

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, oder Bringer-
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Briefkasten.
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 144 Subskribenten in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 27 Subskri-
benten und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einseitiger Spalte; 50 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 75 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 95.

Wiesbaden, Dienstag, 26. Februar 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Österreich und Ungarn.

Es gibt neben der sichtbaren Politik noch eine unsichtbare, neben den lauten Tageskämpfen ein stilles Gebiet von wachsenden und reisenden Entschlüssen, von leise sich vollziehenden Vorgängen, die sich zwar nicht verstellen, die aber erst aufgesucht sein wollen. Es gibt in dem bunten Treiben der Ereignisse im Donauraum Höhen und drüben Bestrebungen und Tendenzen, die sich fürs erste vielleicht noch gar nicht recht bestimmen lassen, an denen man aber merkt, daß sie bedeutsam für die weitere Entwicklung werden könnten. Der Beobachter nimmt wahr, daß die Wahlreform in Österreich noch etwas anderes als bloß die Ersetzung eines unvollkommenen Wahlgesetzes durch ein besseres bedeutet, daß sie sogar mehr als die von ihr erwartete Beschwichtigung der nationalen Gegensätze bedeuten könnte. So groß die Aufgabe auch ist, die sich die österreichische Politik mit der Verlegung der nationalen Zwistigkeiten gesetzt hat, so scheint das Ziel noch höher zu stehen zu sein. Es scheint, als ob die Völkerschaften Zisleithaniens allmählich ein Gemeingefühl besondrerer Art erhalten haben, nämlich das Gefühl der Solidarität gegenüber Ungarn. Solange sich die Nationalitäten in der früheren Weise zerfleischten, mußten ihnen die nächstliegenden eigenen Angelegenheiten als die wichtigsten erscheinen, so daß ihr unzerföhrbarer wirtschaftlicher wie politischer Zusammenhalt gegenüber der andern Reichshälfte vielfach durchbrochen wurde. Aber seitdem das allgemeine Wahlrecht Gesetz geworden ist, seitdem also die Möglichkeit eines dauernden Ausgleichs, namentlich zwischen Deutschen und Tschechen auf der Grundlage des gleichen Rechts nähergerückt ist, sieht man mehr und mehr einen Zustand sich entwickeln, der seine entscheidende Signatur vielleicht von der doch nicht zu leugnenden Interessengemeinschaft gegen Ungarn empfangen könnte. Es ist schwerlich ein Zufall, daß gerade die Vorbereitung der Wahlreform dem österreichischen Ministerpräsidenten den Anlaß gab, im Herrenhause seine Zubericht auf ein Gelingen des Ausgleichs mit Ungarn unter Wahrung der österreichischen Ansprüche auszudrücken. Der Minister befandete sein Vertrauen, daß das auf breiter Grundlage ruhende, das Volk als Einheit darstellende Abgeordnetenhaus und das neugekräftigte Herrenhaus, daß das neue Parlament eine feste Stütze und einen sicheren Rückhalt für diesen Plan (eines dauernden statt zehnjährigen Ausgleichs), aber auch für den gewiß beflagenwerten Fall bieten wird, daß wir (Österreich) genötigt wären, selbstbestimmend unser Schicksal zu gestalten. Mit anderen Worten: der österreichischen Staatsleitung ist der Mut gewachsen, und sie darf, nachdem die Einführung des demokratischen Wahlrechts die Erwartung

einer Neubelebung des politischen Interesses wie des Staatsgefühls gekräftigt hat, den Ungarn gegenüber wesentlich bestimmter auftreten. Sie läßt ziemlich deutlich durchblicken (Minister Prade hat es inzwischen ja auch ganz deutlich ausgesprochen), daß dem ungarischen Schlichter „Los von Österreich“ gegebenenfalls eine österreichische Parole „Los von Ungarn“ erfolgreich entgegengesetzt werden könnte. Solange am österreichischen Staats- und Nationalitätsgebäude der Wurm der Zerlegung nagte, konnte der Gedanke einer Freimachung Zisleithaniens von Transleithanien nur als trostige Redensart erscheinen. Die Sache nimmt aber sofort ein anderes Gesicht an, wenn sich auf der österreichischen Seite eine wirksame Solidarität herausbildet, und das scheint nicht mehr so unmöglich wie vormalig, das scheint sogar zur Tatsache werden zu wollen. Luz Korodi, der gute Kenner Ungarns, zitiert in den „Preussischen Jahrbüchern“ einen (nicht genannten) offenbar klug- und weitblickenden Magyaren, der jüngst in unbekanntem Besorgnis wegen des Ernstes der neuen Situation in Österreich schrieb: „Die Krone ist am Werk, ein starkes Österreich zu schaffen, um Ungarn einen gleichwertigen Machtfaktor gegenüber zu stellen. Der Weg, der zu diesem Behufe eingeschlagen wurde, ist an den bisher zurückgelegten Meilensteinen zu erkennen. Der erste war die Proklamierung des allgemeinen Wahlrechts; der zweite die Schaffung eines parlamentarischen Ministeriums, soweit ein solches derzeit in Österreich möglich ist; der dritte die anscheinend grundsätzliche Verzichtleistung auf den § 14 in seiner bisherigen mißbräuchlichen und verfassungswidrigen Anwendung (wonach die Beitragsquote für die gemeinsamen Ausgaben von der Krone bestimmt wird, sobald der Reichsrat verjagt); der vierte, bei dem wir eben halten, der Versuch eines Ausgleichs zwischen den Deutschen und Tschechen in Böhmen.“ Der Mann, der das warnend hinausrief, scheint nicht gerade zu phantazieren, und vielleicht tut es auch Luz Korodi nicht, wenn er die heikle Frage aufwirft, ob von Wien aus der stoffliche Radikalismus nur zur Regierung zugelassen worden sei, damit er selber seine Regierungsunfähigkeit mit unerbittlicher Logik beweise. Die skandalöse Bolonyi-Affäre ist jedenfalls geeignet, solche Meinung zu unterstützen; denn sonst begriffe man es nicht, daß diese Bolonyischmach nicht längst weggetilgt worden ist. Man wird jedenfalls ein scharfes Augenmerk auf die weitere Entwicklung im Donauraum haben müssen; es kann da wieder einmal angenehm interessant werden.

Deutsches Reich.

Der Geh. Legationsrat Seig, mit dem sich die Öffentlichkeit im vorigen Sommer eingehend zu beschäftigen hatte, wird, wie die „Magd. Ztg.“ hört, nun doch im April als Gouverneur nach Kamerun gehen, nachdem er vorher an den Verhandlungen des Reichstags über den

Etat und die Kolonialvorlagen teilgenommen hat. Angesichts dieser Meldung schreibt die „Freistimmige Ztg.“: Vorausichtlich wird man im Reichstage aber sehr genau prüfen, ob und welcher Zusammenhang zwischen Herrn Seig und denjenigen Männern besteht, denen wir die Kolonialskandale zu verdanken haben. Inzwischen wird ja auch der Disziplinarprozeß gegen Jesko v. Puttkamer endlich zu Ende gekommen sein. Es ist nicht anzunehmen, daß Herr Dernburg den Geheimrat Seig auf den verantwortungsvollen Posten eines Gouverneurs von Kamerun stellen wird, wenn er nicht vorher imstande gewesen ist, nachzuweisen, daß er sich in der Kolonialabteilung eine völlig weiße Weste bewahrt hat. Auf diesen Nachweis sind wir recht neugierig.

Presserepeter als Reichstagsmitglieder. Der „Zeitungsvorlag“ stellt eine Liste derjenigen Reichstagsabgeordneten zusammen, die dem Buchdruck- und Zeitungsweesen zuzurechnen sind und beziffert deren Zahl auf 42 gegen 55 im früheren Reichstage; davon entfallen allein 19 auf die Sozialdemokratie.

Die steigenden Fleischpreise haben auch auf den Konsum an Seefischen gewirkt. Der Verbrauch an Seefischen ist im Deutschen Reich bedeutend größer geworden, was aber in der Hauptsache dem Auslande zugute kam, weil die deutsche Fischereiflotte noch bei weitem nicht den Bedarf an Seefischen zu decken vermag. Die Versorgung des deutschen Festlandes nebst den angrenzenden Niederlanden mit Seefischen geschieht von der Nordsee aus durch drei Eingangstore. In erster Reihe steht dabei der holländische Hafenort IJmuiden, der über eine reichlich 100 moderne Dampfer zählende Fischdampferflotte verfügt und einen Jahresumsatz von sieben Mill. Mark erzielt. An zweiter Stelle steht Oostemünde, das durch die Förderung seitens des Staates in zwanzig Jahren aus einem Nichts zum ersten Fischmarkt Deutschlands geworden ist und ebenfalls nun über eine 100 Dampfer umfassende Fischereiflotte verfügt. Dann kommt als drittes Eingangstor Hamburg-Altona, die jedoch nicht als Fischereihäfen im engeren Sinne gelten können; an deren Stelle hätte Cuxhaven zu treten. Nachdem alle privaten Bestrebungen, Cuxhaven zu einem Fischmarkt großen Stils zu gestalten, gescheitert sind, hat nunmehr der Hamburger Staat die Angelegenheit in die Hand genommen. Die Einfuhr von Seefischereiprodukten im Deutschen Reich betrug im Jahre 1902 — spätere amtliche Zahlen liegen für die zum Vergleich herangezogenen ausländischen Fischereieren noch nicht vor — 105 352 000 Mark. Dieser gewaltigen Einfuhr stand ein eigener Fang von nur 12 976 000 M. gegenüber. Diese Zahlengegenüberstellung zeigt schon deutlich genug, wieviel für Deutschland noch in dieser Beziehung zu tun übrig bleibt, und wie sehr deshalb die Einrichtung des Cuxhavener Fischmarkts das lokale Interesse bei weitem übersteigt.

Hungersnot in Ostafrika. Der „Eöln. Volksztg.“ gehen, anscheinend aus katholischen Missionstreifen, Privatbriefe zu, die erzählen, daß in Deutschostafrika Hungersnot herrsche, und zwar vornehmlich in Ungoni

Fenilletou.

Wiener Theater-Brief.

Drei erfolgreiche „Theaterstücke“. — Henry Bernsteins „Der Dieb“. — Ernst Kleins „Nicolaï Ditean“. — Felix Knolls „Rechtsfreunde“.

Wien, 24. Februar.

Eine Woche, die gleich drei aufregende und interessante Theaterstücke auf einmal bringt, gehört zu den größten Seltenheiten. Mit dem Wort „Theaterstück“ soll hier zugleich ein Lob und eine Einschränkung gemeint sein. Der modernste Literaturbegriff ist dem rein Theatralischen abgelehnt, und die Einschränkung will diesen Standpunkt zum Teil akzeptieren. Aber das Kunsthandwerk hat nicht minder seine Berechtigung, sofern es das Geheimnis jener Wirkungsmechanik erfährt und aufspürt hat, die von der Bühne herunter den Schein des Echtes geben, den Schein und nicht die Wahrheit. Das war von je die Kunst der Franzosen, daß sie mit ihrer blendenden Technik das Publikum kaptivierten und dadurch so lange eine unbesiegbare Herrschaft auf dem Gebiete des Theaters ausübten. Sie bieten Rechenexempel anstelle psychologischer Zusammenhänge, und die Addition geht häufig glatt auf. Nun ist es gewiß charakteristisch, daß jetzt fast gleichzeitig ein Franzose und zwei deutsche Autoren sich mit Stücken einstellen, die nur von der unheimlichen Geschildertheit der Mache getragen werden; das bemerkenswerte aber ist, daß die Deutschen dem Franzosen gerade auf dem Gebiet des theatralischen Schlagers nicht so weit nachsehen wie man annehmen müßte. Dabei handelt es sich um Neulinge, die auf der Bühne erst festen Fuß fassen wollen. Der französische Autor hat freilich schon seine junge Berühmtheit als begabtester Schüler der Dumas und Sardous.

Es ist Henry Bernstein, dessen jüngste Komödie eine Art Sensationserfolg davontrug. Das Deutsche Volkstheater führte sein dreiaktiges Stück „Der Dieb“ (Le volour) in der Übertragung von Rudolf Volthar auf. Es ist ein greller dramatischer Buntdruck; aber er zwingt förmlich zur Beachtung. Das Technische erreicht Höhepunkte, die unwillkürlich hinreißen. Ein junges Ehepaar genießt auf einem Schloß bei Bekannten längere Gastfreundschaft. Das Pärchen ist sehr verliebt ineinander; besonders sie kann überhaupt an nichts anders denken als an ihren Richard. Für ihn puht sie sich, und um sich in Sammet und Seide kleiden zu können, schiebt sie in dem Hause, wo sie Gastfreundschaft genießt, aus einer Schatulle nach und nach 21 000 Frank. Der Verdacht fällt auf den Sohn des Schloßherrn, einen 19jährigen Jungen, der in das kleine Frauchen bis über beide Ohren verliebt ist. Sie bringt den Schwärmer so weit, daß er wirklich die Schuld auf sich nimmt. Das ist sehr spannend exponiert. Aber der Autor spinnt den dünnen Faden glänzend weiter. Der zweite Akt besteht aus nichts anderem, als aus einer Duozene zwischen dem jungen Ehepaar. Sie sind im Schlafzimmer; das Frauchen entleidet sich langsam und lockt den Gatten näher und näher. Aber er spricht von dem Diebstahl, der ihm nicht aus dem Kopfe will, und es flüßt sich im weiteren Verlauf, daß er plötzlich ein Portefeuille der jungen Frau entdeckt, worin sie einige Taufendfrank-Billetts verwahrt hat. Da gesteht sie, die Diebin zu sein. Und nun beginnt wieder ein Kampf um die Verzeihung. Sinnliche Momente spielen mit hinein; schon wird der Gatte schwach, da schiebt ihm ein eifersüchtiger Gedanke durch den Kopf. Warum hat der Sohn des Schloßherrn die Schuld auf sich genommen? Zweifellos, weil er der Geliebte der Frau ist. Und über dieser offenen Frage fällt der Vorhang. Man kann sich kaum einen Akt denken, der so von Minute zu Minute

sich nach aufwärts steigert, die Luft ist förmlich mit Elektrizität geladen. Kein Wunder, daß diese äußere Theaterwirkung im folgenden Akt nicht mehr eingeholen, geschweige denn zu überbieten ist. Aber Bernstein verjagt sogar völlig. Das Stück hat einen klaren Schluß. Er bringt das Geständnis der Diebin, die Rehabilitierung des Sohnes und allerhand tröstliche Ausblicke. Es ist dem Autor nichts Gesehtes mehr eingefallen. In der Darstellung triumphierte Fräulein Claire Wallentin, die sich mit der Rolle der jungen Frau in die Reihe unserer ersten Salonschauspielerinnen gestellt hat.

Am Raimundtheater kam ein junger Schriftsteller Ernst Klein mit einem Drama zu Wort, das den Titel „Nicolaï Ditean“ führt. Eigentlich müßte man gegen das Werk eines Neulings Mißtrauen hegen, weil es technisch in so völlig einwandfreier Form gehalten ist. Das spricht mehr für Kopfarbeit als für einen seelischen Erguß. Aber was man dem Franzosen zum Vorzug anrechnet, darf bei einem Deutschen nicht als Nachteil gelten, ganz insbesondere wenn zu merken ist, daß in dem Werke auch der leise Unterton einer schönen Menschlichkeit mitschwingt. Die Handlung wird in der Wiedergabe wohl ziemlich simpel erscheinen, bekommt vielleicht den Beigeschmack einer verfliegenen Romanik. Aber die Sache wird trotzdem zu lebendiger Wahrheit in dem Drama. Es ist ein österreichisches Militärstück. Nicolaï Ditean, der Sohn eines armen tschechischen Popen, ist freiwilliger in einem Jäger-Regiment. Ein guter Kerl, aber heißblütig und ungelent. Er hat eine freundlose Jugend hinter sich und seine Zukunft muß ebenso trostlos werden, wenn sich ihm nicht die Sehnsucht nach Glück und Glanz erfüllt. Das Glück verflüchtigt sich bei ihm im Weib, der Glanz im bunten Rock des Offiziers. Das Weib fällt ihm zu, aber damit auch zugleich das Unheil. Durch sie gerät der arme Burche in mehrere Subordinationskonflikte, und als er

und Mahenge, d. h. in denjenigen Bezirken, wo im vergangenen Jahre der jetzt erfreulicherweise beendete Aufstand am heftigsten gewütet hat und die Eingeborenen aus diesem Grunde die Felder nicht bestellt haben. Aus dem Bezirke Ungoni, 16. November 1906. Der Aufstand hat das Seinige zurückgelassen, vor allem Hunger. Das ist eine Plage. Den ganzen Tag hört man das Wort: *Moa* (Hunger). Von Matengo haben die Leute zwar Mais herübergebracht, auch nach Peramitho. Aber was ist das für so viele! Die Leute können man dem Hunger nach zur Arbeit haben, nur damit sie etwas Nahrung als Lohn erhalten. Man merkt aber bei der Arbeit, daß die Leute wirklich großen Hunger haben und entkräftet sind. — 22. November 1906. Der Hunger unter den Leuten macht sich schon jetzt stark fühlbar. Viele Leute werden krank, besonders die alten Leute und die kleinen Kinder. Viele leben nur mehr vom Gras und Wurzeln wie das Vieh. Von den Arbeitern erhält man oft die Antwort: *Hunger! Hunger!* — 29. November 1906. Hier dreht sich alles um die Regenfrage, und sie wird noch auf lange Zeit die Lebensverhältnisse und jede Art von Tätigkeit hier beeinflussen. Ein großer Teil der Leute ist fort in die Wildnis, um sich dort Gras und Kräuter zu suchen. Die Arbeiter wünschen ihren Lohn ausdrücklich teilweise in Mais. — Aus dem Bezirk Mahenge, 27. November 1906. Im Umkreise von weit über fünf Stunden ist kein Reis mehr anzutreiben. Auf der Militärstation Mahenge kostet ein gekochtes Pischi Reis (drei Liter) 1,50 Rupie (2 M.), früher ein aufgehäuftes Pischi 10 bis 15 Sester. Mais dürfte an einigen Orten bald zur Reife kommen, so daß dort wenigstens für einige Zeit dem ärgsten Hunger gewehrt ist. In Siganga haben die Leute schon etwas geerntet. — 28. November 1906. Im Mahenge-Bezirke herrscht schrecklicher Hunger. Die Leute haben seit zwei Monaten keine andere Nahrung mehr, als was sie im Walde finden können: Gras, Wurzeln, Baumrinde, Käfer und Ameisen. Auf sechs bis acht Tagereisen im Umkreise ist rein nichts mehr anzufinden. Vor fünf Wochen habe ich Leute ausgedickt, um Nahrungsmittel einzukaufen, die aber noch nicht zurück sind, weil sie nichts bekommen konnten. Das einzige, was ich zu Weihnachten kaufen konnte, war Fleisch und Salz, so daß gedöcktes Gras doch wieder einmal einen anderen Geschmack bekam. Übrigens war den fast nackten Kindern ein Kleidungsstück ebenso lieb. Ich habe deshalb an etwa 200 von ihnen am Weihnachtstage Stoffe verteilt, es ist ein Schmerz, täglich die ausgehungerten Kinder anzusehen, ohne imstande zu sein, ihnen helfen zu können. Die Leute haben das letztemal nicht sehr viel anbauen können, und dann hat die Militärstation noch möglichst viel aufgekauft für ihre Hunderte von Kriegsgefangenen. Mitte Januar an der Ostküste angekommene Träger haben berichtet, daß man auf der Straße Masaki-Mahenge fast verhungern müsse. Nur wer keine Nahrung mitbringe, fäme durch. Im Süden ist wegen des Häuptlings Matchemba zurzeit alles ruhig.

*** Einkommen über 100 000 Mark.** In der amtlichen Einkommensteuerstatistik werden die Personen mit einem Einkommen von mehr als 100 000 Mark besonders hervorgehoben. Ihre Zahl hat sich in den letzten Jahren stark erhöht; sie beträgt im Steuerjahr 1903 3173 gegen 2850 im Jahre 1905 und 2673 im Jahre 1904. Im letzten Jahre hat also eine Zunahme um 214 oder 11,0 v. H. stattgefunden. Davon entfallen auf die Städte 2578 (1905 2359) und auf das ländliche Land 595 (507). 1360 (i. J. 1905 1411) Personen hatten ein Einkommen von über 100 000 bis 150 000 M., 570 (539) ein solches von über 150 000 bis 200 000 M., 495 (421) ein solches von über 200 000 bis 300 000 M., 231 (214) ein solches von über 300 000 bis 400 000 M. und 121 (114) ein solches von über 400 000 bis 500 000 M. Ein Einkommen von über 1/2 bis 1 Million Mark hatten 131 (98) Personen; über 1 bis 2 Millionen Mark bezogen 43 (42), 2 bis 3 Millionen Mark 10 (8), 3 bis 4 Millionen Mark 3 (2) und 4 bis 5 Millionen Mark 1 (1) Person. 4 Personen gegen 5 im Vorjahr hatten ein Einkommen von mehr als 5 Millionen Mark, darunter zwei 6 bis 7 Millionen, eine 8 bis 9 Millionen und eine 12 bis 13 Millionen

Mark. Im ganzen sind hiernach 61 (57) Personen vorhanden, die mehr als 1 Million Mark Einkommen hatten. Bemerkenswert sei, daß Krupp im letzten Jahre seines Lebens (1902) ein Einkommen von 20 bis 21 Millionen Mark bezieht hat. Die Zahl der nichtphysischen Personen (Aktiengesellschaften usw.), die ein Einkommen von mehr als 100 000 M. besteuern, war zu Anfang dieses Jahrzehnts infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse stark zurückgegangen. Im Jahre 1901 hatte sie 682, 1902 674, 1903 600, 1904 553, 1905 554 betragen; im Jahre 1906 ist sie bereits wieder auf 616 gestiegen. Von ihnen haben 80 (1905 77) ein Einkommen von mehr als 1 Million Mark, darunter zwei ein solches von 7 bis 8, eine ein solches von 9 bis 10 und eine ein solches von 14 bis 15 Millionen Mark.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In Wien wurde in einer Versammlung, an der sehr zahlreiche Vertreter der staatlichen und der Selbstverwaltungsbehörden, sowie viele Interessenten teilnahmen, eine Zentralstelle für Wohnungsreform in Österreich begründet.

Frankreich.

Wie verlautet, sind verschiedene Dokumente, die seinerzeit dem Monfrignone Montagnini abgenommen wurden, fotografiert worden, da es bisher nicht gelungen ist, einen Schlüssel für die Geheimschrift zu finden, in der sie abgefaßt worden sind.

Der Minister des Auswärtigen Pichon hielt vorgestern auf einem Festmahl zu Paris eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Republik seit 36 Jahren mit Ausdauer und Erfolg bemüht sei, den Frieden der Welt zu wahren, indem sie ein Bündnis schloß, Freundschaften knüpfte und sich angelegen sein ließ, mit allen courtoisvollen und herzlichen Beziehungen zu unterhalten, damit man Vertrauen zu ihren Absichten habe.

England.

Kriegsminister Halbane sagte in einer Rede, er habe, wenn das Parlament zustimme, die Absicht, an das Land wegen Schaffung einer nationalen Armee zu appellieren, nicht im Geiste des Militarismus, sondern, weil er die Überzeugung habe, daß die zur Landesverteidigung organisierte männliche Bevölkerung des Landes eine der besten Bürgerklassen des Friedens sei.

Die Petition der Bewohner von Kingsdon, die in der Handelskammer ausgelegt worden ist, bezieht sich auf zahlreichere Unterschriften. Die Petition weist darauf hin, daß der Schaden sich auf über 40 Millionen belaufe, und daß, da die englische Regierung die von den Vereinigten Staaten angebotene Unterstützung abgelehnt habe, nunmehr England die Notleidenden unterstützen müsse.

Serbien.

Bei der am Samstag in der Skupstina fortgesetzten Debatte über den serbisch-französischen Handelsvertrag trat der Jungradikale Draskovitch für den Abschluß eines Handelsvertrags mit Österreich-Ungarn ein. Der zur Regierungspartei gehörige Abgeordnete Petrovitch rief, der Redner habe gesprochen, wie wenn ihn Österreich-Ungarn gedungen hätte. Draskovitch verlangte hierauf in erregtem Tone vom Präsidenten Schutz gegen eine solche Verleumdung, widrigenfalls er den Präsidenten züchtigen werde. Die jungradikalen Abgeordneten eilten zur Präsidententribüne; es entstand ein großer Lärm, die Sitzung wurde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung zog Petrovitch seinen Zwischenruf zurück. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Minister des Innern Protitch und den oppositionellen Abgeordneten. Die Sitzung wurde abermals unterbrochen, und, da nach der Wiederaufnahme der Lärm fortdauerte, auf Montag vertagt.

seine Klientin ist, wegen Erpressung angeklagt wird. Er hat nämlich der Gegenseite für hohes Honorar mit Rat und Tat gedient. Der Autor hat diese Geschichte glänzend exponiert; der zweite Akt, der im Gerichtssaal spielt, ist trotz der Abgebrachtheit dieses Wirkungsrequisits so brillant geführt, als hätte man eine Arbeit von Sardou vor sich. Leider erlahmt die Kraft des Autors im dritten Akt völlig. Er dreht sich hilflos im Kreise und findet sich nicht zurecht; juristische Blendel allein machen noch keinen Akt aus. Aber das Stück hat gepackt und gefesselt. Ein Dichter ist Felix Knoll nicht, aber ein gewandter Macher, von dem es noch fraglich ist, ob er über dieses, seinem Beruf entnommene Spezialstück hinausgelangen kann. L. J.

Aus Kunst und Leben.

*** „Gut geküßt, Löwe!“** Heute wird anlässlich des 105. Geburtstages von Victor Hugo von den Freunden des Dichters an einem Hause in der Rue du Dragon, in dem er im Jahre 1821 gewohnt hat, eine Erinnerungstafel angebracht und zugleich eine Feierlichkeit veranstaltet werden, bei der nur Werke des Dichters zu Gehör kommen sollen. Bei dieser Gelegenheit wird eine kleine Anekdote erzählt, die Victor Hugos ungewöhnliches Maß von „Eigenliebe“ ins hellste Licht setzt. Es war bei dem Weihenbegangnis eines seiner Söhne. Der Trauergang kam an einem Boulevard vorüber, auf dem sich gerade ein lebhaftes Jahrmarktreiben entfaltete. Als man an einer Menagerie anlangte, wollte der Zufall, daß die Löwen, die vorher kräftig geküßt hatten, von dieser Lungenübung genug zu haben schienen und genau in dem Augenblick aufhörten, als der trauernde Dichter an ihnen vorüberzog. Da trat Pelleport, selbst ein Dichter und glühender Bewunderer Hugos, an den Meister heran und sagte: „Die Löwen haben Sie erkannt! Sie haben aufgehört zu brüllen.“ Der Dichter erwiderte nur mit einem Neicken des

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. Februar.

Häckel und die exakte Naturwissenschaft

Besprach Professor Wih. Fresenius in der letzten Monatsversammlung der Freien evangelischen Vereinigung, und zwar anknüpfend an eine kleine Broschüre des russischen Physikers Schwolson: *Häckel, Kesselt und das zwölfte Gebot*. Dieses letztere, das Schwolson formuliert: Du sollst nie über etwas schreiben, was du nicht verstehst, haben bei den mannigfachen Versuchen, Philosophie und Naturwissenschaft einander zu nähern, die Vertreter beider Wissenschaften häufig nicht befolgt, und so statt den Gegenstand aufzuheben, ihn verschärft und vertieft. Von Häckel, dem Biologen weist Schwolson nach, daß er in seinen Lebensrätseln nicht nur nebenächlich, sondern bei der Grundlage seines ganzen monistischen Systems der Physik gegenüber das zwölfte Gebot verlegt habe, und so, wo er mit der Autorität des Naturforschers gleichsam im Namen der Naturwissenschaft redet, seine ganze Lehre auf eine mit der Erfahrung im Widerspruch stehende Basis aufbaut. Speziell den von Schwolson in den Vordergrund gestellten Satz Häckels: der zweite Hauptatz der mechanischen Wärmetheorie widerspricht dem ersten und muß deshalb aufgegeben werden, besprach Professor Fresenius eingehend und zeigte, daß Häckel hier irrt und den zweiten Hauptatz deshalb verwirft, weil er seiner monistischen Theorie widerspricht. Die Erfahrungstatsache, daß alle physikalisch-chemischen Erscheinungen so verlaufen, daß sie auf einen Ausgleich aller Unterschiede, auf einen Endzustand hinauslaufen, kann nicht in das monistische Weltbild passen, wonach, wie Häckel lehrt, in ewigem Kreislauf ohne Anfang und Ende die einzelnen Energieformen sich ineinander umwandeln. Er erweist sich hier als ein starrer Dogmatiker. Ganz ebenso ergibt sich bei der Betrachtung der Seele in Häckels erstem Satz: Ich betrachte das, was man die Seele nennt, lediglich als eine Naturerscheinung, deshalb ist die gesamte Psychologie nur ein Teil der Physiologie, in rein dogmatischer Behauptung statt eines Beweises die Grundlage für die Häckelsche Angabe, die Seele sei nur die Summe der Gehirnfunktionen, also lediglich eine Summe chemisch-physikalischer Vorgänge.

Daß es möglich ist, daß ein auf seinem Spezialgebiet so tüchtiger Mann wie Häckel glauben kann, mit derartigen unbewiesenen z. T. nachweisbar falschen Behauptungen die Welt rätsel lösen zu können, rührt daher, daß er kein exakter Naturforscher ist, der sich über die Grenzen dessen, was er erkennen kann, und wo seine entwicklungs-geschichtlichen Methoden versagen, nicht klar ist. Den Mangel an Erkenntnisthürst erweist er durch dogmatischen Fanatismus, und findet so gerade in den Kreisen, die angeblich frei denken, in Wirklichkeit aber auch da, wo sie ihm nicht zukommt, seiner Autorität sich fügen, begeisterte Anhänger. Es ist also nicht wahr, daß wie man so oft sagen hört: die Naturwissenschaft unwiderleglich bewiesen habe, das Dasein Gottes, die Unsterblichkeit und der freie Wille seien unmöglich.

Der Redner wies darauf hin, daß gerade das von jedem Menschen erlebte Bewußtsein der Willensfreiheit (die ebenso sehr mit der absoluten Vorherbestimmung der Vorsehung als mit dem blinden Wanken chemisch-physikalischer Prozesse unvereinbar ist) beweist, daß wir hier an der Grenze des Erkennens, des Beweisens und Wissens angelangt sind, und daß daneben ein besonderes Gebiet unseres Geisteslebens ist, das dem Glauben, dem Erleben vorbehalten bleibt. Wenn man nur dies von dem Wissen und namentlich den Formen, in die die Menschen früherer Zeit ihr Wissen kleideten, befreit, so lassen sich, wie der liberale Protestantismus es von jeher angestrebt hat, Glauben und Wissen sehr wohl versöhnen.

Die zahlreich erschienenen Zuhörer nahmen die klaren Darlegungen des Redners mit Beifall auf. Der Vorsitzende der Versammlung machte sodann noch Mitteilung davon, daß in der Woche nach Pfingsten in Wiesbaden der Deutsche Protestantenverein, die einzige

schließlich beim Bruch des Kasernenarrestes erwirkt wird, gibt er sein Ehrenwort, nicht bei der von ihm geliebten Frau gewesen zu sein. Das Ehrenwort aber war natürlich falsch, was sofort herauskommt. Nun ergibt sich als natürliche Folge: Nicolai, der für die Ehre eines Weibes eintrat, verliert sein Einjährigerecht und damit auch die Anwartschaft auf die Offizierschance. Sein Traum zerrinnt in Nichts und die Zukunft erscheint ihm so trostlos, daß er das Leben von sich wirft und Selbstmord begeht. Das Thema ist ein bisschen schief gestellt, zumal die psychologischen Voraussetzungen für die Euthie der Frauenfigur fehlen. Dadurch erscheint manches brüchig, was zur Entwicklung der Handlung dient. Aber die Plastik, mit der der Autor Menschen und Dinge innerhalb ihres Kreises zu stellen versteht, ist so geschickt, seine Kunst der dramatischen Steigerung so vorzüglich, daß er das Spiel leicht gewinnen kann.

Und dann kam das Lustspieltheater und führte auch ein Willensstück auf; wieder war es ein Erlösungswort und wieder war man frapptiert von der technischen Gewandtheit, von der unheimlich aufregenden Nahe. Es handelt sich um das dreitägige Schauspiel „Rechtsfreunde“ von Felix Knoll. Schon der Titel ist eine Satire. Der Autor, selbst Advokat, schildert einige Rechtsanwaltsstypen und seine Charakteristik hat etwas Diabolisches. Sie ist förmlich geschäftig. Aber man kann nicht leugnen, daß er damit doch Menschen auf die Bühne gestellt hat, wie sie sein können, wie sie viel leicht sind. Das Geschäft des Rechtsanwalts ist nicht immer reinlich; oft streiten Gewissens- und Geldinteressen miteinander. Felix Knoll unternimmt es, solches beispielmäßig zu erweisen. Die Rechtsfreunde, die er heranzieht, sind ausgemachte Lumpen. Sie verkaufen ihre Klienten an den Gegner, wenn dieser besser zahlt. Ein mit viel juristischer Epithetendickung ausgelegelter Fall gibt der Handlung das Rückgrat. Der Advokat Dr. Schönberg soll gegen den Beklägter einer Dame prozessieren, bricht und wendet aber die Sache so,

Stoppes. Aber nach der Beerdigung kam er zu Pelleport und sagte leise zu ihm: „Was Sie mir eben gesagt haben, ist sehr gut; Sie könnten daraus etwas machen.“ Und Pelleport machte daraus ein Sonett...

Theater und Literatur.

In Palermo wurde eine nach Goethes Dichtung komponierte Oper „Jery und Bätely“ von Enrico Romano aufgeführt.

Endwig Ganghofer überreichte dem Burgtheater in Wien ein im 17. Jahrhundert spielendes Versdrama „Eine Sommernacht.“ Das Stück soll ein Gesellschaftsproblem behandeln.

Eine Versammlung in Singen beschloß die Weiterbildung der Hohentwiel-Festspiele. Namhafte Beiträge für den Garantiefonds sind gesammelt. Die ersten Hohentwielspiele endeten bekanntlich mit einem großen Defizit, so daß man ursprünglich die Festspiele, wie seinerzeit gemeldet, aufgeben wollte.

Wissenschaft und Technik.

Louis Schoenherr, der Begründer der sächsischen Webstuhlfabrik Chemnitz und Erfinder des mechanischen Tuchwebstuhles, feierte Samstag seinen 90. Geburtstag auf dem Rittergut Thopsfeld bei Plauen. Zahlreiche Ehrungen sind dem Jubilar aus diesem Anlaß zuteil geworden.

Fritz v. Uhde, der Münchener Meister, ist aus Anlaß der Ausstellung seiner Werke in Dresden von der dortigen Künstlergruppe „Eibler“ zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Der Direktor des Observatoriums des Vesuvius, Matteucci, teilt mit, daß der Astronom Marchetti einen neuen Kometen entdeckt habe, der eine grüne Färbung besitzt. Marchetti hat festgestellt, wo sich der Komet im Monat März dieses Jahres befinden wird und hat herausgefunden, daß sein Schweif wahrscheinlich mit der Erde in Zusammenstoß geraten wird; er fürchtet für die Gegend des russischen Meeres große Gefahr.

ganz Deutschland umfassende Vertretung der kirchlichen Sinnen, einen Protestantentag abhalten werde, zu dessen öffentlichen Tagungen er einladet. Weiterhin machte er bekannt, daß die freie evangelische Vereinigung folgende öffentlichen Vorträge in der „Loge Plato“ veranstaltet: am Mittwoch, den 27. Februar, 8 1/2 Uhr, spricht Herr Pfarrer Frank aus Dortmund über „Wunder und Wunderglaube“ und Mitte März wird Herr Pfarrer Lieber zwei Vorträge halten über „Monismus, Naturwissenschaft“ und „den Glauben an einen persönlichen Gott“.

Organisation der Freisinnigen in Nassau. Zu diesem aktuellen Thema schreibt man uns aus Idstein, 24. Februar: Um den in diesem Jahre neu konstituierten freisinnigen Wahlverein für Idstein, welcher in ganz kurzer Zeit auf 20 Mitglieder, lauter hiesige Bürger, gestiegen war, nicht wieder wie in früheren Jahren „einschlafen“ zu lassen, berief der Vorstand auf gestern Abend eine Mitglieder-Versammlung in das Gasthaus „Zur Krone“. Der Schriftführer, Herr Fr. Ziegenmeyer jun., hielt einen längeren Vortrag über die stattgefundene Reichstagswahl, in welchem er u. a. ausführte, daß gerade die freisinnige Volkspartei, welche in unserem Wahlkreis im ganzen Wahlkampf von den Nationalliberalen bekämpft worden war, den größten Stimmengewinn erhalten habe. Über denselben Punkt sprach noch Herr Redakteur Grandpierre. In der Diskussion wurde allgemein die schlechte Organisation der Partei im Wahlkreis kritisiert, denn während im Amt Idstein ca. 800 Stimmen für unseren Kandidaten abgegeben wurden, erhielt derselbe in dem großen Kreis Usingen nur etwa 300 Stimmen. Für den am 3. März in Homburg v. d. S. stattfindenden Parteitag unseres Wahlkreises erhielten unsere Delegierten den Auftrag, einige Resolutionen zur Abstimmung zu bringen, und namentlich dahin zu wirken, daß die Organisation mehr ausgebaut werde, um gerade den jüngeren Wählern Gelegenheit zu geben, die Grundsätze der Partei kennen zu lernen. Die weiteren Verhandlungen drehten sich namentlich um den Ausbau des hiesigen Wahlkreises. Es wurde, um in den umliegenden Ortschaften wie Hestrich, Wörsdorf, die hell entflammte freisinnige Bewegung wach zu erhalten, allgemein gewünscht, die Wähler dem hiesigen Wahlverein anzugliedern. Zu diesem Zwecke soll hier eine Versammlung an einem der nächsten Sonntage stattfinden. Weiter wurde noch auf die 1908 stattfindende Landtagswahl, bei welcher wir bekanntlich zu Wiesbaden zählen, hingewiesen und gewünscht, daß hauptsächlich in den betreffenden Ortschaften schon jetzt agitatorisch gewirkt werde. Um 11 Uhr schloß der Vorsitzende die anregende Versammlung.

o. Verein für Arbeitsnachweis. In der Jahresversammlung des „Vereins für Arbeitsnachweis“, die gestern nachmittags im Ballsaal des Rathauses stattfand, trug zunächst der Vorsitzende, Herr Stadtrat Bickel, aus dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht die wesentlichsten Daten vor, soweit sie sich auf die Gesamttätigkeit des Vereins und den Arbeitsnachweis für Männer beziehen. Danach gingen 1906 bei der Anstalt 26426 Stellengesuche ein gegen 27135 im Vorjahre. Auf die Abteilung für männliche Personen entfielen davon 11763 Gesuche, 6783 von Arbeitnehmern (im Vorjahre 7418) und 4980 von Arbeitgebern (4721). Durch unsere Vermittlungen erhielten 3324 (3330) männliche Personen Beschäftigung. Auf die Abteilung für weibliche Personen entfielen 14663 Gesuche, 5154 (6011) von Arbeitnehmern und 9509 (8888) von Arbeitgebern. 4038 Personen erhielten durch die Vermittlung des Vereins Stellen. Die Zahl der befriedigten Gesuche in beiden Abteilungen betrug 14720 (14316) oder 55,7 Proz. (52,2 Proz.). Die Unkosten für eine einzelne Vermittlung betrugen 63,9 Pf. (im Vorjahre 72 Pf.), nach den Abteilungen berechnet stellen sich die Kosten für Männer auf 52,3 Pf. (48), für Frauen 73,5 Pf. (94,6). Die Mitgliederzahl ist von 193 auf 171 zurückgegangen, doch erhielt der Verein noch von 270 Freunden Zuwendungen. Nach den amtlichen Erhebungen vom 1. Januar 1906 bestanden in Preußen 288 kommunale oder mit kommunaler Unterstützung betriebene Arbeitsnachweiskstellen. Bei diesen gingen im Jahre 1906 698132 Gesuche von Arbeitnehmern und 571067 von Arbeitgebern ein, vermittelt wurden 393633 Stellen. Der hiesige Verein steht nach diesem Bericht an der 15. Stelle. In der Nachweisung über den Umfang der Geschäftstätigkeit der Arbeitsvermittlungstellen des Rhein-Mainverbandes nimmt Wiesbaden in den Gesamtvermittlungen die 4. Stelle, in den Vermittlungen für Weibliche aber die 2. Stelle ein. Der Kassenbericht, den Herr Rentner M. Ehrhardt erstattet, schließt in Einnahmen und Ausgaben mit je 5780 M. 78 Pf., darunter 890 M. 35 Pf. Guthaben in laufender Rechnung und 134 M. 60 Pf. Kassenbestand. — Nach längeren Verhandlungen hat sich der Verein der Gast- und Badbesitzer bereit erklärt, bei Besetzung von Stellen sich nur der Vermittlung des Vereins für Arbeitsnachweis zu bedienen, ebenso der Zweigverein des Genfer Verbandes für Hotelangestellte, was, wie der Vorsitzende des näheren ausführte, von großer Bedeutung ist. Müssen doch Hotelangestellte, wie Oberkellner, Küchenchefs, Portiers usw., wie durch Umfragen großer Verbände festgestellt wurde, an private Stellenvermittler bis zu 300 und sogar 500 M. Vermittlungsgebühr bezahlen. Herr Stadtrat Bickel hofft, daß dieses große Arbeitsfeld, wie in Stuttgart, so auch hier im Interesse der Arbeitnehmer und zum Wohle der Arbeitgeber gut bearbeitet wird. — An Stelle des vom Magistrat in den geschäftsführenden Vorstand berufenen Herrn Joseph Kröner und des verstorbenen Herrn Professor Laut werden, mit Rücksicht auf die Ausdehnung der Vereinstätigkeit auf die Angestellten im Gastwirts-gewerbe, Hotelbesitzer G. Dahn und Portier W. Rupp in den Vorstand gewählt. Als Rechnungsprüfer wurden Kaufmann G. Schardt und Kaufmann Neunzerling wiedergewählt. Die Versammlung schloß dann mit Dankesworten des Vor-

sitzenden an die Stadt, die Vereine und Freunde für ihre Unterstützung und mit der Bitte, den gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins auch fernerhin das Interesse zu bewahren.

L. K. Wiesbadener Rhein- und Taunusklub. In dem von Freunden und Freundinnen der Touristik überfüllten Saale des „Friedrichshof“ hielt Herr Fr. Laupus am Donnerstag einen fesselnden und hochinteressanten Vortrag über seine mit Herrn Ph. Kiffel unternommenen Bergfahrten in den Dolomiten, gipfelnd in den Besteigungen der Marmolada und der Sella. An der Hand der Schilderung des Redners überfahren wir den Brenner bis Franzensfeste und das reizende von der Rienz durchströmte Pustertal hinauf nach dem wunderbar im Talkeßel gelegenen berühmten Toblach an der Wasserscheide zwischen Rienz und Draa. Wir wandern an dem tannenumgebenen Toblachsee vorbei in das Landrotal hinein im Abendlichte am Dürersee entlang nach Schladerbach. Herunter schauen die Schuttespigen, die drei Stinnen der Monte Piano, die Popena, der alles beherrschende, schneeglänzende Cristallo, die Croda rosa, der Dürrenstein. Auf die hochinteressanten Ausführungen des Redners näher einzugehen und leider der Raum. Das müssen herrliche Wanderungen gewesen sein, von denen Herr Laupus in so glühenden Bildern zu sprechen wußte! Rauschender Beifall lohnte dem Redner; der Klubvorsitzende, Herr Victor, dankte dem Redner namens des Klubs und der Zuhörer. Dem 1 1/2 stündigen Vortrage schloß sich die Vorführung wohlgelegener Lichtbilder durch Herrn Tschernig an; auch letzterem wurde des Klubs Dank und Beifall zuteil.

o. Der „Turn-Verein“ hielt am Sonntagnachmittag in seinem Vereinsheim Hellmündstraße 25 seine diesjährige Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Aus dem Jahresbericht, der gedruckt vorlag, haben wir bereits die erforderlichen Daten mitgeteilt. Die Versammlung vollzog mehrere Wahlen, wobei die statutengemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder W. Sünder, zweiter Vorsitzender, E. Joh, erster Turnwart, Karl Kolditz, Kassierer, W. Roffel, zweiter Zeugwart, wieder- und der Obmann der Gefangenen Karl Leicher als Beisitzer neu gewählt wurden. In Rechnungsprüfern wurden Th. Stoll, Ch. Hestrich, E. Schmidt und W. Schüb gewählt. Wegen der vorgerückten Zeit konnte die Tagesordnung nicht ganz erledigt werden, die Fortsetzung der Versammlung findet in 3 bis 4 Wochen statt. — Am nächsten Sonntag, den 3. März, ist Kreisturntag in Marburg und am 10. März Schauturnen der aus etwa 170 Knaben bestehenden Turnschüler-Abteilung des Vereins.

— **Die Einführung des Einzelkatholischen beim Abendmahle** scheint sich bald verwirklichen zu sollen. Der evangelische Gesamtkirchenverband veröffentlicht soeben folgenden: Der Wunsch, den Einzelkathol im hl. Abendmahle für eine oder einige Feiern im Jahre einzuführen, ist uns aus verschiedenen Kreisen der Bevölkerung kund geworden. Um aber dem Bedürfnisse entgegenkommen zu können, müssen wir möglichst genau die Zahl derer feststellen, welche die Einrichtung wünschen. Wir bitten daher die betreffenden evangelischen Männer und Frauen, ihre Namen schriftlich an die Pfarrer ihrer Gemeinden innerhalb acht Tage gelangen zu lassen. — So wird aus Worms berichtet.

— **Maklerprovision.** Das Oberlandesgericht in Frankfurt hat kürzlich eine wichtige Entscheidung gefällt. Ein Hotelier hatte einem Makler für bestimmte Zeit sein Anwesen an Hand gegeben und vor Ablauf dieser Endfrist das Hotel durch einen anderen Makler verkauft. Als dies dem ursprünglichen Makler bekannt wurde, forderte er auf Grund § 324 des Bürgerlichen Gesetzbuches die ihm zugesicherte Provision von 2000 M. Das Landgericht wies die Klage ab. Das Oberlandesgericht verurteilte dagegen den Hotelier zur Zahlung der Provision, weil der Auftraggeber, also der Hotelier, sich in dem Provisionsrevers dem betreffenden Makler gegenüber verpflichtet hatte, einen Verkauf des Anwesens vor dem 1. Oktober 1904 zu unterlassen. Für Hausbesitzer, welche ihr Immobilien veräußern wollen, ist diese Entscheidung von besonderer Bedeutung, da sie eine Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen ohne Gegenleistung anerkennt. Man sei also sehr vorsichtig damit, wenn man einem Makler ein Objekt „auf bestimmte Zeit an Hand gibt“, da man unter Umständen, wie aus diesem Falle ersichtlich, eine doppelte Provision zahlen muß und das „von Rechts wegen“.

o. Warnung vor einer Brillantendiebin. In Hannover wurde am 15. d. M. einem Juwelier aus dem Schaufenster ein Ringständer mit sechs Damen-Brillantringen im Werte von 3000 M. gestohlen. Den Diebstahl hat zweifellos ein etwa 10 Jahre altes Mädchen, das in Begleitung einer Dame, anscheinend Ausländerin (vielleicht Französin) war, ausgeführt. Das Kind ist offenbar darauf abgerichtet, denn es hielt sich, während der Juwelier mit der Dame — anscheinend seine Mutter — verhandelte, in der Nähe des Schaufensters auf. Ein Ring trägt einen von 10 Brillanten umgebenen Saphir, zwei einen Rubin und drei eine echte Perle, ebenfalls von je 10 Brillanten umgeben. Die Dame ist etwa 35 Jahre alt, etwa 1,60 Meter groß, schlank, hat ovales Gesicht, gelblichen Teint und vorn im Munde eine Goldplombe; das linke Ohr ist durch den Ohrring etwas aufgerissen. Sie trägt unechte Perlenohrringe. Das Kind hatte frisches Gesicht. Da die Diebin vermutlich auch an anderen Orten derartige Diebstähle versuchen wird, so sei hiermit vor ihr gewarnt.

o. Der Brandunfall, dem die Witwe Reinhard aus Bierstadt zum Opfer gefallen ist, hat sich am letzten Donnerstag ereignet. Wie wir erfahren, hat die alte Frau so dicht am Ofen gesessen, daß ihre Kleider durch ein herausfallendes glühendes Kohlenstückchen Feuer fingen. Dasselbe griff so rasch um sich, daß die Frau schwere Brandwunden davontrug, die, wie bereits erwähnt, ihren Tod zur Folge hatten.

— **Schlittenunfall.** Am Sonntag hatte der 12 Jahre alte Sohn Otto des Ofensehers Georg Kehler in der Dorfstraße das Unglück, in der Nähe des Waldhäuschens von einem Sportschlitten umgefahren zu werden. Der

arme Junge trug starke Verletzungen im Gesicht davon die vernäht werden mußten. Auch ist er längere Zeit besinnungslos gewesen. Man brachte den Knaben in die elterliche Wohnung, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet. Der Arzt konnte noch nicht feststellen ob nicht auch eine Gehirnverletzung vorliegt.

— **Feuer.** Von Dorfstraße 27 aus wurde gestern mittag gegen 12 Uhr die Feuerwache durch das Telephon alarmiert. Dort waren in einem Keller Anthrazitkohlen in Brand geraten, die einen solch starken Rauch entwickelten, daß sich die Feuerwache nur schwer Eingang verschaffen konnte. Der Beschlag hatte eine halbe Stunde zu tun, größerer Schaden ist nicht entstanden.

— **Ein schwerer Unfall** ereignete sich gestern mittag nach 4 Uhr in der Gymnasialturnhalle an der Luisenstraße. Der Obertertianer Loebe stürzte nach der Turnstunde und brach das Bein doppelt. Er wurde ins humanistische Gymnasium gebracht und erhielt dort einen Notverband. Eine Droßke brachte den Verletzten in die elterliche Wohnung.

— **Aus der Heilsarmee.** Die Eröffnung eines neuen, großen Männerheims in Mühlhausen i. Elb. zur Besserung und Hilfeleistung gesunkener oder arbeitsloser Männer ist das jetzige wichtige Ereignis in den Reihen der Heilsarmee in Süddeutschland. Sie konnte am Montag, 25. d. M., durch den Leiter des Werkes in Deutschland, Kommandeur W. Edwin Oliphant, vollzogen werden. Nach diesem Ereignis wird Kommandeur Oliphant in Karlsruhe einen sogenannten Offiziersrat mit den Heilsarmeeoffizieren Süddeutschlands haben und darauf am Donnerstag, den 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Kaiserjahl“ in Wiesbaden, Dohheimerstraße, einen Vortrag halten. An dieser Veranstaltung werden mehrere Stabs- und Feldoffiziere teilnehmen, außerdem werden ein geübter Pianist und eine geschulte Sängerin mitwirken. Der obige Vortrag soll einen neuen Einblick in die Wirksamkeit der Heilsarmee bieten. Eintrittskarten sind im voraus von der hiesigen Heilsarmeestation, Scharnhorststraße 19, sowie vor der Versammlung an der Kasse zu haben.

— **Wiesbadener Postbuch.** Unter dem Titel „Postbuch“, Ratgeber für den Post- und Telegraphenbesitzer“, hat soeben der Ober-Postassistent M. Schmitz in Köln auch für den hiesigen Ort ein unter Berücksichtigung der neuesten Bestimmungen nach amtlichen Quellen bearbeitetes Handbuch herausgegeben, das über alle Fragen des Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs schnelle und zuverlässige Auskunft erteilt. Das Postbuch zeichnet sich durch Überfülltheit aus und ist bereits in 14 Auflagen und 2000 verschiedenen Ausgaben erschienen. Das Buch enthält neben anderen Bestimmungen und Erläuterungen auch eine Zonentabelle zur Berechnung des Paket- und Geldbriefportos nach jedem beliebigen Postorte. Es kann jedem, der sich der Post bedient, namentlich aber Geschäftsleuten, empfohlen werden. Der Herausgeber versendet das Werkchen zu dem geringen Preise von 1 M. (Porto 10 Pf.).

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Jesuitenpater Wasmann** hält heute Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Gesellenhauses (Dohheimerstraße 24) einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema: „Aus dem Leben der Ameisen und der Termiten und ihrer Gänge.“ Bekanntlich nimmt der berühmte Naturforscher, dessen Verdienste bereits auf dem naturwissenschaftlichen Weltkongress zu Graz gefeiert worden sind, aus diesem Gebiete der Zoologie einen großen Teil seiner Beweise für die moderne Entwicklungslehre. Seinen Vorträgen, die kürzlich in Berlin vor einer erlesenen, tausendköpfigen Zuhörerschaft in der Philharmonie stattfanden, wurde in der Tagespresse sowohl als in der gelehrten Welt die höchste Beachtung geschenkt. Besonders waren es die Berliner Blätter, die ausführliche und sympathische Berichte über den „eminent gelehrten Jesuitenpater“ brachten. Namhafte Gelehrte griffen in die Diskussionen ein und hatten die höchste Achtung vor dem Standpunkte des Redners. Bei dem großen Interesse, das heute für das Entwicklungsproblem besteht, dürfte auch in Wiesbaden der Vortrag von Professor Wasmann allgemeine Beachtung finden.

* **Neues Wiesbadener Konservatorium,** Direktor Franz Schreiber. Es wird uns geschrieben: Der unter der Leitung des neuen Direktors Donnerstag, den 21. Februar, stattgehabte Vortragsabend von Schülern aus Mittel- und Oberklassen kann als ein durchaus gut gelungener bezeichnet werden. Die Gesangsvorträge von Frau Sebelmann sowohl wie die Klavierstücke von den Fräulein Klara und Helene Gilder und Lilli Baumgarten zeigten von Fleiß und hübschem Können. Sehr amüsiert wirkte die Wiedergabe der Duette aus „Am Fenster“ von E. Frank durch Frau Sebelmann und Frä. Müller. Letztere ließ einen gut ansprechenden Alt erkennen. Als sehr beachtenswert ist der Violinvortrag von Fräulein Luise Gilder zu betrachten, welche mit sauberer Technik und gutem Empfinden das „Air varié“ von Verol. spielte. Jedoch die beste Leistung des betreffenden Abends bot der kleine Reinhold Kerten durch die Wiedergabe zweier Cavortten von Corelli und Ramou. Technik und Auffassung verrieten, daß er in seinem Lehrmeister, Herrn Direktor Schreiber, die berufene Leitung gefunden hat. Ähnliche Gesänge, sowie der Violinvortrag wurden von dem Direktor in meisterhafter Weise begleitet. Wir weisen jetzt schon auf den am 28. Februar stattfindenden Vortragsabend der Kunstklassen hin, dessen angezeigtes Programm zum Besuche einladet.

* **Reichshallen-Theater.** Heute Dienstag, den 26. d. M., findet im obengenannten Theater eine Extra-Venefiz-Vorstellung für den in Wiesbaden so beliebten Humoristen Richard Denter statt. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß viele befreundete Künstler hiesiger Bühnen ihre Mitwirkung zugesagt haben und wird wohl heute die Parole „Ausverkauf“ sein.

* **Stadttheater in Mainz.** (Spielplan.) Dienstag, den 26. Februar: „Freischütz“. Mittwoch, den 27.: „Eierfried“. Donnerstag, den 28.: „Eine lustige Doppel-Ehe“. Freitag, den 1. März: „Götterdämmerung“. Samstag, den 2.: „Die Ehre“. Sonntag, den 3., nachmittags 3 Uhr: „Hofarensieber“. Abends 7 Uhr: „Orpheus in der Unterwelt“.

Vereins-Versammlungen.

* **Der Verein für völkerverständliche Gesundheitspflege, E. V.** hielt am verfloffenen Mittwoch im „Friedrichshof“ seine ordentliche Hauptversammlung ab, über die wir folgendes berichten: Aus dem erstatteten umfangreichen Jahresbericht ergab sich das stetige Fortschreiten des Vereins, dessen Mitgliederzahl sich fortwährend hebt und fast ein halbes Tausend beträgt. Demgemäß sind aber auch die äußeren Erfolge im Nachen begriffen, was am besten durch den überaus starken Besuch des Sonnenbades bewiesen wird. Dasselbe wurde bis zum Schluß des Jahres von über 10 000 Personen besucht, wovon allein 360 auf die kaltesten Wintermonate entfielen. Die Zahl der sich durch Geborgenheit und reiche Abwechslung auszeichnenden Vorträge betrug 8, die sich stets eines guten Besuchs erfreuten. Selbstredend waren die Einnahmen und Ausgaben entsprechend hohe und balancierten mit 5500 M. Der Vorstand pro 1907 wurde in fast gleicher Höhe von der Versammlung beigegeben und weiter eine kleine Kreisbesetzung für die Familienbesucher beschlossen. Ferner wurde auf Antrag des Vorstandes eine größere Summe bewilligt zur Vermehrung der Umkleibecken in beiden Abteilungen, die sich als dringende Notwendigkeit herausgestellt hatte. Die Rechnungsprüfung ergab die Richtigkeit der Kassenführung pro 1906, so daß dem Vorstand Entlassung erteilt werden konnte. — Bei der Wahl des Vorsitzenden für die nächste zweijährige

Amstüber wurde Herr Hoepfner einstimmig wiedergewählt, während der weitere Vorstand durch Neuwahl von zwei und Wiederwahl von vier Mitgliedern ergänzt wurde. Aus dem Klassenbericht ging hervor, daß der Verein bei der Abhaltung von Vorträgen eine unerbittlich hohe Summe für Saalmiete aufzubringen muß, welche für die gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins verwendet werden könnten, wenn dem Verein, wie z. B. dem Volkshilfsverein, ein Schulsaal zur Verfügung gestellt würde. Es wurde in der Versammlung zum Ausdruck gebracht, daß doch das Wirken eines Vereins, der in erster Linie bestrebt ist, in weitere Kreise die Lehren der Gesundheitspflege und naturgemäßen Lebensweise zu verbreiten, mindestens die gleiche Unterstützung der Behörden verdient wie der Volkshilfsverein, und der Vorstand wurde beauftragt, erneut beim Magistrat um Überlassung eines Schulsaales vorstellig zu werden.

Ir. Ningen, 24. Februar. Von Donnerstag bis heute wurde die mündliche Prüfung der Lehramtsbewerber am hiesigen Seminar abgehalten. Den Vorsitz führte Provinzialschulrat Dr. Otto aus Cassel, als Vertreter der Königl. Regierung zu Wiesbaden war Schulrat Flebbe erschienen. Das Resultat war ein günstiges, da alle 29 Bewerber bestanden, davon 4 unter Einbindung der mündlichen Prüfung. Dem Berechnen nach werden bereits einige derselben zum 1. März Schulstellen erhalten. — Im benachbarten Eschbach ist infolge einer Scharlach-Epidemie die Schule bis auf weiteres geschlossen worden.

m. Oberwesel, 25. Februar. Im Fahrwasser des Rheines ist in der Nähe von hier eine bis jetzt unbekannt gebliebene Leiche gelandet worden. Dem Anschein nach hat der Körper, eine Frauenleiche, schon längere Zeit im Wasser gelegen und ist infolge dessen bereits in Verwesung übergegangen. Die Kleidung bestand aus schwarzen Strümpfen, Schürze und Gummischuhen, schwarzem Rock und Unterkleid gleicher Art, schwarzseidener Bluse und schwarzem Jackett.

p. Marburg, 22. Februar. Die Reichstagswahlen zeitigen hier ein interessantes Nachspiel. In einer Wahlversammlung waren Sozialisten und Studenten etwas aneinander geraten, wobei die letzteren sich nicht ganz einmütig betrogen, indem sie weniger mit geistigen Waffen als mit Zwischenrufen, Lärm und Getrampel den Gegner unterzogen zu suchen. Das gab Veranlassung, einen öffentlichen Diskussionsabend zu veranstalten, in dem über Nationalismus, Sozialismus und Schändlichkeit geredet werden sollte. Einberufen waren der sozialdemokratische Privatgelehrte Dr. Michels, der frühere Missionar und jetzige Bibliothekar Dr. Christlieb und ein Kandidat der Theologie, Köster. Die Versammlung nahm einen sehr interessanten Verlauf. Dr. Michels, ein feuriger Redner, verteidigte den Standpunkt der Sozialdemokratie in vaterländischen Fragen; Dr. Christlieb vertrat den Nationalismus, während Kandidat Köster der sozialistischen Weltanschauung von seinem Standpunkt aus gerecht zu werden suchte. Die Diskussion, die außerordentlich reger war, und an der sich u. a. auch Professor Noorp, Katholiken, Frau Dr. Michels beteiligten, zog sich bis drei Uhr nachts hin.

t. Wiesbaden, 25. Februar. Die von dem Licentiaten Mann, einem Jünger Stöders, mit viel Glück und Geschick geleitete „Christlich-nationale Arbeiterbewegung“ hat auch im hiesigen Kreise zahlreiche Anhänger gefunden. Fast alle die im Siegerland und in Westfalen arbeitenden Maurer aus dem Hinterland sind den christlichen Gewerkschaften als Mitglieder beigetreten. Die Organisation hat sich bei der Reichstagswahl durchaus bewährt. Eifrigere Agitatoren als die damals gerade u. Hause weilenden Maurer kann sich keine Partei wünschen. Der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen ist hierauf zurückzuführen. Wer von den Arbeitern 1903 noch „selbstverständlich“ rot wählte, hielt es jetzt für ebenso selbstverständlich, als „christlich-nationaler“ Arbeiter für Stöder einzutreten. Dazu kam ein gerade von den christlichen Gewerkschaften im Siegerland im vergangenen Sommer eingeleiteter und siegreich durchgeführter Streik, der den Abschluß eines mehrjährigen Tarifes zur Folge hatte und natürlich das Selbstgefühl der jungen Organisation bedeutend hob. Aber trotz dieses großen Erfolges dieser Bewegung ruht man nicht auf den wohlverdienten Lorbeeren aus. Schon jetzt, unmittelbar nach der Wahl, beginnt wieder die Kleinarbeit im Ausbau und der Bereifung der Organisation. Danebenher geht der parteimäßige Zusammenschluß Ortsgruppen der Christlich-Sozialen bilden hin, kurz, es zeigt sich ein Eifer und eine Rührigkeit, die vorbildlich sein könnte auch für — die Liberalen!

l. Aus dem Hinterland, 24. Februar. Der lange andauernde Winter wird niemandem willkommen sein als unseren Holzwarenhändlern. Während sie in sonstigen Jahren über mangelnden Absatz klagen, kann ihnen jetzt gar nicht genug Ware nachgeschickt werden. Da sie zum Teil für die Herstellung der Waren, die sie zu Hause betreiben lassen, recht niedrige Preise zahlen, werden sie in diesem Jahr einen recht netten Verdienst einheimen, was ihnen zu gönnen ist.

t. Rodheim a. d. R., 25. Februar. Der am 17. d. M. zu Gießen abgehaltene Gaurturntag des Gau's Hessen, zu dem auch die Turnvereine des Wiesentopfer Kreises gehören, beschloß, die Frühjahrsgauturnfahrt am 2. Juni hier abzuhalten. — Im benachbarten Frankenhach ereignete sich ein schreckliches Unglück. Zwei Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren, die in der Wohnung eingeschlossen waren, wurden von der Mutter, als sie aus der Zigarrenfabrik nach Hause kam, arg verbrannt als Leiden vorgefunden. „Wieder eine Wohnung, keine Kinder nicht ohne Aufsicht zu lassen“, meint ein hochweiser Einfelder im Kreisblatt. Wie es aber die Leute anstellen sollen, ihre Kinder zu beaufsichtigen, wenn sie gezwungen sind, tagsüber ihre Arbeit in der Fabrik nachzuweisen, verrät er nicht. Hier kann nur die Einrichtung einer Kinderschule, bezw. Kinderbewahranstalt, wie sie in zwei Orten des Kreises schon bestehen, helfen.

*** Mainz, 25. Februar.** Rheinepegel: 1 m 67 cm gegen 1 m 87 cm am gestrigen Vormittag.

Das Jubiläum des Norddeutschen Lloyd.

Bösmanns Telegr.-Bureau meldet unterm 22. Febr. aus Bremerhaven: Die Jubiläumsfeierlichkeiten des Norddeutschen Lloyd fanden heute mit einer Festlichkeit für das Personal an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ in Bremerhaven ihren Abschluß. An dieser Feier nahmen außer einigen Mitgliedern des Aufsichtsrates der gesamte Vorstand, die Prokuristen, und Inspektoren, sowie Abordnungen der technischen Beamten, Offiziere, Zahlmeister, Maschinisten der in Bremerhaven befindlichen Dampfer, und ferner die Meister und Vorleute des Werftstättenbetriebes teil. — Die Agenturen des Lloyd in den Vereinigten Staaten überreichten der Seemannskasse des Norddeutschen Lloyd 85 000 M. Die europäischen, asiatischen und südamerikanischen Agenturen stifteten aus gleichem Anlaß dem Lloyd eine größere Summe für die künstlerische Ausschmückung der Innenräume des neuen Geschäftsgebäudes. — Wie Bösmanns Telegr.-Bureau erzählt, erteilte der Lloyd am Jubiläumstage dem Steinerer Vulkan den Auftrag zum Bau eines Passagier- und Frachtdampfers von 25 000 Tonnen, der im Juni 1907 in Dienst gestellt werden soll.

Vom 50jährigen Jubiläum des „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen macht uns Herr J. Chr. Glücklich, der langjährige hiesige Vertreter der Gesellschaft, nachfolgende interessante

Mitteilungen: Heute Samstag, den 23. Februar 1907, werden die glänzenden Festlichkeiten, welche zu Ehren des 50jährigen Jubiläums des Norddeutschen Lloyd stattfanden, ihren offiziellen Abschluß, ihre Krönung durch die Anwesenheit des Kaisers beim Kaiserfest, finden. Der Telegraph und die Presse werden auch über diesen Teil des Festes schnellstens berichten. Offiziell kann man über eine Feier in dem allerschwerdigen Kaiserfest in Bremen nur insofern berichten, als man die Namen der mehr oder weniger illustren Gäste anführt; daß Küche und Keller, besonders da, wo der Norddeutsche Lloyd Fest- und Gastgeber ist, das Exquisiteste bieten, ist selbstverständlich, während die Stimmung, die Unterhaltung jeder einzelnen Tischgesellschaft den Inhabern jeder einzelnen Kabine und Kabine überlassen bleibt, da weder Musik noch Gesang ein solches Fest verschönert und nach Lage der Sache verschönern kann. Und trotzdem ging es hoch her, die Begeisterung stieg manchmal aufs höchste und rief auch die feinsten Bremer mit fort. Als Schreiber dieses um Mitternacht vom 20. zum 21. Februar sein Glas erhob und inmitten der Haupt- und Generalagenten des Norddeutschen Lloyd im In- und Auslande nach einer Rede über den feierlichen Jubiläum und Herrn Direktor Bremermann, der mit dem Lloyd sein 50jähriges Jubiläum beging, ein munitissimes Hoch ausbrachte, da stimmte alles in heller, jubelnder Begeisterung mit ein. Sonderbarerweise ging auch die feierliche Grundsteinlegung zu dem Zentralgebäude des Norddeutschen Lloyd ohne Sang und Klang vorüber. Die herrlichen Worte, die bei den üblichen Hammer schlägen von Herrn Generaldirektor Dr. Biegan, dem Präsidenten Plate usw., gesprochen, hat ja der Telegraph nach allen Richtungen getragen, doch auch die Worte des allberehnten Herrn Direktors Bremermann drangen ins Herz. Doch auch das schönste Fest muß sein Ende finden und der Heintag schon machte an die Vergänglichkeits aller irdischen Dinge dachte ein Nordsturm von der Weiser herüber und piffte seine schaurige Melodie und wie die Forten des Paradieses, so öffnete sich das Tor des in jeder Beziehung vortrefflichen und empfehlenswerten Zentral-Hotels (Besitzerin Frau Rittmann Witwe, geb. S. a. v. Wiesbaden), wo man sich behaglich und glücklich fühlte wie zu Hause. Mittags um 1 Uhr 20 Min. erfolgte die Abfahrt nach Bremerhaven im Extrazug zu dem Festbankett an Bord des Frachtdampfers „Kaiser Wilhelm II.“, dem Ziele aller meiner Wünsche, Erwartungen und Hoffnungen, die ich in 31jähriger unentwegter Arbeit im Dienste des Norddeutschen Lloyd gehegt, und diese Erwartungen wurden weit, weit übertraffen. Unvergesslich bleibt mir der Eindruck, den ich beim erstmaligen Betreten eines der Frachtdampfer des Norddeutschen Lloyd hatte. Es sei mir vergönnt, nur noch einige Worte zu Ehren Wiesbadens, zur Ehre meines Standes nachzutragen, und den Bericht über den von mir ausgebrachten Toast etwas zu ergänzen. Letzterer lautete: „Ew. Königliche Hoheit, hochansehnliche Festversammlung! Es sind bei diesem unvergeßlichen Feste schon manche inhaltsvolle und geistreiche Reden gehalten worden über alles, was den Norddeutschen Lloyd, seine beispiellose Entwicklung, seine Weltstellung betrifft, nur eines Faktors wurde mit keiner Silbe Erwähnung getan, und zwar scheint er mir doch einer der mächtigsten von allem und sei es mir daher vergönnt, einige Worte darüber sprechen zu dürfen. Meine hochberechneten Herren, nicht nur zum Kriegsführen, sondern auch zur Erhaltung des Norddeutschen Lloyd auf seiner Höhe gehört Geld, und hier um mich herum sitzt wohl mehr wie ein halbes Hundert meiner geschätzten Herren Kollegen, Haupt- und Generalagenten des In- und Auslandes vom Norddeutschen Lloyd, die gleich mir dastehen wie Lloyd-Kapitane auf der Kommando-Brücke, Sturm und Wogenprall trotzend, die Fahne des Norddeutschen Lloyd hochhaltend in Rot und Tod, und so stehen auch wir da trotzend der Konkurrenz, Rechnung tragend den tausendfachen oft ungläublichen Anforderungen, die man an uns stellt. 31 Jahre hatte ich die hohe Ehre, den Norddeutschen Lloyd in meiner schönen Heimat, der Weltstadt Wiesbaden, zu vertreten und für die weiteren 31 Jahre habe ich mir die schlichten und doch so herrlichen Worte, die mein hochberechneter Herr Direktor Bremermann bei der Grundsteinlegung u. dem neuen Zentralgebäude des Norddeutschen Lloyd sprach, zur Devise erwählt, sie lautet wie folgt: „Vorwärts, vorwärts! niemals rückwärts.“ Dieser Devise kann ich, können wir aber nur dann voll und ganz Rechnung tragen im Interesse des Norddeutschen Lloyd, wenn wir nach wie vor auf das alle Zeit freundliche, lebenswürdige Entgegenkommen, auf die freundliche Rücksicht des Passagierbureaus des Norddeutschen Lloyd wie bisher auch ferner rechnen können, an dessen Spitze unser hochberechneter Herr Direktor v. Helmolt steht, der uns allen als ein leuchtendes Vorbild diente. Und deshalb, hochberechnete Festgenossen, bitte ich Sie, erheben Sie mit mir Ihre Gläser und stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Das Passagierbureau des Norddeutschen Lloyd und sein berechneter Chef Herr Direktor v. Helmolt, der unermüdbar Hand in Hand mit uns für die Beschaffung des Nerven tätig ist, lebe hoch.“ Sturmischer Jubel folgte diesen Worten, und um nichts in der Welt möchte ich die schöne Erinnerung an das herrliche 50jährige Jubiläum des Norddeutschen Lloyd und den Abschluß, den es für mich nahm, missen.

Zum Untergang des Dampfers „Berlin“.

Die Leiden der Gescheiterten.

Was die Überlebenden von ihren Leiden erzählen, ist erschütternd. Das gerettete Fräulein Gäbler berichtet, daß es fürchterlich gewesen, zu sehen, wie in den ersten Stunden nach dem Schiffsbruch noch immer Männer und Frauen über Bord geschlagen wurden, bis nur noch fünfzehn übrig blieben, von denen schließlich wieder kurz vor der Rettung eine Dame weggespült wurde. Die kleine Gruppe klammerte sich aneinander, denn die meisten hatten keine Kleider. Fräulein Gäbler hatte schließlich nur noch Hemd und Hose an und lauerte an der Wand. Auf ihren Füßen, die angeschwollen, standen mehrere Männer, da kein Platz vorhanden war. Alle waren mehr oder weniger unbekleidet und litten sehr durch Sturm, Feindseligkeit und Kälte.

Fräulein Schröder schien bei ihrer Rettung ziemlich guten Mutes. Sie erzählte:

Gegen fünf Uhr morgens klopfen Matrosen an die Tür unserer Kabinen. Wir zogen uns eifrig an, wurden aber nicht herausgelassen. Plötzlich wurde uns geöffnet und gesagt, ein Unglück sei geschehen. Als wir nach oben kamen, war das Schiff schon geborsten und wir sahen die Menschen vor unseren Augen versinken. Wir blieben 24 Stunden so eng aneinander gedrängt in einer Ede stehen, daß wir oft Personen auf den Füßen fanden. Beständig leckte Wasser an uns herauf. Die Matrosen, die mit uns an Bord waren, zeigten sich äußerst gütig und teilten ihr Restes mit uns. Prinz Heinrich der Niederlande half mir nach der Rettung die nassen Oberkleider vom erstarren Körper ziehen und ließ mir seinen Mantel.

Die Matrosen werden von den Geretteten als brave Helden geschildert. Überhaupt lauten die Urteile über das Benehmen der Besatzung einstimmig gut.

Je länger der Aufenthalt auf dem Brack dauerte, desto schlimmer wurde die Lage. Die Überlebenden ermutigten sich gegenseitig, aber die Stunden dünkten ihnen eine Ewigkeit. Jede Stunde schien sie ja dem Ertrinkungstode näherzubringen. Als der Rettungsdampfer wiederholt umkehrte, weinten und schrien die

Frauen vor Verzweiflung. Während der ganzen Zeit, also vierzig Stunden lang, hatten sie weder gegessen noch getrunken. Schließlich waren sie vor Schwäche fast teilnahmslos geworden. Der Matrose Fisher, der sich unter den Geretteten befand, sagte: „Herr Wenberg und Herr Thiele starben an Hunger und Erschöpfung kurz vor unserer Rettung. Beide starben in den Armen ihrer Ehefrauen, deren Verzweiflung schrecklich war. Mills, der Maschineningenieur, atmete kaum noch. Wir haben eine entsetzliche Zeit durchgemacht. Als das Schiff scheiterte, waren wir 25 im Rauchsalon. Zehn starben kurz nacheinander an Hunger und Erschöpfung und wurden von den Sturzwellen fortgespült, bis wir nur 15 waren. Wir saßen eng aneinander gepreßt, um uns gegenseitig zu wärmen, denn die fürchterliche Kälte bereitete uns große Schmerzen. Mehrere sind buchstäblich zu Tode erfroren.“

Folgende Mitglieder der deutschen Operngesellschaft erkrankten:

Herr Adolf Rauf und Frau Olga Rauf in Berlin, Herr Franz Hartmann, Berlin, ein junger Sänger, Herr Heilbrunn-Berlin, Herr Otto Wenberg-Berlin nebst Frau, Lind und Sonne, Fräulein Hanna Grünberg-Berlin, Fräulein Elise Wild-Berlin, Fräulein Käthe Buttel-Berlin, Fräulein Charlotte Sternsdorff-Berlin, Fräulein Hermine Lehmann-Berlin und deren Schwester Fräulein Theresie Lehmann-Berlin, Frau Reia Schröder-Berlin, Herr Großwendt-Berlin, Fräulein Hilda Schöne aus Mannheim, Primadonna, Fräulein Theile-Dresden, Frau Vertram-Berlin, geborene Lotte Wetterling, die Gattin des bekannten Kammerjägers Vertram, Herr Steilmach-Cöln, Herr Otto Dara-Trier, Fräulein Gabriele vom Dresdener Hoftheater; sie war erst 17 Jahre alt, Herr Memler-Chemnitz, Herr Felix-Strasburg, Herr David-John (Heimat unbekannt), Regisseur Leopold Reichmann-Hamburg. Er war nach Berlin an die Komische Oper engagiert und sollte in kurzem sein Engagement antreten. Er hinterläßt Frau und vier unmündige Kinder. Kapellmeister Billy Collin-Bern.

Die Ursache des Unglücks der „Berlin“ ist offenbar in einem Bruch der Steuerkette zu suchen. Ein Beamter der Hafenstation erzählt, daß die „Berlin“ den absolut richtigen Wasserweg eingeschlagen habe. Plötzlich drehte sich das Schiff. Ein Dampfer, der eine halbe Stunde später denselben Weg machte, spürte ebenfalls die außerordentlich starke Strömung, die auch sein Schiff herumzuwerfen drohte, allein seine Steuerkette hielt dem Druck stand.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 25. Februar. Wissentlicher Meineid.

Unter der schweren Anklage, am 12. Februar 1903 vor dem Schöffengericht, als einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde, einen vor ihrer Vernehmung als Zeuge geschworenen Eid wissenschaftlich durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben, nehmen heute die Anklagebank ein der Fuhrmann Heinrich Hartje, im September 1876 in Elville geboren, seit kurzem verheiratet, sowie der Postkutschfahrer auf der Kleinbahn Ernst Schmidt, im Jahre 1879 in Elville geboren, und beide dort auch wohnhaft. Während der Nacht vom 22. zum 23. Dezember 1902 wurde eine in der Nähe des Güterbahnhofes in Elville stehende, dem Fuhrmann Werner gehörige Kasse in eine Kiesgrube gestürzt. Es hatte während der betreffenden Nacht stark geregnet. Eine Fußspur führte von der Tafelstelle direkt zu der Behausung eines Mannes namens Lauer, welcher dadurch in den Verdacht der Täterschaft kam, und weil Lauer sich in der fraglichen Nacht in der Gesellschaft der heute Angeklagten in der Wirtschaft „Zum Hohenzollern“ befunden hatte — ein Bahnwärter hatte drei Personen sich entfernen sehen — wurden diese in dem am 12. Februar vor dem Schöffengericht stattfindenden Verhandlungstermin wider Lauer als Zeugen vernommen. Ausdrücklich wurden sie dabei auf die Berechtigung hingewiesen, ihr Zeugnis zu verweigern, sofern sie sich durch dasselbe der Gefahr aussetzen müßten, selbst strafrechtlich verfolgt zu werden. Sie mochten aber von diesem Rechte keinen Gebrauch, sondern sagten aus: 1. Hartje: Er sei allerdings mit Lauer und Schmidt an dem fraglichen Abend in der Wirtschaft „Zum Hohenzollern“ gewesen, gegen 11 Uhr jedoch habe man sich zusammen nach Hause begeben. Lauer habe ihm zuvor eine Verletzung an seiner Hand gezeigt. 2. Schmidt als Zeuge deporierte, er habe an Lauer eine Verletzung nicht bemerkt. Erst gegen 12 Uhr habe man zusammen den Heimweg angetreten. Hartjes Vater, ein Konkurrent von Werner, was auf diesen nicht gut zu sprechen. In der hier in Frage kommenden Zeit waren Hartje und Lauer befreundet. Später überwarfen sie sich und Lauer denunzierte Hartje und Schmidt wegen Meineids. In Gemäßheit des Spruches der Geschworenen werden die Angeklagten von der Anklage des Meineids freigesprochen.

Straffkammerurteilung vom 25. Februar. Helziger Unfriede.

Die Eheleute Jakob M. von hier vertragen sich schon lange nicht zum besten. Die Hauptschuld dabei soll auf der Seite des Mannes liegen, und die Frau hat auch mehrfach bereits, wenn ihr die Sache zu schlimm wurde, den Schutz der Behörde gegen ihren Mann angeregt, jedesmal jedoch, wenn es zur Verhandlung kam, verweigerte sie ihr Zeugnis, und der Mann konnte nicht bestraft werden. Endlich scheint ihr die Sache denn doch zu arg geworden zu sein. Sie blieb, nachdem ein gerichtlicher Verhandlungstermin angefeht worden war, fest, und M. wurde vom Schöffengericht mit 1 Woche Gefängnis verurteilt. Wider dieses Urteil war von ihm zwar die Berufung angemeldet worden, er hatte aber nicht für nötig befunden, zur Rechtfertigung seines Rechtsmittels zu erscheinen, und heute wurde das erste Urteil bestätigt.

Betrug im Geschäft.

Bei zwei Kaufleuten aus D o v h e i m sind gelegentlich einer Gerichtsrevision falsche Gewichte vorgefunden worden. Die Leute sind deshalb durch Schöffengerichtspruch je mit 50 und 5 M. Geldstrafe belegt worden. Einer von ihnen hat sich dabei berichtigt, nicht aber der andere. Der Kaufmann Benedikt W. meldete die Verurteilung an, heute im Termin zur Verhandlung auf sein Rechtsmittel jedoch fehlte er, und ohne in die Verhandlung einzutreten, bestätigte das Berufungsgericht das erste Urteil.

Zum Mord in Baden-Baden.

Über den Rechtsanwalt Hau und sein Schicksal hört man neuerdings wieder einige interessante Einzelheiten. Er ist einweilen noch in Karlsruhe in Untersuchungshaft, wo er sich den Umständen nach recht wohl befindet. Da es ihm an Geld nicht fehlt, läßt er sich seinen Aufenthalt im Untersuchungsgefängnis so angenehm wie möglich gestalten. Er hat bei wiederholten Vernehmungen angegeben, daß er infolge ausschweifenden Lebenswandels in der Jugend an starker Nervenzerrüttung leide. Da auch die ärztliche Untersuchung diese Möglichkeit ergeben hat, dürfte Hau in Kürze in die Irrenabteilung der Universitätsklinik Freiburg i. B. zu einer längeren Beobachtung kommen. Die Zeugervernehmungen sind beendet. Man gewann daraus den Eindruck, daß Hau ein ganz raffinierter Verbrecher ist und nicht, wie man ursprünglich annahm, in einer momentanen Anwandlung von Jörn seine Schwiegermutter erschossen hat. In der Verhandlung wird die Anklagebehörde als Beweis für die Verbrecherneigung Hauss einen Bankbetrug zur Sprache bringen, den er kurz vor der Mordtat verübt hat. Er besaß sich damals in Wien und hatte sein Scherbuch bei sich, das ihm Entnahmen auf die englische Bank gestattete, wo er etwa 25 000 M. liegen hatte. Er füllte in Wien einen Scheck über 9500 Kronen aus und präsentierte ihn bei einer großen Bank, die mit der englischen Bank in Geschäftsverbindung steht. Das Geld wurde ihm, da der Scheck unzweifelhaft echt war, anstandslos ausbezahlt. Er reiste von Wien ab nach Baden-Baden und teilte von dort aus seiner englischen Bank mit, es sei ihm ein von ihm ausgestellter Scheck über 9500 Kronen abhanden gekommen. Dieser werde wahrscheinlich in Wien präsentiert werden. Die englische Bank setzte sich nun schlenkig mit der Wiener Bank in Verbindung und erhielt die Antwort, der Scheck sei vorgezeigt und ausbezahlt. Man übergab die Sache der Wiener Polizei, die auf Grund der Personenbeschreibung feststellte, daß Hau selbst den Scheck vorgezeigt und das Geld erhoben hat. Hau ist dieses Betrugsmanöver bisher noch nicht vorgehalten worden, vielmehr wird er erst in der Gerichtsverhandlung davon Kenntnis bekommen, daß die Behörde hinter diesen Betrugsversuch gekommen ist. Es dürfte Hochsommer werden, bis der Fall Hau die Karlsruher Geschworenen beschäftigt und der Mörder die verdiente Strafe erhält.

* **Berlin, 25. Februar.** Das Kriegsgericht der Kommandantur verurteilte vorgestern den Zeugoberleutnant Poppe in Angelegenheit der Spandauer Waffendiebstähle zur Ausstoßung aus dem Heere und zu zwei Jahren Gefängnis.

* **Posen, 25. Februar.** Das Kriegsgericht der 4. Division in Hohenjalka verurteilte die Kanoniere Bergwald und Bödelmann des 53. Feldartillerie-Regiments wegen gemeinschaftlicher grausamer Mißhandlung von Rekruten zu zwei Jahren Gefängnis, bezw. acht Monaten Gefängnis.

* **Zwei Urteile.** Aus **Berlin, 22. Februar,** wird gemeldet: Wegen Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge war der Rittmeister Alexander v. Sandjanoff angeklagt. — Der 40jährige Angeklagte tünzte abends in einem Café eine Dame ohne jede Veranlassung: „Sie schmeißes, dr... iges Weib!“ An dem Sturm der Entrüstung, der sich über diese Beleidigung erhob, beteiligte sich auch der Kaufmann Nathansky, der dem Angeklagten Vorwürfe wegen seiner Äußerung machte. Es kam zu einer erneuten Auseinandersetzung, nach welcher N. aufstand und sich am Nebenische niederließ. Plötzlich ergriff der Angeklagte mit großer Gewalt nach Nathansky. Ehe dieser dem gefährlichen Wurfgeschloß ausweichen konnte, erdönte auch schon ein Schrei, und Nathansky fiel benutzlos und blutüberströmt zu Boden. Die schwere Blöße hatte ihn in die Schläfengegend getroffen und eine schwere Verletzung hervorgerufen, an der N. über fünf Wochen krank darniederlag. — In der ersten Verhandlung vor dem Schöffengericht wurde v. Sandjanoff zu der milden Strafe von 50 M. verurteilt. Am Tage der damaligen Verurteilung hat der Angeklagte, frohlockend über die geringe Verurteilung, seinen Freunden ein Souper für 500 M. gegeben. Mit Rücksicht darauf erhöhte die Strafkammer als Berufungsinstanz die Strafe auf — 100 M.!

— **Coblenz, 22. Februar.** Eine harte Strafe verhängte die hiesige Strafkammer über einen Eisenbahnschaffner, der sich der Befehlspflicht schuldig gemacht hatte. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Der Tagelöhner B. aus Schreier verlangte auf dem Bahnhof Altenahr am Schalter eine Fahrkarte 4. Klasse nach Walporzheim. Es wurde ihm bedeutet, daß er zu dem betreffenden Zug keine Karte 4. Klasse haben könne, weil der Zug nur Wagen 1. bis 3. Klasse führe. B. verzichtete dann auf eine Fahrkarte, und der Stationsvorsteher sah, daß er dennoch in ein Abteil 3. Klasse einstieg. Der Schaffner M. kontrollierte dann die Fahrkarten der Eingestiegenen. B. gab ihm 20 Pf. und eine alte Fahrkarte, die M. durchlochte. Der Stationsvorsteher ordnete darauf eine Nachkontrolle an und nun machte M. dem Zugführer die Meldung, daß B. mit einer unächtigen Fahrkarte eingestiegen sei, worauf B. 6 M. Strafe zahlen mußte. Die Strafkammer verurteilte den B. wegen Betrugsversuchs und Beleidigung zu 25 M. Geldstrafe und den Schaffner M., der sich hatte bestechen lassen, zu 3 Monaten Gefängnis. Nebenbei wird der Schaffner natürlich sein Pöstchen verlieren.

Kleine Chronik.

Lawinensturz. Aus Maurienne und St. Michel wird berichtet, daß ein gewaltiger Lawinensturz die Eisenbahnlinie in einer Ausdehnung von 15 Kilometer zerstört habe. Der Bahnhof von Modane ist vollkommen abgeschnitten. Mehrere hundert Arbeiter sind mit der Freilegung der Gelseife beschäftigt. Die Lage wird als ernst angesehen.

Im Gasthaus erdroffelt. Wie die „Neue Augsb. Ztg.“ meldet, hat der 25jährige Metzger Rainstien aus Burghausen im Gasthaus „Zum goldenen Ritter“ in Augsburg eine Frauensperson, deren Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt ist, erdroffelt. In demselben Zimmer, in dem der Mord geschah, schliefen zwei Knaben, die sich aus Furcht nicht zu rühren wagten.

Fahrlässige Tötung auf einem Schiff. Auf dem im Konstantinopeler Hafen liegenden großen russischen Passagierdampfer „Kornilow“ erschoß der zweite Kapitän Karlowski, angeblich durch unglücklichen Zufall, mit seinem Flobertgewehr den Kommandanten des Schiffes, Kapitän Kobetschin. Karlowski stellte sich selbst den russischen Behörden.

Flüchtiger Anwalt. Gegen den flüchtigen Rechtsanwalt Ernst Schreyer aus Wilmersdorf bei Berlin hat die Staatsanwaltschaft beim Landgericht III Berlin einen Steckbrief erlassen. Schreyer, der seit zwei Wochen aus Wilmersdorf verschwunden ist, hat sich des Betruges und der Unterschlagung schuldig gemacht; seine Bücher und Papiere sind bereits durch die Kriminalpolizei mit Beschlagnahme belegt worden.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Februar.

Am Bundesratstische: von Posadowsky, von Stengel, von Nieberding.

Der Präsident Graf v. Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten und teilt mit, daß das Präsidium gestern vom Kaiserpaar empfangen worden ist. Der Kaiser sprach seine besten Wünsche für die Arbeiten des Reichstags aus.

Sodann wird ein Schreiben des früheren Reichstags-Präsidenten v. Ballestrem verlesen, in dem er mitteilt, daß er für das Präsidialgebäude ein Bild des Kaisers in der Uniform des Leib-Grenadier-Regiments überwiesen habe.

Hierauf wird der Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen v. Chlabowski debattelos angenommen.

Es folgt die

Veratung des Etats.

Staatssekretär v. Stengel teilt mit, daß das Ergebnis des Etats weit günstiger sei, als man seinerzeit habe voraussehen können, und zwar infolge des neuen Zollgesetzes. Die Mehreinnahmen aus Zöllen betragen 90 Millionen Mark. Die Bundesstaaten konnten bezüglich der Matrikularbeiträge mit über 71 Millionen Mark entlastet werden. Auch das Ergebnis für 1906 wird sich voraussichtlich günstig gestalten. Daß der Betrag der Zölle gegen das Vorjahr zurückbleiben müsse, sei natürlich, die gewaltige Voreinsuhr müsse einen außerordentlichen Einfluß auf die Zolleinnahmen des Jahres 1906 ausüben. Die Fahrkartensteuer-Erträge blieben zurück, aus der Zigaretten-, Stempel-, Fracht- und Verbrauchssteuer werde sich annähernd der Mehrbeitrag von 12 Millionen Mark ergeben. Bei der Zundersteuer rechnen wir mit einer Mehreinnahme von 8 bis 9 Millionen Mark, und bei der Reichsbank mit einer Mehreinnahme von 12½ Millionen Mark. Die Mehrausgaben für die Armee betragen infolge der hohen Fleischpreise 5 Millionen Mark; die Mehrausgaben für die Marine 2½ Millionen Mark. Der Deckungsbeitrag belief sich im Vorjahre auf 240 Millionen Mark. Wäre die vorjährige Finanzreform gescheitert, so wüßte er, der Redner, nicht, wie er den Reichshaushalt in einigermaßen geordnete Bahnen halten könne. Die Schutzgebiete werden für 1907 keiner erhöhten Reichszuschüsse bedürfen. Im Jahre 1908 werde mit einer zahlenmäßigen Tilgung der Reichsschulden begonnen werden. Man sei im Vorjahr mit der Sanierung der Reichsfinanzen einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen, und es sei zu hoffen, daß die Gefandung der Reichsfinanzen demnächst weitere Fortschritte machen werde.

Abg. **Spahn** (Zentr.) führt aus: Der Reichsschatzsekretär bezeichnet es leider als bedauerlich, daß ein Teil der Zolleinnahmen zur Witwen- und Waisenversorgung zu reservieren ist. (Der Reichskanzler Fürst Bälou betritt den Saal.) Für die Nachstellung des Reiches nach außen werden noch genügend Mittel zur Verfügung bleiben. Es sei die nächstliegende Pflicht des Reiches, seine Beamtengehälter zu verbessern. Wir können ruhig abwarten, bis wir zu neuen Steuern greifen. Freudig begrüßt hat das Zentrum den Paus der Thronrede, in welchem es heißt, daß zu den fremden Mächten torrefekte Beziehungen bestehen und die Regierung entschlossen ist, die soziale Gesetzgebung fortzusetzen. Seine, des Redners, Partei verlange in Initiativ-Anträgen unter anderem: Einführung von Arbeitskammern, den Ausbau des Koalitionsrechtes, die Ausgestaltung der Tarifgemeinschaft zur Hebung des Handwerks und auch den Toleranz-Antrag. Wir verlangen gleiches Recht für alle, auch für die Konfessionen. Der Reichskanzler hat in seiner Rede vor dem sozialpolitischen Aktionskomitee von einer Paarung des liberalen und des konservativen Geistes gesprochen. (Lachen im Zentrum.) Wir stehen also vor der Tatsache, daß in der inneren Politik eine Schwengung vorgenommen worden ist. Der Wahlkampf wurde diesmal mit einer noch nie vorgekommenen Leidenschaft geführt. (Große Unruhe, Zurne links.) Nicht von uns, sondern (nach links) von Ihnen. Daß wir die Religion zu politischen Zwecken gebrauchen, ist unwar. (Unruhe links.) Redner kommt

auf das Eingreifen des Generalmajors Reim in den Wahlkampf zu reden und kritisiert die Stellungnahme des Reichskanzlers. Der Reichskanzler hätte mehr Rücksicht auf die stärkste Partei nehmen müssen. (Lebhafter Widerspruch. Zurne: Nein! Unruhe.) Wir verlangen vom Reichskanzler, daß er unsere Ehre, die er vor aller Welt angegriffen hat, öffentlich wiederherstellt. Wir lehnen nicht geschwächt zurück, deshalb verlangen wir Rücksicht. Wir werden im Rahmen unseres alten Programms unserem Ziele nach wie vor zustreben. (Beifall im Zentrum. Zischen, Unruhe rechts.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. Februar.

Am Ministertisch: Handelsminister Delbrück.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der Geschäftsordnungskommission, betreffend die Ermächtigung zur Strafverfolgung der Redakteure Mollenhuth, Witmaat und Dornheim wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses.

Abg. **Schiffer** (natl.) erklärt, man müsse allerdings mit dem System der Strafverfolgungs-Verweigerung brechen; da aber die Beleidigung schon vor dem bezüglichen Beschlusse des Abgeordnetenhauses, der als Warnung für die Presse ausgesprochen worden ist, erfolgte, beantrage er von neuem Zurückverweisung in die Kommission. Das Haus stimmt diesem Antrage zu.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage, betreffend

Änderung des Berggesetzes

Handelsminister **Delbrück** erklärt zur Vorlage, das Berggesetz habe das Ziel angestrebt, das Privatkapital im weitesten Maße zu Unternehmungen im Bergbau heranzuziehen. Dieser Zweck sei erfüllt. Das Prinzip der Bergbaufreiheit habe dahin geführt, daß der Bergbau nicht mehr im Interesse der Allgemeinheit erfolge, sondern in den Händen weniger Privater fast zu einem Privatmonopol geworden sei. Daher schlage die Regierung vor, die noch mutungsfreien Kohlenfelder und die Kalifelder dem Staate zu erhalten, dagegen bei allen anderen Mineralien die Mutungsfreiheit bestehen zu lassen.

Abg. **Stodmann** (Lanf.) führt aus, die gegenwärtigen Zustände seien durch übermäßige Affoziation des Großkapitals entstanden und die Berggesetzgebung sei auch daran schuld. Der Staat müsse eingreifen; für die Einführung des Staatsmonopols sprechen viele Gründe. Man müsse aber die Fragen verschieden behandeln, je nachdem es sich um Kohlen oder Kali dreht. Die Kohle werde wahrscheinlich in Deutschland, namentlich im deutschen Osten, noch mehr gefunden werden. Anders liege die Sache bei Kali.

wb. **Berlin, 25. Februar.** Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz erstattete in seiner kürzlich unter dem Vorsitz des Oberzeremonienmeisters und königlichen Kammerherrn B. v. d. Kneisebeck abgehaltenen Sitzung Bericht über die weitere Wirksamkeit für die Angehörigen des südwestafrikanischen Expeditionskorps. Danach sind bis 31 Schwwestern und 92 männliche freiwillige Krankenpfleger und Depotverwalter usw. im Aufstandsgebiet, in den Lazaretten und Materialdepots in Ergänzung der militärischen Organe tätig gewesen. Über 19 000 große Risten mit Materialgaben sind — zum weitaus größten Teil aus der Vereinsorganisation vom Roten Kreuz stammend — nach Südwesafrika verfrachtet worden. — Rund 600 Kranke und Verwundete haben auf Rechnung oder durch Vermittlung des Zentral-Komitees freie Brunnen- und Badekuren oder Heilbäder zu solchen genossen. Allein das Zentralkomitee hat hierfür über 730 000 Mark verausgabt.

wb. **Stuttgart, 25. Februar.** Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht zu dem heutigen 59. Geburtsstagesfeste des Königs eine Sonderausgabe mit zahlreichen Auszeichnungen. Kriegsminister Marschall, Kultusminister Fleischhauer u. Justizminister Schmidlin erhielten das Großkreuz des Friedensordens; dem Präsidenten der Generaldirektion der Eisenbahnen, Balz, wurde der Titel Geheimer Rat verliehen. Reichstags- und Landtagsabgeordneter Gröber hat Titel und Rang eines Landgerichtsdirektors erhalten.

wb. **Kiel, 25. Februar.** Der Verein Schleswig-holsteinischer Zeitungsverleger hat gemäß dem Beschlusse seiner Hauptversammlung beim Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger den Antrag gestellt, bei den gesetzgebenden Körperschaften dahin vorstellig zu werden, daß gesetzliche Bestimmungen gegen jede Art von Abonnentenversicherung durch die Zeitungen erlassen werden.

hd. **Paris, 25. Februar.** Das Komitee für die allgemeine Abrüstung hielt gestern eine außerordentliche Versammlung unter dem Vorsitz des belgischen Abgeordneten Journemont ab. Das Komitee beriet über die Organisation einer internationalen Kundgebung, welche am 1. Mai zugunsten der allgemeinen Abrüstung veranstaltet werden soll.

hd. **Paris, 25. Februar.** Den Kardinalen von Paris, Bordeaux und Toulon sind neue Instruktionen vom Vatikan zugegangen, welche diese in den nächsten Tagen den Bischöfen zustellen werden.

hd. **London, 25. Februar.** Die „Times“ meldet aus Tanger, daß die Truppen des Sultans von Marokko, welche etwa 18 Kilometer von der Stadt entfernt kampieren, sich über die unregelmäßige Soldzahlung beklagen.

hd. **London, 25. Februar.** Die „Tribüne“ meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung den Wunsch hegt, eine allgemeine Beschränkung der Kriegsausgaben durch internationale Abmachungen herbeizuführen. Amerika hofft, die Friedenskonferenz im Haag werde diesen Gegenstand beraten. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Mrs.

Lower, habe von seiner Regierung den Befehl erhalten, diesbezügliche Unterhandlungen zu führen, hauptsächlich mit Professor Martens, der dieser Tage in Berlin eintrifft.

wb. Rom, 25. Februar. Der König empfing heute den russischen Staatsrat v. Martens.

hd. Rom, 25. Februar. Der heilige Stuhl soll beabsichtigen, einen der Delegierten der Saager Friedens-Konferenz (?) zu beauftragen, gegen die Ausweisung des Monsignore Montagnini seitens der französischen Regierung Einspruch zu erheben.

wb. Köln, 25. Februar. Der Wasserstand des Rheins beträgt heute 4,66 Meter. Seit Samstag ist er um 44 Zentimeter gefallen.

wb. Pirmasens, 25. Februar. Zwei hiesige Armenhäuser namens Kling und Brenner kamen in einen Borzwischel. Brenner tötete Kling durch einen Messerstoß in den Hals und den Unterleib. Der Täter wurde verhaftet.

hd. London, 25. Februar. Traurige Szenen ereigneten sich in Harwich, als der Dampfer „Clactor“, ebenfalls der Great Eastern Company gehörig, mit den Leichen von 13 Matrosen der „Berlin“ an Land geschwemmt worden und identifiziert. Eine große Menschenmenge erwartete die Ankunft des „Clactor“ in Harwich. Die Särge wurden mit dem Kran aus dem Schiff gehoben. Auf dem Quai wurden sie mit der englischen Flagge bedeckt. Kameraden von anderen Dampfern der Gesellschaft trugen die Särge nach einer Halle, die in eine Kapelle umgewandelt worden war. Hier fand kurz nachher ein Trauergottesdienst statt, dem auch die Angehörigen der Toten beiwohnten.

hd. Paris, 25. Februar. Der „Matin“ berichtet aus Canca: Der Stationsdampfer „Curtatone“ hat in Canca 34 Matrosen des gefranzten Dampfers „Imperatrix“ gelandet. Einige von ihnen sind leicht verletzt. Alle Passagiere sind gerettet. Von der Besatzung, die 130 Mann betrug, sind 30 Matrosen ertrunken. Das Schiff, das auf einem Seifen schwimmt, ist vollständig verloren.

hd. Cannes, 25. Februar. In einem hiesigen großen Hotel sind gestern der Gattin eines Londoner Bankiers Juwelen im Werte von 300 000 Frank geraubt worden. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

hd. Chambery, 25. Februar. Durch eine Lawine wurden in St. Michel 30 Soldaten vom 158. Infanterie-Regiment verschüttet. Nach längeren Bemühungen gelang es, die Verschütteten wieder auszugraben. Ein Leutnant erlitt Verletzungen.

wb. Konstantinopel, 24. Februar. (Wiener Korrespondenz.) Die Pest in Dschebda greift weiter um sich. Täglich werden etwa 5-6 Fälle festgestellt. Unter den Pilgern soll noch kein Pestfall vorgekommen sein.

Volkswirtschaftliches.

Ausstellungswesen.

21. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Düsseldorf. Die Anmeldetermine für die 21. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, welche zu Düsseldorf vom 6. bis 11. Juni d. J. stattfindet, laufen im allgemeinen für Tiere, Erzeugnisse und Geräte am 28. Februar ab. Nur für einige Gruppen, namentlich Geflügel, Kaninchen, Fische, lebende Bienen, Grünbindungsplanzen und Frischmilch ist spätere Anmeldung gestattet. Gegen doppeltes Standgeld können zwar auch noch nach dem 28. Februar Anmeldungen erfolgen, doch kann der Vorstand der Gesellschaft die Termine bereits am 28. Februar endgültig schließen, und es ist anzunehmen, daß von dieser Befugnis ansehnlich der bereits jetzt zu überschreitenden starken Beschickung Gebrauch gemacht wird. Es ist daher dringend zu empfehlen, beabsichtigte Anmeldungen sofort vorzunehmen.

Versicherungswesen.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit. Nach vorläufiger Feststellung wurden von der Gothaer Bank im Jahre 1906 neue Versicherungen über 58 Millionen Mark (1905: 55 1/2 Millionen) abgeschlossen; es ist dies der höchste Neuzugang, den die Anstalt in einem Jahre erzielt hat. Die Sterbefallsummen sind mit 16 1/2 Millionen Mark gegen das Vorjahr (17 1/2 Millionen) um reichlich fünfviertel Millionen zurückgeblieben, obwohl rechnungsmäßig an derartigen Summen ungefähr eine halbe Million mehr als für 1905 zu erwarten war. Nach Abzug aller Abgänge durch Tod und bei Verzeiten erhöhte sich der Gesamtbestand an eigentlichen Lebensversicherungen bei der Bank auf 921 Millionen Mark.

Handel und Industrie.

Geld- und Hypothekemarkt. Am Geldmarkt war diese Woche keine Veränderung, der Privatdiskont ist hinauf- und hinabgegangen und blieb schließlich auf 4 1/2 Proz. Aber Voraussicht nach wird sich der Reichsdiskont nächster Tage 1/2 Proz. erniedrigen. Der Hypothekemarkt wird aber dadurch nicht berührt werden, die Kinsätze bleiben fest und Banken bestehen auf 4 1/2 Proz. bis 4 3/4 Proz. mit 1 1/2 bis 2 Proz. Abschluß-Provision bei sehr niedriger Beleihung. Es wird jetzt schlanke 4 1/2 Proz. bei 1 1/2 Proz. Provision von den Geldnehmern bewilligt, einige Banken sind für gute Sachen dazu zu haben, im ganzen bleiben die Banken fest auf 4 1/2 bis 1 1/2 bis 2 Proz. Provision stehen. Es sind diese Woche zu diesen Zinssätzen einige Abschlüsse gemacht worden, jedoch bleiben Geldnehmer reserviert und wollen billiger ankommen, als sie recht behalten, muß abgewartet werden. Privatgeld ist keines angeboten, zweite Stellen sehr schwer erhältlich und der Rechner muß Konzeptionen machen.

D. A. B. E. L. E. N., Hypothekemakler.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Was Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Mäde die Schreiberin des Eingekleideten vom Samstag morgen darauf aufmerksam machen, daß vor einiger Zeit ein katholischer Dienstmädchen-Verein ins Leben gerufen wurde. Sehr viele Mädchen sind demselben schon beigetreten und es wäre von großem Nutzen für uns, wenn alle katholischen Dienstmädchen demselben angehören würden. Mäde die geehrten Herrschaften freundlich bitten, ihre katholischen Mädchen auf den Verein aufmerksam zu machen. Die Versammlungen finden vorläufig noch im katholischen Vereinshaus an der Luitensstraße statt. Auch kann man sich Mainzerstraße 14 oder Friedrichstraße 24 melden, wo auch das Nähere mitgeteilt wird. Ein Dienstmädchen.

Briefkasten.

Einer aus der Branche. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.

Alte Abonnentin. Baronin Beria v. Suttner wohnt in Wien I, Sehlisgasse 7.

F. Weisen Sie die Forderung des Herrn energisch zurück. Der Vermieter konnte nur dann Anspruch auf Wasser-geld erheben, wenn eine diesbezügliche vertragliche Abmachung stattgefunden hätte.

Bücherstraße. Das Unterhaltungsblatt erscheint im Verlag von Kempf u. Ko. hier, Bismarck-Ring 27, der Verlag der Kreuzer-Magazine befindet sich in Mainz.

L. Die Benutzung von Markbänken als Schlafräume für Familienangehörige und Diensthöten ist im allgemeinen nicht verboten. Es wird sich fragen, ob es sich nicht um die Einrichtung selbständiger Wohnungen im Markbänkenhandel, was die Polizei neuerdings zu kontrollieren scheint, da dies allerdings unter Umständen durch die hiesige Baupolizei-Verordnung verboten ist.

Handelsteil.

Neue Hamburger Staatsanleihe. Die Hamburger Finanzdeputation hat den Banken eine Aufforderung zu Geboten auf 60 Millionen Mark 4proz. oder 3 1/2proz. Staatsanleihe zugehen lassen. — Bei den gespannten Geldverhältnissen hat die Börse das Erscheinen dieser neuen Anleihe nicht gerade freundlich aufgenommen. Man darf übrigens gespannt sein, wie die Angebote auf eine eventuelle 3 1/2proz. Anleihe lauten. Es ist wahrscheinlich, daß sich die Banken gegenüber einer 3 1/2proz. Anleihe überhaupt ablehnend verhalten und nur für eine 4proz. bieten.

Besserung am Markte der russischen Fonds. Die russischen Staatsfonds waren an der Samstagabörse leicht erhöht. Es lagen Petersburger Berichte vor, wonach die Zusammensetzung der neuen Reichsduma nicht so ungünstig zu beurteilen ist, wie dies seither auch von der Börse geübt wurde. Besonders sei die Kadettenpartei nicht schlechtweg regierungsfeindlich. Diese Auffassung führte zu Rückkäufen in Russenwerten. Da auch aus Petersburg eine festere Tendenz gemeldet wurde, so war eine bescheidene Aufwärtsbewegung die Folge der Nachrichten. Die russische Anleihe von 1902 stieg bis 77,50, die 4 1/2proz. von 1905 bis 90,70, die 4proz. konsolidierten Russen von 1880 von 73,30 auf 75,75. Auch die Prioritäten waren gebessert. So sind Moskau-Kiew-Woronesch 1 Proz. gestiegen, Rikinsk 0,40 Proz., Südwestbahn 1/2 Proz. usw.

4proz. Essener Stadtanleihe. Eine unter Führung der Essener Kreditanstalt stehende Gruppe, der der Essener Bankverein, die Rheinische Bank und das Bankhaus Simon Hirschland, alle in Essen, ferner die Deutsche Bank und die Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin angehören, hat zum Kurse von 100,61 Proz. den Zuschlag auf 8 Millionen Mark 4proz. Essener Stadtanleihe erhalten.

Russische Bank für auswärtigen Handel. Wir haben bereits über das Garantiesyndikat für die neuen Aktien dieser Bank berichtet und auch über die Motive, die die Deutsche Bank veranlaßt haben, in dasselbe einzutreten. Es wird nun weiter gemeldet, daß die letztgenannte Bank bei der neuen Aktienemission mit 8 1/2 Proz. und der Wiener Bankverein mit 12 1/2 Proz. beteiligt sind. Die neuen Aktien, die an der Dividende pro 1907 für ein halbes Jahr teilnehmen, werden von dem Syndikat zum Kurse von 317 1/2 Rubel übernommen und den alten Aktionären zum gleichen Kurse angeboten werden.

Chemische Fabrik Griesheim-Electron, Frankfurt a. M. Auf Antrag der Bank für Handel und Industrie und der Deutschen Bank, sowie der Frankfurter Niederlassung dieser Institute wurden 2 Millionen Mark neue Aktien der Gesellschaft zu den Börsen von Frankfurt a. M. und Berlin zugelassen. Die Gesellschaft hat für 1903 bis 1905 je 12 Proz. Dividende verteilt. Über das Geschäftsjahr 1906 ist zu melden, daß es günstig war und in seinen Ertragsverhältnissen gegen das Vorjahr nicht zurückbleiben dürfte. Im laufenden Geschäftsjahr seien sämtliche Betriebe bisher vollaus beschäftigt.

Die Eisenmarktlage und die Konjunktur. Aus Ruhrort wird gemeldet, daß englisches Roheisen Nr. 3 weiter stark rückgängige Tendenz zeigt. Am Samstag ist die Tonne wieder um 2 M. frei Hafen Ruhrort zurückgegangen. Der Preis ist innerhalb 4 Wochen sprunghaft von 74 bis 84 gefallen. — Vom heimischen Eisenmarkt berichtet die „C. Z.“, daß gegenwärtig nicht mehr die Stimmung wie vor einigen Wochen herrscht; damit ist die Lage in wenigen Worten charakterisiert. Mit der Zurückhaltung des Handels und dem Anwachsen der Lager ist zwar noch kein eigentlicher Konjunkturumschwung ausgedrückt, aber die bisherige unveränderte Zuversicht auf eine unbeschränkte Fortdauer der Aufwärtsbewegung sehr beeinträchtigt. Daran ändert auch nichts, daß die großen Werke über bedeutende Bestände an Aufträgen verfügen und bis weit in das Jahr hinein gut beschäftigt sind.

Handel und Verkehr. Die Einfuhr von Eisenerzen nach Deutschland hat in den zehn Monaten März bis Dezember 1906 6 730 636 Tonnen im Werte von 120 Mill. M. betragen gegen 6 085 196 Tonnen im Werte von 102 Mill. M. im ganzen Jahr 1905. Die eigentümliche Haltung, die die schwedische Regierung in der Frage schwedischer Erze einnimmt, dürfte zu scharfen Gegenmaßregeln gegen Schweden von deutscher Seite führen. Es heißt, daß sich der neue Reichstag bald mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben wird. — Laut „C. V.-Z.“ werden jetzt große Posten englischer Watergarne wegen der hohen deutschen Preise bezogen, was Jahrzehnte lang unmöglich war.

„Phönix“, Aktiengesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb. Aus eingehenden Ausführungen der „C. V.-Z.“ geht hervor, daß die genannte Gesellschaft die Abstoßung der dem Hörder Verein gehörigen Schächte Schleswig und Holstein, deren Kohlen für Gewerbezwecke zu mager sind, an den Mülheimer Bergwerksverein plane. Letzterer beutet durch die Zeche Freiberg bereits einen Teil des Feldes pachtweise aus. Der Nordstern deckt mit seinen Gruben den ganzen Kohlenbedarf aller Phönix-Werke.

Preisbewegung. Die Osterreichischen Nähgarnfabriken haben die Preise bis zu 10 Proz. erhöht.

Kleine Finanzchronik. Die Bernburger Portland-Zementfabrik wird bei einem Reingewinn von 139 809 M. (490 000 M.) eine Dividende von 6 Proz. (3 Proz.) in Vorschlag bringen. — In Hamburg ist eine neue Hotelgesellschaft gegründet worden. Die Firma lautet: Deutsche Hotel-Aktiengesellschaft in Hamburg und das Kapital beträgt 2,2 Mill. M. — Die Pommersche Provinzial-Zuckersiederei in Stettin beantragt 15 Proz. Dividende gegen 10 Proz. i. V. — Zur Ausbeutung großer Kupferbergwerke in Turkestan ist eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 1/2 Mill. Rubel in Petersburg gegründet worden. Die betreffenden Kupfergebiete werden als die kupferreichsten in ganz Rußland bezeichnet. — Der Aufsichtsrat der Siegerer Verzinckerei beschloß 10 Proz. Dividende (7 Proz.). — Die Vereinigten Berlin-Frankfurter Gummivarenfabriken in Berlin werden nach reichlichen Abschreibungen wieder 9 Proz. Dividende zur Verteilung bringen.

Kuxen-Markt.

Tendenz. Der heutige Kohlenkuxenmarkt lag im allgemeinen ruhig; besondere Kursveränderungen sind kaum zu erwähnen. Von schweren Werten gingen Auguste Victoria, Graf Schwerin und Mont Cenis um. Von mittleren und leichten Papieren Umsätze in Alte Hase, Kaiser Friedrich, Hermann I-III und Trier zu ungefähr letzten Kursen. Von Braunkohlen wurden Donatus mit za. 12,60, Schallmauer mit za. 4,00 und Humboldt mit za. 2,20 bezahlt. Der Kalimarkt lag wieder sehr schwach. Umsätze fanden bei den stark gewichenen Kursen kaum statt. Von Erzkuxen Apfelbaumerzug, Victoria und Wildberg mehrfach im Verkehr.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a./M.

Montag, den 25. Februar 1907.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase	2085	2045	Helene, Amalie	—	19300
Auguste Victoria	13800	14000	Hermann I-III	8150	8200
Blankenburg	3000	3125	König Ludwig	30000	31700
Borussia	615	675	Königin Elisabeth	23000	23500
Constantin der Gr.	34250	34900	Lothringen	33900	34950
Deutschl. Haßlgh.	5600	5700	Mont-Cenis	21350	21850
Dorstfeld	—	19400	Schönb. Charlottb.	1925	1950
Eintracht Tiefbau	—	7600	Trappe	—	8700
Ewald	58000	58700	Tremonia	—	3400
Fr. Vogel u. Unverh.	3950	4000	Trier	5725	5775
Graf Schwerin	10950	11100	Victor	—	2000
Heinrich	5200	5250			
			Braunkohle.		
			Brühl	—	11000
			Donatus	12600	12800
			Kali.		
			Alexandershall	7600	7800
			Beienrode	6450	6800
			Burbach	12300	12700
			Carlsfund	—	8350
			Deudemonia	4300	4400
			Deutschl. Justenbg.	4525	4575
			Glückauf-Sondersh.	—	17700
			Großh. v. Sachsen	4900	4400
			Günthershall	4825	4875
			Heidrunge	1050	1125
			Hohenfels	8300	8700
			Hobenzollern	4950	5050
			Johannashall	3500	4100
			Kaiseroda	7650	8850
			Neustadt	—	1500
			Rothensb., Hedwgb.	2625	2775
			Wilhelmshall	13500	13550
			Wintershall	12925	13000
			Erz.		
			Apfelbaumerzug	1725	1755
			Bautener	2150	2200
			Biberer Gruben	1675	1725
			Fernie	—	8950
			Henriette	1960	1980
			Kliserweide	600	625
			Victoria b. Lütfeld	1080	1170
			Wildberg	1440	1470

Geschäftliches.



Califig

Ein natürliches, angenehmes Abführmittel.

Califig eignet sich infolge seines angenehmen Geschmacks und seiner milden Wirkung speziell für Frauen und Kinder.

Es verursacht keinerlei Schmerzen oder Belästigungen, sondern unterstützt in milder, aber wirkungsvoller Weise die natürlichen Funktionen des menschlichen Körpers.

Nur in Apotheken erhältlich. 1/2 Fl. 2,50 M., 1/4 Fl. 1,50 M. Bestandteile: Syr. Fiel Califora, (Speciali Modis California Fig Syrup Co. parat.) 75, Extr. Senn. liquid. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. 94



F 534

2 der besten

von allen Aerzten glänzend empfohlenen Nähr- und Kräftigungsmittel für Blutarmer, Bleichsüchtige, Kranke und Rekonvaleszenten sind

Perdynamin Perdynamin-Kakao

Verkauf durch die Apotheken in Flaschen und Dosen à 2,50 M. P 126 Fabrikant: H. BARKOWSKI, Berlin O. 27.

Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Bauer & Cie. in Berlin S.W. 43, betr. „Formamin“, bei.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten, sowie die Beilage „Der Roman“ und 1 Sonderbeilage.

Redaktion: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Moeglich; für das Bestellen: S. Roßner; für den Abdruck: G. Wäber; für die Anzeigen: H. Wäber; für die Druckerei: H. Wäber; für die Druckerei: H. Wäber.

Ausverkauf in Schweizer Stickereien.

Wegen Umzug nach Rheinstrasse 35 habe ich sämtliche Artikel um **10—30%** herabgesetzt.

Das große Lager enthält:

Stickereien auf Madapolam, Batist, Musseline, Leinen u. Zephir.
Abgepasst gestickte Damen- und Kinder-Kleider und Blusen.

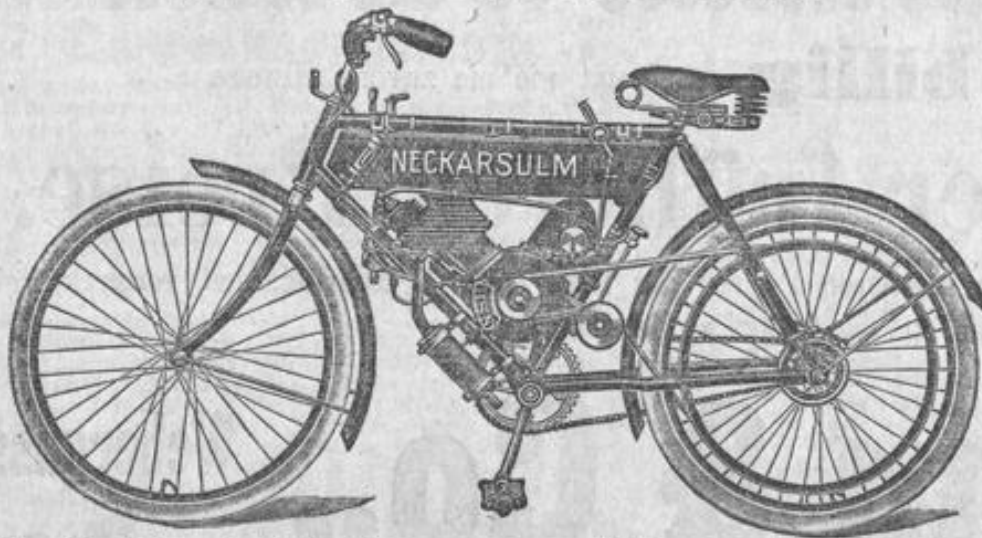
Brüsseler Spitzenkoller, auch Kragen und Manschetten. **Stoffe**, weiße, getupfte und andere Mulle, Seidenmull, weiß und farbig, Zephir in verschiedenen Farben, Madapolam, fein und kräftig. **Hemdenpassen**, feine gestickte Madeira. **Taschentücher**, glatte einfache bis zu den feinsten gestickten und Spitzentüchern. **Reste und Restpartien** besonders zurückgesetzt.

Ich empfehle diese günstige Gelegenheit bestens.

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 37, unterhalb dem Luisenplatz.

Neckarsulmer leichtes Motorrad,

38 kg., mit Magnetzündung,
jetzt prompt lieferbar.



Jeder Radfahrer ist beim Uebergang vom Fahrrad zu diesem leichten, handlichen u. doch sehr leistungsfähigen Modell mit 1 1/4 HP. Motor entzückt.

Billigster Betrieb. — Preis mit Magnet Mk. 560.

Fahrräder, Bremsnaben, Motorräder, Motorwagen.

Neuer Hauptkatalog 1907 gratis.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G.,

Königl. Hoflief.,
Neckarsulm.

F 548

Vertreter: **Friedr. Becker**, Wiesbaden, Moritzstrasse 2.



Wer nur 4 Wochen lang regelmässig zum ersten Frühstück Cacao trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbe-finden merken. — **Kinder** sollen Cacao früh und nach-mittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömm-licheres Getränk als Cacao.

Wer magenleidend, darm-krank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke 3 mal täglich Cacao, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit etc. überan-strengt ist. Cacao stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend.

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstücksgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant:

Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und ein Probepaket für Mk. 1.— und 50 Pf. in allen Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. (Da. 1890 g) F 180

Generalvertretung und Lager:
Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden. Telephon 719.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht und Kraft, 1 Anlauf-Widerstand und 1 Regulier-Widerstand.

Alles in bestem, gebrauchsfähigen Zustande.
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Montag
Dienstag

Grosser Reste-Extra-Verkauf

Damen- und Kinder-Schürzen.

Im Parterre auf Extra-Tischen ausgelegt.

Serie 1: **50** Pf. Serie 2: **75** Pf. Serie 3: **95** Pf. Serie 4: **1 25** Mk.

Regulärer Verkaufswert zirka das Doppelte.

Kirchgasse
39/41.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse
39/41.

Wegen Umbau unserer Geschäftslokale

unterstellen wir unser Gesamtlager einem

totalen Ausverkauf.

Insbesondere sollen wegen Platzmangel sämtliche

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe,

sowie die bereits für die Frühjahrs- und Sommer-Saison bestellten Waren

≡ vollständig geräumt werden. ≡

Die Preise sind so **enorm billig** angesetzt wie nie zuvor, teilweise

für die Hälfte der früheren Preise.

Die Ausverkaufspreise, welche neben den früheren regulären Preisen mit Blau- und Rotschriftzahlen vermerkt, sind netto gegen Barzahlung. Alle Rabatte an Wiederverkäufer etc. sind jetzt aufgehoben.

S. Guttman & Co., Webergasse 8.

K 89



≡ Drei grosse Verkaufstage in der Haushalt-Abteilung ≡

zu extra billigen Preisen!

Dienstag, den 26., Mittwoch, den 27., Donnerstag, den 28. Februar.

☛ Solange Vorrat und nicht an Wiederverkäufer! ☛

Porzellan und Steingut.

- Za. 3000 glatte tiefe Teller, weiß . . . Stück 6 Pf.
- Za. 2000 Dessertteller, echt Porz., 15 cm. Stück 6 Pf.
- Za. 2000 Dessertteller, echt Porz., 17 cm. Stück 8 Pf.
- Za. 3000 Overtassen, bunt u. weiß Stück 8 und 6 Pf.
- Za. 3000 Tassen, weiß, mit Untertassen . Stück 10 Pf.
- Za. 3000 Tassen, blau Zwbl., mit Untert. Stück 12 Pf.
- Za. 2000 Tassen mit Blumendekor . . . Stück 14 Pf.
- Za. 1000 Tassen mit Goldrand . . . Stück 16 Pf.
- Za. 3000 Untertassen, weiß u. mit Rand 3 Stück 10 Pf.

- Sand-, Seife-, Sodagefäße, Emaille und lackiert . . . 1.65 Mk. u. 85 Pf.
- Löffelstiche, Emaille, mit 4 Löffeln . . . 1.95 Mk.
 - Große Pußeimer, Emaille, blau und grau . . 78 Pf.
 - Toiletteimer, Emaille, mit Deckel u. Bügel 1.75 Mk.
 - Rehrschaukeln, schwarz, mit Goldrand . 30 und 25 Pf.
 - Rohrschaukeln . . . 20, 15 und 10 Pf.
 - Stoßeisen . . . 20, 15 und 10 Pf.
 - Rohrtafeln, oval . . . 98 und 75 Pf.

- Glasstrümpfe . . . Stück 9 Pf., Dgd. 1.60 Mk.
- Glasstrümpfe . . . Stück 16 Pf., Dgd. 1.85 Mk.
- Glasstrümpfe, Prima . . . 20 Pf., Dgd. 2.25 Mk.

Za. 500 ovale Bratenschüsseln,

echt Porzellan, gerippt und teils glatt, in 6 verschiedenen Größen 65, 45, 25 und 15 Pf.

Za. 300 Teekannen,

weiß, echt Porzellan, bauchige Form, in 4 verschiedenen Größen 65, 45, 35, 25 Pf.

Za. 1000 Salatièren,

weiß, Porzellan, Stück 14 Pf.

Wäscheclammern mit Köpfen

Dugend 5 Pf., Hundert 40 Pf.

Wäschetrodner mit 10 Stäben

95 Pf.

Holzlochlöffel mit langem Stiel

8 und 6 Pf.

Rüchekampfen 70, 60, 42 und 20 Pf.

Wärmekästen, oval, guter Verschluss, 1.45 Mk.

Spirituskocher 55, 35 und 28 Pf.

☛ Schmirgelleinen 3 Bogen 10 Pf. ☛

≡≡≡ Glas. ≡≡≡

- Wassergläser mit Bandverzierung . . . Stück 6 Pf.
- Glasteller, schöne Pressung . . . 8, 6 und 4 Pf.
- Glasschalen, schöne Pressung . 35, 25, 15 und 8 Pf.
- Biergläser, glatt u. gepreßt, geacht . 14, 12 und 8 Pf.
- „ mit Fußansatz . . . Stück 10 Pf.
- „ mit Henkel, geacht (Amerikaner), 0,4 0,3 17 Pf. 15 Pf.
- Butterdosen, gepreßt . . . 33 und 22 Pf.
- Wasserflaschen mit Trinkglas . . 28, 20 und 16 Pf.

- Kerzen, 6 und 8 Stück im Paket . . . 32 Pf.
- Kerzen, 6 und 8 Stück im Paket, = 1 Pfd. . . 47 Pf.
- Sparfernselbe, 2 Stück = 1 Pfd. . . 22 Pf.
- Seibe Seife, glatt geschnitten, = 1 Pfd. . . 20 Pf.
- Seifenpulver . . . Paket 13, 8 und 4 Pf.
- Bohnerwachs, weiß und gelb . . Dose 50 und 45 Pf.
- Stahlspäne, mittel und fein . . . Paket 17 Pf.
- Soda . . . 8 Pfd. 10 Pf.

- Gashylinder Stück 9 und 6 Pf., Dgd. 100 und 70 Pf.
- Gashylinder, Marienglas, Stück 25 Pf., Dgd. 2.90 Mk.
- Selbstzunder Korus . Stück 38 Pf., Dgd. 4.25 Mk.

Für Restaurants und Pensionen günstige Kaufsgelegenheit.

Warenhaus Julius Bormass.

K 22

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Vom 18. bis 28. Februar:

22 Wilhelmstrasse 22.

Vom 18. bis 28. Februar:

Inventur-Ausverkauf.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung eines Haushaltes und Wegzug versteigere ich heute Dienstag, den 26. Februar, nachmittags 2 Uhr

beginnend, in meinem Versteigerungsloale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

2 hochhüft. engl. eis. Betten mit Sprungrahmen u. Wollmattagen, 1 engl. eis. Bett mit Patentrahmen u. Wollmatratze, Mahag. Bett mit Hochhaarmatratze, lack. Bett, eis. Kinderbett, Kubb.-Waschkommode mit Marmor, Nachttische, Klaviers u. Handtuchständer, Mahag. ein- u. zweifach. Kleiderstühle, Sofa u. 3 Sessel, Sofa, Ottomane, Chaiselongue, Mahag.-Damenstuhlfisch, Kommode, Konsolen, Stageren, runde, ovale, viereckige, Nipp-, Näh- u. Blumentische, gr. rd. Ausziehtisch, Sessel u. Stühle aller Art, Nähmaschine, Regulator, Viskosenständer, Staffelei, Klavierstuhl, Klavierlampe, Goldtrümeau mit Marmorplatte, Becker Teppich, 5-2,25 m, Brüssel u. andere Teppiche, Läufer, Spiegel, Delgemälde, Stahlstiche u. andere Bilder, 4-st. elektr. Jalousien, 2 u. 3-st. Gasleuchter, Kerzenleuchter, Steh- u. Hängelampen, Bücher, Nippfächer, Glas, Porzellan, 2 sehr gute Gf.-Service, Waschanrichtungen, div. sonst. Gebrauchs-Gegenstände aller Art, Valfon-Rohrmöbel, emaill. Gasherd, großer fast neuer Gaskochherd (0,80 hoch, 0,85 tief, 1,25 m lang) mit 2 Brat- u. 2 Backöfen, Sigbadewanne, Koffer, Küchenmöbel, Küchengeräte, Waage mit Gewicht u. dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator, Schwalbacherstraße 7.



Um schnell zu räumen:

Warme Leder- u. Tuch-Hauschuhe, früher bis zu M. 4,50, jetzt **1 95**

Filz-Stiefel für Damen, früher M. 6,00-4,50, jetzt M. 2,90 u. **2 50**

Hauschuhe ohne Absatz, leicht und solide, jetzt für **95 Pf.**

Alle Gummischuhe mit **25% Rabatt.**

Schuh-Bazar J. Liese,
34 Kirchgasse 34,
gegenüber dem Warenhaus.

Kartoffeln, Magnum bonum, gut kochend, 3tr. 8 Mark empfiehlt **Wilh. Enders,** Göbenstraße 7.

Städt. subv., unter Staatsaufsicht steh.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

Beginn des Sommer-Semesters 15. April 1907.

Neuaufnahme in alle Klassen und Kurse.

I. Vorbereitungsklassen für Knaben im Alter von 11-14 Jahren.
II. Drei Fachklassen für Jünglinge v. 15-20 Jahren. Einjähr.-Examen.
III. Zwei halbjähr. Handelskurse für junge Leute von 16-30 Jahren. Ausbildung zur kaufmännischen Praxis und Selbstständigkeit.
Schul- und Pensionatsräume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in schönster Lage der Stadt. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre. Ausführl. Prospekte mit Referenzen versendet kostenfrei Direktor A. Harr.

Zöpfe u. Strähnen. Zur Aufklärung!

Obwohl die prima Schnitthaare wieder im Preis um 50% gestiegen sind, fertige doch Flechten zu den enorm billigen Preisen an.

Nr. 1: 80 gr schwer, 75 cm lang, ohne Korbel, 50 Mk.	— 40 Mk.
Nr. 2: 70 " " " " " " " " " " " "	— 35 " "
Nr. 3: 65 " " " " " " " " " " " "	— 30 " "
Nr. 4: 60 " " " " " " " " " " " "	— 25 " "

u. s. w. Zöpfe von minderwert. Haar, wie solche oft von Barbieren u. Frisuren empf. werden zu 3, 4, 5 u. 6 Mk., fertige ich auf Wunsch ebenfalls an, weil diese von Damen, welche sich einen besseren, daher teureren Zopf aus la Menschenhaare nicht leisten wollen oder können. Glauben Sie ja nicht, meine Damen, daß wir ältere Damenfrisuren und Perückenmacher teurer sind als die jungen. Wenn darin ein großes Geschäft zu machen wäre, dann würden die Paradenhäuser schon längst damit Handel treiben und darin unsere Existenz vernichten.

W. Sulzbach, Fabrikant aller Haararbeiten, ältestes Friseur- und Perückenmacher-Geschäft hier, Wärsenstr. 4.

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Besuchen Sie bitte die

Imperial-Bar,

MAINZ,

Bahnhofstrasse 14, vis-à-vis vom Hauptbahnhof.

Vornehmste Bar Mainz.

Tägl. erstklassiges urfideles „Wiener Schrammel“-Konzert.

TÜRK & PABST'S

Rühmlichst bekannte:

Anchovy Paste Sardellen Butter.

Als Vorspeise u. zu kaltem Ausschmit eine appetitregende Delikatess. In Schälcheldosen oder Tassen sparsam und preiswert im Verbrauch.

Hohes steigendes Einkommen! Angenehme Selbstständigkeit!

Altangesehene Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Leben - Unfall - Haft - Vorf.) sucht zur Wahrnehmung ihrer Interessen am Platz Wiesbaden einen hierfür qualifizierten Herrn als

Platzoberbeamten

zu engagieren. Die Position ist nach jeder Richtung hin entwicklungsfähig, bringt großen Verdienst und bietet die besten Chancen für die Zukunft.

Außer Angeboten von Fachleuten sind auch solche von Herren erwünscht, die zu Gunsten der genannten Vorzüge einen

Berufswechsel

vornehmen würden. (Fra. 4936) F 3

Gefällige Angebote von platzfundiigen Bewerbern mit guten Besichtigungen unter F. T. 4936 an Daube & Co., Frankfurt a. M., erbeten.

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche



Joh. Vaillant Remscheid

Bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen

Zu beziehen durch alle Spezial- und Installations-Geschäfte

Vaillant's patent Gas-Badeöfen

Inventur-Ausverkauf

von Freitag, den 22. d. M., bis Donnerstag, den 28. d. M.

Ich habe auf Extra-Tischen folgende Waren ausgelegt:

Damen- und Herren-Wäsche. Oberhemden.

Kragen und Krawatten.

Tischwäsche. Kaffeedecken. Einzelne Tischtücher.

Farbige Oberhemden

in Percal und Zephyr mit Manschetten
Stück 3.50 Mk. u. 4.50 Mk.

Georg Hofmann,

Langgasse 43.

Günstige Gelegenheit zur Komplettierung von Braut-Ausstattungen!

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kindergärtnerin 2. Klasse
2. 1. März, 3. März, f. nach, f. gef. f. Borz. u. Dohmerstr. 11, 2. 6588

Gebildetes u. kinderfräulein
mit gut. Zeugnissen gesucht Alwinenstr. 2. 6588

Empfangsdame
sucht zum 1. April ein hiesiger Zahnarzt. Gute Handschrift u. englische Sprachkenntnisse erforderlich. Off. unter C. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
verf. in Stenogr. u. auf der Schreibmaschine, von einer hies. Großhandl. gegen hohes Gehalt auf 1. April gef. Bewerbungen mit Zeugnisauszügen, Photograph. u. Gehaltsantragsangabe um. B. 355 an d. Tagbl.-Verlag erb.

Tücht. Kleidermacherin
f. d. gef. Schwalbacherstr. 29, 1. 2. Arbeiterinnen für Tassen f. gef. Sucht Krankestr. 1, 2 St.

Arbeiterinnen für Tassen
für dauernd gef. Vorstr. 7, 2 I.

Tücht. Arbeiterinnen für Tassen
gef. Ref. M. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Gebühte Nähmädchen
gef. Sucht Goldsch. 5, 2.

Arbeiterin f. Damenschneiderei
sucht gef. Hermannstr. 19, 3 I.

Arbeiterin u. Lehrmädchen
gef. Sucht Vertramstr. 2, Part. r.

Arb. u. Lehrm. d. Damenschneid.
gef. Dohmerstr. 11, 2. Kaiserstr.

Jung. Mädchen
a. nähen gef. Steinstraße 10, 2 r.

Pup.
Angeh. 1. Arb., Hotte Garniererin, gef. Off. mit Gehaltsantr. u. Ref. u. B. 356 an den Tagbl.-Verlag.

Für mein Lederwaren-Geschäft
suche zu Ofern ein Lehrmädchen mit guter Schulbild. geg. monatl. Verg. Karla Feder, Meine Burgstr. 9.

Lehrmädchen
a. guter Familie f. Beiz. u. Bolkw.-Geschäft gef. Gehalt 20 Mk. per Monat. Näh. im Tagbl.-Verl. Pp.

Lehrmädchen gef. Sucht
Vorstr. 15, Kurwaren-Geschäft.

Lehrmädchen
u. j. Arbeiterin gef. Frau Gertr. Feder, Schneiderin, Trammstr. 56, 2.

Lehrmädchen zum Kleidermachen
gef. Sucht Dudenstr. 6, 1 r.

Lehrmädch. f. f. Damenschneiderei
gef. Sucht Birnbaum, Vorstr. 8.

Lehrmädchen d. Kleidermachen
gef. Sucht Gellmündstr. 11, 2 rechts.

Modes. Lehrmädchen für Pup.
sowie ein solches für Verkauf gef. Sucht B. Bahn, Schwalbacherstr. 38.

Modes.
Lehrmädchen gef. A. Jürgens, Friedrichstr. 14. 6550

Perfekte Haushälterin
gesund, sauber, f. od. a. 1. März gef. Sucht 2-3 Viktorstr. 27, 1. 6601

Arbeitsnachweis für Frauen.
Mathaus. Tel. 574. Abt. I. A.: Köh. (f. Privat), Alcin, Hans., Kinder-, Mädchenmädch. B: Reich., Pus., Monatsfr. Näh., Bügl., Kaufmädch., unentg. Abt. II A: Köh. Berufe. B: Hotelberf. C: Zentralstelle für Krankenpflege unter Zustimmung d. beiden ärztl. Vereine. 10

Gut bürgerliche Köchin
in H. Haushalt nach Offenbach a. M. gef. Sucht. Zweimädchen vorhanden. Näheres Kapellenstr. 24.

Köchin
welche gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt, von einzelner Dame z. 15. März gef. Sucht. Zu meld. im evangl. Hospiz, Emserstr. 5.

Lehrbürgerliche Köchin
z. best. Hausmädchen werden zum 1. März gef. Sucht Dumboldstr. 5, P.

Gute Köchin
die etwas Hausarbeit übernimmt, gef. Sucht Taunusstr. 5, 1. Lincl.

Köchin oder Mädchen
das gut bürgerl. kochen l. u. 1. März gef. Sucht C. Cron, Sohne, Neugasse 11.

Suche Hotel-, Pensionen-
u. Herrschaftsköch. v. h. 2., f. w. Haus- u. Alcin. f. 1. S. Fr. Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14.

Küchenmädchen für gute Stellen
und bei hohem Lohn sofort gef. Sucht. Vermittlung unentgeltlich. Karl Grünberg, Stellenvermittler, Goldgasse 17.

Jüngeres Mädchen
für H. Haushalt, per 15. März gef. Sucht Schiersteinerstr. 15, 3 links.

Alcinmädchen
das kochen l. z. 1. März od. früher gef. Sucht Schilderstr. 17, 3.

Ein reinliches Mädchen
welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, als Alcinmädchen gef. Sucht Adelsheidstr. 79, 1.

In kleinen Haushalt
junges Mädchen mit guten Zeugn. gef. Sucht Bismarckring 34, 1 r.

Ein braves Dienstmädchen gef. Sucht.
Näh. Ged. d. Bahn, Schwalbstr. 38.

Tüchtiges besseres Alcinmädchen
Koch. u. erf. z. 1. März gef. Sucht. born. o. nach 6 Uhr St. 28, 1.

Braves Mädchen
für bürgerlichen Haushalt z. 1. März gef. Sucht Nerostr. 44, 1.

Sauberes fleißiges Mädchen
per 1. oder 15. März gef. Sucht Große Burgstr. 6, Part.

Gesucht Alcinmädchen
das bürgerl. kochen kann, Karstr. 16, 2. Gef. zum 1. März best. Hausmädch. m. g. Zeugn., perf. im Näh., Bügeln, Servieren. Schöne Aussicht 18a.

Tüchtiges Alcinmädchen
bei gutem Lohn gef. Sucht. Meldung Nikolastr. 12, 1. von 4-7 Uhr.

Tüchtiges Mädchen
welches etwas kochen kann, gef. Sucht Oranienstr. 41, Metzgerei.

Braves tüchtiges Mädchen
mit gut. Zeugn. für Hausarbeit zum 1. März gef. Sucht Mainzerstr. 38.

2 tücht. Küchenmädchen gef. Sucht.
Denselben ist Gelegenheit geboten, die seine Küche zu erlernen. Hotel Dienert, Sonnenbergerstr. 11.

Alcinmädchen
das kochen kann und Hausarbeit versteht, von März an, event. früher gef. Sucht. zw. 9 u. 11 und 3 u. 7 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 92, 1.

Gesucht für sofort
ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, Friedrichstr. 4, 1.

Suche zum 1. März
erstes Hausmädchen, perfekt im Servieren, Sonnenbergerstr. 21. Borz. stellen zwischen 2 und 3 Uhr.

Kraft. Mädchen für Küchenarbeit
per 1. März gef. Sucht Platterstr. 2, Vereinshaus.

Alcinmädchen
das selbständig kochen kann u. Hausarbeit versteht, bei gutem Lohn gef. Sucht. Erner, Neugasse 14.

Suche zum 1. März
ein einfaches fleiß. zweites Mädchen. Fraulbrunnstr. 5, Metzgerei.

Gut empfohl. tücht. Alcinmädch.
das etwas kochen l. f. H. Haush. z. 1. März gef. Sucht. Luisenplatz 1, Part.

Braves fleißiges Mädchen
w. jede Hausarbeit verst., z. 1. März gef. Sucht Rheingauerstr. 7, 1 St. r.

Ein. Mädchen gef. Sucht
bei aut. Refn. Al. Burgstr. 1, 1 r.

Ord. Mädchen f. Küche u. Hausarb.
auf al. od. 1. März gef. Sucht. Adelsheidstr. 18. Melb. zw. 11 u. 1 u. 4 u. 5.

S. ord. Mädchen, w. schon neb. hat
auch etw. nähen l., auf 1. März gef. Sucht. Bismarckring 82, im Laden.

Tücht. Kinderfräulein od. Mädchen
mit guten Zeugnissen gef. Sucht. Elisabethenstr. 11, 1.

Ord. Mädch., das alle Hausarb. v.
wird gef. Sucht. Ede Wilhelm- u. Rheinstr. 15, 1. St. 6561

Sauberes Mädchen
gef. Sucht Erbaderstr. 6, Part. rechts.

Tüchtiges Alcinmädchen
sauberes, braves, mit gut. Zeugniss., per 1. März gef. Sucht. Näh. Nikolastr. 20, Parterre.

Gesucht zum 1. März
tüchtiges Hausmädchen mit g. Zeugn., perf. im Bügeln, Servieren, Nähen. Lohn 25 Mk. Kapellenstr. 60.

Junges Mädchen
für sofort gef. Sucht. Näh. bei Metzger Pauli, Röberstr. 30.

Gesucht zum 15. März
oder 8 Tage später ein Mädchen, das gut bürgerlich kocht und Hausarbeit übernimmt. Wilhelmstr. 12, 1.

Sauberer solides Mädchen
erfahren in Küche und Hausarbeit, wird bei gutem Lohn gef. Sucht. Neudorferstr. 6, Part. 6590

Sauberes Mädchen in H. Haushalt
sofort gef. Sucht. Mettelstr. 8, P.

Tüchtiges Zweitmädchen
d. Liebe zu Kindern hat, auf 1. März gef. Sucht. Adelsheidstr. 58, Part.

Mädchen
das gutbürgerl. kochen kann, auf 1. März gef. Sucht. Adelsheidstr. 58, Part.

Küchenmädchen
zum 1. März gef. Sucht. Hotel Bellevue.

Alcinmädchen mit guten Zeugn.
per 1. März gef. Sucht. Friedrichstr. 19.

Best. Mädch., d. die feine Küche u.
Hausarb. verst., z. ein. S. gef. Sucht. Vorz. 2-4 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 21, Part.

Fleißiges Mädchen vom Lande
f. a. A. gef. Sucht. Waldstr. 80, b. Hoffmann.

Braves Mädchen
gef. Sucht. Steingasse 35, Laden.

Tüchtiges Mädchen
sofort gef. Sucht. Oranienstr. 42, 1 L.

Suche sofort
tücht. braves Mädchen zu H. Familie. Lohn 25 Mk. Vierstädterstr. 3a, Villa Granat, Vorh. 11-12, 3-4.

Gesucht
ein tüchtiges Alcinmädchen, das gutbürgerlich kochen kann, von einem alt. Ehepaar. Lohn 30 Mk. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Pa

Wichtiges Mädchen
gef. Sucht. Clarenthalstr. 6, Sp. 1.

Ein Mädchen vom Lande
für Küche u. Hausarbeit bei hohem Lohne sofort gef. Sucht. Näh. Vorstr. 12, Part. rechts.

Einfaches Mädchen gef. Sucht.
Wielandstr. 4, P. 1. a. S. Fr. d. R.

Ein tüchtiges Alcinmädchen
das kochen l. bei gut. Lohn z. 1. März gef. Sucht. Adolsallee 28, 3.

Tüchtiges Hausmädchen
u. j. Mädch. f. l. Arb. und zu Kind. z. 1. März gef. Sucht. Vohnhoffstr. 6, 1.

Suche per sofort
ein tücht. anständiges Hausmädchen. Café Bauer, Varenstr. 8.

Tüchtiges Alcinmädchen
z. 1. März gef. Sucht. Adelsheidstr. 74, P.

Sauberes Mädchen für Hausarbeit
gef. Sucht. Dreimäderstr. 6, Part. r.

Für kinderlosen Haushalt
tücht. Alcinmädch., das kochen l., f. gef. Sucht. Biedrichstr. 16, 1.

Ein junges Mädchen zu 2 Kindern
u. etw. Hausarb. gef. Sucht. Reichstr. 14, 2 I.

Mädchen für Hausarbeit
z. 1. März gef. Sucht. Oranienstr. 24, P.

Ein tüchtiges Mädchen
gef. Sucht. Rheinbahnstr. 4, 2 St. 6500

Einzelstehender
alter Herr sucht ein wohlgezogenes, junges, kräftiges Mädchen als Hausmädchen. Adelsheidstr. 11, 2.

Fr. brav. Mädchen in H. Haushalt
gef. Sucht. Dohmerstr. 69, 3 r.

Mädchen, das sehr gut näht
u. Hausarb. m., gef. Sucht. Taunusstr. 11, 3.

Tüchtiges Alcinmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. März gef. Sucht. Mauritiusstr. 3, 1 r.

Fleißiges treues Mädchen
das selbständig gut kochen kann und die Hausarbeit versteht, wird gef. Sucht. Adelsheidstr. 71, 2.

Tüchtiges Alcinmädchen
w. selbständ. koch. kann, zum 1. März gef. Sucht. Rheinstr. 92, 1.

Gutes Alcinmädchen
zu H. Familie gef. Sucht. Adelsheidstr. 89, P.

Suche zum 1. März
tücht. Mädchen, das gutbürgerl. kocht u. Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn. Adelsheidstr. 14, 1.

Fr. Alcinmädch. z. 1. od. 15. März
gef. Sucht. Herrngartenstr. 6, 2 Tr.

Einfaches fleißiges Mädchen
gef. Sucht. Friedrichstr. 13.

Ein Mädchen
für Küche und Haushalt von einer kleinen Familie gef. Sucht. Emserstr. 19, Part. rechts.

Wegen Heirat meines Mädchens
suche ein tüchtiges Alcinmädchen, welches gut kochen kann, in selbständige Stellung. A. Scheibel, Wilhelmstr. 46.

Braves sauberes Mädchen
gef. Sucht. Dohmerstr. 101, Nagel.

Junges ordentliches Mädchen
zu e. Kind. u. Hausarb. f. ganz od. tagsüber gef. Sucht. Herderstr. 7, 2 St. 1.

Tücht. Mädchen für alle Hausarb.
gef. Sucht. Nerostr. 23, St. 1.

Mädchen in H. Haushalt gef. Sucht.
Langgasse 8, Frau u. S. Müller.

Gef. z. 1. März jung. tücht. Mädch.
f. Küche u. Hausarb., ohne kochen. Zu meld. born. d. 9-12, Pension Villa Maria, Schützenstr. 1b.

Ein tüchtiges Alcinmädchen
von zwei Damen gef. Sucht. Kapellenstr. 25, P. Zu sprechen born. bis 12. nachmittags bis 5/2 Uhr.

Tücht. gef. Hausmädchen
zum 1. März gef. Sucht. Rainzerstr. 36.

Ein Hausmädchen per 1. März
gef. Sucht. Rheingauerstr. 2, Part. I.

Alcinmädchen
eb. zu zwei Leuten gef. Sucht bei hohem Lohn. Al. Frankfurtstr. 5.

Suche ein Dienstmädchen
auf sofort, monatlich 25 Mk. Ernst Ocherhoff, Waldstr. 81.

Ein einfaches sauberes Mädchen
wird z. 1. März in einen H. Haushalt ohne Kinder gef. Sucht. Adolsstr. 10, M. 2 r.

Junges Mädchen für Hausarbeit
gef. Sucht. Taunusstr. 32, Part.

Ein ordentl. Mädchen
gef. Sucht. Wellstr. 26, Part.

Mädchen kann das Bügeln
erdl. erlernen Nerostr. 23, St. 1.

Suche für den Nachmittag
zu meinem 2-jähr. Töchterchen ein kinderl. besseres Mädchen, nicht unter 18 Jahren. Näh. Geisbergstr. 1, 1.

Kinder mädchen
w. zu Hause schlafen l., f. gef. Sucht. Näh. Raartr. Langgasse 6.

Saubere unabhängige Frau
oder älteres Mädchen ab Mitte März für vormittags als Wäscherin für hiesiges Badhaus gef. Sucht. Näheres zu erf. im Tagbl.-Verlag. Pn

Tüchtige Wäscherin
auf dauernd gef. Sucht. Nerostr. 23, St. 1.

Tüchtiges Wäscherin
gef. Sucht. Niehlstr. 8, Parterre.

Tüchtige saubere Monatsfrau
gef. Sucht. Biedrichstr. 1, 3 L.

Monatsfrau sofort gef. Sucht.
dreimal wöch. Seerobenstr. 3, P. 1.

Monatsmädchen oder Frau
morg. u. mitt. gef. Sucht. Nerostr. 46, P.

Tüchtige Person
für Stundenarb. f. gef. Sucht. Schillerstr. 8, Adolshöhe. 6592

Junge ehrliche Monatsfrau
von morg. 8-9/2 Uhr gef. Sucht bei G. Seib. Al. Burgstr. 5, Laden.

Monatsmädchen
gef. Sucht. Bismarckring 19, Part. r.

Monatsmädch. f. morg. 2 St. gef.
zu m. ab. 12-3 Erbacherstr. 4, 3 r.

Monatsmädchen gef. Sucht
Norostr. 41, 3.

Saubere Monatsfrau
auf 1-2 Stunden morgens gef. Sucht. Philipsbergstr. 15, 3. bei Vohm.

Sauber. Monatsfrau
gef. Sucht. Bismarckring 32, 3 links.

Unabhäng. auf empf. Monatsfrau
2 St. v. m. 1 St. nach. Arndstr. 6, 2 I.

Monatsmädchen oder Frau
von 8-10 gef. Sucht. Luisenstr. 43, 3 I.

Monatsfrau od. Monatsmädchen
gef. Sucht. Wackmayerstr. 5.

Monatsmädchen
gef. Sucht. Wellstr. 1, Part.

Eine Monatsfrau
gef. Sucht. Eleonorenstr. 1, 2.

Monatsfrau oder Mädchen
2 St. gef. Sucht. Bismarckring 40, 1 rechts.

Rum Bräutlingen
eine saubere Frau gef. Sucht bei Preffer, Bismarckring 12.

Saubere Wäscherin
sofort gef. Sucht. Kirchstraße 42a.

Wäscherin
gef. Sucht. Baderstr. 18, Goethestr. 18.

Kaufmädchen gef. Sucht.
E. u. A. Bing, Marktstr. 26.

Jung. Kaufmädch. u. p. Zig.-Arb.
finden dauernde Beschäftigung bei A. Wittenberg, Bahnhofstr. 20.

Ordentliches Kaufmädchen
per 1. April gef. Sucht. V. Schwend, Mühlstraße 11/13.

Ein Kaufmädchen
für den ganzen Tag gef. Sucht. Kirchstraße 42a.

Kaufmädchen sucht
Wreschner, Reichelsberg 9a.

Kaufmädchen
gef. Sucht. Adolsstr. 1, 1, D. Schneiderei.

Männliche Personen.

3 bis 20 Mk.
tägl. können Ver. jeden Standes verdienen. Nebenberuf d. Schreibarbeit. häusl. Tätigke. Bertr. usw. Näh. Erwerbs-Zentrale in Frankfurt a. M. S. (F. a 1260g) F 96

Wassermaler,
flotter Zeichner, mit guter Handschr., für Bau u. Bureau sofort gef. Off. mit Zeugnisausz. u. Gehaltsantr. unter N. 356 an den Tagbl.-Verlag.

Adressenräuber
sofort gef. Sucht. Neben Bismarckring 27, 3 L. Bod u. Cie.

Tüchtige Kollporteur
gef. Sucht. Adelsheidstr. 46, M. B. Part.

Tüchtiger Maschinenkloffer
gef. Sucht. Friedrich Horne Bwe., Viehbach, Frankfurtstr. 30.

Jung. Schlosser
sofort gef. Sucht. Götzenstr. 14.

Instalateur,
tüchtiger selbständiger, gef. Sucht. Gg. Auer, Taunusstr. 26.

Selbst. Instalateur u. Spengler
gef. Sucht. Karl Albus, Dohmerstr. 11.

Tücht. alt. Schreiner f. gef. Sucht.
N. Hochstr. 16 od. Biedrichstr. 2, 1.

Tüchtiger Buchbinder gef. Sucht.
Karl Wetterich, Kirchstraße 24.

Schneider auf Woche
gef. Sucht. R. Schäfer, Bierstadt.

Zuverlässiger Tagelöhner
für außer dem Hause gef. Sucht. M. Auerbach, Friedrichstr. 30.

T. Schneider f. Groß- u. Kleinstud
gef. Sucht. Helenestr. 11, Part.

Tücht. Rodarbeiter
auf Werkstat gef. Sucht. Albrechtstr. 13, 2.

Ein junger Gärtnergehilfe
gef. Sucht bei Gariner Pub.

Zuverlässiger Gärtner,
der auch Dienerrstelle im Hause versteht, zum 15. März gef. Sucht. Anerbieten mit Zeugnisauszügen unter S. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrf. f. elektr. Licht u. Kraftlan.
gef. Sucht. Gg. Auer, Taunusstr. 26.

Schlosserlehrling
gef. Sucht. Wellstr. 33, 1.

Schlosserlehrling
gef. Sucht. Schornhorststr. 11.

Schlosserlehrling gef. Sucht.
Silian, Dohmerstr. 84.

Ein braver williger Junge
kann das Spengler- u. Installationshandwerk gründlich erlernen bei A. Leutel, Luisenstr. 16.

Schreinerlehrling
zu Ofern gef. Sucht. Bau- und Möbelschreiner Schornhorststr. 17.

Sattlerlehrling
f. Karl Born, Viehbach, Schloßstr. 5.

Malerlehrling
gef. Sucht. Karl Dering und Georg Hartmann, Gustav-Adolsstr. 7.

Bäder- und Konditor-Lehrling
gef. Sucht. Hofbäderlei Berger, Varenstr. 2.

Ein herrschaftlicher Diener
gef. Sucht. Briefl. Anerbieten, jedoch ohne Beifügung von Zeugn., unter C. 344 an den Tagbl.-Verlag.

Hausbursche
gef. Sucht. St. 18.

Ein junger Hausbursche
sof. gef. Sucht. B. Vener, Taunusstr. 33/35.

Junger kräftiger Hausbursche
gef. Sucht. Luisenstr. 37.

Fleißiger saub. l. b. Hausbursche
sofort gef. Sucht. Albrechtstr. 16, Lad.

Hausbursche kann sofort eintreten
bei J. C. Reyer, Kirchstraße 52.

Ordentliches Junge v. 15-16 J.
als Haush. f. gef. Sucht. Blücherstr. 32.

Braver Junge als Kaufbursche
gef. Sucht. Auswärtiger bebordert. Luisenstr. 2, Apothek.

Sol. tadelfreud., nicht zu jg. Mann
als Ansträger sofort gef. Sucht. Reugn. erpündlich. A. Faust, Buchhandlung, Schulastraße 5.

Stadtfundiger sauberer Kutscher
für Artz zu fahren sofort gef. Sucht. Adelsheidstr. 9.

Knecht
gef. Sucht. Erbaderstr. 9.

Knecht gef. Sucht
Schlachthausstr. 12, Althen.

15-20 Grundrüber
für Kanal f. gef. Sucht. C. Schäfer, Philipsbergstr. 33.

Gebildetes Fräulein,
tüchtig im Haushalt, sucht Stelle als Hausdame bei älterem, wenn auch lebendem Herrn. Nerostr. 22, Spezerelladen.

Besseres Mädchen,
d. schneid. fr. u. in all. Hausarb. bew., f. St. bei Dame a. Jungf. im Ausl. Off. u. S. 354 Tagbl.-Verl.

Fräulein,
18 Jahre, sucht Stellung als Buchhalterin oder Kontoristin. Firm in Buchführ., Schreibmash. u. Stenographie. Näh. Geisbergstr. 9, Part.

Junges Mädchen mit gut. Empf.
sucht Stellung auf Kontor zu weiter. Ausbild. Näh. i. Tagbl.-Verl. Ns

Halbt. Stell. auf Kontor
sucht j. Mädch. m. sch. Handschr., w. 1 Jahr i. Gesch. w. u. d. Fortbildungssch. b. h. Gef. Anerb. an W. Hoffstr. 8, 1.

Suche für meine Tochter
passende Anfangs-Stellung als Verkäuferin zum 1. April in einem realen Geschäft. Offerten erbeten. Brantenstr. 24, 3 links.

Fräulein
aus besserer Familie, 26 J., sucht Stellung als Stütze und Gesellschaftlerin, am liebsten bei einzelner Dame oder kinderl. Ehepaar. Off. unter N. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässige Haushälterin,
welche in best. Haushalt allein tätig war, sucht Stelle bei älterem Herrn. Gef. Offerten unter S. 353 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Besseres Mädchen
sucht bis 15. März in seinem Hause Stelle als Stütze der Hausfrau. Off. u. L. 1122 an D. Frens, Mainz. F 25.

Tüchtige selbständ. Köchin
sucht zum 1. März passende Stellung in Pension oder großem Herrschaftshaus. Zeugnisse neben zu Diensten. Nachauftrag „Primavera“, Vierstädterstr. 5.

Jüngere perfekte Köchin
sucht per sofort od. 1. März Stellung für tagsüber in feiner Pension od. in Herrschaftshaus. Off. u. S. 100 postlagernd Bismarckring.

Köchin sucht Stelle
in S.-S. bis 1. März. Mainzerstr. 14.

Perfekte Herrschaftsköchin
sucht Stellung als Haushilf. Offert. unt. D. 359 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin sucht Stelle
oder Haushilf. Weichstr. 7, 1 St.

Köchin sucht Stelle
in Herrschaftshaus bis 1. März. Off. unter C. 357 an den Tagbl.-Verlag.

Köchin sucht Stellung
oder Haushilf. Adolsallee 11, M. B.

Ein br. fleiß. Mädchen,
w. lang. Hotel-Zeugn. bel. f. St. als Kaffeekoch. Näh. Adlerstr. 4, St. B.

Mädchen sucht Stelle
bis 1. März als Alcin. b. kinderl. Ehep. Off. u. S. 357 a. Tagbl.-Verl.

Ein jüngeres Mädchen
aus best. Familie sucht Stelle als Hausmädchen in feiner Hause oder als eins. Dam. N. Mauritiusstr. 8, 2 I.

Älteres Mädchen,
selbst. in Küche u. Haush. f. v. 1. S. St. Zu spr. v. 5-7 Norzstr. 1, 1.

Mädchen,
welches schon in Hotels tätig war, sucht Stelle als Zimmermädchen in best. Hotel. Gef. Offerten u. S. 358 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hotelzimmer-, Kaffeeekschinnen,
Landmädch. empf. Fr. Elise Müller, Stellenvermittlerin, Grabenstr. 30, 1.

Älteres tücht. Mädchen
sucht Stellung in kleinem Haushalt. Näh. Bismarckring 34, St. 1 r.

Älteres Mädchen,
w. kochen, nähen l. u. alle Hausarb. verst., sucht per f. od. 1. März St. als Alcinmädch. Kirchstraße 36, S. 2.

Ein besseres Mädchen,
perfekt im Servieren, Nähen u. Bügeln mit guten Zeugniss., sucht z. 15. März od. später Stellung in feinem Herrschaftshaus als Zimmermädchen oder angehende Jungfer. Offerten unter C. 359 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alcinmädch. sucht f. St.
Franz Elisabeth Andreas, Stellenvermittlerin, Sedanstr. 1.

Ein gewandtes Mädchen,
w. alle Hausarb. u. nähen l., f. Stell. in einem feinen Herrschaftshaus. Näh. Schornhorststr. 27, Part.

Anständiges Mädchen,
w. einf. bürgerl. kochen l. u. in allen Hausarb. tüchtig ist, sucht Stelle in H. Familie. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 50, 3 St.

Saub. kräft. Mädch. f. s. 1. März
St. in f. S. Seerobenstr. 11, S. 1 L.

Mädchen, welches Servieren
u. Zimmerarbeit gut verst., sucht Saisonstellung bis 15. März od. 1. April. Offerten unter N. 100 postlagernd Bismarck-Ring.

Alt. best. Mädchen sucht Stelle
bei alleinst. D. od. S. z. 15. März o. 1. Apr. Off. f. B., Schilderstr. 17, 1.

Zu Anfang März
sucht Alcinmädchen. w. selbst. kochen kann, Stelle in kinderl. Haush. Zu erf. Schilderstr. 15, 2 St.

F. 1. Hausm. f. St. z. 1. März
i. f. S. Näh. Taunusstr. 5, 2 I.

Junges katbol. Mädch. f. Stell.
tagsüb. o. ganz. Adlerstr. 49, St. B.

Tüchtiges Wäscherin
sucht Beschäft. Hermannstr. 16, Dach.

Neu sucht Beschäftigung
(Wald. u. Pus.). Schilderstr. 22, S. M.

Alt. Mädchen geübt. Alters
sucht tagsüber St., i. f. Haus u. R. Arbeit erf. N. Erbaderstr. 9, St. 1.

Stellen-Gehche

W. Personen.

Junge Dame,
20 J., w. Aufnahme in best. Hause z. Stütze u. Gesellschaft der Hausfrau. kein Gehalt. Engler Fam.-Anschl. Beding. Off. u. N. 112 hauptpostl.

Unabhängige Person.
w. immer in best. d. w. f. Besch. v. morg. bis mitt. Suchende f. auch gut lohn. Steingasse 18, 1. St. links.

Lücht. Mädchen sucht Beschäft.
(Balden u. Vusen). Steingasse 7, 1.

Unabhängige tüchtige Frau
f. B. u. Besch. Westendstr. 23, B. D.

Mädchen sucht Monatsstelle.
v. 10 Uhr ab Dellmündstr. 39, Dach 1.

Saub. Frau sucht vorm. Monatsst.
10-11 1/2. Blücherstr. 7, 2. S. R. r.

Mädchen
f. Monatsstelle. Hermannstr. 18, S. 1.

Christliche Frau
sucht Monatsstelle Blücherstr. 14, S. 1.

Ordl. Frau sucht Monatsstelle.
3-4 St. vorm. Blücherstr. 46, B. 1 I.

Frau sucht Monatsstelle
b. 7-10 Uhr Seleneustr. 16, Mts. B.

3. Mädch., Toilet. e. Häbl. Beamt.
sucht nach. einige St. Beschäftigung.
Frau Roth Wwe. Blücherstr. 24, 3.

Junge Frau
f. Besch. u. Substanz. übern. auch
Neubau zu puben. Ludwigstr. 2, B.

Suche Monatsstelle.
Näheres Karlstr. 40, 8.

Männliche Personen.

Junger Mann,
26 J., wünscht sich ab 15. April in
mittelgroß. Kolonialwaren-Geschäft
oder anderer Branche auszubilden.
Gefl. Offerten mit Angabe der Be-
dingungen u. N. 706 an d. Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann,
18 J., alt. in allen Kontorarb. firm.
Stenogr., Maschinenschr. kund., auf
gute Jeugn. geküsst. f. bei bescheid.
Anspr. Stelle auf April, ev. a. früh.
Off. u. N. 358 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Hausmädchen nach Fried-
berg i. Hessen gesucht.** Näheres
bei Jacobi, Neugasse 15.

**Erstes Hausmädchen, das gut
nähen u. bügeln kann, mit guten
Zeugnissen gesucht Martinstr. 15.**

2 perfekte Zimmermädchen
m. guten Zeugn., 1 für sofort, 1 zum
15. März gesucht. Vorzuziehen dor-
mittags u. nachmittags 5-7.
Dr. Becker, Gartenstraße 4.

Ein braves Mädchen,
welches bürgerlich kochen kann u. Haus-
arbeit übernimmt, wird gel. pr. 1. März.
Zu mel. Kaiser-Fr. Ring 80, 2. 6606

**Nach 2 1/2-jähr. Lehrzeit in Drag,
Barf. u. Photogr. u. jurid. Einj.
Militärdienst f. b. 1. April in Wiesb.
s. u. Ausb. bei. Kontorstr. Off. bald.
u. 115 N. M. Hauptpostl. Darmstadt.**

Incaffo- u. w. Beschäftigung
unter entsprechender Vergütung sucht
berbeiteter, vermon. Mann, welcher
früher eigenes Geschäft hatte. Gefl.
Off. u. N. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Kautionsfähiger junger Mann
sucht höhere Existenz. Offerten un-
t. N. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht Stellung
als Hilfsbeizger. Offert. u. N. 353
an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann
(Drogenbranche) sucht andern. Stell.
in solcher, ev. als Volontär z. 1. Mai.
Off. u. N. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafterlicher Diener,
25 Jahre alt, gebierter Soldat, im
Servieren u. in Hausarb. bewandert,
im Besitz guter Zeugnisse, sucht Stelle
bis 1. oder 15. März. Gefällige Off.
unter N. 350 an den Tagbl.-Verlag.

19jähr. junger Mann sucht b. St.
als Bureau- od. sonst. Vertrauensp.
Gefl. Anerb. an Wif. Poststr. 8, 1.

Lücht. erfahr. Pfleger sucht St.
zu einj. Herrn oder als Vorzier. Off.
u. N. 1907 postlag. Berliner Hof.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gefucht wird Kinderfräulein
für nachmittags. Zu melden Viktoria-
Hotel, 106, von 10-12 Uhr. 6536

Verkäuferin aus der Schuh-
branche gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten erb.
Zett & Co., Langgasse.

Verkäuferin,
in der Manufaktur- u. Branche bewandert,
per März gesucht.
H. Marx, Postl. Dieblich.

Tüchtige Verkäuferin, die auch in
schriftlichen Arbeiten etwas bewandert
ist, wird von hiesigem bestem Ge-
schäft zu engagieren gesucht. Off. u.
Ang. d. Alters u. d. bisserig. Tätig-
keit u. T. 357 an den Tagbl.-Verl.

Schuhbranche.

**Verkäuferin ges. Ede Michels-
berg und Ede Schwalbacherstraße.**

**Tüchtige Tailen- u. Rod-
arbeiterinnen** sofort für dauernd
geucht.

Konfektion Pies-Heberich
Mehlnstraße 15, Ede Wilhelmstr.,
sucht selbständige Tailen-, Rod- und
Bündelarbeiten. 6600

Tailenarbeiterinnen
gesucht von
G. August, Wilhelmstr. 38.

Wodes.

**Eine tücht. 2. Arbeiterin, sowie
ein Lehrmädchen** sucht
Anna Ochs, Hebergasse 33.

Stellen-Nachweis Germania,

Jahmitz 4, Tel. 2461.
Suche Hotelrestaurants und
Pensionsstätten 80-100 Mk.,
Bel. u. Kaffeefödin 40 bis
50 Mk., Zimmers- u. Haus-
mädchen, Stütze, Kinderfrä-
ulein u. Servierfräulein, Allein-
u. Küchenmädchen, höchstes
Gehalt u. sol. Platzierung,
da händl. offene Stellen vor-
gemerkt sind. Mädch. erh. Kost
u. Log. f. 1 Mk. Fr. Anna
Siefert, Stellenvermittlerin,
Dellmündstr. 42, 1.

Köchin,

eine zuverlässige, welche etwas Haus-
arbeit mit übernimmt, wird gesucht
Hebergasse 4, 1. Etage.

Suche Köchinnen, perfekte Allein-
mädchen zu zwei Personen, perfekte und
einfache Hausmädchen, tüchtige Zimmer-
mädchen für Hotel und Pensionen,
Küchenmädchen, 35 Mk. Lohn. Frau
Anna Müller, Stellenvermittlerin,
Dellmündstr. 42, 1.

**Suche für Hotels und
Herrschafterhäuser**

Haushälterinnen, Köchinnen für Hotels,
Restaurants, Pensionen u. Herrschafter-
häuser von 40-100 Mk. mtl. Kaffee-
födin (Schreibstellen), Beisöchinnen,
solte Mamsells, Büglerinnen, Mädchen
zum Bügelzug für Hotels, über vierzig
Zimmermädchen für Jahres- u. Saison-
stellen für hier u. alle Badeorte, Hotel-
hausmädchen, Büfetfräulein, Servier-
fräulein für feinste Hotelrestaurants,
bessere Servierfräulein für ein erst-
klassiges Café, verbunden mit Konditorei,
Fräulein zur Stütze, perfekte und an-
gehende Jungfern, Engländinnen und
Französinen zu Kindern, Kinderfräul.,
Kinderpflgerinnen, erstklassige Stuben-
mädchen, zwei Hausmädchen, über dreißig
Alleinmädchen für kleine feine Familien,
bis 35 Mk. mtl., über zwanzig Küchen-
mädchen, höchstes Gehalt, und ver-
schieden. best. Herrschafterpersonal
nach dem Ausland.

**Internationales
Zentral-Placierungsbureau
Wallrabenstein,**

**Erstes Bureau am Platze für sämtl.
Hotel- u. Herrschafterpersonal,
Langgasse 24, 1. Telefon 2555.**
Frau Nina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

**1 tüchtige Köchin, sowie
1 Küchenmädchen**
für sofort gesucht. F 296
Städtisches Krankenhaus.

Suche bei reeller Vermittl.: Köchinnen
f. allererste Herrschafter, hier u. ausw.,
Geh. 35-50 Mk. p. Monat, best. Allein-
mädchen f. kl. Familien, 25-30 Mk.,
20 Zimmermädchen f. Pensionen hier u.
Saison, best. Stuben- u. Kindermädchen,
Kaffeehöch. f. erste Häuser, in Saison- u.
Kurhäuser, Restaurants, Hotels u. Beisöch.,
Büfetfräul., Servierfräul. u. Wiesbadener
allerersteres Bureau **Verhard Karl,**
Stellenvermittler, Schulg. 7, 1. Tel. 2085.

**Ge. s. 1. März f. e. kl. Haush. (3 Pers.)
eine tüchtige Köchin,**

u. auch etwas Hausarb. übern. Hausm.
vorb. B. m. Herrngartenstr. 18, Part.,
Frau Justizrat Barlach. 6582

Gefucht bei gutem Lohn u. Behandlung
keißiges, solides Alleinmädchen
für Küche- und Hausarbeit (vier Er-
wachlene kein Geschäft). Wohltempelne
Mädchen, die am 1. oder 15. März
einreisen können, erfahren jederzeit das
Nähere Moritzstraße 21, 3 r. (neben
dem Gericht).

**Zum 1. oder 15. März wird gesucht ein
Mädchen,**

das gut bürgert. kochen kann und
etwas Hausarbeit übernimmt, in einen
herrschafterl. Haushalt des Rheingaus.
Offerte an 266
Jacob Barth II.,
Geisenheim a/M.

**Ein Hausmädchen nach Fried-
berg i. Hessen gesucht.** Näheres
bei Jacobi, Neugasse 15.

**Erstes Hausmädchen, das gut
nähen u. bügeln kann, mit guten
Zeugnissen gesucht Martinstr. 15.**

2 perfekte Zimmermädchen
m. guten Zeugn., 1 für sofort, 1 zum
15. März gesucht. Vorzuziehen dor-
mittags u. nachmittags 5-7.
Dr. Becker, Gartenstraße 4.

Ein braves Mädchen,

welches bürgerlich kochen kann u. Haus-
arbeit übernimmt, wird gel. pr. 1. März.
Zu mel. Kaiser-Fr. Ring 80, 2. 6606

Für unsere Buchbinderei-Ab-
teilung suchen wir eine geübte,
zuverlässige **Falzerin.**
**2. Schenker'sche
Sofubdruckerei,**
Langgasse 27.

Männliche Personen.

Geübter Chemiker gel.
Off. u. L. 357 an den Tagbl.-Verlag.

Bautechniker,

auf Bureau u. Baustelle erfahren, zum
1. März gesucht. Offerten mit Zeugn.
und Gehaltsansprüchen erbeten an
Rudolf Friedrichs, Architekt,
Rheinstraße 60.

**Erstklassige Deutsche Feuer-Ver-
sicherungs-Gesellschaft** sucht für ihre
Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Ver-
sicherungsbranche einen

Hauptagenten

für Wiesbaden und Umgebung. Garan-
tiertes monatliches Einkommen. Hohe
Provisionsbezüge. Gefl. Off. u. N. 2334
an **Hausenstein & Vogler A.G.,**
Frankfurt a. M. F 68

Direktoren u. Geschäftsführer,

Chef de Reception, jüngere Ober-
kellner, für hier und außerhalb, Zim-
merkellner, Restaurantkellner, mit u.
ohne Sprachl., große Anzahl Saal-
kellner für erste Häuser, jüngere
Sprachl. Portier, Küchenherf. 100
bis 250, Köch. 60-150, flotte
Hotelhausdiener, Restaur.-Burschen,
Kupferputzer, Silberputzer, Keller-
putzer, Koch- u. Kellnerlehrlinge,
Diener für Pension u. Herrschafter-
häuser, sowie weibliches Personal
aller Branchen sucht für sofort und
Saison das

**Internationales
Zentral-Placierungsbureau
Wallrabenstein,**

Langgasse 24, 1. Telefon 2555.
Frau Nina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Tücht. Rodschneider
auf Werkstat. sucht
G. Epidermann, Kellerstr. 7.

Kunstschlosser,

so wie
Schlosser
für
Erkerkonstruktionen für dauernd gesucht.
Off. u. A. 724 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Polsterer sucht

Möbelfabrik C. Gieselsheim.
Schneider sucht Arbeitsnachw. der
Schneider-Jungung, Mühlgaße 5, 1.

Placierungsbureau

des
Wiesbadener Kellner-Verein,
Römerberg 8, 1,
Bureau-Chef Carl Dehn.

Suche für sofort u. Saison Oberkellner,
Zimmerkellner mit Sprachkenntnissen,
mehrere Restaurations- und Saalkellner,
zwei Küchinnen, Hausdiener für Hotel
u. Restaurant, sowie mehrere Zimmer-
haus- und Küchenmädchen.
Carl Dehn, Stellenvermittler.

Wir suchen

für gleich und später sämtliches
männliches u. weibliches Hotel- u.
Restaurantpersonal. 6578

Genfer Verband.

Telephon 352.
Geschäftsstelle Langgasse 13, 1.

Lehrling

gegen Vergütung suche für jetzt
oder Oftern. Gute Schulbildung
unerlässlich. Borzuz. Ausbildung
unter meiner persönl. Anleitung.
Chr. Limbarth, Buchhandlung,
Wiesbaden, Kranzplatz 2

Lehrling

f. unser Tischler- u. Lackierergesell. gef.
Diesendach & Schneider,
Güterförderstraße 4, 1.

**Für ein größ. techn.
Bureau wird ein jung.
Bureaudienner**

gesucht. Off. u. N. 356
an den Tagbl.-Verl.

**Tücht. jung. Diener mit guten
Zeugnissen** gesucht Martinstr. 15.

Hausbursche mit guten
Zeugnissen
gesucht.
A. W. Baum,
Ede Kirchgasse u. Rheinstr.

Jugendliche Arbeiter finden sof.
lohnende Beschäftigung.
Georg Pfaff, Metallkapsel-Fabrik
am Bahnhof Dögheim.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gebildete Witwe
aus anständiger Familie wünscht Stelle
einer Hausdame bei feinem, gebildeten,
einsamen Herrn. Keine Heiratsbedürftige.
Off. unter N. 27 an Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstraße 6. 6543

**Gepflegte junge Hausdame, geht
auch zu mütterlichen Kindern (hohe
adelige Herkunft), junge tüchtige
reife Witwe für ein Gut,
perfektes Alleinmädchen, w. ein
socht, 2-jährige Witwe, tüchtige
Allein-, Haus- und Landmädchen,
perf. Hotelzimmermädchen. Frau
Anna Müller, Stellenvermittlerin,
Dellmündstraße 42, 1. St.**

Gebild. Fräulein,

prot., aus guter Familie, 17 Jahre alt,
wünscht per 1. April od. später in nur
feinem Hause Stellung zur Ausbildung
in der Haushaltung, gute Behandlung
und Familienanschluss Bedingung. Off.
unt. N. 703 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein älteres Fräulein mit lang-
jähr. Zeugnissen** sucht Stelle als
Stütze oder Vertrauensdame, am
liebsten in Wiesbaden o. Mainz.
Off. u. N. 357 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen.

Junger, strebsamer Kaufmann,
militärfrei, gegenwärtig in einem
Baugeschäft tätig, mit sämtlichen
Kontorarbeiten vertraut, sucht
Stellung per sofort oder 1. April.
Offerten unter N. 353 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Für meinen Sohn, Absolvent
der Mittelschule, suche zu Oftern
Lehrstelle ob. techn. Büro.
Gefl. Offerten sub N. 325 postlagernd
Bismarckring erbeten.

**Christlicher
Kellner-Verein
1906.**

Den Herren Hotel-, Badhaus- und
Restaurantbesitzer erlauben wir uns die
ergebene Mitteilung zu machen, daß wir
hier am Platze obigen Verein gegründet
haben, und bitten wir die Herren
Prinzipale um Unterstützung in unserem
neuen Unternehmen. Sie können ver-
sichert sein, daß nur erstklassiges Personal,
und zwar nicht nur Kellner, sondern
auch Küchenmädchen bestimmt placiert
werden. Die Bureauleitung hat Herr
Karl übernommen, und wird dieselbe
auch, wie bekannt, in reeller Weise
weiterführen. Wir empfehlen und suchen
für Saison-Geschäftsführer, Buchhalter,
Oberkellner, Zimmers-, Restaurant- und
Saalkellner, Küchenherf., Köch. u. f. m.
§ 1. Der Verein hat den Zweck, die
Ausbeutung der Hotel-Angestellten zu
beseitigen.
Der Vorstand.
Bureauchef: **Verhard Karl,**
Schulgasse 7, 1. — Telefon 2085.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Abelheidstraße 6 schöne Wohn-, Zim.
u. Küche, zu verm. Preis 23 Mk. 6607

Blücherstraße 31 1 Z. u. A. a. gl. o. sp.

Blücherstraße 61 1 Z. u. Küche sof. z. v.

Blücherstraße 12 Wdh., Dach-Wohn.,
1 Z., A., an r. Leute. Rab. Stb. 1.

Blücherstraße 32 abgechl. Wf. u. A.

Blücherstraße 19 1-2 Z., A., Kell. z. v.

Blücherstraße 23 Stb., 1 Zim. u. Ka.
u. Küche, al. od. sp. Rab. dafelbit.

Blücherstraße 24 Part., 1 Z. u. A., D.

Blücherstraße 29 1 Z. u. A., 15 Mk. R. 1.

Blücherstraße 33 1 Z. a. a. gl. od. sp. zu v.

Blücherstraße 3 1 Zim. u. Küche u.
Stütze zu vermieten.

Castellstraße 1 Z. u. A. z. v. Rab. 1.

Castellstraße 9 1 Zimmer und Küche
auf 1. April zu vermieten.

Dellmündstraße 16 1 Z. u. Küche p.
1. März. Rab. Abelheidstraße 6.

Dellmündstraße 83 Wf., D., 1-3-
Wohn. auf gleich od. später zu verm.

Dobbeimerstraße 96, Wdh., 1 Zim. u.
Küche per sof. od. später zu verm.

Dobbeimerstraße 101, Neubau, schöne
1 Z. u. A., Abchl., Stb., sof. zu v.

Dobbeimerstraße 118 schöne 1-Zim.-
Wohn. mit Zubeh. per gleich oder
spät. bill. zu verm. Rab. dafelbit.

Ellenbogengasse 3 1 fr. Zim., A., R.

Franzenstraße 11 sch. Wf., 1 Z., A.,
Raueres Garten-Anlage, Obstweier-
straße 19/21, 1 Z. u. A. Rab. bei
Maurer, Mittel-Gartenstr. F 288

Friedrichstraße 18 1 Z., Küche u. A. zu v.

Franzenstraße 11 sch. Wf., 1 Z., A.,
Raueres Garten-Anlage, Obstweier-
straße 19/21, 1 Z. u. A. Rab. bei
Maurer, Mittel-Gartenstr. F 288

Friedrichstraße 33 1 Wf.-Z., 1 Z. u.
Glasabchl. R. Baartenlad. 6457

Grabenstraße 20, Reisp., je 1 Z. u. A.,
ganz od. get. zu verm. Rab. Part.

Seleneustr. 13, 1 Zim., A. u. A.

Seleneustr. 16 1 Z., A., Kell. zu v.

Seleneustr. 24 1-Zim.-Wohn. zu
vermieten. Rab. 1 St. rechts.

Dellmündstraße 35 1 Zim. u. Küche
im Vorderhaus, Part., zu verm.

Dellmündstraße 29, 1 Z. u. A. sof.

Dellmündstraße 42 Z. u. A. R. S. B.

Dellmündstraße 51 1 Zim. u. Küche,
Herderstraße 9 Z. u. Küche sof. zu verm.

Dermannstraße 3 1 Zim. u. Küche.

Dermannstraße 9 1 Zim. u. Küche.

Karlstraße 13, Stb., 1 Z., Küche und
Keller zu vermieten.

Karlstraße 32, S. 1 r., 3. u. R., Apr.
Marktstraße 12, S., mehr. 1 Z. u. A.
sof. od. spät. Rab. G. Hoffmann.

Niedelberg 28 1 Zim. u. Küche z. v.

Moritzstraße 62 1 Z., A. u. Kell. z. v.

Netteloschstraße 8 1 Zimmer u. Küche
auf 1. April zu vermieten.

Netteloschstraße 12, 1 l. Frontisp., H.
1 Z., A., für 1 od. 2 Pers. billig.

Philippstraße 8, 2. et. gr. Z. u. A.
auf 1. April zu verm. Rab. Part.

Rauenthalerstraße 12 1 Zim., A. u. B.

Rheingauerstraße 13 1 Zimmer und
Küche zu vermieten.

Riedstraße 9 1 Zim. u. Küche z. verm.

Riederstraße 4 1-3-WS. auf April z. v.

Rosenthaler 16 1 Z. u. Küche per sof.
zu verm. Rab. bei Klein, Part.

Schachtstraße 24 1 sch. Zim. u. A. auf
1. März zu verm. Wdh. im Laden,
oder bei Müller, Blücherstraße 71.

Schwarzenstraße 34, Wf., Stb., v. 1
u. 2 Z. u. A. p. 1. April zu verm.

Schwärzstraße 4 Z. u. A. a. 2.
ohne A. zu vermieten (Wohn.).

Schwalbacherstr. 7, 1 Z. u. A., Stb.

Schwalbacherstraße 67 sch. Dach-W.
1 Zim. u. Küche zu vermieten.

Seerosestraße 24, Wdh., 2 Zim. u.
Küche zu verm. Rab. 1 St. r.

Steingasse 13 (neues S.) 1 gr. Z. u.
A. a. H. a. 1. April. Rab. 1 r.

Walramstr. 7, 1 l. R. D., 1 Z. u. A.

Walramstraße 15 sch. Wohn. Z. nebst
Küche auf gleich od. spät. Rab. Rab.

Walramstraße 18, S. D., sch. Z. u.
A., per 1. April. Rab. 2 St. r.

Walramstraße 20, R. S., 1 Z. u. Küche
auf 1. April zu vermieten.

Webergasse 49, Stb., 1 Z., A., neu
berg. zu v. Rab. Stb. 1 rechts.

Webergasse 52 1 Zim. u. Küche nebst
Zubehör zu vermieten.

Wehrstraße 25 1 Z., A., Kell., Dach-
logis, sofort oder später zu verm.

Wehrstr. 30 1 Z. u. A. p. 1. März.

Wehrstraße 31 1 Dach. u. Küche p.
1. März zu verm. Rab. daf. R. 2.

Wehrstraße 37, S., Dachw., 1 gr. Z.
u. A., p. 1. Apr. R. Franzenstr. 19, 1.

Westendstraße 1, 3. 1 Zimmer und
Küche zu vermieten. Rab. Laden.

Werderstraße 6, Wf., S., schone 1-3-
Wohn. A. April. R. Wdh. Part. 1.

Westendstraße 15 Wdh., 1 Z. u. A.

Westendstraße 23, S., 2. 1 Zim. u. A.

Westendstraße 13 1 Zim. u. Küche z. verm.

Werkstraße 15, S. D., 1 Z. u. A. bill.

Zimmermannstraße 7, Stb., Part.,
1 Zim. u. Küche auf 1. März oder
später zu verm. Rab. Wdh. Part.

Vorkstraße 31, Stb., 1 Z. u. A. a. gl.
od. spät. zu v. Rab. Wdh. 1 l.

Zimmermannstraße 8, Stb., 1 Zim.,
Küche, an kinderl. Leute v. 1. April
zu verm. Rab. Wdh. 1 rechts.

2 Zimmer.

Karlstraße 22a, Villa Minerva, herrl.
gelegene Frontspitze, 2 Zim. nebst
Zubehör, an ruhige Leute zu verm.
Näheres 1. Etage links.

Abelheidstraße 49 sch. Dachw., 2 Z.
u. A., sof. od. sp. N. R. B. 6586

Abelstraße 33, S., sch. 2-3-WS., 1. A.

Abelstraße 51 2 Zim. u. A., 1. April.

Abelstraße 61 2 Z. u. A. a. l. März.

Abelstraße 6 per 1. April sch. 2-3-
Wohn. zu verm. Rab. Vorderh. 2 St.

Abelstraße 5 abgechl. per 2-3-WS. m.
Balk. a. ruh. Leute. Rab. Wdh. 1.

Vertramstraße 13 sch. gr. 2-3-WS.,
Stb. zu verm. Rab. Vorderh. B.

Bismarckring 31 sch. 2-Zim.-Wohn.
per 1. April zu verm. Rab. Rubin.

Bismarck-Ring 38, Stb., 2 Zimmer
und Küche per April zu vermieten.
Rab. Mittelbau. F 462

Blücherstraße 24, Wf., Stb., S. N. R.

Blücherstraße 41, Stb., D., sch. 2-Zim.-
Wohn. mit Zubehör an kl. Familie
per 1. März 1907 zu vermieten.
Rab. Bureau im Hofe rechts.

Mietgesuche
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.
Ruhige reinliche Leute, mit e. Kinde von 11 Jahr., Mädchen, suchen freie Wohn. g. d. u. Gart. u. Off. u. A. B. postlag. Bismarckring. Kinderl. Eheg. f. ich. 2.3.4. im Zentr. d. Stadt, Bdh. Off. mit Pt. u. B. 358 an den Tagbl.-Verl.

Alleinsteh. Dame (Lehr.) sucht eine febl. 2-3-Z. mit Zubehör auf 1. April, Philippsh., Emser- und angrenz. Strah. beborg. Off. m. Pr. unt. P. 357 an den Tagbl.-Verlag.
Wohnung, Etage oder Villa, 7-8 Zim., mit Zubehör, sowie benutzbarem Garten per 1. April zu mieten gesucht. Offert. u. N. 353 an den Tagbl.-Verlag.
Ein pens. Beamter, nebst Familie, sucht per 1. April eine luftige Wohnung von 5-6 Zim., am liebsten Heines Haus mit Garten. Gefl. Offert. an Peter Bell, Düren, Rheinl., Kirchstraße 19, zu senden.

Gr. Etage gesucht für Pension od. auch 2 Etagen in guter Lage, für 2 Monate. Offerten mit Preisangabe u. N. 357 an d. Tagbl.-Verl.
Gesucht gute möbl. Part.-Wohn., 5-7 Z., in schöner Lage, z. 10. April, für 2 Monate. Offerten mit Preisangabe u. N. 357 an d. Tagbl.-Verl.
Von seiner gebildeter Dame 1-2 möbl. Zimmer für dauernd gesucht. Offerten mit Preisangabe u. N. 353 an den Tagbl.-Verlag.
Kaufmann sucht sofort gut möbl. Zimmer, sep. Eingang. Off. unt. N. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildeter junger Herr sucht in Nähe der Rheinstr., Kaiser-Fr.-Ring, 2 teilweise möbl. Zim. bei anst. ruh. Fam. Off. D. 28 Tagbl., Haupt-Abt., Wilhelmstraße 6. 6585
Mad. gebild. alleinstehender Herr gef. Alters sucht gemütl. Heim bei gebild. vorn. Dame, die nicht auf Vermieten angewiesen ist. Offert. unt. N. 715 an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht ein Laden in frequenter Lage der Stadt per Mai, Juni, Juli. Offert. m. Preisangabe und Größe unter N. 705 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden Pension
Für ein 14jähriges Mädchen aus feiner Familie Pension und Unterricht in Wiesbaden, wo Altersgenossinnen sind, gesucht. Offert. an Preis an Frau Ludwigmann, Griesheim bei Darmstadt.
Junger englischer Herr sucht Pension in guter deutsch. Fam., wo nur eine oder zwei Personen sind, um die Sprache zu erlernen. Das Haus muß modern sein; Bad, ufm. Adressen mit voller Auskunft an Bittel, Schillerstraße 22, Bonn.

Vermietungen
2 Zimmer.
Waterloofstraße 3, am Zieten-Ring, 2 Zimmer u. Küche auf 1. April zu vermieten.
2 bis 3 Zimmer und Küche, Wertz-Näthe oder Lagerraum, Laden zu verm. Näh. Grabenstr. 30 oder Wehnergasse 31.
Frontspitze, 2 Zimmer u. Küche, ohne Abschluß, in herrschaftlicher Villa für 300 Mk. jährlich zu vermieten. Näheres daselbst Neubauerstraße 10, 2. Etage.

Eine Wohnung
von 5, event. auch 8 Zimmern nebst Zubeh. zu verm. per April od. später Webergasse 27. 888
6 Zimmer.
Adelheidsstraße 16, 2. St., eleg. 6-Z. Wohn. mit reichl. Zubeh. v. 1. April. Näh. das. Part. 1001
An der Ringkirche 6 herrschaftl. 3. Etage, 6 Zimmer, 1 Bügelzimmer mit reichl. Zubehör per 1. April preiswürdig zu verm. Gas, elektr. Licht. Anzusehen v. 11-1 Uhr. Näh. 1 St. 877

Herrschaftliche Bel-Etage
Schützenstraße 3,
8 Zimmer, viele Wintergärten mit 2 Ertern, 2 Ballons, Küche, Badekabinett und reichl. Zubehör, per 1. April zu verm. Näheres Sefr. Noak, Parterre, oder N. Hartmann, Schützenstr. 1, u. b. im Besizer, Freseniusstr. 23.
Sehr geeignet für Ärzte, Zahnärzte.
Wilhelmstr. 4, zweite Etage, neun hübsche Zimmer und Salons, großer Balkon, Badezimmer und Zubehör, Haupt- u. Kasserantentreppe, Kohlenaufzug etc., per sofort zu vermieten. Die Wohnung ist ganz neu und modern hergerichtet. Näh. Bureau Hotel Metropole, vm. 11-12. 6376

Laden
Saalgasse 4/6, in m. f. 8 Jahren Färberei- u. dem. Wäscherei-Annahmestelle w., a. gl. a. 1. April z. v. 795
Schulgasse 7 schöner gr. Laden, 2 Schaufenster mit Bureau u. Cont., anderw. per 1. April zu verm. Fröh & Müller, 1015
Laden (Konsum)
Seebodenstr. 10 mit od. ohne Wohn. p. April zu verm. Näh. Bismarckring 9, bei W. Noll. 597
Laden
Wollramstraße 18, n. d. Wehrstr., 2 Zimmer u. Küche p. 1. April. Näh. 2. Et. v. 1016

Nikolasstraße 28,
in nächster Nähe d. Zentral-Bahnhof, Weinlecker f. ja. 60 St. m. Aufzug, Comtoir (3 Zim.) u. reichl. Zubehör, Bad, u. Kasse, ja. 60 □-Mtr., Hof, ja. 130 □-Mtr., Extra-Vorfahrt. Alles eingeschlossen und vom Haus getrennt, ist sofort zu verm. Grundriß und Näheres Herrngartenstr. 18 bei Wollweber, vormittags. 1021
Auswärtige Wohnungen.
Herrschaftl. Wohnung
mit freier Aussicht, in ruhigem Privatbause, zu 560 Mark per Jahr zu vermieten. Dersich, Rheingau, Landstraße 8.

Von Mendorferstraße
in 5 Minuten:
2-Zim.-Wohn. u. 4-Zim.-Wohn., m. reichlichem Zubehör, in gutem D., edle Holzstraße u. Baumstraße, an nur ruhige Familien zu vermieten. Alle Zim. haben Straßenfront. Näheres im Hause und Frankfurtstraße 47, Dierich.
3 Zimmer.
Delasppeestr. 3,
2. St., schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. März oder später zu verm. Näh. das.
Friedrichstraße 8, 3. Stock,
3 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. April. Näh. daselbst. 487

Friedrichstraße 40
(Ecke Kirchgasse),
1. Etage rechts, elegante 6-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad, Speisekammer, per 1. April zu vermieten. Gas u. elektr. Licht vorhanden. Vorzugl. passend für Arzt oder Rechtsanwalt etc. Näheres bei Wilhelm Gas-er & Co. 533
Langjährige
Arzte-Wohnung,
6 Zimmer und reichliches Zubehör, Lauggasse 48,
Ecke der Webergasse, ist sofort zu vermieten. 499
Lauggasse 48. Heinrich Roomer.

Läden und Geschäftsräume.
Ecke Adelheids- und Moritzstraße
großer Saal-Laden,
7 Schaufenster, zu verm. oder gutes Geschäftshaus, in Lage, zu verk. Näheres Fr. A. Müller, Dogheimstr. 69, 1.
Bahnhofstraße 5
großer Laden mit reichl. Zubehör per sofort zu verm. Näh. 1 St. 963
Zum 1. April schöner Laden mit Nebenräumen neben d. Post Bismarckring 29 zu verm. 961
2 Läden
Weichstraße 4 1. April zu verm. Näh. Uhrenladen.

Webergasse 8
Laden mit Entresol
per Oktober 1907 zu vermieten. Näheres Köpplerstraße 12. 1044
Webergasse 26
Laden m. od. ohne Laden, preisw. zu verm. (Schauf. m. umgeb.). Näh. 1. St. 1017
Wilhelmstr. 6 großer Laden mit großem Schaufenster, abschließend 2 hübsche Räume, ja. 160 qm, auch Eingang vom Hofe aus, sehr geeignet für Verkauf od. Verkauf von Kunstgegenständen etc., per 1. April 1907 zu verm. Näh. Bureau Hotel Metropole, vorm. 11-12 Uhr. 6375

Mietgesuche
Alleinsteh. Dame
sucht per sofort oder später sonnige, schöne Wohnung, Bel-Etage, 7 oder 8 Räume, in bester Lage des Kurviertels. Offerten unter N. 28 an Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 6580
Fremden Pension
Villa Grandpair,
15 u. 17 Emserstr. Telefon 3613. Familien-Pension 1. Rang. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliches Küche. Jede Diätform.
Junge Damen
(Seminaristinnen) finden billige Pension, Ausbildung im Haushalt und Sprachen, Lehrerin im Hause, 5 fremde Sprachen, Beste Referenzen. Näheres Rheinbahnstraße 4, 1. 6572
Einf. u. eleg. Zimmer mit und ohne Pension von 80-120 Mk. p. Mon. Schlichterstr. 10, 1, nahe d. n. Bahnhof.

Neue Landhauskolonie.
Platterstraße 15 schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad, Ball., Mansarde in gesund. Lage u. herrl. Aussicht per, so ort oder 1. April zu vermieten. Nächste Nähe des Waldes und der inneren Stadt. Näh. Platterstr. 17, Part. links, oder Frontspitze. 980
Riehlstraße 11, Wohnung mit Zub. per 1. Mai oder später zu verm. 557
Waterloofstraße 3, am Zieten-Ring, schöne Drei-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarde in 600 Mk. zu vermieten. 435
Wilhelmstr. 14, Hinterhaus Parterre, ist Wohnung von 3 Zimmern, event. mit Küche, zu Bureauzwecken geeignet, per 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 32, bei Hofjuwelier Heimerdinger. 991

Mosbacherstraße 5,
neben Alexandrasstraße-Ecke, Stagenvilla, keine ruhige Lage, 2. Etage, 6 Zimmer, Fremden, Küche, Zubehör, sof. zu verm. 887
Rüdesheimerstr. 11, 3. St.,
6-Z. u. m. Zentralb., all. Komf. d. Neuz., sof. N. das. Baub. 1003
Rüdesheimerstr. 14, 2. St.,
herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, Personenaufzug, zu verm. Näheres daselbst, Parterre II. 881

Laden.
Große Burgstraße 13 hohes helles Lokal m. 2 gr. Schaufenstern pr. Juli, event. früher, zu verm. Näh. Wilhelmstraße 9, 2. 1007
Friedrichstraße 5,
Ecke Delasppeestr.,
nächtl. d. Wilhelmstraße, sub große Ladenlokalitäten ganz oder geteilt zu verm. N. Friedrichstr. 5, 8. 1009
Laden
Friedrichstraße 8, mit Ladenzimmer, mit oder ohne Wohnung per 1. April 1907 zu verm. Näh. Wilhelmstraße 10 a, 3. 6384

Wilhelmstraße
großer schöner Laden per 1. Okt. 1907 zu vermieten. Gefällige Offerten unter N. 211 an den Tagbl.-Verlag. 537
Villen und Häuser.
Villa Frankfurterstr. 29
u. Ecke Vestingstraße 1019 zu verm. od. zu verk. Näh. beim Besitzer H. Lill, Albrechtstr. 22.
Marktstraße 25.
Wegen Geschäftsaufgabe ist das Haus Marktstraße 25 auf 1. Jan. 1907 od. später im ganzen zu verm. Näh. bei Architekt Carl Dormann, Wälderplatz 8, 1. 1020

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 433. F 897

Wegen Geschäftsübernahme
ist eine sehr schöne Hochparterre-Wohnung, 4 schöne Zimmer, Küche, 2 Ballons, 2 schöne Mansarden, 2 Keller, sofort billig zu vermieten Södenstraße 15, Parterre rechts.
Neue Landhauskolonie.
Platterstraße 15 schöne 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad, Balkon, Mans., in gesund. Lage und herrl. Aussicht, per sofort oder 1. April zu vermieten. Nächste Nähe d. Waldes u. d. inner. Stadt. Näheres Platterstraße 17, Pt. links oder Frontspitze. 984

Scheffelstraße 3,
in nächster Nähe des Kaiser-Friedrich-Rings, sehr schöne herrschaftlich eingerichtete 6-Zimmer-Wohnung, Bel-Etage, auf 1. April n. 3. zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister. 1004
Fortzugshalber
herrschaftl. Wohnung
von 6 Zimmern u. Zubehör zu verm., ev. auf 2 Jahre bil. Lauggasse 15a, 3. 7 Zimmer.

Großer Laden,
geeignet auch für Speisewirtschaft, zu vermieten Helkenstraße 24.
Laden Kirchgasse 30
nebst Ladenzimmer sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1 Stiege. 1010
Laden
Lauggasse 31 (Kaisers Kaffeegesch.) ist auf 1. April 1907 anderweitig zu vermieten. N. das. 1 St. 1011

Bad Nauheim.
Pension Villa „Fortuna“ unter günstigen Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen durch die Besizerin M. Sommerville, Leberberg 11, Wiesbaden.
Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.
Elegante Wohnung, 1. Etage, Wilhelmstraße, auf ein Jahr oder auch länger, in Aftermiete abzugeben. Näheres 6581
Wilhelmstraße 15, 1.
Möblierte Wohnungen.

Sonnenbergerstr. 40
möbl. Villa zu vermieten. Näh. das. od. Lannusstr. 17, Kraft.
Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Schlichterstr. 7, Part., n. hübsch möbliertes Zimmer zu verm.
Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Näh. Ellenbogengasse 11, 1.
Elegant möbl. Salons u. Wohnz. m. Schreibt. v. 1. März z. v. Karlsruh. 11, 1, Nähe d. Rheinstr.

Goethestraße 23, 3. Etage,
5 Zimmer mit reichlichem Zubehör sofort od. später zu vermieten. 749
Kapellenstr. 77, Villa, ist die Bel-Et., best. aus 5 Zimmern, Bad, Balkon u. sonst. Zubehör, auf sof. o. sp. z. verm. Näh. Wollgasse 5, Wäderei Weygand. 997

Friedrichstr. 39a, 1
(Ecke Kirchgasse),
ist eine Wohnung von 9 Zimmern und reichlichem Zubehör preiswert per 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näheres daselbst. 6170
Villa Fröh-Neuterstraße 8,
enthaltend 8 Zimmer, mit reichlichem Zubeh., Zentralheizung und elektr. Licht, 5 Min. vom Hauptbahnhof, per 1. April zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Johannstraße 17, Part. 576

Langgasse 56
schöner Laden preiswert zu vermieten. 534
Erladen Moritzstr. 37,
für jedes Geschäft, Drogerie etc., passend, mit vollständig renovierter 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Laden wird nach Wunsch hergerichtet. Näh. Niederwaldstr. 7, Kronenberg. 935
Laden Mühlgasse 17
nebst Ladenzimmer zu vermieten. Näh. Erladen bei . Haub. 1018

Möblierte Wohnungen.
Sonnenbergerstr. 40
möbl. Villa zu vermieten. Näh. das. od. Lannusstr. 17, Kraft.
Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Schlichterstr. 7, Part., n. hübsch möbliertes Zimmer zu verm.
Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Näh. Ellenbogengasse 11, 1.
Elegant möbl. Salons u. Wohnz. m. Schreibt. v. 1. März z. v. Karlsruh. 11, 1, Nähe d. Rheinstr.

Verpackungen,
Expedition von Hinterlassenschaften, Ausstellungen etc. etc.

Dravienstr. 33, 1. Et.,
herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern mit Balkon, Bad, Speisekammer, 2 Mansarden, 2 Keller per sofort o. 1. April zu verm. Näh. Part. 532
Lannusstraße 20, 2. Stock, 5-Zim.-Wohnung zum 1. April zu vermieten. Näheres Lannus-Apothek, morgens 9-11 Uhr. 866

Wilhelmstraße 10a,
2. Stock, herrschaftl. 8-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub., Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, Personenaufzug per sof. od. sp. zu vermieten. Näh. b. Besizer, 3. Stock. 1006

Erladen
Rüdesheimerstraße 16, event. mit Wohnung zu verm. Näh. bei Ferd. Hanson, Moritzstraße 41. 1014

Mauritiusstr. 10, Weinkeller,
auch als Lagerraum zu benutzen, zu verm. Näheres 1 St.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Advertisement for L. Rettenmayer, featuring a coat of arms and text: 'Königlicher Hofspezial-L. Rettenmayer Stadt-Umzüge. Uebersiedelungen von und nach auswärts. Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit. Verpackungen, Expedition von Hinterlassenschaften, Ausstellungen etc. etc.' Includes a logo with 'L. RETTENMAYER WIESBADEN' and '3499'.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Kapitalien-Angebote.
Bis 6000 Mk. m. Nachl. a. l. gef. (K. Hg.) Off. u. W. 8 postl. Schützenh.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.
Schlesische Boden-Kredit gibt 1. Hypotheken-Kapital durch ihren Vertreter D. Aberle sen., Walluferstraße 2.

Hypotheken

Selber sind stets zu vergeben durch **Ludwig Jstel**, Webergasse 16. — Fernspr. 2188.

Bank- und Privatkapital in jeder Höhe, auch auf Industrie-Objekte, Hotels etc., zu billigem Zinsfuß auszusuchen. **Elise Henninger**, Moritzstraße 51, Bart.

Ausnahme-Differenz

Größerer Posten Hyp.-Kapital à 4 1/2%, plus 1% Provision, per gleich oder später abzugeben. Restanten wollen sich baldigst melden **Hypotheken-Bureau D. Aberle sen.**, Walluferstr. 2.

Hypotheken-Kapital

45,000 Mk. zur 1. Stelle per Anfang Mai zu vergeben durch die **F 397 Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins**, Luisenstraße 19.

50,000, 60,000, 70,000 Mk. auf 1. Hyp. zu 4% sofort zu vergeben. **Wiesbadener Willen**, Verkaufsgesellschaft m. b. G., Tel. 341. Bureau Ellenbogengasse 12.

80,000 Mk. auszuliehen sind auf 2. Hypothek, auch geteilt, für gleich od. 1. Juli. Offerten sind u. L. 326 a. d. Tagbl.-Verl. zu richten.

Kapitalien-Gesuche

Für Kapitalisten

Kostenfreier Nachweis und Vermittlung 1. und 2. Hypotheken. **D. Aberle sen.**, Walluferstr. 2.

1500 Mk. gegen hohe Zinsen von Beamten vom Selbstgeber gesucht. Off. u. G. 358 an den Tagbl.-Verlag.

5000 Mk. prima Nachhypothek auf eine herrl. Villa am Walde, 5% verzinstlich, zu zedieren. Kostenfreie Vermittlung. **6608 Meyer Sultzberger**, Adelheidstr. 6.

5-6000 Mark gegen gute Nachhypothek gef. Näh. Off. u. W. 353 an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Mk.

als 2. Hypothek auf ein rentables Haus in der Schloßstraße am 1. April d. J. gesucht. Feldgericht-Lage Mk. 120,000, 1. Hypothek Mk. 85,000. Offerten unter **Z. 356** an den Tagbl.-Verlag.

16,000 Mk. prima Restkauf schuldig, 5%, 8 Jahre, m. 1000 Mk. Nachl. zu ver. Off. u. W. 327 a. d. Tagbl.-Verl.

Gesucht auf 2. Hypoth. werden 35,000 Mk. für 1. April auf Haus in recht guter Lage hier. Offert. erbet. unt. **D. 328** an d. Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche

2500 Mark auf Akzept per 1. Okt. d. J. geg. Sicherh., 6 Proz. Zinsen u. Extra-Provision zu leihen gef. Off. unt. **Z. 1120** an **D. Frenz**, Mainz. (Nr. 1120 M.) F 35

5000 Mark an zweite Stelle zum 1. April gesucht. Offerten unt. **D. 353** an den Tagbl.-Verlag.

20-25,000 Mk. an zweite Stelle von pünktlichem Zinszahler a. gutes Haus per April gesucht. Offert. unt. **Z. 353** an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken

12000 Mark per 1. April an zweiter Stelle gesucht. **Julius Allstadt**, Schiersteinerstraße 13.

40-50,000 Mk. suche ich auf 1. prima Hypothek. Off. unter **A. P. 43** hauptpostlagerend.

70,000 Mk. gegen prima erste Hypoth. auf vornehm. Etagenhaus (Wahhaus) in bester Lage Wiesbadens von wohlhabendem Eigentümer gesucht. Offerten unter **S. 352** an den Tagbl.-Verlag.

M. 80-100,000 à 4-4 1/2% a. l. Hyp. p. sof. gef. Feldg. Lage 212,000 p. Off. u. Privatkapit. erb. u. V. 297 a. d. Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Häuser, Bauplätze, Hypotheken. Frau **A. Clouth**, Moritzstr. 27.

Villa Lessingstraße 10, 9 Zimmer mit reichlichem Zubehör, sehr geräumig, mit großem Garten, zu verkaufen. Näh. Jahnstraße 17, P.

Verkaufe oder vertausche Geschäftshäuser, prima Stadtlage, Wohnhäuser, sehr rentabel, Landhäuser mit sehr schönen Gärten, Villen, prachtvolle Lagen, Güter u. Mühlen, nachweist. rentierend, Obstgärten. Bauplätze für Spekulationskäufe. **Elise Henninger**, Moritzstr. 51, B.

Schönste Waldlage (Dambachtal) Freseniusstraße 31-39-41-45 Villen im Preise v. 51,000 bis 85,000 Mk. zu verk., event. auch zu verm. Näh. Freseniusstr. 41.

Vorzüglich für Pension

I. Rang. Am Leberberg, 2 Minuten vom Kurhaus, Ed.-Villa zu verkaufen, event. zu vermieten. Daneben kleinere Villa, welche mit der Ed.-Villa verbunden werden kann. Näheres Leberberg 11a.

Villa

am unteren Leberberg, mit circa 1900 qm großen Garten, für Pension sehr geeignet, zu verkaufen. Näheres **Baubureau Biebricherstr. 20**.

Die Villa Möhringstraße 13

mit Garten, zusammen 11 ar 08 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, **Julius Dr. Alberti**, Adelheidstraße 24. F 242

Gotherrichtliche Villa im Norotal, in allernächster Nähe des Waldes gelegen, mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattet, ist zu verkaufen. Gef. Anfragen unter **V. 330** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Auswärtige prima 6proz. Hyp. von 20,000 Mk. kann übernommen werden. Auf Wunsch kann dieselbe jährlich mit 1-2000 Mk. abgetragen werden. Gef. Offerten unt. **J. 355** an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek von 50,000 Mk. für prima Objekt a. gl. od. 1. Juli von Selbstverleiher gesucht. Offert. unt. **L. 350** an den Tagbl.-Verlag.

27,000 Mark 2. Hypothek b. 1. April gesucht. Agenten verbot. Off. u. W. 359 an den Tagbl.-Verl.

Villa Dambachtal 23a

für eine od. zwei Familien zu verkaufen. N. b. Architekt **Heuer**, Dambachtal 25.

Die zum Nachlaß der Baronin Direckinek von Holmsfeldt gehörige Villa

Parkstraße 40 mit Garten, an den Kuranlagen, 8 Zimmer, 5 Mansardenzimmer u. reichliche Nebenräume, Zentralheizung, elektr. Lichtanlage, ist durch unterzeichneten Testamentsvollstrecker zu verkaufen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung daselbst **F 241**

Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 43.

Eltville

Moderne Villa m. Garten, neu erb., in haubstetlicher Lage, 8 Zimmer m. reichl. Zubehör u. Zentralheizung, zu verk. Näh. b. **Figent. Gg. Jos. Kremer**, Eltville.

Wer ist Käufer für eine im Rohbau fertiggestellte mod. Villa (10 Zim.) in bevorzugter Lage, welche transtheils abzugeben werden soll. Briefe unter **K. 358** an den Tagbl.-Verl.

Herrsch. Rentenhaus

mit großem Ueberflus! ist Verhältnis halber direkt vom Besitzer sehr preiswert zu verkaufen. Offerten unter **N. 347** an den Tagbl.-Verlag.

Herrsch. vierst. Wohnh. mit großem schatt. Garten, in vornehm. Promenadenstr. geleg., rentabel u. in bestem Zustand sof. zu verk. Selbstrefekt. erf. Näh. d. **Architekt Franke**, Dohheimerstr. 37.

Neues Haus mit köstlichem Weinrestaurant und Regelfabrik direkt vom Erbauer billig zu verkaufen. Off. unter **D. 352** an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Todesfall schönes, freigelegenes Haus mit Garten zu verkaufen. Günstige Kapitalanlage. Näh. d. den Tagbl.-Verlag. **Nx**

Ein vornehm. 4-stöck. Etagenhaus, ohne Hintern., in guter Lage, 6% rent., Verhältn. h. noch etwas unter der feldgerichtlichen Lage zu verkaufen. Offerten u. A. 130- hauptpostlagerend.

Neues nenes Haus!

nächst am Kaiser-Friedrich-Ring, vhr. 6% rent., preiswert zu verk. **Julius Allstadt**, Schiersteinerstraße 13.

Haus mit Garten (Philippstraße) rent. zu ver. Rentiert nach Abzug der Unkosten u. Verzinsung des Anlage-Kapitals 1000 Mk. Ueberflus! Preis 87,000 Mk. Off. u. M. 357 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Herrsch. Rentenhaus Adolfsallee ist direkt vom Besitzer zu verkaufen. Gef. Offerten u. N. 357 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bauplätze in guter Lage zu verk. Straßenfronten werden vorgelegt. Off. unt. **L. 358** an den Tagbl.-Verlag.

Hochrentabl. Eshaus mit schönem Wirtshaus bill. zu verkaufen. Näh. Reichstraße 29, 1 l.

Schönes Haus

in der Taunusstraße, mit seinen herrschaftlichen Wohnungen, auch für seine Pension geeignet, ist zu verkaufen. Offerten erbeten unter **S. 351** an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Etagenhaus, Nikolastraße (5-Zimmer-Wohnungen), weggangshalber zu verkaufen. Offert. u. **T. 27** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Willhelmstraße 6. 6568

Hausverkauf

Zwei gut rentierende **Mietshäuser** in Offenbach a. M., Ziegelstraße 25 und 26, sind sofort billig zu verkaufen. **F 238**

Näh. durch Rechtsanwalt **Kühne**, Wiesbaden, Nikolastraße 12.

Landhaus

In **Jugenheim a. Bergstraße**, Bahnstation nahe Darmstadt, **großes, massives Landhaus** mit Garten, in wahrer schön. Umgebung, Familienverhältnisse halber bis Mitte April zu verkaufen. 14 Stuben, Küche, reichliches Zubehör. Stallung, Wasserversorgung. Sehr geeignet für Pensionäre oder als herrschaftlicher Sommerfr.

Gef. Off. u. **F. T. 4987** befördert **Daube & Co.** Frankfurt a. M. P 8

Hotel-Restaurant

vorzüglich altrenommiertes Geschäft, 25 Zimmer, 40 Betten, prima Lage, preiswert zu verkaufen. Offerten unter **P. 352** an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Restaurant

und Reisenden-Hotel in bester Lage zu verkaufen. **Julius Allstadt**, Schiersteinerstraße 13.

Hotelrestaurant

verbunden mit **Stichbierhalle**, ist Todesfall halber zu verkaufen. Offerten unter **V. 358** an den Tagbl.-Verlag.

Bäckereien

mit oder ohne **Wirtschaftsbetrieb**, sind unter günstigen Bedingungen sofort (F. L. 4017) **F 108** zu verkaufen durch **M. Stern**, Senfal, Limburg a. 2.

Brachtgut in Thüringen

10 Min. v. Bahnst., 470 Morg. best. Kultur, viel schlagb. Wald, große Obstplantage, Forellen- u. Karpenteiche, gute Jagd, eigene elektr. Anlage m. Wasserkr., habe zum Verkauf. **Imand**, Taunusstr. 12.

Eshaus

in guter Lage zu verkaufen. Wirtschaftsgenehmigung wird zweifellos erteilt. Off. u. **V. 358** an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Hotel

modern einger., beste Lage hier, sofort veräußl., nehme H. Grundstück hier od. auswärts mit als Anzahl. Näh. **B. G. Rüd.**, Nikolastraße 8.

Immobilien-Kaufgesuche

Haus, mit nachw. gutgeh. Wirtschaft, in der Umgebung von Wiesbaden zu kaufen oder pachten gesucht. Off. u. **G. 351** an den Tagbl.-Verlag erb.

Für Großhändler, Fabrikanten, Handwerker!

Gausrundstück im Südviertel, mit rücklieg. l. l. abgeth. Geschäftsgebäude, helle u. gr. Räume, Büros, Stallungen, Lagerstuppen, Aufzug, gr. Hof, in w. seit Jahren Fabrik- und Engrosgebetriebe, w. gut rentierend, preisw. zu verk. Zu erst. im Tagbl.-Verlag.

Hotel-Verkauf

In **a. blüh. Luftkurort Taunus**, ist ein kleines Hotel mit Restaurationsbetrieb und angrenz. großen Garten, Straßenfront, für Bauplätze sehr geeignet, billig zu verkaufen. Angebot unter **A. 723** an den Tagbl.-Verlag.

Wissen-Bauplätze

Edel Dingerl u. **Dörnerstr.**, mit bezahlten Straßenkosten, Einrichtungsmaner, Wassereinführung u. genehmigten Plänen, unter guten Bedingungen zu verkaufen. Bei **A. H. Dörner**, Dohheimerstr. 21.

Eshaus zu verkaufen

Straßenkosten werden sichergestellt, auf Wunsch auch Baugelb. billig und ohne Abzug gegeben. Off. u. **T. 358** an den Tagbl.-Verlag.

In dem stark Bad Orb

in dem während der letzten Jahre eine große Zahl Kurgäste wegen Mangel an Wohnungen keine Aufnahme fanden, habe ich einige der schönsten **Bauplätze** an den Kuranlagen, gegenüber dem Kurhaus, unter günstigen Kaufbedingungen abzug. **Heinr. Lederle** in **Fulda**.

Immobilien-Kaufgesuche

Sofort zu kaufen gesucht Haus zum Um- od. Neubau, auch Villa od. Grundstück. Gebe mein schönes Haus mit Wirtschaftskontession, gute Lage, in Zahlung. Off. u. **G. 355** Tagbl.-Verl.

Haus

welches noch nach der früheren Bauverordnung gebaut ist und netto 6% rentiert, zu kaufen gef. Off. erb. u. **P. 336** a. d. Tagbl.-V.

H. Haus m. etwas Raum und Stallung innerhalb der Stadt v. 3000 Mk. Anzahl. von Selbstverleiher, zu l. gefucht. Off. m. **anw. Png.** u. **N. 343** a. d. Tagbl.-Verl.

Geschäftshaus

von tüchtigem Kaufmann mit aufblühendem Geschäft zu kaufen gesucht, wenn kleinere Anzahl. genügt, oder ein gut rentierendes Etagenhaus in Zahlung genommen wird. Näh. unt. **N. 343** Tagbl.-Verl.

Erstlich u. recht luche zu kaufen

Haus od. Grundstück, nicht so weit vom Stadtzentrum, für Geschäftsbetrieb sich eignend, auch mit Hinterhaus od. Platz zum Bauen, wenn mein solid geb. 4x5-Zimmer-Haus, alles vermietet, wenig belastet, beim Kaiser-Fr.-Ring u. Rheinstraße gelegen, zur Feldgerichtslage in Zahlung genommen wird, da mit Wohnlage und für mein Geschäft nicht geeignet. Zahle event. noch bar zu. Off. unter **P. 355** an den Tagbl.-Verlag.

Haus in Geschäftsstraße

somit zu kaufen gesucht mit Nebengebäude, enthaltend große Räume für Geschäftsbetrieb. Direkte Off. v. **Verleiher** u. **N. 358** an den Tagbl.-Verl.

Amliche Anzeigen

Zwangs-Versteigerung

Am **12. März 1907**, vormittags **10 Uhr**, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, das dem **Fraulein Frieda Knorr** von Mainz, jetzt in Wiesbaden, gehörige Wohnhaus mit Hofraum, Karlstr. 20, groß 10 qm, Gebäudeverwertungswert 2060 Mk., zwangsweise versteigert. **F 256**

Wiesbaden, 3. Januar 1907. **Königliches Amtsgericht**, **Abt. 1c**

Wichtiges Anzeigen

Flechten, Hautauschläge

Mittler, Sommerprossen, gelbe, rote Flecken - das Beste **Dr. Kuhns** Glycerinseifenmilch, feine. Man verlange **Dr. Kuhns**. Galt nur von **Frs. Kuhns**, Kronenpark, Nürnberg. **Hier: Altmeister, Park, Ecke Lang- u. Webergasse, Dr. Sanitas, Mauritianstr. 3, O. Siebert, Dro., nev. K. Schloß, Tauber, Dro., Kirchgasse 6, F 108**

Wichsleder-Schulstiefel

kauft man am besten **Marktstr. 22, 1**, kein Laden.

Schulranzen

Grösste Auswahl Billigste Preise offeriert als Spezialität **A. Letschert**, Paulbrunnenstr. 10. 119

Reparaturen.

Lager in amerik. Schuhen

Aufträge nach Mass. 252 **Herm. Stickdorn**, Gr. Burgstr. 4.

Konturrenzlos billig. Dieser Tage wird

ein Posten **wischlederener Schuhe** für Herren, Damen und Kinder in schöner Ausführung und **La Vorkals** und **Chevreau-Stiefel** billig verkauft nur **Reugasse 22, 1 St.**

Dampfmolkerei Herbflein

im **Vogelsberg**, hat pro Woche noch **200 Pfund feinstes Süßrahm-Cafel-Butter** aus pasteurisiertem Rahm, erstklass. Waare, zum Preise von **Mk. 1.28** abzugeben.

7-8-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinst. Willenlage per sofort oder später unter Preis zu vermieten. Offerten unter **Chiffre J. 152** an den Tagbl.-Verlag. 372

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe
Besseres Kolonialwaren-Geschäft, in guter Lage, zu verkaufen. Erf. 6-7000 Mk. Billige Miete. Off. u. N. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Olive Fleisch-Pant-Garnitur, echt. Kupp-Nachschneidern in grauer Marmorpl. auf Säulen, 1 Eichen-Säule u. verschied. preiswert. Beschäftigung von 10-1 morgens Dohbermerstraße 110, 2 r.

Sportwagen
zu verkaufen Reichstraße 23, 3 L. Gut erb. Kinderwagen, m. G. R. für 10 Mk. zu ver. Feldstraße 23, Stb.

Engl. Unterricht
von Engländerin. Oranienstraße 3, 1. Engländerin erteilt Unterricht, Konvert. Elisabethstraße 11, 3.

Wäsche zum Ausbessern
wird ang. Fr. Meier, Adelheidstr. 23. Näglerin sucht noch einige Kunden. Reichstraße 31, 2 St.

Brotbäckerei, ich. Räume m. Bohn., auch f. Anfänger f. geeignet. g. v. Off. u. N. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Schreinerei
in Wiesbaden, gutes Kundengeschäft, fränkisch-schwarz blickig zu verk. Offerten unter N. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialw.- u. Gemüsegeschäft, sichere Existenz, in zukunftsreicher Lage, passend für Fleischhändler, da schöner Keller mit Wasser u. Abzug vorhanden, billige Miete, per sofort oder 1. April umständelhalber zu verkaufen. Off. u. N. 360 postl. Bismarckring.

Wegen Abreise ins Ausland
folgende Gegenstände zu verkaufen: Elegantes Mahagoni-Schlafzimmer, Veranda-Holzmöbel, Kristallbowle, Uhrenkasten, eiserne Kochtöpfe, antikes Schränkchen, eingelegte Figuren verschiedener Holzarten, ebenso Tisch, großer Leinwand-Spiegel. Ansehen von 11 Uhr vormittags Friedrichstraße 8, 3. 6612

Ladenschrank, 3,50 m lang, Eiche etc. billig abzugeben Friedrichstraße 30. Alte Renaissance-Truhe, reich geschnitten, mit Jahreszahl 1723, billig zu haben bei Wagner, Grabenstraße 32.

Verkaufe

Besseres Kolonialwaren-Geschäft, in guter Lage, zu verkaufen. Erf. 6-7000 Mk. Billige Miete. Off. u. N. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Verkauf
Gut erhaltenes Tisch-Sofa billig zu verkaufen Marktstr. 23, 1. Eleg. Stb. Divan u. 1 Barocksofa billig abzug. Moritzstraße 21, Stb.

Verkauf
Wegen Umzug billig zu verk.: 1 Büfett, 1 Sofa, Sprungr., Servier-tisch, Port., Garnitur Polstermöbel, engl. Bett, kompl. Bismarckring 33, 1.

Verkauf
Wegen Umzug an Platz posth. zu ver.: Divan 40 u. 50, Sofa 28 u. 35, Vertiko 32 u. 35, 1 u. 2-türige Kleiderk. 18 u. 25, Stuhlschr. 28 u. 35, Stuhlschr. 5 u. 8, Anrichtensch. 24 u. 26, Tisch 8 u. 10, eis. Weich. 6, R. 5 u. 8, a. B. E. Frankenstr. 19, B.

Verkauf

Wegen Umzug billig zu verk.: 1 Büfett, 1 Sofa, Sprungr., Servier-tisch, Port., Garnitur Polstermöbel, engl. Bett, kompl. Bismarckring 33, 1.

Wegen Umzug
ein Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Wegen Umzug
1 Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Wegen Umzug
1 Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Verkauf

Wegen Umzug
ein Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Wegen Umzug
ein Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Wegen Umzug
ein Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Wegen Umzug
ein Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Verkauf

Wegen Umzug
ein Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Wegen Umzug
ein Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Wegen Umzug
ein Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Wegen Umzug
ein Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Verkauf

Wegen Umzug
ein Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Wegen Umzug
ein Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Wegen Umzug
ein Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Wegen Umzug
ein Kupp-Büfett zu 45 Mk., 1 ovaler Kupp-Spiegel u. 1 Sessel zu verk. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Verkaufe

ich. Räume m. Bohn., auch f. Anfänger f. geeignet. g. v. Off. u. N. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Schreinerei

in Wiesbaden, gutes Kundengeschäft, fränkisch-schwarz blickig zu verk. Offerten unter N. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialw.- u. Gemüsegeschäft

sichere Existenz, in zukunftsreicher Lage, passend für Fleischhändler, da schöner Keller mit Wasser u. Abzug vorhanden, billige Miete, per sofort oder 1. April umständelhalber zu verkaufen. Off. u. N. 360 postl. Bismarckring.

Wegen Abreise ins Ausland

folgende Gegenstände zu verkaufen: Elegantes Mahagoni-Schlafzimmer, Veranda-Holzmöbel, Kristallbowle, Uhrenkasten, eiserne Kochtöpfe, antikes Schränkchen, eingelegte Figuren verschiedener Holzarten, ebenso Tisch, großer Leinwand-Spiegel. Ansehen von 11 Uhr vormittags Friedrichstraße 8, 3. 6612

Ladenschrank

3,50 m lang, Eiche etc. billig abzugeben Friedrichstraße 30. Alte Renaissance-Truhe, reich geschnitten, mit Jahreszahl 1723, billig zu haben bei Wagner, Grabenstraße 32.

Brantleuten, Pensionen u. Privat
empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Möbel, Betten, Spiegel, Posters
waren aller Art, einfach bis hochlegant.
Spezialität: **Betten und Schlafzimmer-Einrichtungen.**
Stets Gelegenheitskäufe zu außerordentlich billigen Preisen.
Ph. Seibel, 7 Bleichstraße 7.
Bitte genau auf Nr. 7 zu achten.

Gelegenheitskauf!
Wegen Aufgabe meiner Filiale am hiesigen Plage in Bijouterie und Goldwaren ist noch die

Ladeneinrichtung
sofort billig zu verkaufen u. z.:
1. **Kassaschrank, Ladentische, Glasausfall, Schrankkasten, Aufhängelampen, Kästen, Schrankfenster-Gehäuse, Spiegel, Sofa, Tisch, Stühle, Sesseln.**
Offerten an

Broch,
Wilhelmstraße 24,
von 10-12 Uhr u. von 2-6 Uhr.

Kaufgelegenheit
Aus u. Verkauf v. Antiquitäten aller Art Goldstraße 15. Lustig.

Ersuche
die geehrten Herrschaften, sich zu überzeugen, das ich als deutscher Händler die besten Preise für gebr. Herren- und Damenkleider, Uniformen zahle. **Saal Rosenfeld, Mehlergasse 29.**
Grabenstraße 6, 2 St. (Frau Isaac),
wird für gut erhalt. Herren- u. Damen-garderobe sehr hoher Preis bezahlt.

Fr. Lustig, Goldgasse 15,
ist imstande, wegen eigenen Geschäftsbedarfs die allerhöchsten Preise zu zahlen für Herren-, Damen- u. Kinder- arden, Gold, Silber und Brillanten.
Die besten Preise zahlt immer
Fr. Drachmann, für gebr. Kleider, Gold, Silber, Brillanten u. Antiquität.
Der beste Käufer Wiesbadens ist:
Frau Handel, Mehlergasse 13, früher Goldgasse 10. Telefon 1894.
Kaufe zu sehr guten Preisen getrag. Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandfisch, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus. 63/40

Frau Ann. Görlach,
Mehlergasse 16,
kauft zu hohen Preisen eleg. u. e. Herren- und Damen-Garderoben, Brillanten, Gold- und Silberfächer.

H. Schiffer, Mehlergasse 21, zahlt die höchsten Preise für getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold u. Silber. Auf Bestellung k. p. ins Haus.
Sucht e. e. Fräulein gebrauchte Junges-gesellen-Wohnzimmer-Einrichtung. Gefl. Offerten unter T. 255 an d-n Tagbl.-Verlag. F 227

A. Geizhals, Mehlergasse 25, Telefon 87 3,
kauft von Herrschaften zu hohen Preisen gut erhaltene H. u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandfische, Gold- u. Silberfächer, Brillanten. Auf Bestl. l. ins Haus.
Endlich ist man überzeugt, und wer nicht, soll sich gest. überzeugen, das nur Frau Grosshut, Tel. 2079, Mehlergasse 27, Tel. 2079, im Stande ist, noch nie dagewesene Preise zu bezahlen für wenig gebr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. u. Postf. genügt.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
zahlt die höchsten Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. u. Postf. genügt.

Wegen Ersparnis der hohen Ladenmiete
bin ich im Stande, den höchsten Preis zu zahlen für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe. **S. Lustig, Götzenstraße 9.**
Ein gut erhaltener
Stoffschrank
zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. F 461 Ok

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. kaufte u. halt p. ab. **E. Sipper, Drankstr. 54.**
Flaschen aller Art, sowie altes Eisen, Lumpen, Papier u. Metall f. u. h. p. ab **Sch. Müll, Blücherstraße 6, W. 1.**

Stichtige od. sonst defekte Weine
kauft stets zu den höchsten Preisen **M. Krieger, Mainz, Johannisstraße 8.** (No. 1077 M.) F 38

Unverwundlich

Töchter-Pensionat
für junge Ju- u. Ausländerinnen.
Im Hause eines evang. Arztes in d. Stadt d. Rheinprov. in herrl. gef. Gebirgs- u. ländl. s. Frühjahrs junge Mädchen lieben. Ausn. zur Kräftigung d. Gesundheit, gründl. Erl. ein. f. Hausw., der f. u. bürgerl. Küche, geb. Ausb. in Billensich, Sprachen, Malen, Musik, Geiang, geistl. Formen, Tanzen. Gepr. deutsche Lehrerin u. Ausl. i. S. Ang. d. Peni.: 8. Gg. Villa mit elektr. Licht, gr. Garten u. Spielpl. am Walde. Schöne Ausflüge, Tennis, Konzerte u. Theater in Köln. Pensionpreis p. a. 1200 Mt., pro Mt. 1. Erholung: 100 Mt. Fr. Meier u. Prop. d. d. Vorsteherin. Angeb. u. A. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Ausländern erl. deutsch. Unterr.
i. Dame (dipl. Norddeutsche). **Sttfr. 25, 2, 2-5 nachm.**

Engl. Unterricht u. Konversation
erteilt **Mik Carné, Mauerstraße 17, 2.**

Engl. Unterricht u. Konversation
ert. **Miss Moore, Moritzstr. 1, 1. Et.**

Engl., Franz., Gram., Konvers.
ert. billig erl. **Lehrerin, Mehlstr. 18, 3.**

Französin (diplom.) erteilt grdl.
Unterricht u. Konvers. Beste Ref. Zu spr. v. 12-1 Uhr. **Weilstrasse 1a, 1.**

Franz., Englisch, Deutsch.
ert. **Loewenson, Naab, geprüfte Sprachlehr., Nikolastraße 17, 2.**

Wiesbaden College.
Institut Meerganz
Handels-, Sprach- und Schreiblehreanstalt, 21 Dotzheimerstr. 21.
Beginn neuer Kurse für Damen u. Herren.
Buchführung, Stenographie, Rechnen, Wechselhre, Maschinenschreiben, Korrespondenz, Kontopraxis, Schönschreiben etc.
Prospekte frei.

Feinste Referenzen. 6500

Dame distinguée
désire leçons d'italien d'une française en échange de l'allemand ou du russe. Offres sous G. 27 à Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. F 85

Akadem. Zuschneideschule
von **Joh. Stein,** Luisenplatz 1a, 2. Etage.
Erste u. älteste Fachschule am Plage für die sämtl. Damen- u. Kinder-garder. **Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt, Gründliche Ausbild. f. Schneid. und Direkt. Aufnahme tägl. Kostime verb. zugeschnitten u. eingerichtet, Taillen und Rockf. von 75 Bl. bis 1 Mt. Västen in allen Größen in Stoff und Lwd. mit und ohne Ständer, auch nach Maß zu Fabrikpreisen.**

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt
für Damen und Herren.
Nur:
38 Rheinstraße 38, Ecke Merckstraße.
Prospekte kostenlos.

Italienisch
lernt man rasch und richtig durch eine populäre italien. Lehrerin in der **Berlitz School, Luisenstrasse 7.**

Italienisch lehrt italien. Student, Off. unter **M. 323** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Branner Jagdhund
am Freitag jagelassen Gartenstraße 2, Schweizerhaus.

Geschäftliche Empfehlungen

Gartenarbeit jeder Art übern. **Wilh. Stroh,** Gärtner, Lothringergasse 7.
Geb. J. Dame empfiehlt sich für

Manicure. F 108
Sprechst. i. Wiesbaden u. Frankfurt
Gefl. Anmeld. erb. u. F. N. 3. 22 899
an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Junge Dame
empf. sich in allen Massagen.
Sprechst. v. 11-6 Uhr nachmitt.
Schulgasse 9, 2. Etg.

Verchiedenes

Frau Elsa Schend, Hebamme!
mohnt jetzt **Meinrichstraße 51, 1.**
Von 1. April ab **Roonstr. 6, Part.**
Frühere Hebamme vom hiesigen Städt. Krankenhaus.

Darlehne g. bequeme Ratenrückzahl., anerkannt streng reell, vollst. diskret u. prompt. R. Krause (Telegr. Adr.), Schöneberg b. Berlin, Borbergstraße 8. Feinste Empföhl. Strekte Anzahlung. F 66

Welcher Kapitalist
beteiligt sich mit einem freib. samem, die hiesigen Verhältnisse kennenden Kaufmann an einer ausföhrl. Häuser-Spekulation? Gefl. Off. u. G. 343 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Kaufmann
übernimmt gegen Sicherheit gut eingeföhrte Verretung. Offerten unter A. 109 postlagernd Rismarckstr.

Suche
für eine kleine Maschinenfabrik (Spezialität) mit guter u. sicherer Kundschaft (auch für Staatswerkstätten) einen

Teilhaber
mit circa 35,000 Mt., welche sicher gest. lt. werden. Die Maschinen sind durch Patente geschützt. Es kann Betreffenden ein jährliches Einkommen von 8-10,000 Mark in Aussicht gestellt werden. Offerten erbeten unter G. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Pensions-Gesuch.
Zwei Damen w. best. Pension von ungef. 10-12 Zimmern in guter Stur-lage zu übernehmen. Offerten unter **Z. 354** werden abgeholt bis 1. März im Tagbl.-Verlag.

Monatl. 500 bis 600 Mt. Verdienst und darüber
bietet soliden, strebsamen Persönlichkeiten die Vertretung für ein gänzl. neues Unternehmen, welches in allen Kreisen Interessenten findet. (Keine Losgesellschaft od. Versicherung.) Kosten u. Fachkenntnisse nicht erforderlich, dagegen Interesse u. Tätigkeitstrieb. Off. a. Ad. Voigt, Braunschweig, Madamenweg 1a.

Verk. Herr der guten Gesellschaft
sucht a. gegen. Vergütigen einen Partner

zum Quatre-Vains-Spiel,
der fertig vom Blatt spielt u. mod. sow. Hafl. Musik-Literatur beherrscht. Desgl. wird Beteiligung an Kameramit-Abenden gewünscht. Offerten unter G. 28 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6591

Jüng. geb. Herr sucht Bekanntschaft
mit junger Persönlichkeit, zwecks gemeinschaftl. groß. Spaziergänge. Gefl. Off. u. S. S. 209 hauptpostl. 6604

Beschlechts-
u. Hautleiden, alte Fälle, best. m. best. Erfolge. **Rein Quackföhr. Distr. Beh. Robert Dressler,** Vertreter der Naturheilkunde, Kaiser-Friedr.-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Distr. Entb. nebst Rat in all. Frauenangelegenh. d. gewissenh. Hebamme. Off. u. A. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Hilfe gewissenhaft. Fr. Zimmer, Berlin, Diederhofstr. 37.

Damen
best. Standes wend. sich in distr. Frauenleiden an gewissenh. erf. Frau (Geb.) Off. m. Künd. u. A. 671 Tagbl.-Berl.

Damen
wenden sich in distr. Angelegenh. an gewissenhafte erf. Person. Off. unter J. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin
Gneifenaustraße 3, Wb. 3.

Neu! Phrenologin, Neu!
berühmteste der Gegenwart, **Gellmündstr. 15, 6th. nur 1. Etage.**
Zu sprechen zu jeder Tageszeit.

Ein Herr, welcher nach Italien reist, sucht bessere Reisebegleitung. Anerbietung abzug. u. N. 357 im Tagbl.-Verl.

Glück!
Geb. intellig. Herr, 26 J. alt, sucht unabh. j. geb. Lebensgefährtin, jedne volle Fig., w. mit nach Amerika geht. Einige Tausend Vermög. erw. Anon. und Verm. zweifels. Offerten unter R. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Ziehung 21. u. 22. März
Münchener Lose 3.
Porto u. Liste 30 Pf. Nur 173 000 Lose der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller.
4840 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug mit Mark
190000
Hauptgewinn: Mark
60,000
30,000
10,000
2 à 5000 = 10000
5 à 2000 = 10000
10 à 1000 = 10000
10 à 500 = 5000
20 à 300 = 6000
30 à 200 = 6000
60 à 100 = 6000
200 à 30 = 6000
1000 à 10 = 10000
3500 à 6 = 21000
(einer Prachtwerk):
3810 i. W. 15 = 57 150
General-Debit, Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in München, Kaufingerstr. 30
in Berlin G., Breitestr. 5
Ferner: Ziehung 19., 20. März
Berliner Pferdlose
11 St. 10 Mk.

Möbiliar-Versteigerung.
Wegen Auflösung des Haushalts läßt Herr **J. Durlacher** am **Mittwoch, den 27. Februar cr., nachmittags 2 Uhr** beginnend, in der Wohnung,
64 Rheinstraße 64,
1. Etage,

folgende gebrauchte Möbiliar-Gegenstände, als:
Eine antike reich geschmückte vlämische Zimmer-Einrichtung, bestehend aus er. Silberschrank, Ledg., Steintisch, Trümmen, gr. Stofftisch mit Silberfächer, Chaiselongue, 1 Sessel und 6 Stühle mit Plüschbezug, zweif. antiker Kleiderschrank, eingeleit., antikes Gaterleschrankchen, ant. Spielisch, Kassen-schrank, Rußb., Gewehr-schrank, 1 Drilling-Jagd-gewehr von **Sauer & Sohn, Suhl,** 1 Doppelkiste, 1 Büchschkiste, 1 Parfüschkiste, (Repetiergewehr), diverse Jagd-schlösschen und Munition, Rußb.-Berlitz, Rußb.-Kontroll-schrank, Sofa und 6 Stühle mit Plüschbezug, Rußb.-Bücher-Real, kompl. Rußb., 6 St. Rußb., Spiegel-schrank, Waschtische, Kadettische m. Marmor, Kleiderhänder, Rußb.-Wieder-spiegel u. sonstige Spiegel, Etageren, Barometer, Tische, Stühle, Schaufel- u. Voller-fessel, Gardinen, Bekkgen, Glas Porzellan, Steklampen, Gefindebett und sonstige Gefinde-möbel, Küchen-Einrichtung, Gieß-schrank, Gasherd, Doppel-leiter, Kleiderschrank, Schreib-pult, Kopier-presse u. dergl. mehr, 6603
freiwillig meistbietend gegen Vorzahlung versteigern.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbenerstraße 7.

Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.,
empfiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse. **Wombieren schmerzhafter Zähne. Reparaturen, Umändern u. Zahnziehen 1 Mt.,** bei Zahnfleisch-entzündung 2 Mt. Sprechst.: 9-6. Sonntags 9-12 Uhr.

Guter bürgerlicher Privat-Mittagstisch, auf Wunsch best. Diät., **Adelheidstr. 15, 1.**
Manicure,
elegante Ausführung d. j. Dame. **Kerolstraße 7, 2,** nächst d. Kochbrunnen. Sprechst.: vorm. 10-1, nachm. 3-7 Uhr.

Brennholz, Kohlen und Briketts
liefert in Fuhrn und Säcken frei ins Haus 118
W. Gail Wwe.,
Brikettfabrik u. Bauhölzerei,
Biedrich a. Rh., Telbb. 13, Wiesbaden, Wohnhofstraße 4, **Telephon No. 84.**

Zur Notiz!
Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen Darleiden nicht genug auf das bereits seit 39 Jahren sich bewährende, von Autoritäten empfohlene, sich durch Güte und Billigkeit auszeichnende **Gaarwasser von Ketter, München,** aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was es verspricht: Konfervierung u. Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung v. Schuppen, weich und glänzend machen der Haare. Zu haben um 40 Pf. u. Mt. 1.10 in der **„Aler-Drogerie“, Wilhelm Wagen-beimer, Bismarckring 1.** F 67

Freie Vorankündigungen
Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. **Königliche Schauspiel.** Abds. 7 Uhr: **Soymanins Erzählungen.** **Reißens-Theater.** Abends 7 Uhr: **Florie und Patapon.** **Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: **Vorstellung.** **Reichshallen-Theater.** Abends 8 Uhr: **Vorstellung.** **Deffentlicher Vortrag** von Herrn **S. Fenner,** abds. 8.15 Uhr, im Probe-saal der **Foribura.**

Versteigerungen
Rugholz-Versteigerung aus der Oberforsterei Wiesbaden, in der Bundes-schützenhalle zu Wiesbaden, Unter den Eichen, vorn. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 85, S. 13.)
Versteigerung von Mobilien, **Schwalbenerstraße 7,** nachm. 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 95, S. 9.)

Theater-Concerte

Walhalla-Theater
Täglich abends 8 Uhr:
Das mit
grossem Beifall
aufgenommene
Februar-Programm.
Nur eine Stimme des Lobes!
Jeden Abend um 9.10 Uhr
Chester H. Dieck
der phänomenale Radfahrer mit seinem Salto mortale aus der Balkonhöhe über eine lebende Brücke nach der Bühne.
Ab 1. März:
Gastspiel des Job-Classen,
erste Kölner Volksbühne, vierzig darstellende Personen

Blinde Liebe.

Roman von Karl Julius Rodemann.

(Nachdruck verboten)

Also: Es waren zwei Freunde, der eine stieß Gaiselbrecht, der andere Rehänder. Die beiden waren so ärmlich ungetrennt, seit sie auf der Schulbank Jahre lang nebeneinander gesessen. Alles war gut, was sie gemeinsam taten die Jahre hindurch; sie halfen sich bei den Arbeiten sie halfen einander auf die Füße und der Unterstützung, gingen zusammen auf die Mensur und promovierten im selben Jahr. Nur eins durften sie nicht zulassen tun, sich bei der Rückkehr in die Vaterstadt in ein und dasselbe Mädchen verlieben. Und doch geschah es, und damit hing der Rest an. Sie will nicht in lange Erwägungen einlassen, ob Bruno's Liebe zu Luise ebenso echt und tief war wie die meine, daß Luise, die damals 18 Jahre zählte, eine der besten denklichen Schönheiten war, die es je in Ludwigs Mannern gegeben. Kein Wunder, daß sie, obgleich ihr Vater ein sacher Bötticher war, aufsteigend und zumal sich zu ihrer Schönheit noch ein Wesen voll Mann und williger Lieb- reiz gefellte, von vielen jungen Leuten angefahren wurde. Es war am 2. September 1870. Die patriotische Gesinnung hatte aus Anlaß der fünfjährigen Wiederkehr des Gedankens ein großes Fest im Livoi veranstaltet, und Luise's Hof war gebeten worden, die Rolle der Germania in dem Festspiel und in den lebenden Bildern zu übernehmen. In jenem Abend lernten wir sie kennen. Ein halbes Jahr später war sie aus Sibirien zurückgekehrt. Mein Freund Bruno hatte sie entführt, sich auf Helgoland mit ihr trauen lassen und war dann eine Weile mit ihr in der Welt umhergefahren. Damals mußte sie auch in Antwerpen gewesen sein. Zu Hause erfuhr kein Mensch davon. Selbst die Eltern hatten keine Ahnung, wo ihr Sohn steckte. Eben- so wenig wußten die alten Leute etwas von Luise. Da, es war im Juli, im Sommer und Herbst vergangen und der Dezember gekommen, kopfte es eines Abends an meiner Tür. Ein halbwochlicher Junge stand draußen und gab mir einen Brief. Es waren nur wenige Zeilen, aber sie stießen mich ja zusammenfahren.

„Eine, die ich nicht kenne, hat mich geschrieben, daß sie in ihrem letzten Lager aus um ihren Besuch. Ich bin bei meinen Eltern. Luise's Hof.“

Luise's Hof? Wohnten damals nicht weit von mir in der Engelgrube. Ich hatte das Haus in wenigen Minuten erreicht. Und wie ich mir noch draußen vor der Tür den Schnee von den Füßen trat, da merkte ich erst, wie meine Pulse flogen.

Und dann stand ich in der Stube. Den ersten, den ich sah, das war Hof. Er stand am Fenster und guckte in die Nacht hinaus. Aber ohne Pfeife im Munde. Und das hatte nichts Gutes zu bedeuten. Hinter ihm richtete sich eine Frau auf, als sie die Tür sehen hörte, aber ein Kinderfächer ließ sie nach einem kurzen Winken zu mir sofort wieder an dem kleinen Bettchen nieder sitzen. An der anderen Wand stand ein großes Bett. Ich trat

„Wo ist die Luise, die ich nicht kenne?“

„Sie ist in der Engelgrube, in der Engelgrube.“

„Wo ist die Luise, die ich nicht kenne?“

„Sie ist in der Engelgrube, in der Engelgrube.“

bleibend ihm das gefangen ist, zeigt der nächste Tag, an dem der Klassenlehrer mit ebensolchem Eifer die Anwesenheit der Luft erklärte. Auch er bemühte viele Beispiele. Das durchschlangende davon war folgendes: Er suchte mit den Armen in der Luft und schloß die Hände an einer kapselförmigen Hohlkugel, wofür fragend: „Was hatte ich jetzt zwischen den Händen?“ „Den lieben Gott!“ riefen die Kinder ein.

Zutreffend. Hausfrau (die ein Kränzchen im Hause hatte): „So, die Frau A. war da! Was sagten Sie denn zu ihr, um sie zum Fortgehen zu bewegen?“ — Dienstmädchen: „Ich sagte zu ihr, wir hätten heute große Wäsche!“

Arme Kinder. Köchin: „Hier in der Küche kann ich euch nicht brauchen; geht ins Wohnzimmer.“ — Kinder: „Da trägt Papa sein Drama vor.“ — Köchin: „So geht ins Schlafzimmer.“ — Kinder: „Da studiert Mama ihre Rede zur nächsten Frauenversammlung ein.“ (Meggend. Plätscher.)

Triumph der Wissenschaft. Arzt: „Ich muß Sie bezüglich der Krankheit Ihrer Frau auf das Schlimmste vorbereiten.“ — Herr: Erlauben Sie, Herr Doktor, die Mutter meiner Frau sitzt an derselben Krankheits- und wurde 90 Jahre alt.“ — Arzt: „Ja, das war damals; nach den neuesten Forschungen östet diese Krankheit zu den lebensgefährlichsten!“

Schulhumor. Lehrer (den Schülern die Abwesenheit Gottes erklärend): „Gott ist überall, auch in der Küche, auf dem Speisebrett, im Keller.“ — Schüler (ihm ins Wort fallend): „Aber in unserm Keller is'r net!“ — Lehrer: „Aber gewiß, Hänschen!“ — Schüler: „Aa, Herr Lehrer, wir ban ja gar is' Keller“, meinte schmunzelnd der kleine Pfiffikus. (Exit Bl.)

Auf der Eisenbahn. Reisender: „Mir kommt vor, daß der Zug eine Stunde Verspätung hat.“ — Schaffner: „Ganz richtig, wir werden aber doch um die gewöhnliche Zeit ankommen!“ — Reisender: „Und wann ist das?“ — Schaffner: „Mit zwei Stunden Verspätung!“

Kein Kind. Kleine Tochter: „Mama, du scheinst aber kein gutes Kindermädchen zu sein.“ — Mutter: „Weshalb nicht mein Kind?“ — Tochter: „Wir gehen nun schon eine halbe Stunde im Parkspaziergang und noch ist kein Soldat bei dir gewesen!“

Die Aufstund vom Lande. Hausfrau (zum neu engagierten Kindermädchen): „Und wie wollen Sie nun erkennen, ob das Badewasser für das Kind zu warm oder zu kalt ist?“ — Kindermädchen: „Das ist doch ganz einfach: Wenn ich das Kind ins Wasser lege und es wird rot, dann ist das Wasser zu heiß, und wird es blau, dann ist das Wasser zu kalt!“

Weiberwitze. Aber dein Mann ist doch eine Seele von Mensch, warum seihst du mit ihm so häufig. — Pfiffliger Postill, es gibt jedesmal ein hässliches Gesicht zur Veranschaulichung.

Ernstlicher Witz. Wie können Sie in meiner Abwesenheit die „Tische“ küssen? — Frau: „Ich habe den Kopf geschüttelt.“ — Sie haben doch gesagt, in Ihrer Abwesenheit solle ich Ihre Stelle vertreten. — Kräftig, 5 Pfund Zuluca!

Am Feiern der Heiligens. Steinmaurer bei der Arbeit. Der eine seinen Leibgurt um einige Loth enger stückend. A. (seiner Mitarbeiter erhaucht ansehend): „Was machst denn, Stille?“ — B.: „Ich fröhliche.“

Post festum. Bei Meyers war Ball gewesen. Am nächsten Tage kommt ein Freund des Hauses und sagt zu dem ihm offener Hausmädchen, das schon seit Wochen bei Meyers ist: „Na, Stille, gut bekommen?“ — „Dante, Herr Doktor, 18,50 M.“

Artikel. Da — eine böse vierfüßige Insektenart — der Winkler war tot. Fräulein Müller wurde krank vor Schreck. Einen neuen Hund abzurufen — diese Kraft und Geduld mußte sie sich nicht mehr zu. Da hatte sie eine prächtige Idee. Sie besah auch einen herrlichen Papagei. Er freit, wenn ihm die Herrin nur zunicht. Er kann doch bei der Bluth der Frau in der Kommode dieselben Dienste leisten wie der Hund! Schnell entschlossen, telegraphierte Fräulein Müller an den Pariser Verlagsagenten, er möge den Autor fragen, ob dieser mit der Verwendung eines Papageies statt des Hundes einverstanden sei. Nun kam die telegraphische Antwort des Agenten zurück. Sie lautete: „Gewiß, Madame — wenn Ihr Papagei dessen kann!“

Die „Polizeistatistik“. Seit dem Jahre 1899 gehört dem Beamtenkörper der Städtischen Polizei Fräulein Henriette Arndt an, die früher als Schweser wirkte und erst dann „Polizeistatistik“ wurde. Über ihre vierzigjährige achtjährige Tätigkeit hat die Dame jüngst in den „Süddeutschen Monatsheften“ einen interessanten Bericht veröffentlicht. Danach gehört zu den Obliegenheiten dieser Polizeistatistik die Überwachung aller beim Stadt- polizeiamt eingetragenen weiblichen Personen; die Überwachung der polizeiarztlichen Untersuchungen; die Prüfung der männlichen Gefangenen unter 16 Jahren und endlich die Sorge für verwaiste und misshandelte Kinder. Die Polizeistatistik wird von der evangelischen Stadtmision und von dem katholischen „Verein zum guten Hirten“ unterstützt. Fräulein Arndt hat ihre Schwermuttracht beibehalten, die ihr das Vertrauen der Eingetragenen sichert und Schutz gewährt. Auch ein „Vorwort“ für entlassene weibliche Gefangene ist von dieser Beamtin gegründet worden. Die Erlöse, die sie erzielt hat, werden sogleich auswärts zur Nachsorge der Gefangenen verwendet, doch auch die Wäschereibranche demnach die Einsetzung einer Polizeistatistik beantragen werden.

Die Rohstoffenergie der Welt wird für das Jahr 1906 nach einer Zusammenrechnung von „Englisch Mechanik“ auf rund 607 Millionen Tonnen geschätzt, während sie noch im Jahre 1900 nur 40 Millionen Tonnen betrug, so daß die Zunahme in fünf Jahren auf rund 20 Millionen Tonnen zu veranschlagen ist. In erster Stelle stehen für diese Industrie die Vereinigten Staaten mit mehr als 25 1/2 Millionen Tonnen, an zweiter Deutschland mit etwa 12 1/2 Millionen Tonnen, an dritter England mit etwas über 10 Millionen Tonnen. Dann folgen in weiteren Abständen Frankreich mit 3 7/8 Millionen, Rußland mit 3 Millionen, Österreich-Ungarn mit 2 Millionen und Belgien mit nicht ganz 1 1/2 Millionen Tonnen. Diese Zahlen können vorläufig nur als annähernd richtig betrachtet werden, aber sie geben schon einen sicheren Anhalt für die Beurteilung des erheblichen Fortschritts, der seit Beginn des Jahrhunderts in dieser Industrie vor sich gegangen ist. Die Produktion von Steinen und Kohlen hat in den letzten 6 Jahren noch denselben Duelle für die sieben Staaten, die den ersten Rang in der Metallurgie einnehmen, folgende Zunahmen erfahren: in den reichsten Staaten um fast 12 Millionen, in England um nicht ganz 1 1/2 Millionen Tonnen, in Frankreich um etwa eben so viel, in Österreich-Ungarn um 400 000, in Belgien um 400 000 und in Rußland, das weitens am meisten zurückgeblieben ist, um 125 000 Tonnen.

Humoristische Ede.

Witt und Religion. Man schreibt der „Zeit“: „Kinder“, erklärte der pflichterfüllte Katechet während der ersten Religionsstunde, „merkt euch: der liebe Gott ist überall!“ Durch viele Beispiele bemühte er sich, diese Grundsätze der Religion den Kindern einzuprägen. Die Grundbesitzer für die Schriftleitung: J. Reister in Wiesbaden. — Druck und Verlag bei A. Schottensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sieht ein junges Mädchen, es sollte ihr Mann nie das Kind erhalten dürfen, bis es selbst so weit sei, um seinen eigenen Willen dazu äußern zu können. Es sollte auch außer ihrem Mann niemand davon wissen, daß sie seine Frau geworden, weder die Kamille Goffelbrecht noch ihre eigenen Eltern. . . . Den letzteren müsse genügen, daß es kein Kind der Kamille sei, was sie hinterlasse, nur sollte man nicht forschen, bevor Martha ganz erwachsen. — Bruno müsse sich zu bewegen fügen, zu schmeicheln, was wohl nicht schwer sein werde, da ihm ja nichts mehr am Herzen liegen könne, als daß kein Mensch danach frage.

„So wurde ich Marthas Geistespartner. . . . Ich habe sie mit Absicht nicht früher als vor sechs Jahren unter meine Fittiche genommen, um jedem Verdacht die Spitze zu nehmen. Mühte ich sie hoch auch bei ihren Erbschaften vorerbt am besten aufzuheben.“

„Hier konnte ich doch einen Mord an der Herrschaft nicht unterbreiten.“

„So war es kein Zufall, daß Martha zu Ihnen gekommen ist! Aber wie war das möglich? Soviel ich mich bemühen kann, hatte Martha doch nur auf eine Stimme gerechnet. . . .“

„Gefährlicher lächelte, sein ruhiges, feines Lächeln, das mit ihm schon immer von Anfang an so sympathisch gemacht hatte.“

„Es sieht fast wie ein Märchen aus, nicht wahr? Und ich doch so einfach. Mit meiner Stimme an die Süßkerl-Behandlung ging gleichzeitig ein Brief an die Großeltern Marthas des Inhalts ab, Martha zu veranlassen, auf die Stimme zu verzichten. Es tut mir leid, daß ich durch das Zeitungsgebot vielleicht in vielen jungen, sich verlassenden Menschen Hoffnungen erweckt habe. . . . Ich bekam ungezügelt von dem Briefe. . . . aber es war das einzige Mittel, mit Martha auszuweichen, ohne daß sie wußte, weshalb und warum. . . . Sie sollte ohne Gerichtsurteil aufpassen und erst alles wissen, wenn sie sich mit der Sache beschäftigte. Ich habe die Beschlüsse beobachtet lassen, und ich glaube, ich habe mein Vergehen nicht zu bereuen gehabt. . . . Und ich will es auch nur gestehen, ich hätte sie, nachdem sie einmal bei uns war, nicht wieder hergehen müssen, sie ist ganz wie ihre Mutter, und so lebte sie in der ein und derselben Art, bis ich sie besaß, von dem ich ja nur geträumt. Wenn sie mir die Besuche freigebe, ihren Kopf an den meinen schmiege, dann kam ein so wunderbares Gefühl der Ruhe, des Friedens über mich, daß ich verzagt, mit dem Gedächtnis zu rechnen.“

„Meiner Frau, die ich gleichwohl aus Zurückhaltung gehindert, habe ich natürlich nichts verdrungen. Sie war eine ekle Natur und umgab die Gasse mit so viel Liebe wie ein eigenes Kind.“

„So, ich weiß es“, rief ich hier aus. „Sie können es in Marthas Briefen lesen, wie sie begeistert von Ihnen sprach.“

„Ich kann es mir denken, sie fertigte nicht mit ihrer Dankbarkeit. Na, lieber Freund, und nun ist doch die Stunde gekommen, wo ich Sie vielleicht fortgehen muß. Wenn Frau Dr. Goffelbrecht Sie zu sich fordert, wird sie mich verdrängen müssen.“

„Wissen? Sie könnten glauben, daß Martha Ihnen das antut, auch wenn sie weiß, daß sie eine Goffelbrecht ist.“

„Ich glaube es nicht, ich weiß auch bestimmt, daß Martha es nicht will, sie hat es mir oft genug gesagt in diesen Tagen. Aber werden wir nicht uns dem Schicksal der Frau Doktor unterwerfen müssen, da es sich doch immer um ein Kind ihres Mannes handelt?“

„Und ich möchte behaupten, daß Frau Doktor Goffelbrecht dies Wissen gar nicht an Martha stellen wird. Sie ist doch eine Frau und wohl feinfühlernd genug.“

„Ich habe ich mir ja auch schon gesagt und mich damit zu trösten versucht“, entgegnete Mehlander und schied sich durch den Gart.

„Stim, warten wir's ab. Sie ein paar Stunden nicht sich's ja entschließen. . . . Es ist hier Ihre Rollen nicht uns fertig machen?“

„So kommt, Martha“, rief der Rechtsanwalt durch die Tür. . . .

Da sprang sie heraus und hing sich mit beiden Armen an seinen Hals.

„Stim, Stim, was rätst du? Soll ich diesen gültigen aller Menschen verlassen?“

„Um einen anderen elterlichen Schutz zu suchen, nein, das wirst du nicht“, sagte ich bestimmt.

„In diesem Augenblicke ging dranhin die elektrische Glode. . . .“

„Doch kein Mensch.“ Ich sprach durch die offene Tür, während Martha sich ruhig von ihrem Väterchen losmachte.

Da klopfte es schon an der Binnentür. Ich trat nach innen. Auf mich „Gottin“ erschien Direktor Klein im Türschwahn.

„Ich, endlich finde ich Sie zu Hause“, rief mir nach Direktor entgegen und drückte mir die Hand.

„Waren Sie schon einmal hier?“

„So, zwischen zwölf und ein Uhr. Niemand öffnete mir.“

„Das tut mir leid. Ich holte Bekannte von der Bahn. Ist etwas passiert?“

„Ja, ist das nicht langsam genug! Ich. . . .“ unterbrach er sich, als er den Speisensaal und Martha durch die offene Tür auf dem Balkon bemerkte. „Sie haben Besuch.“

„Der hört uns nicht. . . .“

„Ja, lieber Doktor, die Sache selbst keinen Aufschub. Gange will ich Sie auch nicht aufhalten. Aber, wenn Sie mich mit den Herrschaften erst bekannt machen wollen. . . .“

„Wir treten hinaus und ich sah, daß der Direktor Martha mit unvorhergesehenem Interesse betrachtete.“

„Ich machte ingewöhnlich dem Rechtsanwalt den Vorschlag, er möge mit Martha vorangehen und mich bei der Frau Doktorin entschuldigen, wenn ich ein halbes Stündchen später käme. Mehlander war damit einverstanden.“

„Du wirst dich dann mit Frau Klein konzentrieren“, sagte er zu Martha, „sie soll ja sehr schön und geistreich sein. Ja, die wird ja nachher auch Klagen machen. Aber das bitte ich mir aus, daß vorher nichts herüber erbracht zu sein, aber sie fügte sich schweigend.“

„Kommen nur so bald wie möglich“, flüsterte sie mir zu, als wir allein, zog Direktor Klein einen Brief heraus und hielt ihn mir hin.“

„Seien Sie“, sagte er, „lehnte sich dann in seinem Stuhl zurück und lasse den Dampf der Zigarre, die ich ihm angeboten, über sich in die Luft.“

(Fortsetzung folgt)



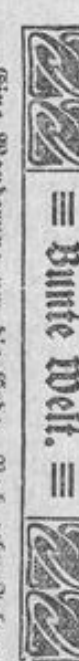
Zerstreut

Strom Erfinder der Nähmaschine.

Die aus Paris berichtet wird, soll in Simplex dem Erfinder der ersten Drahtnähmaschine Bartholomäus Thimmonier ein bescheidenes Geschenk errichtet werden. Der Erfinder Thimmonier hat die Erfindung seiner Arbeit nie geistlich schützen lassen, sein Recht, sein Geheimnis wurde ihm anvertraut, und nur spätlich flohen dem Stillen die Erfindungen an, indes seine Nähmaschine in jedem Haushalt sich die Welt eroberte. Thimmonier war ja nicht der erste, der auf den Gedanken kam, das Nähen durch mechanische Vorrichtungen zu erleichtern und zu beschleunigen. Bereits im Jahre 1790 wurde einem Engländer Thomas Saint auf eine freilich noch höchst unvollkommene Nähmaschine ein Patent erteilt; 1804 konstruierte Thomas Stone und James Sewberry, wiederum zwei Engländer, eine Nähmaschine, mit der man eine überaus schnelle Arbeit verrichten konnte, und 1814 erdachte Joseph Maberger in Wien eine Nähmaschine, die aber alle wegen schlechter Arbeit ansehenswerter Mängel keine Verbreitung fanden, bis 1850 Thimmonier mit seiner Erfindung der einfachen Ketten-Nähmaschine ein Instrument konstruierte, in dem das technische Prinzip unserer modernen Nähmaschine, der von später Punkt erfindenden Doppelketten-Nähmaschine, enthalten war.

Thimmonier mußte mit seiner Erfindung bittere Enttäuschungen erleben. Ohne über nachvollziehbar geordnete technische Kenntnisse zu verfügen, war er, nur der Entgehung eines Augenblicks folgend, an die Arbeit gegangen. Allein und ohne Hilfe, Rat und Beistand ging er daran, seine Ideen zu verwirklichen, so gut es eben ohne Hilfsmittel gehen würde. Bald aber begriff ein Ingenieur, Baumeister, die Tragweite des Werdens, und mit dessen Hilfe wurden achthaus Maschinen hergestellt. In einer Maschinenfabrik wurden sie aufgestellt, und alles barriere mit Spannung auf das Resultat des Versuches. Die Maschinen funktionierten ausgedehnt. Aber es ging hier wie bei in manchen anderen Erfindungen, die die Grundtendenzen eines Berufes an revolutionären Lösungen: die Arbeiter, die den unheimlichen Einfluß dieser Maschinen auf ihre Tätigkeit fürchteten, schlugen die Reparatur in Thürmer, und als der Erfinder sich an der Tür der Fabrik schickte, empfing man ihn mit einem Steinregen. Beschwerden und Vorwürfe mußte der Mann, der alles davon sagte, der Mangel an einem Dienst an leisten, in sein Heimland zurückzuführen und sich mit dem Gedanken trösten, daß auch Napoleon für seine Erfindung Ehrempf und Wertschätzung erfahren mußte, ehe seine geistliche die Welt eroberte. Gortan floss Thimmonier allein, kraftlos an der Verbesserung seiner Erfindung arbeitend. Mit seiner Maschine auf dem Rücken zog er von Stadt zu Stadt, und überall trat man ihm mit Mißtrauen, Gefühlslosigkeit und Spott entgegen. Schließlich, da man in seinem Heimatland Gerüchte über sein Verfahren für sehr gefährlich ansah, wurde er gezwungen, sich nach langen Kämpfen das Unterhaltungsrecht an das Museum ab.

Er starb bald darauf im Jahre 1857, ohne daß es ihm vergrübelt worden wäre, den Lohn seines Kampfes noch selbst zu genießen. Die Maschine, die er gebaut, existiert noch; auf der retrospetiven Ausstellung war die echnische Beschreibung der herrlichen Nähmaschine zu sehen, und man konnte sich selbst für einen Blick in einem Museum an sehen, wie man ihrem Erfinder etwas verpöndet die Vorbeeren reidgen will, die ihm die Spinnweb verfaßt hat.



Bunte Welt

Eine Veränderung um die Erde. Nach sechs Jahren ist jedoch ein gewaltiger Wandel in Paris eingetreten, der hinsichtlich der Veränderung um die Erde vollendet hat. Sofort nach Abreise seiner Mitreisenden hatte

Genereur Grevel seine eigene Kabine bekommen und er ist nun sehr stolz, sein festes Programm treulich auszuführen zu haben. Mit einem Knack und einem Knack für Spornschrauben ist er Grevel angekommen; aus allen Ecken, die er besucht, hat er amtliche Bescheinigungen mitgebracht; in zwölf Stunden besitzt er über 50.000 Bescheinigungen Unterworfen in allen Gesellschaften. „Ich habe die Reiszeit mit in meinem Rucksack“, so erzählte Grevel, „und habe sie mitgebracht über die Sierra und durch die Pampas, aber das Meer und durch die Ränder. Die Sandstein, die mich mehr als einmal vollkommen auszuhalten, haben mir meine Dose gelassen, da sie ich noch wertlos schienen. Und doch sind sie mein kostbarer Besitz, greifen 120.000 Kilometer Weges habe ich in den sechs Jahren zurückgelegt und ich kann es kaum abwarten, meine Kabine wieder von neuem anzutreten.“

Ich werde Kanaka und Gile nieder besuchen, die Ränder, so man mich am besten anfragen können, dem Schweiß, den ich noch nicht kenne. Schließlich werde ich auch in China eintreten; denn das erhebt sich die von der Kontingenz nur durch die Abhängigkeiten gewandert.“

Die Bescheinigung hat dieser Großtrotter zu nebenbei überzumerren. So er bin kommt, Reichen beschleunigen Unterhalt gemeint er durch seinen Prinzip, und wenn es mit dem Geld einmal ganz knapp wird, so schneidet er einen Bortag an über seine Dage, und einige seiner primitiven Maschinenwerke wird er dabei immer los. Rechtlich ist diese Methode nicht gefährlich; mehr als einmal hat der einfache Soldatenmörder dem Tode ins Auge schauen müssen. „In Abschnitten brachte ein Einzelstück mir die große Freude an der Hand, deren Stelle man noch sehen kann. Ohne meine große brennende Dage wäre ich verloren gewesen. In China sollte man mich gefangen gemacht hätte, und nur mit großer Mühe hätte ich mich davon errettet. In London wurde ich von Polizeibeamten angehalten, die mich für einen Verbrecher hielten und mich lange verfolgten. In Genueva verirrte ich mich in der Stadt und war nahe daran, an Hunger und Erschöpfung zu sterben. In Peru wurde ich von Regen lagern überfallen, und mehr als einmal mußte ich mit dem Revolver mein Leben verteidigen.“ Trostlos mit der Spornschrauben wieder hinaus, wobei fort, so schnell als möglich. „Hier in Paris erhalte ich, ich fühle mich sehr glücklich, mich hier zu befinden.“ Ich mußte hier stehen.“

Der Wille der Hand. Ein kleiner Vorkämpfer soll nach dem „Verweiden“ demnach ein neues Bild aufgeführt werden, dessen amelle Hauptperson von einem Dünne darstellt werden soll. Es muß allerdings ein überaus geförderter, talentierter Dünne sein, ein Spinnfächer, der auf Kommando bellt und knurrt, ein Spinnfächer, der auf Kommando man sich verlassen kann. Die Dünne, Gräulein spinnfächer, spielt nämlich ein armes Mädchen, das sich mit einem reichen Mann verloben muß. Sie bereut aber diesen Schritt, nimmt ihren Ekel um und will durchgehen. Aber spinnfächer ist klüger als Greuterl, er läßt Greuterl seine so reiche Dummheit machen — er beginnt zu denken, das ganze Drama wird alarmiert, alles gerät auf die Knie. Kurzum: die Dünne spinnfächer kann nicht durchgehen! Eine so wichtige, tief in das Gedächtnis der Hauptperson eingetragene Rolle hat das Dünne in spielen. Direktor Grevel gab Gräulein spinnfächer die folgende Rolle der durchgehenden Dünne, aber nur unter der Bedingung, daß sie sich den entsprechenden Dünne verweigere und abdrücke. Das geschah denn auch. Nur dem Wohlstand des Dünne spinnfächer war Glück, um so mehr, als sich das Tier anberodentlich talentiert zeigte. Ein ausgedehnter Theaterabend! Ranzure und beide auf Kommando und beidam sich in den dramatischen Momenten hoch anhaltend. Die Künstlerin probte mit ihrem Partner greuterl. Er gehorchte, er mannierte wie ein

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Mittelt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Mittelt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wagnis-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn, 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Schiffsreise. — Wagnis-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesloch: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Wagnis-Preis für die Heise: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform; sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Reklamen; 2 Pfg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 96.

Wiesbaden, Dienstag, 26. Februar 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

34 abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Ein großer Tag im Reichstag.

Es wird erzählt: Als gestern Abend die Reichstagsabgeordneten nach Hause gingen, ließen die Angehörigen der bürgerlichen Linien die Köpfe hängen, wie wenn sie nichts Gutes von der Zukunft ahnten. Mit Recht! Wohl hatte der Reichstag gestern seinen großen Tag, denn Bülow rechnete mit dem Zentrum in ganz unzweideutiger Form ab. Er vollendete offen und ehrlich den Bruch mit der Partei, die der Regierung zuletzt ein laudinisches Joch geworden war. Er drückte noch einmal die Freude darüber aus, die unschuldige und großsprecherische Sozialdemokratie am Boden liegen zu sehen und entwarf ein Zukunftsprogramm, das — wenn es durchgeführt wird — den Liberalen Freude machen muß. Diese Anerkennung wird ihm niemand versagen dürfen. Zwischendurch erklangen aber Töne, die man nicht erwartet hatte. Es entstanden Situationen, die unter Bismarck und auch unter Caprivi unmöglich gewesen wären. Die bürgerliche Linke, wie sie sich mit gewissem Stolz nennt, ließ Auffassungen passieren, die man in früheren Zeiten, wo man unter des alten Eugen Richter Führung wußte, was freisinnig war, mit einem Sturm von Widerspruch beantwortet hätte. Gestern jauchzte dieselbe Linke dem Reichskanzler, der eine Menge absolutistischer Mäuren zur Schau trug, unaufhörlich zu. Nur dann und wann machte sich bei denen, die das alles doch nicht zusammen reimen konnten, eine peinliche Unruhe geltend, namentlich an der Stelle, wo Bülow über die Einmischung der Regierungsgewalt in den Wahlkampf sprach. Der Reichskanzler war hierzu veranlaßt worden durch die in den Grundzügen wohlberechtigten Vorwürfe, die der Zentrumsabgeordnete Spahn erhoben hatte. Dieser hatte zum Eingreifen des Reichskanzlers in den Wahlkampf ausgeführt:

Dieses Eingreifen steht fest auf Grund der Briefe, die aus der Reichskanzlei an den Führer des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie und an den Abg. Eichhoff gerichtet worden sind. (Redner verliest diese Briefe, von denen Coriol-Hörst-Rufen unterbrochen. Auf der rechten Seite des Saals: Woher kommt die Kenntnis dieser Briefe?) Aus den Zeitungen! Wäre der Abg. Richter noch am Leben und in diesem Hause, so stände auf Grund der Briefe, in denen dem Abg. Eichhoff die amtliche Unterstützung zugesichert wurde, Herr Eichhoff nicht an seinem Blute. Redner tritt weiter die Briefe des Generals Keim, die in erster Linie gegen das Zentrum gerichtet waren. Der Reichskanzler habe dem Flottenverein sogar 30000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Reichstag hat sich feinerzeit mit Recht aufgeregt über die 12 000 M., die vom Zentralverband der Industriellen der Regierung zur Verfügung gestellt wurden. Der Reichskanzler hat auch bisher immer daran festgehalten, daß amtliche Stellen in die Wahlbewegung nicht eingreifen sollen. Diesmal ist alles anders gewesen. Auf Befehl des Oberkommandos der Schutztruppe sind Offiziere derselben in der Agitation als Redner tätig gewesen. Um das Zentrum zu schädigen, hat der General Keim sogar ein Zusammengehen der Nationalliberalen und Sozialdemokraten befürwortet. Man muß schon zu napoleonischen Zeiten zurückkehren, um zu begreifen, wie dieser Wahlkampf geführt worden ist.

Man müßte geradezu jedes Gefühl für politisches Recht und Unrecht, jede Achtung vor Wortlaut und Geist der Reichsverfassung verloren haben, um dem Abg. Spahn in seiner Beschwerde nicht voll und ganz beizustimmen. Die Zitierung Eugen Richters, des zuverlässigen Volkstribunen, war der beschämendste Schlag aus der Rede dieses größten Richter-Feindes. Aber in den Reihen der Epigonen Eugen Richters schien man nicht zu fühlen, wie dieser Stieb von Rechts wegen sitzen mußte. Nur die eigenen Fraktionsgenossen stimmten dem Abg. Spahn an dieser Stelle zu; keine einmütige Zustimmung der Freisinnigen erfolgte. Man schwieg. Warum?

Da war es kein Wunder, daß des Reichskanzlers Braut schwellen mußte. Wo schon Unrecht geschehen war, da setzte Bülow noch mehr drauf. Von den 30 000 M. schwieg er ganz. Dann aber sagte er wörtlich:

Es ist dann von Wahlbeeinflussung seitens der Regierung die Rede gewesen. Ich nehme für mich

das Recht in Anspruch, die Wähler bei den Wahlen aufzuklären über die Absichten der Regierung und über die Absichten der Gegner der Regierung, und von diesem Rechte werde ich bei weiteren Wahlgängen in einem noch viel größeren Umfange Gebrauch machen. (Lebhafte Unruhe links; lebhaftes Zwischenrufen.) Ganzwohl, meine Herren, dann werde ich den Wählern noch ein ganz anderes Lied vortragen. Das wäre ja noch besser, wenn gegen die Regierung mit den unerhörtesten Beschimpfungen, Verdrehungen usw. vorgegangen werden darf. Der Regierung aber verbindet man das Maul, sie soll nicht einmal antworten dürfen. (Andauernde Zustimmung rechts und links. Große Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Das ist übrigens in anderen Ländern auch so. Gerade in den parlamentarisch regierten Ländern nehmen die Minister einen noch viel aktiveren Anteil an dem Wahlkampf.

Mit diesen Worten stellt Bülow ein Postulat auf, das bisher von unseren hervorragenden Staatsrechtslehrern vertworfen wurde. Darum appelliert ja die Regierung durch eine Reichstagsauflösung an das Volk, damit das Volk seine eigene Meinung durch die Abstimmung kundgibt. Es soll eine freie Meinungsäußerung und keine amtlich beeinflusste sein. Seit Jahrzehnten waren gerade die Freisinnigen die bittersten Bekämpfer jeder amtlichen Wahlbeeinflussung. Warum versagen sie mit einem Male? Ist das liberale Geschlecht der Gegenwart so klein geworden, daß es nicht mehr Recht und Unrecht klar unterscheidet? Ruhig läßt man Bülow verkünden: „In Zukunft werde ich eventuell den Wählern noch ein ganz anderes Lied vortragen!“ Ruhig läßt man ihn verweisen auf den Ministerbrauch in den parlamentarisch regierten Ländern. Weshalb hinterer Vergleich! Nicht die Regierungsmaschinerie, Distriktrat und Polizei, greifen in solchen Ländern in den Wahlkampf ein, sondern die einzelnen Minister persönlich als Wahlredner und als — Wahlkandidaten! Das ist ganz etwas anderes. Und ganz etwas anderes ist so etwas in „parlamentarisch regierten“ Staaten, d. h. in Ländern, wo die Regierung treu und ehrlich, wie es im Geist der Verfassung ist, der Zusammenfassung des Kabinetts Rechnung trägt. Bei uns in Preußen-Deutschland aber wird seit Olms Zeiten konservativ regiert, ganz gleich, wie die Parlamente zusammengesetzt sind.

Bülow hatte am Schlusse seiner Rede wie immer einen großen rednerischen Erfolg. Es wäre schlimm, sollte er auch in der Sache einen solchen Erfolg haben. Der heutige Tag wird ja lehren, ob die bürgerliche Linke im Reichstage Männer hat, die den Traditionen einer größeren Vergangenheit mannhafte Rechnung zu tragen fähig sind.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Februar.

Beratung des Etats.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Boffermann (natl.) begrüßt es freudig, daß durch die Thronrede ein frischer nationaler Zug geht und betont, das Resultat der Wahlen sei, daß das Ziel der Reichstagsauflösung erreicht worden ist. Der Nebenregierung und den unliebsamen Fällen von Hintertreppchenpolitik sei durch die Wahlen ein Ende gemacht worden. Im Volke werde man es nicht verstanden haben, wenn der Präsident des Reichstages wieder dem Zentrum entnommen worden wäre. Seine Partei begrüße die Wiedereinbringung der im letzten Jahre abgelehnten Vorlagen, zum Beispiel die Errichtung eines Reichskolonialamtes. Dem Danke des Vaterlandes für die Truppen in Afrika schließen wir uns voll und ganz an. Der deutsche Flottenverein sei bei seinem Eingreifen in die Wahlthätigkeit gegenüber dem Zentrum der reine Weizenkorn. (Sehr gut!) Der Flottenverein sei ein vortrefflicher Verein. Die Briefe an Herrn v. Pichert und Eichhoff seien zweifellos gestohlen. (Sehr richtig!) Wenn der „Bayerische Kurier“ diese kriminelle Handlung sich zunutze macht, so halte er das für eine Gemeinheit. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit, Lärm im Zentrum.) Großen Dank schulde man auch Dernburg für seine aufklärenden Vorträge im Wahlkampf. Ein solches Auftreten sei ein Fortschritt. Ein Kulturkämpfer sei er nicht. Wolle das Zentrum Ruhe haben, so brauche es nur den Toleranzantrag nicht mehr einzubringen. (Sehr gut! Heiterkeit.) (Während der Rede Spahns war der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in der Hofloge erschienen.) Redner geht dann auf die Wahlkampagne ein und sagt, die Nationalliberalen hätten nicht einen Sitz des Zentrums der Sozialdemokratie angehängt. Das Zentrum dagegen habe die Parole ausgegeben: Keinem Nationalliberalen eine Stimme. Auch liberale Sitze wurden vom Zentrum der Sozialdemokratie ausgeliefert. Auch das sozialdemokratisch-ultranationale Vorgehen in Elbaf-Verträgen, Danau und Weiskalen ist Hasslich für die Zentrumspolitik. Es handelt sich um ein bestimmtes System. Auch meine Fraktion ist für eine gesunde Fort-

führung der Sozialpolitik. Wir dürfen nicht wieder mit Polizeigesetzen bedacht werden; diese verfehlen doch nur ihren Zweck. Ob das Reichsamt des Innern fernerhin ungeteilt bestehen kann, erscheint uns fraglich. Die Gesetzesvorlagen müßten aus einem freierwilligeren Geiste heraus gemacht werden und freie Vereinsaktivität müsse garantiert werden. Unter anderem verlangen wir ausgedehnte Sicherung des Wahlgeheimnisses und liberale Reformen. Solche können allein erfolgreich gegen die Sozialdemokratie wirken. Mit Polizeimahregeln ist nichts getan. Wir wollen keine Eroberungspolitik, wollen uns aber auch keine Nasenstübe von anderen Mächten gefallen lassen. Wir wollen eine tüchtige Flotte. Die Zukunft ist nicht auf Seiten der Sozialdemokratie, sondern sie gehört der nationalen Arbeiterbewegung. Die Wahlen geben uns die Gewähr, daß unser Volk allemal da, wo es sich um eine große nationale Frage handelt, sich um die Reichsstandarte scharren wird. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit, Lärm im Zentrum.)

Reichskanzler Fürst Bülow: Der Herr Abgeordnete Spahn besprach

meine Stellung zum Zentrum.

Andererseits wird mir lange von liberaler und konservativer Seite ein Hinneigen zum Zentrum vorgeworfen. Ich mache kein Hehl daraus, daß ich lange ehrlich gestrebt habe, die Mitwirkung des Zentrums für die großen Aufgaben der nationalen Politik zu gewinnen. Die Politik, die mit einer Mehrheit des Zentrums und der Sozialdemokratie auf die Dauer hätte gemacht werden können, hätte ich sehen mögen. Große Gesetze sind in Deutschland und Preußen mit Hilfe des Zentrums zustande gekommen. Solange dies der Fall war, war ein Zusammengehen möglich. Aber das Zusammengehen mit jeder Partei hat schließlich eine Grenze. Ich gehe mit jeder Partei, die die großen Linien achtet, ohne welche das deutsche Volk nicht atmen und leben kann. Wird dagegen gesündigt, so hört bei mir die Gemütsfreiheit auf und bei der Regierung das Zusammengehen. Druck erzeugt Gegendruck.

Wie kam es zu der Krise?

Ich habe bei der Einführung des neuen Kolonialdirektors alle Schäden und Fehler eingestanden, nichts vertuscht, und Wandel und Besserung zugesagt. Daß es dann trotzdem zu einem Zusammenstoß zwischen Noeren und Dernburg kam, mußte mich überraschen. Noeren erging sich in maßlos scharfer Form. Eine fruchtbringende Periode der Gesetzgebung ist

mit Hilfe der konservativ-liberalen Mischung

cher denkbar als mit der Farbe Noeren-Singer. Das Zentrum wollte mit der Sozialdemokratie die Regierung bilden. Das wird sich die Regierung niemals gefallen lassen. (Bravo!) Ein persönliches Regime besteht nicht. Das Zentrum stellte sich an die Seite der Partei, deren letztes Ziel nur mit Hilfe des Verfassungsbruches erreichbar ist. Die Krone machte bei der Auflösung des Reichstages nur Gebrauch von einem ihr verfassungsmäßig zustehenden Rechte. Er habe das Wahlgeheimnis und das Budgetrecht nie angetastet. Er habe die Diäten eingeführt und vieles andere geschaffen. Unwahr ist, daß ein neuer Kulturkampf vorbereitet werde. Wenn die Klust zwischen den Konfessionen durch die Wahlen größer geworden ist, so bedauere ich das, führe es aber auf dieses Moment zurück, welches in den Wahlkampf geworfen wurde. Ich halte an der absoluten Gerechtigkeit gegenüber den Konfessionen und an der vollen Parität fest. Meine Hoffnung ging dahin, daß alle bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zusammenstehen würden. Daß diese Einigung nicht zustande kam, lag in erster Reihe daran, daß das Zentrum demokratisch mit der Sozialdemokratie ging. Bei diesem Zusammengehen lag nicht nur ein großer taktischer Fehler, sondern auch ein großes moralisches Unrecht vor. Einer solchen Partei, die die Kommune verherbt, durfte das Zentrum die Steigbügel nicht halten. Dem christlichen Zentrum sollte ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie vor allem unmöglich sein. Wir ist es ein Bedürfnis, denjenigen Katholiken, besonders des Bistums, zu danken, daß sie dieser Überzeugung Ausdruck gaben, daß sie nicht der Fraktionsrabulistik und dem Herrschaftsgelüste entsprochen haben, sondern dem Leitstern der ewigen Wahrheit folgten. Für die Regierung und meine Person nehme ich das Recht in Anspruch, bei den Wahlen die Wähler aufzuklären über die Absichten der Regierung. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Das werde ich in Zukunft in noch viel größerem Umfange tun. (Lärm bei den Sozialdemokraten. Inbeider Beifall bei der Mehrheit.) Das wäre ja noch besser, wenn der Regierung gegenüber unerhörten Vorwürfen das Maul verbunden würde. Wir werden einen noch viel aktiveren Anteil an den Wahlen nehmen wie bisher. Dem Flottenverein gegenüber stehen wir genau so wie jedem anderen Verein gegenüber.

General Keim danke ich laut und herzlich, daß er sich rastlos in den Dienst einer guten Sache gestellt

hat. Ich bin nie in den zehn Jahren, die ich Reichskanzler bin, irgendwie persönlich gewesen, ich habe den Kampf immer sachlich geführt. Seien Sie, bitte, die schöne Parabel vom Splinter und Balken. Wenn wir nun fragen: Wer hat bei den Wahlen gesiegt?, so können wir nur antworten: Das Volk, auf dessen Vertrauen wir gerechnet haben. Das stelle ich besonders vor dem Zentrum und der Linken vom Zentrum als unumgänglich hingestellt wurde, so denken Sie an die Ungleichheit ihrer eigenen Partei, die nicht geringer ist als die zwischen Herrn von Heydebrand und Herrn Fischel oder Schrader. Es kommt darauf an, daß diese Mehrheit fähig ist zu positiver Arbeit. Dieser Mehrheitszusammensetzung werde ich auch Rechnung tragen. Neben dem vollen Schutze der Landwirtschaft werde ich die Industrie fördern und die Fürsorge für die Arbeiter betreiben. Manchen Wünschen des Abgeordneten Wasser- mann wird näher getreten werden, Ersparnisse durch Vereinfachungen in der Armee, Reform des Strafrechts und der Strafprozedur, Verbesserung der Beamtenverhältnisse und Befolgungen, Beschränkung der Majestätsbeleidigungsprozedur, wie es der Initiative des Kaisers entspricht. Unsere Bürde muß in den Stand gesetzt werden, den Anforderungen als ein wichtiges wirtschaftliches Instrument besser als bisher zu genügen. Wir werden eine gesunde, vorurteilslose, vernünftige Sozialpolitik forschen. (Beifall.) Auf diesen Gebieten wird nicht Rückschritt oder Stillstand, sondern Fortschritt die Lösung sein. Auch dem Mittelstand soll dies zugute kommen. Auf diese Andeutungen beschränke ich mich. Mit der letzten Mehrheit, die zu meiner Genugung und das Volk gegeben hat, halte ich eine fruchtbare und zielbewusste Politik sehr wohl für möglich. Diese Politik wird um so fruchtbarer sein, je mehr sie getragen wird vom Vertrauen zwischen den Mehrheitsparteien und den Verbündeten Regierungen. Möge dies Vertrauen sich immer mehr festigen und wachsen zum Wohle des deutschen Volkes und zum Besten der ihm gestellten großen Aufgaben. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Es folgen persönliche Bemerkungen Eichhoffs; dann tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte. Schluß 7 Uhr.

Die Freisinnigen haben im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: Hält der Reichskanzler die Einführung der Schiffsahrtsgesetze, wie sie im § 19 des preussischen Gesetzes, betreffend die Herstellung und den Ausbau von Wasserstraßen, vom 1. April 1905 vorgesehen sind, für vereinbar mit der Reichsverfassung und den bestehenden internationalen Verträgen? Billigt der Herr Reichskanzler die Erklärung, welche der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten in der 10. Sitzung der Budgetkommission abgegeben hat?

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat eine Interpellation eingebracht, in der sie um Auskunft über den gegenwärtigen Stand der Strafprozessreform ersucht.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß in ihrer gestrigen Fraktionssitzung die Einbringung einer Interpellation über die Wahlbeeinflussung der Regierung durch den Flottenverein und dergleichen. Zu den von der Fraktion eingebrachten Initiativ-Anträgen kommen noch die über den Heimarbeiterschutz und Bauarbeiterbeschäftigung. Weiter beschloß die Fraktion, Anträge einzubringen auf Abschaffung der Konkurrenzklause für die Angestellten im Handelsgewerbe, Industrie und Gewerbe, auf Erweiterung des Wahlrechts unter Berücksichtigung des Frauenstimmrechts, der Proportionalwahl und der dreijährigen Legislatur-Perioden, sowie Regelung der Verhältnisse der Privatbeamten.

Die Freikonservativen haben im Reichstage folgenden Antrag Dr. Arendt eingebracht: Der

Reichstag wolle beschließen, die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, die zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen für die Zeitdauer, während welcher sie der Dienstpflicht im stehenden Heere und in der Reserve hätten genügen müssen, mit einer nach ihrem Einkommen abgestuften Wehrsteuer heranzuziehen mit der Maßgabe, daß die Erträge dieser Steuer ausschließlich für die Versorgung der Invaliden und Veteranen, beziehungsweise für deren Hinterbliebenen und für die Verstärkung des Reichs-Invalidenfonds zu verwenden sind. In weiteren Anträgen fordern die Freikonservativen die Abänderung des Gesetzes der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes sowie ferner die Einbringung eines Nachtragssetats, um die Mittel für eine Erhöhung der Gehälter der unteren und mittleren Beamten flüssig zu machen.

Von den nationalliberalen Abgg. Wasser- mann, Herr Hehl zu Herrnsheim, Dr. Hieber, Merkel und Genossen ist im Reichstage ein Antrag eingebracht worden auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch den ein Reichsarbeitsamt geschaffen wird.

Die Abgg. Wasser- mann und Dr. Heineke (nat.-lib.) haben mit Unterstützung von Fraktionsgenossen im Reichstage den Antrag eingebracht, die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit tunlichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Berechtigung der Mitglieder des Reichstages oder anderer gesetzgebender Versammlungen sichergestellt wird, wegen desjenigen, was ihnen in Ausübung ihres Berufes anvertraut worden ist oder was sie in Ausübung ihres Berufes anderen anvertraut haben, ihr Zeugnis zu verweigern.

Die Abgg. Ortel und Genossen (nat.-lib.) haben im Reichstage einen Antrag auf Änderung des Münzgesetzes eingebracht, dahingehend, daß 25-Pfennigstücke als Nidelmünzen ausgegeben werden sollen und daß gestattet werden soll, auf der Rückseite der Münzen statt des Reichsadlers auch ein anderes Hoheitszeichen anzubringen.

Western vormittag hat, wie das „B. Z.“ hört, eine gemeinsame Sitzung der drei entschiedenen liberalen Fraktionen (freisinnige Volkspartei, freisinnige Vereinigung, sächsisch-vollständige Volkspartei) stattgefunden. In dieser Sitzung wurde beschlossen, im Reichstage eine Reihe gemeinsamer Anträge einzubringen, in denen die wichtigsten liberalen Forderungen formuliert sind.

Abg. Trimborn hat im Reichstage mit Unterstützung des Zentrums eine Interpellation eingebracht, in welcher die Regierung gefragt wird, wie es mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Berufsvereine, steht, und ob bezüglich der Arbeitskammern eine Vorlage zu erwarten ist.

Preussischer Landtag.

~ Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. Februar.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Änderung des Vergesetzes.

Abg. Stockmann (fortfahrend): Seine Freunde ständen auf dem Boden der Vorlage, verhehlten sich aber nicht, daß sie damit eine außerordentliche Macht in die Hände der Regierung legen. Er beantrage, die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen.

Abg. Fervers (Zentr.) erklärt, die Übermacht des Privatkapitals auf dem Gebiete des Bergbaues müsse beseitigt werden. Die Vorlage treffe im wesentlichen das Richtige; einzelne Änderungen würden in der Kommission zu machen sein.

Abg. Hilber (nat.-lib.) führt aus, wenn er ausschließlich die Interessen der Bergwerksbesitzer vertreten wollte, könnte er die Vorlage nur empfehlen. Das Bergwerkseigentum werde dadurch außerordentlich im Werte steigen. Die meisten seiner Freunde hätten aber schwere Bedenken gegen den Entwurf. Bedauerlich sei vor allem, daß man sich vorher nicht mit den Interessenten ins Ein-

vernehmen gesetzt habe, wie seinerzeit es Minister Müller versprach. Er, der Redner, sei für eine Stärkung des Einflusses des Staates im Bergwerksbetriebe eingetreten. Der Staat müsse seinen mächtigen günstigen Einfluß unter allen Umständen ausüben, sein Einfluß werde auch steigen, wenn die im Besitze des Staates befindlichen Felder ausgebaut würden. Die einzige Folge des Gesetzes werde eine Preissteigerung der Kohlen und die Stärkung der Großkapitalisten sein. Ein Staatsmonopol für Kali wäre möglich gewesen, wo der Kalibergbau noch in den Anfängen stecke; heute würde dadurch die Schwindelspekulation gefördert werden. Durch dieses Gesetz würden die großen Vohrgesellschaften ins Ausland gedrängt und die heimische Industrie geschädigt werden. Daß durch dieses Gesetz die Mißstände beseitigt werden sollten, die mit der Feldersterdung getrieben werden, sei zu begrüßen. Er hoffe aber, daß man wieder zum Prinzip der Bergbaufreiheit zurückkehren werde und deshalb § 2 der Vorlage, der das Staatsmonopol begründen wolle, ablehnen werde.

Oberbergshauptmann v. Belsen bezeichnet die Ausführungen Hilber als liebenswürdige Bosheiten. (Heiterkeit.) Bei dem Feldersterden sei der Staat nicht anders vorgegangen als die Konkurrenz, gegen die er sich wehren mußte. Die Zusage des Ministers Müller, die Interessentenkreise zur Mitarbeit heranzuziehen, habe er auf die damals geforderte gänzliche Neuordnung der Vergesetzgebung bezogen. Eine solche liege hier nicht vor. Der Vorwurf, daß sich der Bergfiskus durch dieses Gesetz von der Kontrolle durch die Vergesetzgebung befreien wolle, sei unrichtig. Das Gegenteil stehe ausdrücklich im Gesetz. Wenn der Vorredner mit Empfindung gesagt habe, man solle die Bergbaufreiheit wieder schaffen, so müsse er sagen, die Bergbaufreiheit, die längst nicht mehr bestehe, wenigstens nicht für Kali und Kohle, werde man auch nicht wieder bekommen, selbst wenn die bestehenden Mißstände beseitigt würden.

Abg. Krause (freikoni.) führt aus, die Bergfreiheit habe günstig auf die Bergindustrie eingewirkt. Seine Freunde verhielten sich jedoch nicht unbedingt ablehnend gegen die Vorlage und hofften von der Kommissionsberatung die Schaffung erträglicher Zustände. Vor allem müsse die Macht des Staates in der Vergabung von Feldern der Kontrolle unterstellt werden.

Abg. Erüger (freif. Volksp.) erklärt, das Gesetz wolle eine zu große Macht in die Hände des Staates legen. Was von der Bergfreiheit noch übrig ist, sollte man erhalten. Seine Freunde würden bei der Beseitigung der bestehenden Mißstände im Nutzungsrecht mitwirken. Die Regierung sage, sie wolle kein Monopol bilden, aber sie wolle sich sichern, was noch vorhanden sei, um ihren Einfluß im Syndikat zu stärken. Das ganze Gesetz trage den Charakter eines Kampfes gegen das Großkapital und das Syndikat, das die Regierung freiz in Schutz genommen habe. Eine Regierung, die nicht selbst betreiben wolle, könne doch nur an das Großkapital verpachten, gegen das der Entwurf gerichtet sei. Redner stimmt der Überweisung an eine Kommission zu, besonders des Teiles der Vorlage, der eine Abstellung der Mißstände im Nutzungsrecht anstrebt.

Minister Delbrück erwidert, der Vorredner habe bei seinen Ausführungen manche Punkte der Begründung der Vorlage übersehen. Er warf dem Fiskus vor, daß er die Preise allzu hoch stelle und die Interessen der Allgemeinheit nicht berücksichtige. Die Kohle aus dem Saarrevier gehe aber vielfach nach Süddeutschland in Konkurrenz mit der Kohle aus dem Ruhrrevier. Würde der Staat billiger liefern, so käme dies einzelnen Händlern und dem Auslande zugute. Wenn der Vorredner in der Vorlage einen gewissen kommunal-sozialistischen Zug erblicke, so habe er vielleicht nicht ganz Unrecht. Man sei doch im Laufe der letzten Jahrhunderte zu der Herbeizugung gekommen, daß man nicht alles Privaten überlassen dürfe. Er erinnere nur an die Wohnungs- und Bodenpolitik der Kommunen. Gerade hier zeige sich, daß spätere Generationen mit großen Opfern zurücklaufen

Fenilleton.

Berliner Theater-Brief.

Berlin, 25. Februar.

Ein neues Stück von Hirschfeld.

Den Stoff zu seiner neuen Komödie „Niese und Maria“, die das Lessing-Theater am Samstag herausbrachte, hat Georg Hirschfeld einer seiner Novellen entnommen.

Der Schönheitsphilister Dr. Wendelin Weisach lebt mit seiner Gattin in Kähler, nur von ästhetischen Phrasen getränkter Ehe. Ein Unfall führt die Frucht einer einseitigen Verirrung, die 14jährige Niese, in sein Haus. Seine Gattin, kinderlos und mit der Sehnsucht nach Mutterhaft im Herzen, überredet den Gatten, seine Tochter zu sich zu nehmen. Niese, die bei ihrer Mutter, einer Tischlerfrau in Pantow, fern von allen Segnungen ästhetischer Kultur aufgewachsen, wird adoptiert; aber wenigleich man den vulgären Namen Niese schenkt, nicht in den Klängeklaren Maria gewandelt, die Mezo-natur kommt trotz Seidenstrümpfen, Pralines, Klavierstunden und des nach den Prinzipien der „Kunst im Leben des Kindes“ eingerichteten Spieltimmers immer wieder zu grauslichem Durchbruch.

Komische Kontraste ergeben; in ihrem gemeinsamen pädagogischen Sport an Niese-Maria finden sich zwar die entmenschten Gatten wieder, aber die Pantower Niesennatur ist in Klein-Maria nicht tot zu kriegen. Das Kind selbst fühlt sich fremd, unnütz, verlassen, als ein Spielzeug reicher Leute. Als sie gar griechische Tänze lernen soll, bürmt sich die Sehnsucht nach dem prügeln- und trockenbrotgesegneten Pantow gewaltig auf; sie entflieht dem Reichum und der Liebe von Menschen, deren Wesen ihr ewig fremd bleibt. Der ästhetische Dr. Weisach aber und seine Gattin, die nun spät sich (leiden- wenig) lieben lernen, können nun auf Niese verzichten.

Im Hintergrund löbt das zarte Klappern eines spätommerlichen Storches... Diese an sich gewiß nicht erschütternde Handlung ist zu einer zierlichen, lustigen Komödie eingeschmolzen. In einer Komödie, die nicht in die landläufige Lustspielseelenmalerei ausmündet; die in zarter, zielstrebiger Heiterkeit seine seelische Fäden verknüpft und selbst im tollsten Lachen, hart am Grotesken noch, noch heimlich in einer melancholischen Wahrheit sich adelt. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um lebensstarke Keime zu einer reinen Charakterkomödie.

Hirschfeld hat diese Keime zwar nicht rein entwickelt, das Zweifelhafte aller Menschenwertung nicht erreicht, den tiefsten Gehalt seines Stoffes mit einem stillen Lächeln umgangen, die letzten Seelenabrechnungen nur zart durch einen Schleier bergender Komik schimmern lassen. Seinen ästhetischen Wendelin, seinen Meister der Lebenskunst, seinen Kultur- und Schönheitsfanatiker zerlegt er durch eine scharfe satirische Säure, stampelt ihn ab zum Phrasenhelden. Zu einer jener tragikomischen Naturen, die an dem leeren Wohlklang eigener Worte, die an dem Farbenglanz wirklichkeitsfremder Phantasien sich berauschen wie an schwerem Cyperwein. Doch das Tragische solcher Komik bleibt unausgeschöpft. Nicht innerhalb des einzelnen Menschen sucht Hirschfeld tragikomische Inhalte, sondern in dem Gegensatz zweier fremder Menschensphären. Dazwischen tauchen dann auch einige Theaterseelen auf, irgend ein standesgemäß dummer Graf oder ein armer Sekretär; dieser Sekretär wird gar zum Nisoneur, hält am Ende als einzig praktischer Mensch mit den Vertretern ästhetischer Talmilbenweisheit fürchterliche Abrechnung, „gib's ihnen“ und hat mit einem starken Einschlag sehr gesunden Menschenverstandes, Weisheit, Wahrheit und Edelmut (und praktischer Sinn) in Erbpacht genommen. Diese Zwischenfiguren kommen glücklicherweise neben der starken Menschlichkeit der Hauptpersonen nur zu temporärer Hintergrundwirkung; das

Positive der Menschengehaltung, die Formung dieser Kindesseele, eine kleine, erschütternde Tragikombie für sich, heben diese Bühnendichtung hoch über den Durchschnitt. Sie waren es auch, die den Erfolg trugen.

Im Lessing-Theater zudem fanden diese Rollen eine Darstellung, die selbst eine schlechte Sache zur guten hätte wandeln können. Eise Wehmans heisse, innige Gemütslichkeit, Wassermanns weitansahrende, selbst im Komischen noch erschütternde, seelenmalersche Gesten, Ida DrLoss's edig-haltende Mädchengrazie entgleiten einer Wertung in Worten. H. W.

Aus Kunst und Leben.

* „London zur Zeit Shakespeares.“ Unter diesem Titel ist in Paris ein unterhaltendes Buch erschienen, das den Schriftsteller G. Duval zum Verfasser hat. Man sieht den Hof von England, nach der Mode gekleidete Geden, Schauspieler, Originale jeder Art beschreiben. Man sieht auch, daß die Schenken im Leben der englischen Gesellschaft jener Tage eine große Rolle spielten. Berühmt geworden ist die von Shakespeare und anderen Schriftstellern verherrlichte und viel besuchte „Sirene“; aber es gab noch zahllose andere Kneipen: alle zwanzig Schritt fand man ein malerisches Wirtshauschild. Von der Schenke wurden die bacchischen Sitten in die vornehme Welt verpflanzt, und zahlreiche Falstaffs gaben mit ihrem barocken Humor den Hof- festen die Würze. Als 1606 der König Christian II. von Dänemark seinen Neffen, den König Jakob von England, besuchte, veranstaltete man ihm zu Ehren feiliche Gelage ohne Ende. „Die Damen“, so erzählt Barlow, „wurden tagelang nicht nüchtern und wälzten sich vor aller Augen im Zustande der Trunkenheit umher.“ Nach einem solchen Saufgelage arrangierte einmal ein Edelster der Nation zu Ehren der Majestät eine Festvorstellung. Die Dame, die die Rolle der Königin von Saba spielte, war so benebelt, daß sie die

mühen, was ihre Vorfahren für ein Butterbrot fortgaben. So solle es in Kohlen und Kali in der Zukunft nicht gehen. Eine syndikatsfeindliche Tendenz habe die Vorlage nicht. Er, der Minister, halte die Syndikate für unentbehrlich im Wettbewerb auf dem internationalen Markt. Er wolle nur durch Beteiligung an der Produktion eine Sicherheit gegen die Auswüchse des Syndikatswesens haben, um nicht in solchen Fällen zu Ausnahmemaßnahmen schreiten zu müssen.

Hg. Wolff-Rissa (freij. Ver.) bestreitet, daß durch die Betätigung des Großkapitals die Bergbaufreiheit besetzt sei. Der Einfluß des Staates auf die Preisbildung sei durch seine Beteiligung an dem Syndikat ausreichend.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Bergetat. — Schluß 3 1/2 Uhr.

Politische Übersicht.

„Sanierung“ der Landeskirchen.

L. Berlin, 25. Februar.

In einem Berliner Blatte entwickelt ein Pfarrer Debes den Plan, eine Kirchenbank zu begründen, um die evangelische Kirche vom Staat unabhängig und leistungsfähig zu machen. Alle Bestrebungen mit großen Zielen müßten finanziell fundiert und kapitalistisch organisiert sein. Die evangelischen Landeskirchen seien es nicht und verdienten daher kaum die Bezeichnung: Organisationen. Keine kirchliche Kasse arbeite heute mit weniger Unkosten als 5 bis 6 vom Hundert; der moderne Bankbetrieb dagegen rechne nur mit 1 vom Tausend Unkosten. Um eine Kirchenbank zu gründen und damit die Kirche finanziell zu sanieren, dazu sei ein Mann wie Dernburg nötig. Dann werde das Kirchenvermögen „lavinienartig anschwellen“, die Kirche werde „Weltarbeit verrichten können, das Christentum im Auslande behüten und stärken und eine weitschauende Politik, wie sie dem siegreichen Protestantismus geziemlich organisieren“. Pfarrer Debes spricht von der Kirche wie von einem Bankinstitut. Freilich, auch für die Erreichung idealer Zwecke bedarf es materieller Mittel, und je größer ein Unternehmen, desto nötiger ist ein kapitalistischer Betrieb. Das haben die Jesuiten früh begriffen. Sie suchten eine Handels- und Finanzmacht zu werden — vergleiche Jesuitenstaat in Paraguay — und wollten der katholischen Kirche eine kapitalistische Stütze geben, als die alte, feudale ins Wanken kam. Historiker, die die Methode des geschichtlichen Materialismus anwenden, haben die Politik des Jesuitenordens daher als den Versuch bezeichnet, die katholische Kirche „der großkapitalistischen Produktion anzupassen“. Der Protestantismus, der seit Luther mit dem Staat eng verbunden ist, hat eine solche Notwendigkeit seither wenig verspürt, und sie wird jetzt erst von solchen ausgesprochen, die der Verquickung von Staat und Kirche ein Ende machen möchten. Daß sich zu diesen im Laufe der Jahre auch in steigender Anzahl Vertreter der kirchlichen Interessen, und zwar gerade Rechtsstehende, gesellen, ist immerhin bemerkenswert. Freilich hört man nicht, ob sie auch auf staatliche Unterstützung für die Kirche verzichten wollen oder ob es ihnen nur um den Wegfall staatlicher Einmischung in die Ordnung der Kirchenangelegenheiten zu tun ist. Ebensovienig sagt Herr Debes, wer die Kirchenbank, vermittelt deren er die Kirche sanieren will, mit den erforderlichen Kapitalien ausstatten soll. Da liegt der Hase im Pfeffer. Damit das Kapital „lavinienartig anschwellen“ kann, muß doch zunächst ein sehr artiger Stock vorhanden sein. Dem kirchlichen Dernburg wird eine starke Aufgabe zugemutet.

Zwei unbequeme Kritiker.

Auch Jean Jaurès hat, wie schon gemeldet, wenngleich etwas verspätet, an der Taktik der deutschen Sozialdemokratie, die zu einem so enormen Mandats-

verlust und zu einem prozentualen Stimmenverlust geführt hat, Kritik geübt. Vielleicht hatte er sich anfangs darum Zurückhaltung auferlegt, weil die deutsche Parteileitung im vorigen Jahre sein Blatt „L'Humanité“ mit 25 000 M. unterstützt hat und man gegen einen Wohltäter nicht gern Vorwürfe erhebt. Das Parteigewissen ist dann aber doch stärker gewesen als die persönliche Rücksichtnahme. Die Kritik des Genossen Jaurès wird der Parteileitung doppelt empfindlich sein, denn Jaurès ist ein klarer Kopf und genießt auch bei den deutschen Radikalen mehr Ansehen als alle unsere Revisionisten zusammen. Was der „Vorwärts“ ihm erwidert, ist höchst matt. Die deutsche Sozialdemokratie leiste die von Jaurès empfohlene positive Arbeit seit vierzig Jahren usw. Gewiß, in einer Hinsicht ist die parlamentarische Arbeit der Sozialisten sehr umfangreich. Keine Partei bringt so viele Amendements ein. Aber zwischen dieser Miniaturarbeit und „Massenbewegten“ Agitation im Lande besteht keine organische Verbindung; und gerade um nicht in Verdacht zu kommen, eine politische und parlamentarische Partei gleich den anderen zu sein, wird der Ton der Presse immer leidenschaftlicher und überreizter. Jaurès hat das Wesentliche an der Tätigkeit der deutschen Genossen richtig erkannt, und dem „Vorwärts“ wird es nicht gelingen, gewisse nebensächliche Erscheinungen mit ihm kinematographisch zu vertauschen. Übrigens noch einer dürfte den Parteivorstand besonders böse geärgert haben: Th. Th. Heine mit dem Bilde im „Simplizissimus“, auf dem das schöne rote Schiff strandet — wegen der schlechten Führung.

Libérale Einigung im Ruhrrevier.

Der Gedanke der allgemeinen liberalen Einigung hat sogar an einer Stelle Wurzel gefaßt, an der man es kaum erwartet hätte, nämlich unter den Rechtsnationalen des rheinisch-westfälischen Industriegebiets. Die im Einklang mit der westfälischen nationalliberalen Parteileitung redigierte „Dortmunder Zeitung“ tritt in bemerkenswertem Unterschieße von ihrer früheren Haltung für den engeren Zusammenschluß der Nationalen und der freisinnigen Volkspartei ein, der durch das Handinhandgehen bei den Reichstagswahlen in den westfälischen Wahlkreisen vorbereitet worden ist. Wenn auch dieser ganz rechte Flügel der Nationalen sich für die Einigung ausspricht, so kann dies auf die nationalliberale Gesamtpartei schwerlich ohne Einfluß bleiben. Dagegen gehen die Nationalsozialen und die Demokraten (Deutsche Volkspartei) im Industriegebiet noch ihren eigenen Weg. Der Stadtverordnete Sternau in Dortmund, der entgegen der Parteiparole bei der Reichstagswahl für den nationalliberalen Kandidaten Bork eintrat, ist infolge dieser Meinungsverschiedenheit jetzt aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete D u e ist schwer erkrankt; sein Zustand erweckt Besorgnis.

* Die Wörmann-Linie, die bisher zweimal monatlich sechs große Dampfer nach Swakopmund und Lüderitzbucht expedierte, erklärt sich bei der ungenügenden Unterstützung auf die Dauer nicht in der Lage, eine solche Dampferverbindung nach den Schutzgebieten aufrechtzuerhalten. Die Regierung habe ein Abkommen mit der englischen Heftenlinie für die Verbindung Swakopmunds mit Kapstadt getroffen und dieser Linie das Monopol übertragen. Die Wörmann-Linie hat ihren 14tägigen Dienst mit zwei Dampfern, wofür mit der Reichspost ein Vertrag bestand, gekündigt, er wird vom 1. Juni ab nur einen vierwöchentlichen Dienst mit einem Dampfer betreiben.

* Zum Schutze der deutschen Reichsangehörigen in Odesja aus Anlaß der wiederum erwachten revolutionären Bewegung hat, wie die „N. Z.“ hört, der dortige deutsche Generalkonsul die Vermittlung der deutschen Botschaft in Petersburg angerufen. Infolge der darauf-

hin bei der russischen Regierung erhobenen Vorstellungen ist der Generalgouverneur Baron Kaufbars mit entsprechenden Anweisungen zum Schutze der Ausländer versehen worden. Auch die diplomatischen Vertretungen anderer Mächte sind in gleichem Sinne vorstellig geworden.

* Kolonialdirektor Dernburg beabsichtigt, seine erste Kolonialreise, für die er vier Monate in Aussicht genommen hat, auf Ostafrika zu beschränken. Er gedenkt seine Reise unmittelbar nach Schluß der Reichstags-session, die etwa für Mitte Mai zu erwarten sein dürfte, anzutreten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Gegenüber anderslautenden Meldungen, betreffend die Behandlung der ruthenischen Studenten während ihrer Unterjuchungshaft, stellt die amtliche „Gaceta Brownska“ fest: Das Strafgericht gewährte den Studenten ausnahmsweise die gesetzlich vorgezeichneten Erleichterungen und Vergünstigungen, wie Beschaffung von eigener Kost, Bettzeug, Büchern usw. Die Studenten hatten die besten Zellen, empfingen Besuche und Briefe und hatten die Erlaubnis, zweimal täglich im Gefängnishofe spazieren zu gehen. Nichtsdestoweniger ließ das Verhalten der Studenten vieles zu wünschen übrig und verweigerte durch ungerechtfertigte Forderungen die Unterjuchung. Sie eröffneten schließlich den Hungerstreik. Die Unterjuchung wird fortgesetzt.

Rußland.

Nach den bis gestern 11 Uhr abends festgestellten Wahlergebnissen sind 462 Abgeordnete zur Duma gewählt worden, darunter gehören 89 der monarchistischen Partei an (31 Monarchisten und 58 Mitglieder der Rechten), weiter folgen 62 Gemäßigte, darunter 29 Okzobristen; 285 gehören der Linken an, darunter 20 Progressisten, 74 Kadetten, 30 Mitglieder der Arbeiterpartei und 90 Mitglieder der übrigen Parteien der Linken, sonst wie vorgestern; Nationalisten und Mitglieder unbekannter Parteistellung wie vorgestern.

Die Angriffe auf den Straßen Odesjas hörten auf. Der Unterricht in den Schulen begann wieder; die Börse nahm die Geschäfte auf. Ungefähr 200 Studierende der Universität bildeten eine Abteilung des Verbandes des russischen Volkes.

Marokko.

Der Sultan von Marokko hat den früheren deutschen Offizier Major von Tschudi und Rittermeister Wolff 50 ausgewählte Soldaten überwiesen, die nach europäischer Weise ausgebildet werden sollen.

Folgende Einzelheiten werden bekannt über die Beschlüsse und den Geschäftskreis der aus Vertretern europäischer Staaten und Marokkanern zu bildenden Kommissionen, welche die Art und Weise zu studieren haben, wie die Beschlüsse der Algeciraskonferenz zur Ausführung zu bringen sind. Die zweite Kommission hat sich mit der Steuer auf städtische Bauten zu beschäftigen, von der ein Teil für die Erfordernisse der Wegebauten und der Unterhaltung der Städte bestimmt ist. Die Steuer wird die marokkanischen und europäischen Eigentümer treffen. Die Veranlagung zu dieser Steuer wird durch Verordnung geregelt. Die Kommission setzt sich zusammen aus den Gesandten Österreich-Ungarns und Englands, dem italienischen Geschäftsträger und drei marokkanischen Delegierten. Die dritte Kommission hat sich mit den Submissionen und Enteignungen zu beschäftigen und hat die Verordnungen zu studieren, die durch die Artikel 66, 107, 114, 117 und 118 der Algeciraskonferenz vorgesehen sind. Die Kommission wird gebildet aus den Gesandten Frankreichs und Deutschlands und denselben marokkanischen Delegierten, welche der zweiten Kommission angehören.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt hielt eine Ansprache an die Studenten der Harvard-Universität und machte dabei

Stufen, die zur Estrade der Majestäten hinaufführten, nicht sah und dem König von Dänemark einen Korb mit Geschenken auf die Arnie warf. Der König hob als galanter Herr den Korb auf und versuchte, mit der Dame ein Täuschchen zu machen; bei dieser Übung fiel er jedoch rücklings hin und mußte zu Bett gebracht werden. Die Schauspieler setzten dann die Vorstellung für den König von England allein fort. Dieser hohe Herr konnte mehr vertragen und sah fest auf seinem Platze. Es erschienen in prächtigen Toiletten der „Glaube“, die „Liebe“ und die „Hoffnung“. Die „Hoffnung“ versuchte ihre Rolle herunterzulassen, blieb aber mitten im Satze stecken; bald darauf verließ auch der „Glaube“ schwankend die Bühne. Nun warf sich die „Liebe“ dem König zu Füßen und bat um Entschuldigung wegen des Benehmens ihrer Schwestern; aber auch sie war des süßen Weines voll und mußte ins Nebenzimmer getragen und zu der guten „Hoffnung“ gelegt werden. Es erschien dann eine Dame als Viktoria; ihr Triumph war aber nur von kurzer Dauer, denn — so heißt es in einer Chronik der Zeit — „man schleppte sie hinweg wie ein gefangenes Tier und legte sie auf die Treppe, wo sie einschlieft“. Mit Recht konnte in einer Komödie von Farleton eine der auftretenden Personen sagen: „Ihr Leute vom Hof, in der Kneipe lernt man erst, was „Leben“ heißt!“

* Wilhelm v. Diez †. Im Alter von 68 Jahren ist gestern früh in München der bekannte Maler Wilhelm v. Diez gestorben. Diez war als Sohn eines Pfarrers in Bayreuth geboren, studierte an der Münchener Akademie, machte sich zuerst als Illustrator und Mitarbeiter an den „Fliegenden Blättern“ einen bekannteren Namen, erhielt 1872 eine Professur an der Münchener Akademie und entfaltete eine sehr fruchtbare Lehrtätigkeit. Unter seinen Schülern finden sich Namen wie Herterich, Theby, Böhl, Erdtelt u. a. Seine eigenen Arbeiten, für die er sich die Motive mit Vorliebe aus dem bewegten Leben der Vergangenheit holte, hatten durch kulturhistorische Wahrheit, Tonschönheit und

Farbenseinheit großen Ruf. Die bekanntesten sind: „Die Marodiere“, „Der Hinterhalt“, „Die Reifegesellschaft im 17. Jahrhundert“, „Bei der Marktlenderin“, „Zwei Reiter in einer Schenke“, „Ferdinand“, „Exzellenz auf Reisen“ und „Aus der alten, guten Zeit“.

* Das größte und das kleinste Buch der Welt. Das größte Buch ist nach der Angabe eines englischen Bibliophilen ein Riesenatlas mit prächtig gestochenen alten holländischen Karten, der sich im Britischen Museum befindet; drei Mann gehören dazu, ihn aus dem riesigen Bücherstapel zu nehmen, in dem er aufbewahrt wird. Das gewaltige Buch ist in Leder gebunden und prächtig verziert; es wird mit Klammern aus solidem Silber mit reicher Vergoldung zusammengehalten. Die Gefahr, daß dieses Buch gestohlen werden könnte, wie es Kunstschätze in England jetzt öfter geschieht, ist nicht groß, da es 7 Fuß hoch ist und 800 Pfund wiegt. Es war ein Geschenk an König Karl II., das er erhielt, bevor er Holland im Jahre 1660 verließ. Ihm gegenüber erscheint das kleinste Buch der Welt um so winziger, das kaum einen Daumnagel bedeckt und doch den gesamten Inhalt des Neuen Testaments in sich birgt. Ein Nürnberger Künstler hat den mikroskopischen Text in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts geschrieben. Das Buch enthält 208 Seiten zu je neun Zeilen und kann durchaus deutlich gelesen werden.

Theater und Literatur.

In Eger, wo bekanntlich Wallenstein mit seinen Getreuen am 25. Februar 1634 ermordet wurde und wo ein Wallenstein-Museum dem Besucher die Erinnerungen an jene denkwürdige Episode lebhaft vor Augen führt, plant man die Einführung von Wallenstein-Festspielen in großem Stile. Voraussichtlich werden diese im Freien stattfinden.

Im Kloster der Ursulinerinnen in Reichenberg (Böhmen) ist am 20. d. M. die Jubilarin und Seniorin Mater Maria Bonaventura, geborene Agnes v. Biedler, im 85. Jahre ihres Lebens und im

57. Jahre ihrer Ordenszugehörigkeit gestorben. Sie war die Nichte des Dichters Joseph Freiherrn von Eichendorff und hat einen großen Teil ihrer Jugend in der Umgebung ihres Oheims verlebt.

19 Mitglieder der deutschen Operngesellschaft, die in London für die verkrachte Opern-Station verpflichtet waren und ihre letzte Wochengage infolge des Zusammenbruchs des Unternehmens nicht mehr erhielten, sind gestern abend mit Unterstützung der Zeitung „Daily Mail“ in die Heimat abgereist.

Mußt und bildende Kunst.

Die „Bos. Ztg.“ meldet aus Genua: Der hier erscheinende „Corriere Mercantile“ meldet, aus der Gemäldegalerie der Marchese Cattaneo della Volta seien sieben berühmte Bilder von Dips verschwunden. Die Direktion des Berliner Museums bot vor längerer Zeit 2 Millionen Lire, wurde aber von Pierpont Morgan geschlagen, der die Gemälde für 2 1/2 Millionen Lire erwarb und ohne die behördliche Ausfuhrerlaubnis nach Amerika bringen ließ.

In Rom starb der Maler Julius Sieffke, Ehrenmitglied des deutschen Künstlervereins. Sieffke wirkte fast sechzig Jahre in Rom und hatte als Landschaftsmaler alter Schule und exakter Zeichner einen guten Namen. Er war ein persönlicher Freund J. V. Scheffels.

Wissenschaft und Technik.

Felix Regnault in Toulouse hat dem „Globe“ zufolge in der Höhle von Gargas (Dantes-Pyrénées) auf den schon weiß glänzenden Stalagmiten eine große Anzahl roter und schwarzer Handabdrücke aus prähistorischer Zeit gefunden. Sie sind so entstanden, daß man die ausgebreitete Hand auf die weiße Fläche legte und dann mit schwarzer oder roter Farbe umfuhr, so daß die Hand selbst als eine Art weißer Silhouette auf dem Stalagmit erscheint. Die französischen Prähistoriker Cartailhac und Breuil wissen noch keine Erklärung. Handabdrücke spielen bei Naturvölkern eine große Rolle.

eine Äußerung, von der man annimmt, sie werde als eine Erklärung zur Beruhigung der Besitzer von Aktien der Korporationen große Beachtung finden. Er sagte: Die ehrlich und rechtlich vorgehenden Eisenbahngesellschaften werden durch eine angemessene Kontrolle von Seiten der Bundesregierungen nicht verlieren, sondern gewinnen. Ich betone mit größtem Nachdruck, daß es sowohl die Pflicht wie das Interesse unseres Volkes ist, solche Korporationen gerecht zu behandeln und dafür Sorge zu tragen, daß eine Prämie auf einen ehrlichen Geschäftsbetrieb derselben gesetzt wird und daß diejenigen, die ihr Kapital in solchen anlegen, vollen Schutz genießen. Die Einzelstaaten zeigen, daß sie nicht die Fähigkeit haben, die Macht des in den Syndikaten zusammengeschlossenen Reichthums zu zügeln, daher muß im Interesse des Volkes etwas durch ein Vorgehen seitens des Bundes geschehen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. Februar.

Der Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung legt uns seinen von dem Vorsitzenden, Herrn Kaufmann H. Buch, und dem 1. Schriftführer, Herrn Kaufmann Ed. Voedel, erstatteten Jahresbericht vor. Die Gründung des Vereins geschah am 25. Januar 1906. Zunächst hatte auf Veranlassung der Herren Ed. Voedel in Firma Ed. Fraund jun. und H. Erkel in Firma H. W. Erkel eine vertrauliche Besprechung von etwa 20 hiesigen Kaufleuten stattgefunden, welcher eine größere „vorbereitende“ Versammlung folgte, an der sich etwa 100 Geschäftsinhaber beteiligten. In dieser Versammlung wurde die Gründung des Vereins mit allen gegen drei Stimmen beschlossen. Mit 90 Firmeninhabern trat der Verein am 25. Januar 1906 ins Leben. Im Laufe des Jahres hatte der Verein weitere 33 Aufnahmen zu verzeichnen, so daß am 31. Dezember v. J. sich die Mitgliederzahl auf 123 belief.

In zehn Vorstands- und einer ganzen Anzahl Ausschussführungen wurden die Geschäfte erledigt. Der Ausschuss für Verkehr, sowie derjenige für Handel, Gewerbe, Zoll und Steuern hatte öfters Gelegenheit, sich zu betätigen, dagegen brauchte der Ausschuss für Schiedsgericht nicht einmal in Aktion zu treten. Der Jahresbericht sagt hierzu: „Es mag dies in erster Linie daran gelegen haben, daß unseren Mitgliedern diese praktische und vor allem vorteilhafte Einrichtung zu wenig bekannt war. Wir weisen deshalb noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß das Schiedsgericht von Fall zu Fall berufen werden, und nicht aus dem Ausschusse, sondern aus sachverständigen Mitgliedern des Vereins bestehen soll, um auf diese Weise immer gut informiert, brandenburgische Kaufleute zur Verfügung zu haben.“

Ein Teil der Eingaben des Vereins war von Erfolg begleitet, so z. B. die Eingabe an das Kaiserl. Postamt wegen Offenhaltens der Postämter in der Taunusstraße und Schützenhofstraße an Sonntagen in der Zeit vom 15. März bis 15. Oktober in den üblichen Stunden wie bei Postamt 1, und die Eingabe an die Eisenbahndirektion Mainz wegen der Schlußstunde des Stützpostbahnhofs. Es wurden zwei Vorträge gehalten (Professor Gothein: „Partelle und Truiss“ und Professor Dedert: „Wirtschaftlich geographische Andeutung der nordamerikanischen Union im Weltkampf mit den europäischen Nationen“). Ferner fand eine Mitgliederversammlung und ein Diskussionsabend statt. Mit der Handelskammer steht der Verein naturgemäß in enger Fühlung.

Der Jahresbericht schließt mit den Worten: „Nicht nur an unsere Mitglieder, sondern auch an alle hiesigen Vereine, welche kaufmännische Interessen vertreten, richten wir die herzlichste Bitte: Helfen Sie uns, unserem Stand in Gemeinde und Staat eine seiner Bedeutung entsprechende Stellung erringen! Tragen Sie zur Bekämpfung aller schlimmen Ansichten, von welchen leider auch das geschäftliche Leben nicht verschont bleibt, bei! Erfüllt jeder einzelne Kaufmann im Deutschen Reich seine Pflicht, so wird es uns gelingen, den Kaufmannsstand zu einem Machtfaktor im wirtschaftlichen und politischen Leben zu gestalten. Wir schließen unseren Bericht mit dem Wunsche, daß auch das neue Vereinsjahr ein in jeder Beziehung ersprießliches sein möge, nicht nur für den Verein selbst, sondern auch für den gesamten Kaufmannsstand.“

Die für gestern Abend einberufene erste Hauptversammlung war leider beschlußunfähig.

o. Gerichts-Personalien. Kessler Spenaler von hier, bisher zu Limburg tätig, wurde als Hilfsrichter an das Landgericht hier verlegt und Justizanwärter Wollenhaupt von hier demselben Gericht als Bureau-Gehilfen überwiefen.

— Fürst Bülow und das deutsche Lied. Der Reichslangler hat an den Vorsitzenden der Frankfurter „Viedertafel“, Herrn Sauer-Cronberger, folgendes Schreiben gerichtet: Der Frankfurter „Viedertafel“ spreche ich für die patriotische Begründung aus Anlaß des gütigen Ausfalls der Reichstagswahlen meinen verbindlichsten Dank aus. Es ist mir eine besondere Freude, daß in der Stadt, in der ich glückliche Jugendjahre verlebte und die Schule besucht habe, das deutsche Lied eine so hervorragende Pflegstätte gefunden hat. Das deutsche Lied gehört zu dem besonderen geistigen Besitz unseres Volkes, und wenn seine Pflege auch nichts mit Politik zu tun hat, so kommt ihm doch eine im tieferen Sinne nationale Bedeutung zu. Ges.: Bülow.

— Der Rhein hat für diesesmal im Rheingau nur eine Höhe von 2,50 Meter erreicht und ist schon wieder auf 2,20 Meter gefallen. Von einer Überschwemmung des Uferlandes und der Wiesen im Rheingau, die anderwärts schon gemeldet worden war, blieb die Wasseroberfläche noch um einen ganzen Meter zurück, und nahm nur den mittleren Stand ein.

— Der Wasserstand des Rheins ist wieder in langsamem Fallen begriffen. Er ist von 2,67 Meter auf 2,37 Meter zurückgegangen. Auch der Wasserstand des Main ist von 2,90 Meter auf 2,70 Meter herabgegangen.

— Wiederbeginn des Flößereibetriebes. Aus dem Schierfeiner Hafen ist am Montag für dieses Jahr das erste Flößholz abgegangen, womit die diesjährige Flößereiperiode wieder ihren Anfang genommen hat. Da vom 1. März ab die Sommerliegegebühren erhoben werden, so haben die Frachtlöbereien Anlaß getroffen, bis dahin im Hafen noch weiter zu räumen.

— Von der Straßenbahn. Die Straßenbahnverwaltung läßt gegenwärtig Vermessungs- und Nivelierungsarbeiten in der Gegend der Kaiserbrücke bei Kapfel vornehmen. Dort wird die Geleiseüberführung eine Veränderung erfahren müssen, weil der Militärstützpunkt das ganze Gelände zur Anlage eines Exerzierplatzes gekauft hat. Da die gegenwärtige Streckenführung durch das fiskalische Gelände geht — was in Zukunft nicht mehr statthaft ist — müssen die Geleise seitwärts verlegt werden. Nach dem Umbau wird die Strecke am Eisenbahndamm entlang führen. Da die ganzen, ausgedehnten Obstgärten dem fiskalischen Interesse zum Opfer fallen werden, wird in Zukunft die Fahrt nach Mainz unterwegs sehr viel an Reiz verlieren.

— Aufgehobener Verkehrsweg. Jener Teil der alten Waldstraße, der längs des Eisenbahndammes von der Unterführung bis zum Bahnhof Waldstraße führte, und früher einen starken Verkehr hatte, ist jetzt eingezogen und auf Anordnung der Viechbrücker Verwaltung dauernd polizeilich für den Verkehr geschlossen worden. Die Benutzung der Straße ist also nicht mehr gestattet und kann Strafe nach sich ziehen.

— Aktiengesellschaft in Liquidation A. Wilhelmj. Man berichtet uns unterm 25. Februar von Schloß Reichartzhausen: Heute war der letzte Tag der Aktiengesellschaft in Liquidation A. Wilhelmj. Obwohl man sich schon seit Jahren die größte Mühe gegeben hatte, für die Gläubiger und Aktionäre etwas zu retten, mußte man zuletzt doch sehen, daß alle Mühe vergebens gewesen ist, daß die Gläubiger auf ihre Forderungen verzichten und die Aktionäre gänzlichen Ausfall erleiden müssen. Es war von vornherein eine verkehrte Sache, Weinbau und Weinhandel durch eine Aktiengesellschaft unter einen Hut bringen zu wollen. Der Weinhandel wurde auf diese Weise ausgeschaltet, und er faulste infolgedessen nichts von der Aktiengesellschaft. Heute wurde nun die Schlussabrechnung erteilt. Mit gemischten Gefühlen fanden sich die „Leidtragenden“ zusammen. Im ganzen waren 26 Stimmen vertreten. Die Schlussabrechnung der Liquidation haben Sie bereits mitgeteilt; wiederholt sei deshalb kurz, daß im ganzen ein Betrag von rund 600 000 M. einging. Damit wurden die Obligationäre mit 127 000 M. bezahlt und außerdem die beiden Hauptgläubiger teilweise befriedigt; die letzteren gaben eine notarielle Erklärung ab, daß sie auf den Ausfall der Forderungen verzichten. Die Aktionäre gehen leer aus. Ein Betrag von rund 6000 M. wird bis zur Beendigung des Sperrjahres für Gehälter, Kosten der Generalversammlung usw. voranschläglich aufgebraucht. Den Liquidatoren und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Dem Liquidator Richard, welcher sich bereit erklärt hat, das Amt vom 1. April an bis zur Beendigung des Sperrjahres zur Abwicklung der letzten Geschäfte unentgeltlich weiterzuführen, wurde dieses Amt übertragen. Damit war die Versammlung zu Ende.

— Eine Verleumdungsklage des Fabrikanten Karl Hopp in Niederhöchstadt gegen das „Wiesbadener Tagblatt“ wurde heute vor dem Schöffengericht verhandelt und endete mit einer Verurteilung zu 200 M. Geldstrafe und Publikation. Es drehte sich dabei um die Wiedergabe einer Notiz aus dem „Taunusboten“ in Homburg, in der behauptet worden war, die vierte Frau des Klägers liege unter verdächtigen Umständen schwer krank darnieder, und da die früheren Gattinnen, die alle sehr hoch in der Lebensversicherung gewesen, unter ähnlichen Erscheinungen gestorben, habe die hiesige Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche der verstorbenen Frau zwecks Untersuchung angeordnet. — Diese Nachricht war falsch und wurde sofort ohne Auforderung des Klägers berichtigt, als dies zu unserer Kenntnis kam. Sie war aufgenommen worden in gutem Glauben, um so mehr, als der „Taunusbote“ sonst als zuverlässig gelten darf. Allerdings hatten auch andere hiesige und auswärtige Blätter dieselbe Notiz veröffentlicht. Wegen des heutigen Urteils, das um das Doppelte über dasjenige des Homburger Schöffengerichts gegen den „Taunusboten“ hinausgeht, in dem die Nachricht zuerst stand, wird Verurteilung eingelegt werden. Tatsächlich war in der angeedeuteten Richtung gegen Hopp bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren anhängig gewesen.

— „Schönheit war die Halle ihrer Jugend.“ Die noch in ziemlich jugendlichem Alter stehende Elise A. aus Göllich befand sich bis vor einigen Wochen in Stellung in einem hiesigen Warenhaus. Sie war ein lebenslustiges Mädchen, eine recht gefällige Erscheinung; was Wunder, daß sie bald von Aunbetern umschwärmt wurde. Ihr Herz schenkte sie einem jungen Manne, der nicht gewissenhaft genug war, mehr an die schützlose Stellung seiner Geliebten als an sich selbst zu denken. Schon bald hatte sie ihm nichts mehr zu verlagern, und als sich Folgen ihres intimen Verkehrs zeigten, da überließ er sie sich selbst und ihrer Neue. Das Mädchen tat, was es unter den gegebenen Verhältnissen tun konnte, um die Folgen für sich noch eben erträglich zu machen. Es offenbarte sich seinen Eltern, bezeugte aber auch dort wenig Verständnis für seine Weltunersahrenheit. Man brach jeden Verkehr mit ihm ab. — Viele Monate stand die Arme dann noch ihrem Posten vor, und sie verstand es meisterlich, ihrer Umgebung ihr Geheimnis zu entziehen. Endlich aber mußte sie befrüchten, dazu nicht länger in der Lage zu sein. Ihre Entlassung war event. die selbstverständliche Folge. Da griff sie denn, um sich zu helfen, zu einem Mittel der Verzweiflung. Durch ihre Hände gingen tagtäglich viele Hunderte. Sie ließ Lieferzettel verschwinden und behielt die betreffenden Beträge, im ganzen 370 M., für sich. Noch nicht lange aber hatte sie demgemäß verfahren, da kam man hinter ihre Untreue und veranlaßte ihre Verhaftung von der

Stelle weg. Vor dem Schöffengericht gestand sie reumütig ihre doppelte Verletzung ein, und es traf sie eine zweijährige Gefängnisstrafe, wovon die zweijährige Vorhaft in Abzug kommt. — Und was wird aus ihr, wenn sie aus dem Gefängnis entlassen ist? Vielleicht findet sich ein Menschenfreund, der das Schicksal von ihr abwendet, das Tausende in ähnlicher Lage ereilt.

— Weil er nicht bezahlen wollte. Das Landgericht Wiesbaden hatte den Arbeiter Ludwig Gude und den Agenten Quini aus Idstein wegen Betrugsversuchs, bezw. Beihilfe dazu, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. G. war wegen Bauschulden von einem Maurermeister verklagt und zur Zahlung von 227 M. verurteilt. Um zu seinem Gelde zu kommen, hatte der Kläger auf ein Depot, welches G. für seinen Sohn hinterlegt hatte, Beschlagnahme gelegt. In dem Verfahren, welches G. nun auf dem Beschwärweg gegen diese Beschlagnahme anstrengte, hat er versucht, durch falsche Angaben, wobei er durch den Mitangeklagten unterstützt wurde, den für seinen Sohn deponierten Betrag als unangreifbar hinzustellen. Gegen das Urteil hatten die Angeklagten Revision eingelegt, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte. Das Reichsgericht hat jedoch die Revision als unbegründet angesehen und verworfen.

— Das Messer. Am 2. Dezember v. J. war Tanzmusik in einer Dohheimer Wirtschaft. Der Tagelöhner Heinrich B. von Dohheim gehörte mit zu denen, die nach Kräften das Tanzbein schwingen. Es kam dabei jedoch zu einem Zusammenstoß mit anderen jungen Leuten. Nachdem er, ohne zu treffen, ein Bierglas nach ihnen geworfen hatte, verließ er das Lokal, verstaubte draußen auf der Straße aber einem Maurer einen zum Blick nicht allzu gefährlichen Messerstich. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von vier Wochen und in eine Geldstrafe von 5 Mark.

o. Holzversteigerungen werden am Samstag, den 2. März, nachmittags, in den städtischen Waldstücken „Geisled“, „Kohlled“ und „Gehr“ und am Montag, den 4. März, im städtischen Waldstück „Oberes Bahnhof“ abgehalten. In dem letzteren Distrikt gelangen etwa 220 Meter Buchen-Scheitholz und 2000 Wellen zum Ausgebot. Am Samstag ist Versammlung der Steigliebhaber um 4 Uhr nachmittags oberhalb der „Klostermühle“, auf dem Wege nach der „Fasanerie“ und am Montag, vormittags 10 Uhr, vor dem „Herberg-Resaurant“.

— Eine recht praktische Neuheit hat man auf der Kuppel des neuen Kurhauses angebracht, nämlich eine Fahnenstange, welche auf ihrem äußersten Ende statt der üblichen „Dansen“-Spitze eine kleine Weiterfahne trägt. Diese steht mit dem Heizungsraum in Verbindung und zeigt dort unter Benutzung einer in dem hohlen Raum der Stange eingelegten elektrischen Leitung die im Freien herrschende Windrichtung an. Dadurch wird es ermöglicht, vom Heizraum aus die in der Kuppel befindliche Lüftungsanlage jederzeit zuverlässig und der Windrichtung entsprechend zu regulieren.

— Schlägerei. Gestern nachmittags kam es am Kurhaus-Neubau zwischen betrunkenen Arbeitern zu einem Faustkampf. Einer der Streikführe eröffnete die Tätlichkeiten damit, daß er seinem Partner einen kräftigen Hieb auf die Nase versetzte, die ganz gehörig zu bluten anfing. Der Gegner war aber auch nicht faul; er verteidigte sich in etwas ungewöhnlicher Weise: er — ein baumstarker Mensch — warf seinen Angreifer einfach in einen offenen Wasserleitungsschacht. Bis sich der „versenkte“ Arbeiter aus der Grube herausgearbeitet hatte, war der Hirtules verschwunden. Ernstem Schaden hat übrigens keiner von beiden genommen.

— Einbruch. Gestern nachmittags zwischen 12 und 3 Uhr wurden in dem Hause Dranienstraße 43 zwei Manfarden erbrochen und aus einer derselben eine Damenuhr, sowie ein Armband gestohlen. — Die Manfarden-Eindreher sind also wieder an der Arbeit. Leider bleiben sie in allen Fällen völlig unbemerkt, so daß noch keinerlei Anhaltspunkte vorliegen, ihrer habhaft zu werden. Vielleicht gelingt es, sie baldigt auf der Tat zu ertappen und unschädlich zu machen. Diese neueren Diebstähle sprechen recht deutlich dafür, wie berechtigt unsere Mahnung an die Dienstmädchen war, ihre Ersparnisse und Wertgegenstände nicht in den Manfarden aufzubewahren, in die sich die Eindreher leicht Eingang zu verschaffen wissen.

— Der Unfall eines Schülers des Königl. Gymnasiums (siehe heutige Morgen-Ausgabe) ist nicht während der Turnstunde, sondern vor derselben in der Pause beim Spiel auf der glitschigen Außenspur passiert. Das Schienbein ist gebrochen, der Bruch aber kein doppelter, sondern ein einfacher, ohne Stürzung oder Drehung des Beines.

— Der „Schneider-Verband“ ladet sämtliche Herren- und Damenschneider zu einer öffentlichen Versammlung auf Mittwoch, abends 9 Uhr, in den Konfordiaal, Stiftstraße 1, ein.

— Wem gehört das Geld? 77. 10 400 M. beträgt der Nachlass eines im Januar 1905 in Würtemberg verstorbenen Reichalters Ludwig Böhle. Die Erben der bayerischen Linie sind bereits ermittelt, nicht aber diejenigen der mütterlichen Linie, für welche noch 5200 M. vorhanden sind. Es kommt dabei in Betracht die Tante Katharina Elisabeth Schleicher, 1800 geboren als Tochter eines Theodor August Schleicher und seiner Frau Anna, geb. Straub, begabten Abkömmlinge. — 78. Für einen Michael Reimert ist seit 1878 eine Hypothek von 1400 M. vorhanden. Der Genannte ist aber 1905 gestorben und läßt nun als Erben seine acht Geschwister bezw. deren Abkömmlinge in Betracht. Man weiß nicht, ob die Geschwister noch am Leben sind resp. wer zu den Abkömmlingen gehört. — 79. 650 M. werden für einen Julius Gohlfeld verwaltert. Der Mann ist früher nach Amerika ausgewandert, dort verschollen und für tot erklärt worden. Nun werden die berechtigten Erben gesucht. — 80. Erben werden gesucht für den Nachlass einer Witwe Johanna Wilhelmine Friederike Antoinette Wehber, geb. Langhorst. Die Mutter war eine geborene Jürgen. — 81. 687 M. beträgt der Nachlass einer unberechtigten Anna Dorothea Luise, genannt Marie Brandt aus Widen. Erbberichtigte haben sich noch nicht gemeldet. — 82. Erben werden gesucht für den Nachlass der im März 1906 in Breslau verstorbenen ledigen, früher Musiklehrerin gewesen Frau Luise Diebe. Sie ist 1837 geboren als Tochter eines Gustav und Hausbesitzer Karl Gottlieb Diebe und seiner Frau, geb. Gekelmann, die aus Koffen stammt. — 83. Im Januar 1906 ist in Deutsch-Wrone eine Rentiere Witwe Berta Wendland, geb. Gramse, gestorben. Laut Testament

soll die Hälfte ihres Nachlasses den Ablösmaligen der Geschwister ihres Mannes zufallen. Dieser Ehemann war der Badermeister August Wendland. Zu seinen Brüdern gehört ein Johann Stephan Wendland, der als verstorben gilt. — 84. Erben werden gesucht für den Nachlass eines Joseph Oloedl, im Juni 1906 in Regen in Bayern gestorben. — 85. Ein Wilhelm Zimmer, 1872 geboren in Bessen als Sohn eines Heinrich Zimmer, ist seit 1893 verstorben. Er soll für tot erklärt und sein Nachlass geregelt werden. Wer hat Erbsprüche? — 86. In einem Orte bei Buben befinden sich zwei Weinberge, die im Grundbuch als Besitztum eines Gottfried Schulz und Gottlieb Klod eingetragen sind, die aber den Benannten erst übergeben werden sollten, wenn ein mitberechtigter Bauermeister Karl Köhne gestorben sei. Der Kontrakt rührt aus dem Jahre 1865 her. Mittlerweile ist ein anderer der Eigentümer des Grundstückes, zu dem die Weinberge gehören, geworden, und dieser will die Hypothekengelder ordnen. Die Obengenannten bezw. deren Erben werden gesucht.

Die Konturverfahren über das Vermögen des Nigarrenhändlers Theodor Rudolf, Wollstraße 1, und des Lindermeisters Peter Rauch, Niederwaldstraße 3, sind nach erfolgter Abhaltung der Schlußtermine aufgehoben worden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. Der rasch zur Berühmtheit gelangte Pianist Wilhelm Bachaus aus London wird u. a. das Konzert in B-moll für Klavier mit Orchester von Peter Tschaikowsky in dem 11. Kurhaus-Schlusskonzerte am Freitag dieser Woche zum Vortrage bringen. — Morgen findet russischer und polnischer Komponisten-Abend des hiesigen Kurorchesters im Kurhause statt.

Salome-Vortrag. Vielfachen Anregungen folgend hat sich Herr Direktor Gerhard entschlossen, vor der Eröffnung von Richard Strauß' Musikdrama „Salome“ im Stadttheater (10. März) einen das Werk musikalisch und dramatisch erläuternden Vortrag zu halten. Dieser findet Freitag, den 8. März, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule statt und darf von jedermann, der sich für ein Eindringen in die schwierige und problemreiche Tonsprache des Werkes interessiert, dankbar begrüßt werden. Alles Nähere befragen die in den Buch- und Musikalienhandlungen aufgestellten Programme.

Künstler-Vorbereitungskonzert. Gräfin Alceard Konarska veranstaltet am 2. März, nachmittags 5 Uhr, in den Sälen des „Hotel Kaiserhof“ ein Künstlerkonzert mit five o'clock-Tea zum Besten einer schwer erkrankten mittellosen jungen Dame und einer unglücklichen arbeitsunfähigen Frau. In liebenswürdiger Weise haben zu dem guten Zweck ihre Mitwirkung zugesagt: Frau Hensel-Schweitzer, Opernsängerin aus Frankfurt a. M., Frau Maba Strozzi, Königl. Opernsängerin, Herr Heinrich Hensel, Königl. Opernsänger, Herr Königl. Kapellmeister Professor Franz Mannkaedt, Herr Königl. Konzertmeister Oskar Bräuner, Frau Kapellmeisterin, Drammer, Königl. Hofkapellmeister und Regisseur am Königl. Theater Adalbert Steffter und andere hervorragende Künstler. Die Billette mit Tee eingetroffen 10 M. und Karten für 3 Personen zusammen 20 M. sind in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12, sowie im „Kaiserhof“, „Hotel Nassau“, „Hotel Quisisana“, „Hotel Rose“ und „Hotel Wilhelma“ zu haben.

Spangenbergisches Konservatorium für Musik. Mittwoch, den 27. d. M., abends 7 Uhr, findet in der Anstalt Wilhelmstraße 12, Gartenhaus, ein von Schülerinnen der Oberklassen ausgeführter Klavier-Sonaten-Abend statt. Zum Vortrag gelangen die Sonaten op. 90 von Beethoven, op. 42 von Schubert und op. 22 von Schumann. Interessenten für die freie Eintritt gerne gestattet. Für den nächsten Monat sind vorgesehen die 4. und letzte dieswintertliche Kammermusik-Aufführung, eine Vortragsübung der Schüler der Mittelklassen, eine Musikvorlesung als Gedächtnisfeier für J. Brahms, sowie die öffentlichen Schlussprüfungen, von denen sechs in der Anstalt und zwei im Saale der Loge Plato abgehalten werden.

Stadttheater in Mainz. Der außerordentlich große Erfolg, den die Adelburg-Slowenische Lustspielneuersicht „Sufaxenfieber“ bei jeder Wiederholung aufweist, veranlaßt die Direktion, das reizende Lustspiel am kommenden Sonntag, den 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, wiederum zur Aufführung zu bringen, und zwar zu ermäßigten Preisen (1. Rang, Sperrsitz 2 M.). Abends 7 Uhr am gleichen Tage geht „Orpheus in der Unterwelt“ in vollständig neuer Einstudierung in Szene. Am Donnerstag laufender Woche ist eine Wiederholung der mit höchstem Beifall aufgenommenen Trauerschwaun-Neuersicht „Eine lustige Doppel-Ehe“.

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 26. Februar: „Salome“. Mittwoch, den 27.: „Zehn Mädchen und kein Mann“. Darauf: „Vergheminnicht“. (Waldt.) Donnerstag, den 28.: „Pienzi“. Freitag, den 1. März: „Geschlossen“. Samstag, den 2.: „Salome“. Sonntag, den 3., nachmittags 1/4 Uhr: „Der Bienenkorb“. Abends 7 Uhr: „Das Glid“. Darauf: „Die Entführung aus dem Serail“. Montag, den 4.: „Die lustige Witwe“.

Die Aufführung der dramatischen Oper „Signe“ von Willy Schäffer, Text von Max Andriano, findet am 5. März am Stadttheater in Coblenz statt.

Mainzer Schulgeschichten.

Der doppelt verweigerte Oberlehrer. — Proteste des Schulvorstandes und des Regierungsvertreterers. — Schulinspektor Jang. — Die beiden jüdischen Lehrerinnen. — Ein schwacher Rat. — Eine praktische Frauenfrage.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns: Wieder einmal sehen sich der Mainzer Schulvorstand und die heftige Regierung scharf gegenüber. Es sind zwei Oberlehrerstellen zu besetzen, wobei die erste Bedingung ist, daß der eine Oberlehrer protestantisch, der andere katholisch sein muß. Die protestantische Lehrerfrage war rasch und glatt erledigt, nicht so die katholische. Da schlug der Schulvorstand einen Herrn von 57 Jahren vor, den er schon früher einmal präferiert hatte, ohne daß die Regierung darauf eingegangen wäre, zumal der Herr das Oberlehrerexamen nicht gemacht hat. Da damals eine Einigung mit dem Schulvorstand nicht zu erzielen war, setzte die Regierung kurzerhand den von ihr erwählten Oberlehrer ein, was einen scharfen Protest des Schulvorstandes, sonst aber nichts, zur Folge hatte. Nun hat die Regierung denselben Herrn, der abermals für einen freigewordenen und von ihm schon seit einem Jahr versehenen Posten vom Schulvorstand einstimmig in Vorschlag gebracht worden ist, wiederum abgelehnt, da sie einen jüngeren Herrn und den Nachweis des Oberlehrerexamens wünscht. Die Sache ging an die Kreis-Schulkommission, die ebenfalls einstimmig im Sinne des Mainzer Schulvorstandes entschied, worauf der Provinzialdirektor als Regierungsvertreter erklärte, gegen diese Entscheidung bei der Regierung Protest zu erheben. Die endgültige Entscheidung der Regierung steht noch aus, dagegen hat der Vorgang bereits die unliebsame Folge gehabt, daß der sehr tüchtige Schulinspektor Jang, dem der Vorgelegene ebenfalls nicht genehm ist und mit dem er nicht geduldsig glaubt zusammen arbeiten zu können, seine Versetzung

nach Bingen beantragt hat. Das Scheitern Jangs wäre ein schwerer Verlust für das Mainzer Volksschulwesen, um das er sich sehr verdient gemacht hat, trotzdem er häufig großen Widerstand zu bekämpfen hatte. Die Oberlehrerfrage war der letzte Tropfen, der das Maß seines Unwillens zum Überlaufen brachte. Gleichzeitig wird hier noch sehr die Angelegenheit von zwei jüdischen Lehrerinnen besprochen. Beide Damen haben glänzende Examen gemacht und auch ihr Anstellungsbefehl von der Regierung erhalten. Dagegen machte ihre tatsächliche Anstellung große Schwierigkeiten, da sich die Oberlehrer sehr ablehnend verhielten. Natürlich wurden die beiden Damen trotzdem angestellt und haben sich ganz ausgezeichnet bewährt. Sie finden aber ausnehmend nicht überall das erforderliche Entgegenkommen und haben schwer um ihre Stellung zu kämpfen. Nun kommt auf einmal die Nachricht, daß die eine von ihnen, die ihre kranke Mutter zu unterstützen hat, nach Friedberg versetzt werden soll und damit eine Verminderung ihres Gehalts von 1450 M. auf 950 M. zu erwarten hat. Und das trotz der vorzüglichen Zeugnisse, die ihr bei ihren Schulprüfungen zuteil wurden. Was hier hinter den Kulissen gespielt hat, bedarf dringend der Aufklärung; denn es besteht die Gefahr, daß dem Verschwinden der einen „Judeffen“, wie sich einmal ein „Kollege“ geäußert hat, bald das Verschwinden der anderen folgen wird. Und dann ist die Mainzer Volksschullehrerschaft wieder „Judenrein“. Natürlich sind beide Mädchen über ihre so erschwerte und jedem Liberalismus hochsprühende Lage tief unglücklich. Erfreulicherweise hat der Schulvorstand diese Angelegenheit aufgegriffen und erklärt, mit voller Kraft für die beiden hochbegabten, fleißigen und tüchtigen Mädchen einzutreten zu wollen. Ein Mitglied des Schulvorstandes, das dies infolge seiner Religion und seines Amtes eigentlich vor allen anderen tun sollte, glaubte allerdings die eine Lehrerin, als sie sich an ihn wandte, mit dem billigen Rat abspießen zu können, sie solle doch heiraten, dann wäre sie weg. Ein großer Teil der Mainzer Lehrerschaft gilt als liberal. Möge er es jetzt dadurch beweisen, daß er sich der beiden verfolgten Kolleginnen mehr annimmt und sie mehr hilft gegen Anfeindungen, als dies seither geschehen ist. Und mögen namentlich auch die Lehrerinnen sich auf die Seite der beiden stellen. Denn hier ist eine Frauenfrage von der allerpraktischsten Bedeutung aufgerollt worden.

Wiesbaden, 26. Februar. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: v. Croate, Hauptm. a. D., zuletzt Komp.-Chef im 2. Kass. Inf.-Regt. Nr. 88, ist die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Königl. Augusta-Garde-Regts. Nr. 4 erteilt worden.

Wiesbaden, 26. Februar. (Sterblichkeit.) Nach den unterm 7. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 317 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Dezember 1906 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet — betragen: a) Weniger als 15,0 in 83, b) zwischen 15,0 und 20,0 in 156, c) zwischen 20,1 und 25,0 in 67, d) zwischen 25,1 und 30,0 in 9, e) zwischen 30,1 und 35,0 in 4 Orten und f) mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Oßflog in der Rheinprovinz mit 5,7 und die höchste Biffer der Ort Reckhausen in Bayern mit 30,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Hessen-Nassau mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben aufs Jahr berechnet — in Verichtsmonate verstorben: In Wiesloch 9,7, Höchst a. M. 13,2, Danau 13,9 (ohne Ortsfremde 11,1), Cassel 13,6, Wiesbaden 14,8, Frankfurt a. M. 14,9, Marburg 17,3 (mit Ortsfremden 23,8) und in Fulda 24,9 (ohne Ortsfremde 20,9) Personen. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate Dezember v. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 5 Orten, dieselbe blieb unter einem Fünftel derselben in 45 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt zur handelsmässigen Anmeldung gelangten 127 Sterbefälle — darunter 23 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: Diätstörung und Krupp 2, Tuberkulose 10, Krankheiten der Atmungsorgane 10, Magen- und Darmkatarrh, Verdauungsfall 3 — Kinder im Alter bis zu 1 Jahr — gewalttätiger Tod 2 und alle übrigen Krankheiten 98. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate November v. J. unter den Säuglingen nicht wesentlich geändert, in der Gesamtbevölkerung jedoch verschlechtert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Dezember v. J. handelsmässlich gemeldeten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen 8 Totgeburten — 192 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle — 127 — um 65 überstiegen.

N. Wiesloch, 24. Februar. Zum 1. April d. J. und im Laufe des kommenden Sommers sind an den Volksschulen hieselbst mehrere evangelische und katholische Lehrerstellen zu besetzen. Die Bewerbungen müssen bis zum 20. März eingereicht sein. — Der Oberpräsident hat dem Vorstande des Lokal-Gewerbevereins Wiesloch a. Rh. zu dem im Monat Juni d. J. im Anschlusse an eine Gewerbe-Ausstellung beabsichtigten Verlesung von Gewerbezeugnissen zum Besten der regeren Teilnahme der Gewerbetreibenden an der Ausstellung und der Gewinnung eines Beitrages zu den Kosten derselben die Genehmigung für den Regierungsbezirk Wiesbaden erteilt.

m. Müdesheim, 26. Februar. Heute vormittag ist an der Landebrücke der Trajekttdampfer bei Bingen der Trajekttdampfer „Rohr“ mit dem Trajekttdampfer „Vingerbrück“ zusammengeknallt. Dabei wurden dem Dampfer „Vingerbrück“ die Stützen an dem Rettungsraden abgerissen, so daß der Raden ins Wasser stürzte. Der Raden wurde wieder heringebohrt. Die Schiffe konnten ihre Fahrten dann sofort wieder aufnehmen.

h. Mainz, 26. Februar. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Stellner Glauser aus Mengersheim, der hier auf der Straße die 23jährige Hoffmann erschossen, die Anklage auf Totschlag erhoben. Die Sache wird in der nächsten Woche am Schwurgericht zur Verhandlung kommen. — Einen Zusammenstoß gab es gestern auf der Angelderheime Aue zwischen zwei Förderwagen einer Fabrik. Es entstand ein Materialschaden von etwa 2000 Mark. Der Maschinist, der angeblich durch Trunkenheit den Zusammenstoß verursacht, wurde sofort entlassen.

h. Mainz, 26. Februar. Rheinepegel: 1 m 42 cm gegen 1 m 67 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Im Ballon über den Kanal. Die bekannte englische Luftschifferin Miss Arsheton Tarboord passierte in der Nacht von Donnerstag auf Freitag den Kanal im Ballon. Sie war bei Chelsea aufgestiegen, wurde durch den Wind nordwestwärts getrieben, kam bei Calais vorbei und landete Freitag morgen 9 Uhr bei Lüthich.

Vermischtes.

*** Vom Dampfer „Imperatrix“.** Der Vertreter des Österreichischen Lloyd in Kanca, der an der Hilfsaktion des Dampfers „Castore“ teilgenommen hatte, berichtet: Der Kapitän des „Imperatrix“ ist mit allen Offizieren und allen Chargen, mit Ausnahme des dritten Maschinisten, sowie allen Passagieren und einem großen Teil des unteren Personals in Kanca eingetroffen. Der „Castore“, sowie das italienische, französische und griechische Kriegsschiff transportierten die Schiffsbefahrung dorthin. Von dem unteren Personal sind 39, darunter acht arabische Heizer ertrunken. Das Schiff selbst gilt als unrettbar verloren, die Ladung bis auf einen kleinen Teil als vernichtet. Die Geretteten sollen mit dem „Castore“ weiter befördert werden. Über die Art der Verunglückung der 40 Opfer bei der Strandung des Lloyd-Dampfers „Imperatrix“ wird angenommen, daß die Verunglückten in dem Dunkel der Nacht durch die Nähe des Landes verleitet, sich eigenmächtig zu retten versuchten und dabei den Tod in den Wellen fanden.

*** Marokkanische Höflichkeit.** Der Sultan von Marokko ist ein sehr höflicher Mann. Kürzlich richtete er an den Präsidenten Roosevelt ein Schreiben, in welchem er seinen Dank dafür ausdrückte, daß die Amerikaner in Marokko eine Gesandtschaft errichtet haben. Schon die Anrede, mit dem das Schreiben beginnt, zeigt die erlesene Nebenwürdigkeit des marokkanischen Herrschers; das Schreiben ist gerichtet an „den vielgeliebten, tenerten, edlen und großherzigen Freund; an den höchst ehrenwerten und hervorragenden Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten von Amerika, die der Mittelpunkt ist aller Gewalt, und wo die bedeutungsvollsten Dinge ihre Leitung haben; an denjenigen, der wahrhafte Freundschaft auf die schönste Art zu bezuggen weiß; an den treuen Freund Theodore Roosevelt“. Die Amerikaner dagegen scheinen im allgemeinen solche Höflichkeit nicht zu üben: kürzlich wollte ein amerikanischer General dem Papst seine Verehrung ausdrücken, und ohne weiteres schritt er auf den Heiligen Vater zu, freidte ihm die Hand entgegen und fragte einfach: „How do you do, Sir?“. Der Hofstaat des Papstes soll sehr erstaunte Augen gemacht haben...

Kleine Chronik.

Brandunglück. Im Annwald bei Paufen geriet gestern das Haus eines Maurers in Brand, als seine Ehefrau mit vier Kindern sich allein zu Hause befand. Die Frau warf zwei ihrer Kinder aus dem Fenster hinaus, wobei diese schwere Verletzungen davontrugen. Als sie die beiden anderen Kinder retten wollte, stürzte das Dach zusammen, und begrub die Frau und die beiden Kinder unter den Trümmern. Alle drei wurden getötet.

Unwetter auf See. Die Mannschaften sämtlicher in Seezwecken einlaufenden Fischdampfer erzählen von schrecklichem Unwetter, das in der Nordsee gewütet habe. Von dem Norddeutscher Fischdampfer „Magdeburg“ wurden in der Nordsee durch eine Sturzsee drei Matrosen über Bord geschlagen, alle drei ertranken.

Eine organisierte Räuberbande hat gestern morgen einen Anschlag auf einen Postzug der Buzinalbahn Budapest-Gran ganz in der Nähe von Budapest verübt. Sie veranlaßten auf der Donaubrücke einen Semaphor, so daß dieser nicht mehr richtig gestellt werden konnte. Sodann postierten sie sich auf der Brücke, hielten den Zug an, plünderten ihn aus und verschwanden alsdann. Sechs der Räuber sind bereits verhaftet.

Schnee. Aus Straßburg, 26. Februar, wird gemeldet: Seit heute früh schneit es wieder unaufhörlich. In den Vogesen hat der Schnee eine Höhe von 3 bis 4 Meter erreicht. Die Fortschauer sind von der Außenwelt völlig abgeschlossen. Das Wild kommt bis in die Ortschaften, selbst Wölfe lassen sich blicken. Von einer Fernwurde ein Wolf verjagt, der sich durch Kraxen an der Tür bemerkbar machte.

Kirkentraub. Unbekannte Einbrecher begingen in der vorvergangenen Nacht einen schweren Kirkentraub in der Kirche St. Paulinus in Trier. Außer vielen anderen Gegenständen, wurde eine berühmte Monstranz im Werte von etwa 48000 M. gestohlen.

Während des Festgottesdienstes gestorben. In Sulz verstarb, laut „Merkur“, während des Festgottesdienstes zu Ehren von Königs-Geburtsstag Oberamtmann Kohn an einem Schlaganfall.

Von einer Lawine erfasst. Der Techniker Hans Fürst aus Freuden ist auf einer mit zwei Kollegen unternommenen Skitour nach Überschreitung des Berges Thörl von einer Lawine erfasst und mitgerissen worden. Er konnte nur mit Mühe von seinen Begleitern gerettet werden. Fürst, der an Kopf und Armen verletzt wurde, ist nach Hellingenbrunn gebracht worden.

Graf Pückler-Klein-Ilshire wurde gestern nachmittag aus dem Hotel in Berlin, in dem er logierte, von einem Kriminalbeamten abgeholt. Das auf 3 Monate lautende Urteil ist kürzlich rechtskräftig geworden, ohne daß der Graf sich zum Strafanzug gemeldet hatte. Der Graf wurde deshalb zur Verbüßung der Strafe nach dem Gefängnis in Tegel gebracht.

Zigeuner. Der „B. L. A.“ meldet aus Köln: Beim Elektrizitätswerke in Dagersheim hatten sich 99 Zigeuner gelagert und wollten die Holz- und Kohlenvorräte des Werkes plündern. Die Polizei wurde mit einer Salve aus Revolvern empfangen. Erst nachdem zahlreiche Polizeimannschaften, denen Einwohner sich anschlossen, herbeigeholt worden waren, gelang es nach blutigem Kampfe, zehn Rädelsführer zu verhaften.

Liebesaffäre. Die Schauspielerin Noncom vom Teatro Vittore Emanuele in Rom, die mit ihrem Verlobten und einigen Kollegen nach der Vorstellung in einem Restaurant saß, wurde von ihrem früheren Geliebten, dem Bariton Gaetani, durch einen Revolverschuß verwundet. Gaetani erlag sich darauf selbst.

Silberdiebstahl. Der neue englische Legationsrat Vaughan in Kopenhagen entdeckte bei Öffnung seines dieser Tage von Italien angekommenen Gepäcks, daß das ganze Silberzeug von bedeutendem Werte gestohlen

worden war. Der Diebstahl ist vermutlich entweder in Italien oder während des Transportes auf dem Festland begangen worden. Die Untersuchungen werden eifrigst betrieben.

Für Reden. Die Sammlung für die Hinterbliebenen der Opfer auf der Grube Reden hat bisher insgesamt 650 000 M. ergeben.

Französische Deserteure. In Bonn wurden zwei französische Deserteure, die in zerlumpter Kleidung in den Häusern um Brot vorstapten, verhaftet.

In Werbach bei Würzburg brach ein Großfeuer aus, das 16 Häuser einäscherte.

Spielderbeser. In einem Lokale in Offen a. d. N. wurden zwei Spielderbeser aufgehoben.

Gerichtssaal.

Strafkammerurteilung vom 25. Februar.

Angetrunken.

Eines Abends fand in der Wirtschaft „Zur neuen Anlage“ in Griesheim eine Vereinsfestlichkeit statt. Die Stunde war bereits eine ziemlich vorgeschrittene, da kam es zunächst zu Hänfereien zwischen einigen der Beteiligten, später zu einer Schlägerei, bei der die Hauptakteure der Arbeiter Maximilian B., sein Bruder Joseph B. und sein Schwager M. gewesen sein sollen. Der erstere soll sich dabei auch eines Messers bedient und einen der Gegner in die Hand gestochen haben. Durch Schöffengerichtsurteil ist er in 6 Monate 2 Wochen, von seinen Komplizen jeder in 3 Wochen Gefängnis verfallen. Ihr Rechtsmittel wird heute zurückgewiesen.

Strafkammerurteilung vom 26. Februar.

Folgen des Alkohols.

Der Schlosser August N. von Viebrich hatte sich am Sonntag, den 23. Juli v. J., einen ordentlichen Rausch angetrunken. Kaum imstande, auf den Beinen zu stehen, stürzte er einer Hausgenossin eine Visite ab, machte sich dabei, sowie später auch dem Hausherrn gegenüber, welcher ihn zur Ruhe ermahnte, mühsig, bedrohte diesen mit Totschüssen, griff ihn auch tödlich an, faßte ihn an der Gurgel und schlug ihn, während man sich am Boden wälzte, blutig mit einem Schlüssel. Vom Schöffengericht ist er wegen Körperverletzung und Bedrohung mit 21 Tagen Gefängnis bestraft worden. Der Mann aber ist schwer herzleidend. Besonders wenn er einen hinteren Ohr hat, fehlt ihm jede Selbstbeherrschung. Mit Rücksicht darauf hat er wider den Schöffengerichtspruch die Verzweiflung angemeldet und es gelang ihm auch, eine Umwandlung der Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 30 M. zu erzielen.

* Die Härte des Rückfallsparagrafen zeigt sich wieder einmal an folgendem Fall: Der 71 Jahre alte Krampensammer B. von Viebrich betreibt sein Geschäft mit einem Egelshornwerk, und es mag ihm gelaugt werden, daß es ihm schwer fällt, durch den Erlös aus seinem Erwerb die Not von sich und seinem Graniter fern zu halten. Da stieß er denn eines Tages an der Dohleimerstraße in Viebrich auf eine einem Landwirt gehörige Diawurzgrube. Ihr Inhalt reizte seine Habguth. Flugs eilte er sich ein größeres Quantum davon an und als nachmittags sein Weg ihn wieder um eine Zeit, in der der Eigentümer mit der Abfuhr der Diawurz beschäftigt war, in dieselbe Gegend führt, da bestiet er sogar die Unvorsichtigkeit, sich ein Quantum davon zu erhebeln. Leider handelt es sich bei ihm um einen kriminell rückfälligen Dieb. Die geringste Strafe, die ihn treffen kann, sind daher drei Monate Gefängnis, und diese Strafe erhält er auch.

* **„Deutsches Erzeugnis.“** Eine Mainzer Champagnerfabrik hatte die Kennzeichnung ihres Produktes als „Deutsches Erzeugnis“, wie dies nach den gesetzlichen Bestimmungen vorgeschrieben ist, in der Weise vorgenommen, daß die Worte „Deutsches Erzeugnis“ auf einem mit Schwarzdruck von der Halsschleife an abgehenden Streifen aufgedruckt waren. Das Reichsamt des Innern hat diese Etikettierung für zulässig erklärt. Ein Berliner Weinkontrolleur und die Staatsanwaltschaft waren dagegen der Ansicht, daß die Worte „Deutsches Erzeugnis“ nach dem Gesetz auf einem besonderen Streifen aufgenommen werden müssen, und erhoben Anklage. Für den Fabrikanten würde diese Etikettierung einen erheblichen Mehraufwand von Kosten darstellen. Das Schöffengericht sprach die Firma frei, da auch diese Art der Ausführung dem Sinne des Gesetzes genüge.

* **Ans guter Absicht.** In Chemnitz wurde der Unteroffizier Winkler vom 104. Infanterie-Regiment wegen Mißhandlung und Beleidigung Untergebener zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Degradation wurde abgesehen, weil die Verfehlungen Winklers nicht aus „Luft zu schinden“, sondern aus guter Absicht (!) entsprungen seien.

* **Trotz Geständnisses freigesprochen.** Man schreibt aus Hanau, 21. Februar: Vor dem Schwurgericht hatte sich heute das 21jährige Dienstmädchen Marie Oh aus Hünhan bei Hänfeld wegen Kindes tötung zu verantworten. Das Mädchen, das hier in Stellung war, hatte sein Kind gleich nach der Geburt in der Feuerung unter dem Waschkessel verbrannt. Es war in vollem Umfange geständig, gab auch an, daß das Kind bei der Geburt gelebt und leise gewimmert habe. Etwa nach Verlauf einer halben Stunde habe es noch einmal nach dem Kesselfeuer gesehen und dabei bemerkt, daß von dem Kinde keine Spur mehr vorhanden war. Das Mädchen verrichtete hierauf seine Arbeit bis zum Abend, sodas niemand etwas von dem Vorkommnis bemerkte. Wie es zu der Tat gekommen, das sei ihm, so betonte es, unerklärlich. Der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Eichenberg, gab sein Gutachten dahin ab, die Angeklagte habe sich bei Begehung der Tat zweifelhaft in einem Zustande starker Erregung befunden, aber nach dem ganzen Vorgang könne man nicht etwa zu dem Schlusse gelangen, daß sie die Tat im Zustande der Bewußtlosigkeit, der Beeinträchtigung

der freien Willenstätigkeit ausgeführt habe. Staatsanwalt Dr. Radelow plädierte auf Schuld unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, der Verteidiger Dr. Dsius auf Nichtschuld. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Nichtschuld, insfolgedessen mußte das Verdict auf Freisprechung erkennen.

Breslau, 26. Februar. Wegen verurteilter anarchistischer Umtriebe wurden der „Volkswacht“ zufolge der Maurer Schlombs und der Zuschneider Stumpf hier verhaftet.

Zum Untergang des Dampfers „Berlin“.

Unter dem erschütternden Eindruck der Katastrophe des Dampfers „Berlin“, bei der eine Anzahl deutscher Künstler ein schreckliches, jähes Ende gefunden, hat sich in Berlin ein Komitee aus den ersten Kreisen der Gesellschaft gebildet, das an einem noch näher zu bestimmenden Tage der nächsten Woche eine Gedächtnisfeier zum Andenken an die Verunglückten und zugunsten der Hinterbliebenen veranstalten wird. Erste Künstler, sowie der Chor der „Musikalischen Gesellschaft“ haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt.

Das Bestinden der im heutigen Morgenblatt irrthümlich als ertrunken gemeldeten Frau Alice Wenberg, das vorerst zu schweren Besorgnissen Anlaß gab, hat sich bedeutend gebessert und läßt die Hoffnung zu, daß Frau Wenberg in kurzer Zeit hergestellt sein wird. Auch das Bestinden der übrigen Verletzten ist gut.

Gestern nachmittag wurden wiederum vier Leichen auf dem Friedhofe in S'Gravenzande beerdigt, darunter zwei Damen der deutschen Operngesellschaft, Bertram-Wetterling und Sternsdorff. Die Königin und die Königinmutter sandten zu dem Leichenbegängnis Beileide. Auf dem Kirchhofe warteten der deutsche Konsularagent in Maaslois und drei Verwandte von den Verstorbenen. Im Trauerzuge waren der deutsche und der englische Pfarrer aus Rotterdam. Der englische Pfarrer legte im Namen der königlichen Familie Kränze an den Gräbern nieder. Seit gestern wurden u. a. noch relognosziert: die Leichen des Fränklers Elfe Werner, der Tochter des königlichen Musikdirektors Lehmann aus Steintin, welche gestern mit fünf anderen Leichen gelandet und von ihren beiden an der Unglücksstätte weilenden Brüdern sofort erkannt wurde. Die Leiche der anderen Schwester ist noch nicht aufgefunden. Die beiden Sänginnen standen im Alter von 23 und 29 Jahren. Das Londoner Opern-Gastspiel war ihr erstes Engagement. Die weitere Relognoszierung der Leichen wird immer schwieriger, weil die Befragten die aufzulaufen beginnen. In Rodanje wurde die Leiche des Fabrikdirektors Lindentaler aus Köln angepöf. Die Subskription für die Hinterbliebenen der Opfer der Schiffskatastrophe ergab bis jetzt 30 000 Gulden.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompanie.

Triest, 26. Februar. Ein größerer Teil der Arbeiter der Staatsbahnen hat gestern gleichfalls mit der passiven Resistenz begonnen.

Paris, 26. Februar. Wie aus Rom berichtet wird, empfing der Papst gestern drei französische Bischöfe und teilte ihnen amtlich mit, daß die Verhandlungen mit der französischen Regierung abgebrochen seien und keine Hoffnung mehr auf Erzielung eines Einvernehmens vorhanden sei. Der Papst fügte einige Weisungen hinzu, welche ungefähr folgendermaßen lauteten: Der französische Episkopat möge den status quo aufrecht erhalten; die Priester mögen nach wie vor in den Kirchen bleiben, welche Entscheidungen immer die französische Regierung treffen möge.

Der Bischof von Grenoble erklärte einem Berichterstatter des „Echo de Paris“, es wäre seiner persönlichen Ansicht nach möglich, daß die Pfarrer betreffs jener Kirchen, wo die Feststellung des Bauzustandes keine allzu drückenden Kosten erwarten lasse, Pachtverträge abschließen. Aber selbst da könnte der Geistliche nicht die Verpflichtung übernehmen, auf eigene Rechnung jene großen Ausbesserungsarbeiten auszuführen zu lassen, die etwa durch eine elementare Katastrophe nötig werden würden. Die Priester würden wohl den Gottesdienst auf Grund des Versammlungsrechtes fortsetzen dürfen, denn niemand wird in den Kirchen nach dem Gesetze eine Freidenkerversammlung oder irgend ein weltliches Fest abhalten können. Aber wenn es irgend welchen böswilligen Leuten gefallen würde, in der Kirche Lärm zu machen, zu rauchen, oder sich sonst unziemlich zu benehmen, dann würde der Geistliche durchaus machtlos dastehen und genötigt sein, die Kirche zu verlassen, in der für seine Würde keine Sicherheit mehr sei.

In St. Eulalie im Departement Landes kam es zwischen streitenden Pechfiedern und Gendarmen zu einem Zusammenstoß. Ein Offizier und vier Gendarmen wurden verwundet.

Madrid, 26. Februar. Der „Heraldo“ meldet, die spanische Regierung habe sich mit Frankreich geeinigt wegen der Organisation der Polizei in Tanger, Casablanca und anderen Häfen Marokkos.

Washington, 26. Februar. Der Staatssekretär des Auswärtigen E. Root stellte heute den neuernannten englischen Botschafter Bryce dem Präsidenten Roosevelt vor. Bryce gab dem Wunsche Königs Eduard nach Aufrechterhaltung und Stärkung der zwischen England und den Vereinigten Staaten bestehenden Beziehungen Ausdruck. Präsident Roosevelt erwiderte, er könne der Sendung Bryces einen Erfolg voraussetzen, da beide Länder von den gleichen herzlichen Absichten befeßt seien. Wo immer, fuhr er fort, in der Welt die angelsächsische Rasse Fuß gefaßt habe, seien ihre Bestrebungen gleichmäßig auf die Förderung des großen Gedankens einer Repräsentativregierung gerichtet.

Depechenbureau Verold.

Berlin, 26. Februar. Zu den Äußerungen des Kaisers gegenüber dem Reichstags-Präsidenten schreibt der „Vorwärts“: Über den Optimismus des Kaisers, daß der Anprall der Sozialdemokratie zerfalle, sobald die bürgerlichen Parteien sich zusammenschließen, wollen wir lieber Taten reden lassen. Die zur Sozialisten-Vernichtung geeinte Reaktion wird ja in wenigen Jahren eine neue Probe auf das Exempel machen können. Interessant und für den Freisinn nicht gerade erbaulich mögen die Äußerungen des Kaisers über das Zentrum geklungen haben. Der Kaiser erwartet von dem Zentrum auch künftig eine „ersprießliche Politik“. Er denkt also gar nicht daran, das Zentrum vor den Kopf zu stoßen und den Freisinn in die bisherige Rolle des Zentrums einrücken zu lassen.

Warschau, 26. Februar. Das Feldgericht verhängte 9 Todesurteile über Banditen, die das Gouvernement längere Zeit gebrandschatzt hatten.

London, 26. Februar. Die Regierung lehnte die Einsetzung eines Spezialausschusses für die Prüfung des Projektes der Erbauung eines Tunnels unter dem Armeikanal ab vom Standpunkte der nationalen Verteidigung.

Die Abreise des Königs nach Biarritz ist endgültig auf den 4. März festgesetzt. Die Königin wird erst am 17. oder 18. März folgen.

Rom, 26. Februar. Die Differenzen zwischen Italien und Osterreich, betreffend die mazedonische Justizreform, sind beigelegt. Die Leitung der Justizreform wird nicht durch Osterreich und Rußland allein, sondern gemäß dem Wunsche Italiens durch die Gesamtheit der Unterzeichner des Berliner Vertrages bewirkt.

Die Deputiertenkammer überwies nach stürmischer Sitzung die Petition um Einschreibung einiger Kategorien Frauen in die politischen Wählerlisten der Regierung zur Berücksichtigung.

Nach der gefirgten Parlamentsdebatte über das Frauenstimrecht veranstalteten zahlreiche Frauen vor dem Parlamentsgebäude eine große Demonstration. In einer anschließenden Versammlung wurde beschlossen, in der Agitation bis zur Erreichung des Zieles nicht nachzugeben.

Rom, 26. Februar. Professor Martens wurde gestern vom König Viktor Emanuel in Audienz empfangen. Die Unterredung dauerte dreiviertel Stunden, wobei der Staatsrat Mitteilungen über das von Rußland vorgeschlagene Programm der zweiten Haager Friedenskonferenz machte.

Die Reise des Königs nach Athen findet, wie nunmehr definitiv bestimmt ist, in der ersten Hälfte des April statt.

Dem „Avanti“ zufolge richtete Montagnini an den Präsidenten Fallieres ein Schreiben mit der Bitte, ihm seine Privatbriefe, die gleichzeitig mit den Dokumenten des Vatikans beschlagnahmt worden waren, zurückzugeben.

wb. Bourges, 26. Februar. In der Driftschaft Frarges wurde durch ein Haus ein Sturz die aus fünf Köpfen bestehende Familie Rousseau getödet.

wb. Nizza, 26. Februar. Der Diamantenmakler Schiff schrieb in den Räumen des hiesigen Finanzinstitutes eine Depeche; seine Tasche, welche Diamanten im Werte von einer Million enthielt, hatte er neben sich auf den Boden gestellt. Als er die Depeche beendet hatte, war die Tasche verschwunden. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 26. Februar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 213.80, Diskonto-Kommandit 183.30, Dresdener Bank 155.60, Deutsche Bank 241.80, Handelsgesellschaft 169.50, Staatsbahn 146, Lombarden 31.40, Baltimore und Ohio 112.30, Gelsenkirchener 209.25, Bodener 235.50, Sarpenet 218, Nordd. Lloyd 128.20, Hamb.-Amer.-Paket 148.20, 4proz. Kassen 77.80.

Wiener Börse, 26. Februar. Osterreichische Kredit-Aktien 682, Staatsbahn-Aktien 683.25, Lombarden 163.50, Marknoten 117.60.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Vorausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 26. Februar bis zum nächsten Abend:

Schwache westliche Winde, meist trübe, keine erheblichen Nieder schläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Schwarze Seiden

in der neuen garantiert soliden Pari-Färbung. Reichhaltige Auswahl. Verlangen Sie Muster. F 544

Seiden-Grieder-Zürich.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Redaktion: E. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: E. Schulte vom Brühl in Bonn; für das Feuilleton: J. Kaiser; für den übrigen teilschriftlichen Teil: E. Meyer; für die Anzeigen und Inserate: H. Dornan; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Oberhemden nach Mass,

tadelloser Sitz.

Neuheiten in weissen und farbigen Stoffen.
Kragen, Manschetten, Krawatten, große Auswahl.

G. H. Lugenbühl,

Inh.: C. W. Lugenbühl,
Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse. K 161

Verein selbständiger Kaufleute zu Wiesbaden.

(S. V.)

Die hiesige Esperantisten-Gruppe lädt unseren Verein zu dem am **Mittwoch, den 27. d., abends 8 1/2 Uhr**, in der Aula der höheren Mädchenschule stattfindenden Vortrag des Herrn **Ludwig Istel** über:

Die Entwicklung der Weltsprache, besonders des „Esperanto“ mit Erläuterungen der letzteren Sprache,

ein, wovon wir unseren Mitgliedern hierdurch Kenntnis geben mit der Bitte, von der Einladung mit ihren Angehörigen zahlreich Gebrauch zu machen.

Der Vorstand.

Die Heilsarmee.

Donnerstag, den 28. Februar, abends 8 1/4 Uhr, hält

Kommandeur Elwin Oliphant

im „Kaisersaal“, Dogheimerstrasse, einen interessanten Vortrag: **„Der Ruf der Welt und die Antwort der Heilsarmee darauf“**. Jedermann herzlich eingeladen.

Achtung Schneider!

Mittwoch, den 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet eine

Große öffentliche Herren- und Damenschneider-Versammlung im Kontordisalaal, Stiftstraße 1, statt.

Tagesordnung:

Stand unserer Lohnbewegung. Referent: Kollege **Plett**-Frankfurt a. M. Kollegen! In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es nötig, daß ein jeder erscheint.

Die Ortsverwaltung des Schneider- u. Schneiderinnen-Verbandes.

Geschäfts-Empfehlung.

Die bisher von Herrn **Wilhelm Geyer** und mir **Körnerstr. 8** betriebene

Schlosserei

ist am 28. d. Mts. mit allen Verpflichtungen auf mich allein übergegangen und führe solche in unveränderter Weise weiter.

Zudem ich meiner verehrten Kundschaft und den Herren Architekten hiervon ergebens Kenntnis gebe, halte ich mich ihnen auch fernerhin bestens empfohlen.

Hochachtung

Peter Specht, Schlosser.

Helle
Tränen
wird das
Publikum
allabendlich
im
**Walhalla-
Theater**
über die
Typen-
darsteller
des Theater
**Job-
Classen**
lachen.

Brennholz . . per Str. 1.30
Anzindeholz (fein gep.) . . . 2.20
Liefert **frei Haus**

**Heinrich Biemer, Dampf-
Sägewerk,**
Dogheimerstr. 96. Telefon 766.
Best. u. auch **Neugasse 1a, im Lad.,**
bei **M. Offenstadt** Nachf. entgegenen.

Anzug und Paletot,
fast neu, billig zu verkaufen **Moritz-
straße 37, 2. Et. links.**

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

23. Februar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	747.9	748.5	751.7	749.2
Thermom. C.	-3.0	+2.2	-0.4	-0.4
Dunstp. mm	3.5	3.6	3.5	3.5
Rel. Feuchtig- keit (%)	91	66	79	78.7
Windrichtung	SW. 2	SW. 3	SW. 2	—
Niederschlags- höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	+2.7.			
Niedrigste Temperatur	-3.1.			

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Wochentag	im Süd. Aufgang	Unterg.	Aufg.	Unterg.
27.12	40 17	19 16	2 15	13 21. 7 9 A.*

*) Hier geht **☾** Untergang dem Aufgang voraus.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 26. Februar.
50. Vorstellung.

34. Vorstellung im Abonnement **C.**
Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in 3 Akten, einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach.
Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstaedt.
Regie: Herr Rebus.
Personen:

- Olympia Fr. Hans.
- Stulietta
- Antonia
- Rifflans Frau Schröder-Kaminsh.
- Hoffmann Herr Heniel.
- Spalanzani Herr Engelmann.
- Nathaniel Herr Frederich.
- Herrmann Herr Schüb.
- Grespel Herr Adam.
- Cochenne
- Blidinaccio Herr Henie.
- Franz
- Goppelius
- Dapertutto Herr Müller.
- Mirafel
- Luther Herr Buschel.
- Schlemihl Herr Walcher.
- Eine Stimme Fr. Müller.

Defor. Einr.: Herr Oberinsp. Schild.
Kost. Einr.: Herr Oberinsp. Ribsch.
Nach dem 1. und 2. Akt finden längere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/4 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 27. Febr. 60. Vorstellung.
34. Vorstellung im Abonnement **D.**
Das Münchener Kindl.

Donnerstag, den 28. Februar: Die Bohème.
Freitag, den 1. März: Indine.
Samstag, den 2. März: Der Raub der Sabinerinnen.
Sonntag, den 3. März: Die lustigen Weiber von Windsor.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Raub.
Dienstag, den 26. Februar.
Duhndfarren gültig. Fünftägige Karten gültig.

Florette und Patapon.

Schwank in 3 Aufzügen von Maurice Desmet u. Pierre Weber. Deutsch von Benno Jacobsohn.
Spielleitung: Dr. Herm. Raub.

- Personen:
- Florette, Kompage Theo Lachner.
 - Patapon, nonn Georg Räder.
 - Riquette, Gattin Florettes Bertha Manden.
 - Bianche, Gattin Patapons Elly Arndt.
 - Julien Barbet Rudolf Barlat.
 - Nonbijac Reinhold Hager.
 - Bontou Max Ludwig.
 - Madame Mazabraun Clara Franke.
 - Claire, ihre Tochter Selene Leidenius.
 - Chérette Josef von Born.
 - Kapitan Jambard R. Wiltner-Schönan.
 - Armand Hans Wilhelm.
 - La Barbe Friedr. Degener.
 - Bénot Max Richter.
 - Auguste, Oberkellner Gerhard Sascha.
 - Antoine, Kellner Billy Schäfer.
 - Gornu Arthur Rhode.
 - Marie, Dienstmädchen Emmy Streger.
 - Ein Schiffer Theo Dhr.
- Reisende, Gendarmen.
Ort der Handlung: Im 1. Akt Paris, das Geschäftsbureau von Florette u. Patapon; im 2. Akt: Grand Hotel in Gatte sur Mer; im 3. Akt: Paris, ein Treppenflur.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/4 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 26. Februar.

Abonnement-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellm. Ugo Alfieri.
Nachmittags 4 Uhr:

- Ouverture zu „Bay Blas“ F. Mendelssohn.
 - Böhmischer Tanz aus „Die Hugenotten“ G. Meyerbeer.
 - Adagio aus der Sonate pathétique L.v. Beethoven.
 - Ballet égyptien, 4 Sätze A. Luigini.
 - Ouverture zu „Euryanthe“ C. M. v. Weber.
 - Anbade printanière P. Lacombe.
 - Küingurb-Polka C. Morena.
 - Potpourri aus „The Geisha“ S. Jones.
- Abends 8 Uhr:

- Ouverture zu „Traviata“ G. Verdi.
- Notturmo in E-dur H. Sitt.
- Finale a. „Die Jüdin“ F. Halevy.
- Seid umschlungen Millionen, Walzer J. Strauß.
- Einzug der Gäste auf der Wartburg aus „Tannhäuser“ R. Wagner.
- Phantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“ A. Maillart.
- a) Traumverloren, b) Zug der Gnommen, Studie für Streichorchester F. v. Blon.
- Spanischer Marsch C. Komzack.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus.**
Herrschotach, Kapitän, Kiel.
Bellevue.
Schauff, Fr. m. Bezl., Düsseldorf. — Bohner, Fr., Düsseldorf. — Ratner, Stud., Mannheim.
Schwarzer Bock.
Lazie, Kfm. m. Fr., Kowno. — Brinkmann, Frau Geh. Rat, Wilhelmshafen. — Hecht, Architekt mit Fr., Hannover. — Kuntze, Genf. — Bornemann, Fabrikdirektor m. Fam., Hude. — Kubale, Oberstleut. a. D. u. Dir. m. Fr., Rüdesheim. — Adler, Bankdir., Berlin. — Ortlieb, Hüttenverw. mit Fam., Lausanne. — von Kobbe, Maj., Danzig.
Hotel u. Badhaus Continental.
Federlein, Kfm., Frankfurt.
Deutsches Haus.
Funk, Mannheim. — Kimpel, Fr., Frankfurt. — Tessen, Rautenthal.
Hotel Einhorn.
Heskel, Kfm., Berlin. — Neugebauer, Kfm., Bernau. — Petrikowski, Kfm., Berlin. — Bruk, Kfm., Breslau. — Ammermann, Kfm., Barmen. — Melzer, Kfm., Chemnitz. — Goldstern, Kfm., Frankfurt.
Englischer Hof.
Bobdonowicz, Gutsbes., Vilna. — Laeke, Fabrikbes., Rathenow. — Brandt, Kfm., Paris. — Eisbach, Kfm. m. Fam., Herford. — Koojov, Fr. Dr., Vilna. — Wibzynski, m. Fr., Warschau. — Schalkwyk, Rotterdam. — Bohdanowicz, Gutsbes., Vilna. — Lewin, Fr., Berlin. — Eisbach, Frau, Paderborn.
Hotel Erbprinz.
Raab, Kfm., Wolfenhausen. — Maries, Kfm. m. Fr., Paris. — Schorr, Eisenbach.
Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe.
Fisch, Fr. Rent., Berlin. — Karfunkelstein, Fr., Breslau. — Feinhals, Fr., Köln. — Baron von Buddenbrock, Leut., Potsdam. — v. Buddenbrock, Baronesse, Potsdam.
Hotel Villa Germania.
Tentler, Rechtsanwalt Dr., Hamburg. — Albrecht, Rechtsanwalt Dr., Hamburg.
Europäischer Hof.
Mitter, Kfm. m. Fr., Limburg.
Grüner Wald.
Hausmann, Kfm., Pforzheim. — Kahn, Kfm., Aachen. — Sprengert, Kfm., Stuttgart. — Geissler, Kfm., Hamburg. — Jacob, Kfm., Hüllingen. — Tunnemann, Kfm., Nürnberg. — Lemberger, Kfm., Wien. — Kraepling, Kfm., Berlin. — Fassbinder, Kfm., Schw.-Gründ. — Möller, Kfm., Berlin. — Welter, Kfm., Kempen. — Klintchak, Kfm., Wien. — Heyn, Kfm., Offenbach. — Klingspahn, Kfm., Giessen. — Streche, Kfm., Bonn. — Winter, Kfm., Barmen. — Grosfuss, Fabrikbes., Döbeln. — von Dornnecke, Kfm., Koblenz. — Weiss, Kfm., Wien. — Schoen, Kfm., Leipzig. — David, Kfm., Berlin. — Schoepf, Kfm., Chaud-fonds. — Keller, Kfm. m. Frau, Bingen. — Cohn, Kfm., Annaberg.
Hotel Hoppel.
Kron, Kfm., Elberfeld. — Kling, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Huber, Kfm. m. Sohn, Hamburg. — Winter, Kfm., Darmstadt. — Birek, Kfm. m. Frau, Mannheim.
Hotel Hohenzollern.
Behrend, Fabrikdirektor m. Frau, Oelsnitz. — Budde, m. Fr., Berlin. — Rosenfeld, Kgl. Eisenbahninspekt. m. Frau, Hoffnungsthal.
Hotel Impérial.
Flinsch, Stud., Darmstadt.
Kaiserhof.
Hattwich, Geh. San.-Rat Dr., Berln. — Feist, Stud., Heidelberg. — Norbert, Frankfurt.
Hotel Meier.
Degenhard, Kfm., Giessen. — Siegenthaler, Fr., Ehrenbreitstein.
Metropole u. Monopok.
Hesse, Direktor, Gustavsburg. — Vollbehr, Direktor Dr., Berlin. — Schiebler, Kfm., Frankenberg. — von Scheven, Krefeld. — Horváth, Kapellmeister, Köln. — Dreher, Direktor u. Kgl. Hofchauspieler, München. — Simons, Kfm., Münster i. W. — Junkermann, Kgl. Wirt. Hofchauspieler, Berlin. — Rothschild, Kreuznach.
Hotel Minerva.
Clermont, m. Fr., Amsterdam.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
von Tolstoi, Fr. Gräfin u. Bed., Russland. — Colmann, Konsul mit Bed., Längenberg. — Holm, Fr., Hamburg. — Vollmer, Oberleut., Köln. — Holle, Oberbürgermeister u. Geh. Reg.-Rat, Rheinland. — von Knorring, Pxzell. — Kais. Kammerherr mit Bed., Baden. — Grillo, Fabrikbes., Rheinland.
Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Brenne, Rent., Berlin. — Neuhaus, Berlin.
Hotel Nizza.
Hütter, Fr., Mallnitz. — Daisy zu Dohna, Gräfin, Schloss Mallnitz.
Nonnenhof.
van Smitz, Adjutant, Haag. — van Schelski, Exzell., m. Fr. u. Jungfer, Haag. — Macher, Weingutsbesitzer, Kreuznach. — Lücken, Kfm. m. Fr., Utrecht. — Ohle, Buchdruckereibes., Neukirchen. — Voltz, Kfm., Offenburg i. B. — Menckhof, Kfm., Berlin.
Palast-Hotel.
Mendel, Assessor Dr., Düsseldorf. — Brand, Fr., Grünberg. — Nachot, Dr., Grünwald. — Baepler, Rent. m. Fr., Glauchau. — Schügen, Rent., Königswinter. — Bals, Kfm., Bochum. — Rabinowitz, Kfm., Lobau. — Marx, Kfm. m. Fr., Solingen.
Hotel Petersburg.
Ruedorffer, München.
Pfälzer Hof.
Westberger, Kfm., Regensburg. — Guttenberg, Leut., Berlin. — Lartz, Fabrikant, Leipzig. — Oppenheimer, Kfm., Hannover. — Bauer, m. Frau, Freising. — Oppheimer, Kfm., Köln.
Zur guten Quelle.
Hannappel, Hahn.
Hotel Quisisana.
Plyegers, Fr. Rent., Haag. — Booseboom, Fr. Rent., Haag. — Reckeck, Fr. Dr. med., Bochum. — Geeces, Fr. Rent. m. Tocht., Godesberg. — Siebeck, Fr. Fabrikbes., Köln-Ländenthal.
Hotel Reichspost.
Kloodt, m. Fam., Samara. — Dittmann, Kfm., Hamburg. — Schuler, Kfm. m. Fr., Koblenz. — Kunze, Ing., Köln. — Banz, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Keiler, m. Fr., Hamburg.
Rhein-Hotel.
Sandermann, Architekt, Montabaur. — Breckheimer, Oberinsp., Frankfurt. — Winkler, Rechtsanwalt Dr., Oppenheim. — Oldock, Kfm. m. Fr., Köln. — Lener, Dr. med., Stuttgart. — des Vignes, Rent., Paris. — Kaempfer, Kfm., Habnstätten. — Porz, Kfm., Trier. — Weinreis, Fabrikant, Köln. — Schaefer, Kfm., Limburg. — Wolff, Rent., Berlin.
Römerbad.
Mayer, Architekt, Kaiserslautern. — Weber, Kaiserslautern. — Römer, Kaiserslautern.
Hotel Rose.
Wundram, Hannover. — von Elern, Fr., Hannover. — Elmenhorst, Darmstadt. — Barruss, Fr., Berlin. — Schmidt, Fabrikant m. Fr., Altona. — Mandelbaum, Fabrikant mit Frau, Berlin. — von Knigge, Frein, Beyenrode. — Freiherr von Lucius, Legat. Sekretär, Lissabon. — Wilkinson, Fr., England. — Jansohn, Fabrikant mit Frau, Mannheim. — Schaefer, Ingen., Frankfurt. — von Knigge, Freifrau, Beyenrode.
Weisses Ross.
von Topinski, Rittergutsbes. m. Fr., Felixowo.
Hotel Royal.
de la Espriella, Berlin.
Hotel Sächsischer Hof.
Hagen, Kfm. m. Fr., Dortmund. — Schott, Ingen. m. Fr., Biebrich.
Kuranstalt Dr. Schloss.
Heine, Fr. Rent., Berlin. — Heine, Fr. Rent., Berlin.
Tannhäuser.
Hartling, Kfm., Würzburg. — Schuchardt, Kfm., Kassel. — Müser, Dr., Limburg.
Tannus-Hotel.
Freih. v. Reitzenstein, Rittmeister, Saarbrücken. — Plate, Dr., Bonn. — Horstmann, Eisenb.-Direktor, Bremen. — Kämpf, Kfm. m. Fr., Moskau. — Nicolai, Kfm., Duisburg. — Mindus, Kfm., Laibach. — Friedrichs, Kfm., Köln. — Jakobssohn, Kfm., Köln. — Hortmann, Kfm., Binten. — Moser, Kfm., Berlin.
Spiegel.
Biemer, Czernowicz. — Weinberg, Erbl. Ehrenbürger, Petersburg.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Bölling, Viersen. — Kipper, Frau, Hagen. — Bölling, Fr., Düsseldorf. — Leysieffer, m. Fr., Düsseldorf. — Löps, Fr., Boppard. — Lups, Kfm., Düsseldorf. — Albers, Fabrikant m. Frau, Vogelsang. — Fricke, Bochum. — Lange, Kfm., Haspe. — Grosskopf, Architekt m. Fr., Berlin. — Lüps, Kfm., Antwerpen. — Hoffmann, Fr., Rosenthal.
Hotel Vogel.
Wagner, Fulda.
Hotel Weiss.
Ruthenbeck, Kfm., Daldorf. — Reiss, Bürgermeister a. D., Gimmeldingen. — Wolters, Kfm. m. Frau, St. Johann. — Hermes, Apotheker, Halle. — Hartmann, Kfm., Oppeln.
Hotel Wilhelm.
Roos, Rent. m. Fr., Köln.
In Privathäusern:
Dambachtal 12: Boldt, Fr., Stettin. — Boldt, zwei Hrn., Stettin.
Dambachtal 14: Wachtel, Stettin.
Elisabethenstrasse 19: Benois, Fr., Petersburg.
Villa Helene: Greisebach, Kammerpräsident mit Tocht., Wernigerode. — v. Heymann, Rittergutsbes. m. Tocht., Haus Unterbach.
Evangelisches Hospiz: v. Maquardt, Stuttgart. — Fischer, Fr., Elberfeld.
Nerostrasse 20, 1: Beihn, Berson.
Nerostrasse 26: Eberhardt, Fr. Schauspielerin, Alshelm.
Rheinbahnstrasse 4, 1: Mücke, Kfm., Schöneberg.
Villa Rapprecht: Hirsch, Rent. m. Fr., Berlin.
Privat-Hotel Silvana: Langsdorff, Zahnarzt, Heidelberg.
Villa Speranza: Borghardt, Fr., Düsseldorf.

Begr. 1865, Telephon 265.
 Beerdigungs-Anstalten
 „Friede“ u. „Mietät“
 Firma
Adolf Timbarth,
 8 Ellenbogengasse 8.
 Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallfärger
 zu realen Preisen.
 Eigene Leichenwagen und
 Kranwagen.
 Lieferant des
 Vereins für Feuerbestattung,
 Lieferant des
 Beamtenvereins. 2:8

**L. Schellenberg'sche
 Hof-Buchdruckerei**
 Kontor: Langgasse 27
 fertigt in kürzester Zeit in jeder
 gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
 Trauer-Meldungen in Brief- und
 Kartenform, Besuchs- und Dank-
 sagungs-Karten mit Trauerrand,
 Todes-Anzeigen als Zeitungs-
 beilagen, Nachrufe u. Grabreden.
 Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
 herzlichster Teilnahme bei dem
 uns so schwer betroffenen Ver-
 luste sagen wir hierdurch unsern
 innigen Dank.

Familie **Peter Herbst.**
 Wiesbaden, 26. Febr. 1907.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter
 erwiesene Teilnahme sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Otto Bender.
Anna Matthey, geb. Bender.

Wiesbaden, 26. Februar 1907.

**Wiesbadener
 Bestattungs-
 Institut**
 Gebr. Neugebauer.
 Kellerei und größte
 Dampf-Schneiderei am Blase,
 Telefon 411. 138
Sargmagazin
 Schwalbacherstr. 22.
 Lieferant des Vereins
 für Feuerbestattung
 u. des Beamten-Vereins.
 Bei Sterbefällen ver-
 anlassen wir auf einfache An-
 zeige bei uns alle weiteren
 Befordrungen und Gänge.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten,
 meine inniggeliebte Frau,

Gertrude Johanna Pfeiffer,

geb. Haarselhorst.

Dies zeigt tiefbetrübt Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme an

Dr. Pfeiffer, Oberstabsarzt I. Kl. a. D.

Wiesbaden, den 25. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 2 1/2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

277

Die Auskunftsteil des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen aus dem Handelsleben.

Erklärung der gebräuchlichsten Abkürzungen.

a. e. = anni currentis = des
 laufenden Jahres. acc. = accepti
 = acceptiert, angenommen. a. p. =
 anno passato = im verflorenen Jahre.
 Art. = Artikel. Br. m. = brevi manu =
 kurzer Hand, kurzweg. c., cr. = currentis = des
 laufenden (Jahres, Monats etc.) ca. = circa = ungefähr,
 annähernd. cbm = Kubikmeter. cf., cfr. = confer,
 conferatur = vergleiche. cfm. = conform = gleichlautend,
 übereinstimmend. Cie., Comp. = Kompagnie. cito = cito =
 eilig. cm = Centimeter. cpt. = Komptant = Barzahlung.
 Cto. = Konto. Cto. Ct. = Konto-Korrent = laufende Rechnung.
 Ctr. = Centner. d (engl.) = Deiner, Penny. Pence. d. d. =
 de dato = datiert vom ... de = von, aus. Dec. = Decort =
 Abzug. Disc. = Diskonto = Abzug, Abrechnung. Div. = diverse
 = verschiedene. d. M., d. J. = dieses Monats, dieses Jahres.
 do., dto. = dito = detto = ebenso, dasselbe. ej. = ejusdem = des-
 selben (Monats oder Jahres). excl. = exklusive = ausgenommen,
 ausschließend. etc. = et cetera = und so weiter. f. = fein, ff. =
 feinst. Fl. ö. W. = Gulden Österreich, Währung. fm. = Fest-
 meter. fol. = Folio = Blattseite. Fr., Frs. = Frank, Franken.
 franco. = franco = frei. fut. = futuri = des künftigen (Monats oder
 Jahres). gr = Gramm. huj. = hujus = desselben, dieses (Monats
 oder Jahres). I. A. = im Auftrage. incl. = inklusive = einschließend.
 jun., jr. = junior = der Jüngere. k, kg = Kilogramm. km =
 Kilometer. Kop. = Kopeken. Kr., kr. = Kreuzer, Krone. K. S. =
 Kurze Sicht. l = Liter. La., Lit. = Littera = Buchstabe. I. J. =
 laufenden Jahres. It. = laut (Rechnung etc.). M. = Mark, Meile,
 Mills, m = Meter. mm = Millimeter. m. p. = mensis praeteriti =
 vorigen Monats. m. pp. = manu propria = eigenhändig. N. B. =
 Nota bene = merke wohl. Nkr. = Neukreuzer. n. M. = nächsten
 Monats. Nr., No. = Nummer, Numero. N. S. = Nach Sicht, Nach-
 schrift. O. W. = Österreich, Währung. O. K. = ohne Kosten. O.-M.
 = Ostermesse. ord. = ordinär. pa., Ia. = prima. pag. = pagina
 = Seite. p. e., % = pro cent = für 100. Pfd. = Pfund. Pfg. =
 Pfennig. p. m., % = pro mille = für 1000. P. P. = praemissis
 praemittendis = mit Umgehung des Titels. p. p., p. pa. = per
 procura = durch Bevollmächtigung, Stellvertretung. pr. = per = für,
 durch. pr. acc. = per acquit = bezahlt, erhalten, für den Empfang.
 pr. a. = per Anno = fürs Jahr. pr. compt. = per comptant =
 gegen bares Geld. pr. pr. = praeter propter = ungefähr. P. S. =
 Postskriptum = Nachschrift. P. T. = pleno titulo = mit vollem
 Titel, bezw. praemisso titulo = mit vorausgeschicktem Titel. qm =
 Quadrat-Centimeter. qkm = Quadrat-Kilometer. qm = Quadrat-
 meter. qmm = Quadrat-Millimeter. R., Rub. = Rubel. Rab. =
 Rabatt. Rim. = Remesse = Übersendung (von Geld oder Wechseln
 als Zahlung). rm = Raummeter. Rp. = Rappen. R. W., Reichs-
 Währung. S. E. & O. = salvo errore et omissione = Irrtum und
 Auslassung vorbehalten. - sh. = Schilling. sf. = superfine = über-
 fein, außerordentlich fein. S. T. = salvo titulo = anstatt des Titels.
 Sterl. = Sterling. T. = Tonne. T. P. = titulo pleno = mit vollem
 Titel. T. T. = toto titulo = mit ganzem Titel. u. = ultimo = am
 letzten. u. ü. V. = unter üblichem Vorbehalt. v. = verte = wende
 um. v. J. = vorigen Jahres. v. M. = vorigen Monats. Val. =
 Valuta = der Betrag, Wert (von Wechseln), Wechselwert.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Versicherungspflicht. Vom vollendeten 16. Lebensjahre sind zu versichern
 1. alle Personen, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienst-
 boten oder in der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge und von Fahrzeugen der
 Binnenschifffahrt gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden; 2. von den Schiffs-
 führern, Betriebsbeamten, Werkmeistern, Technikern, Handlungsgehilfen und -Lehr-
 lingen (ausschließlich der Apotheker), sonstigen Angestellten, deren dienstliche Be-
 schäftigung ihren Hauptberuf bildet, Lehrern, Erziehern diejenigen, deren regelmäßiger
 Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt zweitausend Mark nicht übersteigt.

Lohnklassen. Die Beiträge und Renten werden nach 5 Klassen bemessen.
 Die I. schließt mit einem Jahresverdienst von 350 Mk., die II. mit 550 Mk.,
 die III. mit 850 Mk., die IV. mit 1150 Mk. ab. Als Jahresverdienst gilt nicht der
 Lohn des betreffenden Versicherten, sondern (mit wenigen durch § 34 des Gesetzes
 bestimmten Ausnahmen und, soweit nicht ein höherer Verdienst im Voraus fest
 vereinbart ist) der 300-fache Betrag des ortsüblichen Tagelohnes.

Höhe der Beiträge. Für die Lohnklasse I 14 Pfennig, für II 20 Pfennig,
 für III 24 Pfennig, für IV 30 Pfennig, für V 36 Pfennig wöchentlich.

Zahlung der Beiträge. Die Beiträge sind vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer
 je zur Hälfte zu tragen. Die Zahlung erfolgt durch Einkleben von Marken in die
 Quittungskarte des Versicherten. Die Marken sind bei den Postanstalten käuflich.
 Derjenige Arbeitgeber klebt ein, bei dem der Arbeiter zuerst in der Woche arbeitet.
 Ist die Karte gefüllt, so ist sie gegen eine Quittung und eine neue Karte einzu-
 tauschen. Eine Quittungskarte verliert ihre Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb
 zweier Jahre nach dem Ausstellungstage zum Umtausch oder zur Verlängerung
 eingereicht wird.

Tafel beweglicher Feste 1907—1916.

Jahr.	Fastnach-Dienst.	Ostern.	Himmelfahrt.	Pfingsten.	Friedrichsdenk.	Josef- und Festtag.
1907	12. Februar	31. März	9. Mai	19. Mai	30. Mai	20. Novemb.
1908	3. März	19. April	28. Mai	7. Juni	18. Juni	18. »
1909	23. Februar	11. April	20. Mai	30. Mai	10. Juni	17. »
1910	8. Februar	27. März	5. Mai	15. Mai	26. Mai	16. »
1911	28. Februar	16. April	25. Mai	4. Juni	15. Juni	22. »
1912	19. Februar	7. April	16. Mai	26. Mai	6. Juni	20. »
1913	4. Februar	23. März	1. Mai	11. Mai	22. Mai	19. »
1914	24. Februar	12. April	21. Mai	31. Mai	11. Juni	18. »
1915	16. Februar	4. April	13. Mai	23. Mai	3. Juni	17. »
1916	7. März	23. April	1. Juni	11. Juni	22. Juni	22. »

Jüdische Fast- und Festtage 1907.

Fasten der Esther: 27. Febr.	Wochenfest, Schebuoth: 19. und 20. Mai.	Versöhnungsfest: 18. Septbr.
Purim-Fest: 28. Februar.	Schuschon-Purim: 1. März.	Laubbüttenfest: 23. 24. Septbr.
Passah: 30., 31. März.	Fasten: 30. Juni.	Palmenfest: 29. Septbr.
Passah-Ende: 5., 6. April.	Zerst. Jerusalem: 21. Juli.	Laubbütten-Ende: 30. Septbr.
Lag-Beomer: 2. Mai.	5667 Neujahrsfest 5668: 9. und 10. September.	Ges.-Fr. (Simchas Thora): 1. Oktober.
	Fasten-Gedaliah: 11. Septbr.	Tempelweihe: 1. Dezember.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 25. Februar 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 1.70; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 105 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.20; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Main table containing various market data including Staats-Papiere, Div. Vollbez. Bank-Aktien, Div. Bergwerks-Aktien, Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken, and Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Männer-Gesang-Verein Concordia

Dienstag, den 5. März 1907, abends 9 Uhr, im Vereinslokal:

II. General-Versammlung.

Bericht der Prüfungskommission. Vereinsangelegenheiten.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand.



„Esperanto“.

Mittwoch, den 27. ds., abends 8 1/2 Uhr, findet in der Aula der höheren Töchterschule am Schlossplatz ein **Öffentlicher Vortrag**

unseres 2. Vorsitzenden, des Herrn Ludwig Istel, über: **Die Entwicklung der Weltsprache, besonders des „Esperanto“**, mit Einführung in letztere Sprache, statt, wozu wir alle Interessenten höflichst einladen. **Eintritt frei.**

Esperantisten-Gruppe Wiesbaden.

Ordentliche Mitglieder-Versammlung

Donnerstag, den 28. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Seitenaal des Hotel „Grüner Wald“.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme a) des Geschäfts-Berichtes, b) des Kassen-Berichtes.
2. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
3. Entlastung des Schatzmeisters.
4. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
5. Wahl des Vorstandes.
6. Verschiedenes.

Rein-Klub Wiesbaden. C. F.

Schöne Rodelbahn.

Clauffeehaus. 278



zu
F0. 65 Pf., 1.—,
1.50, 2.— Mk.
usw. empfiehlt

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48. K 65

Weit unter Preis.
Die noch vorhandenen **Gummischuhe, Winterschuhe und Pantoffeln** für Herren, Damen und Kinder werden zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft
Neugasse 22, 1 St.

M. Bentz, 2961
WIESBADEN.
Gegr. 1888.
Oberhemden nach Maass
garantiert guter Sitz.
Teleph. 341.
M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Aepfel,

feinste Koel-, Ess- u. Tafel-Aepfel
p. Pfd. 16, 22, 25 u. 30 Pf.,
angestoß. u. ausgeschn. p. Pfd. 10 Pf.,

St. Michael-Ananas
per Pfund 90 Pf.
empfiehlt

Tele. **J. Horning & Co.** Tel.
No. 392. 41 Hellmündstr. 41. No. 592.

Blüten-König
von einem der bedeutendsten
Bienenzüchter der Rheinpfalz
unter Garantie der absoluten
Reinheit per Pfd. Mk. 1.20.
Altbewährtes Mittel
gegen Husten und Heiserkeit.
Alleinverkauf 261
Drogerie Moebus.
Telephon 2007. Tannusstraße 25.

Empfehle mir eine
la Hausmacher Wurst,
als: Zerwelatwurst, Mettwurst, Leber- u.
Blutwurst, Blutmaggen, Brechkopf und
Schwarte maggen, sowie geräucherter Fleisch-
waren. **Eigene Schlächtere.** 276

F. Henrich,
Blücherstr. 24. — Telephon 1914.
1906er Legobühner, italienischer Klasse,
jetzt schon fleißig über legend, beliebiger
Farben, garantiert lebende Ankunft,
transit per Nachnahme: 12 St. mit Gahn
Mk. 25.—, 6 St. mit Gahn Mk. 15.—,
Natur-Rühmilchbutter per 10 Pfd.-Stück
franko Mk. 7.—. **Kaphan,** Buczac 19,
pr. Djesitz (Schlesien). 167

Gesundheitsbrot
zu haben bei: Aug. Engel, Hofl., C. Metz,
Wilhelmstraße, B. Dünn, Marktstraße,
Schwab, Grabenstraße,
Friedr. Zimmermann, Bäckerei, Korigstr.
Jacob Zimmermann,
alle iniger Hersteller, Helenestraße 15.

Site, neue engl.
Orangenmarmelade,
nach engl. Muster hergestellt, in Töpfen
und ausgewogen, empfiehlt
W. Mayer, Deladveestr. 8.

Belzkape,
außen schwarzes Tuch, innen See,
Stragen von Stunks, noch gut erhalten,
für 50 Mk. zu verkaufen. Schriftl. Off.
an **Billa Violetta,** Zimmer 67.
Herren- u. Damenkleider, Schuhe,
Bet.-Ofen bill. Dohheimerstr. 21, 2 I.

Spiegelschrank
(neu, Eichen), sowie eine **Küchen-
Einrichtung** (vorzüglich gearb.) kaufen
Sie billig Marktstraße 12, bei **Spüth.**

Herrenkleider, Schuhwerk
u. Möbel werden zu kaufen gef. Off.
erb. u. O. 353 an den Tagbl.-Verl.

Wer ist Käufer
für eine im Hobbau fertige
gestellte mod. Villa (10 Zim.)
in bevorzugter Lage, welche
krankheitshalber abgegeben
werden soll. Briefe unter
K. 358 an den Tagbl.-Verl.

Konfirmanden-Kleiderstoffe,
schwarz u. weiß, große Auswahl.
Weisse Röcke.
G. H. Lugenbühl,
Inh.: C. W. Lugenbühl,
Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse. K 161

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Von Donnerstag, den 28. Februar bis einschließl.
Dienstag, den 5. März:

Ausschank des allein echten u. weltberühmten
Salvator-Bier

aus der Paulaner-Brauerei München.
Während dieser Zeit finden täglich

Tyroler-Konzerte
statt, ausgeführt von der Konzert-Gesellschaft Altrausch.

Auf evangelische Gesangbücher
gebe wegen Aufgabe des Artikels auf meine bekannt reellen Preise
25 % Rabatt.

Erwin Schneider, Papierhandl., Buchbinderei,
Luisenstrasse 15.

1 Waggon Messina-Berg-Orangen.

Infolge der großen Kälte in Spanien hat die Orangen-Ernte bekanntlich
sehr gelitten und lassen die spanischen Orangen in diesem Jahre viel zu wünschen
übrig. — Wir werden hinfür nur noch Waggonladungen der

feinsten Messina-Orangen
(nur süße, saftige Bergfrüchte) zum Verkauf verbringen, ebenso nur beste, volle,
saftigste Messina-Äpfel, Messina-Mandarin, feinste, aromatische
Früchte, treffen täglich frisch ein. — Infolge waggomweiser Bezugs sind wir in
der Lage, stets die billigsten Preise am Plage zu notieren.

Gebr. Hattemer,
Wolfsstr. 1, Albrechtstr. 24, Schiersteinerstr. 1,
Luzemburgstr. 5, Rheinstr. 73, Dohheimerstr. 74.

10,000 Mark
Jahres-Verdienst.
Eine gefehl. gesch. elegante Neuheit soll an solb. Herrn
vergeben werden. Fachkenntnisse nicht erforderlich, auch als
Nebenebeschäftigung. Anzahlung 3-500 Mk. je nach Größe
des Bezirkes. Auskunft Dienstag von 4-6 und Mittwoch von
9-3 Uhr Hotel Grüner Wald. **K. Schneider,** Zimmer 221.

Ankauf
v. Schuhwerk, Herren- u. Damenkleidern,
Uniformen und Waffen, etc. sehr gute
Zahlung. **Karl Kunkel,** Wochstraße 18.

Geld-Darlehen F 107
von 200 Mk. aufwärts erhalten Personen
jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 %
und monatlich 4 Mk. Rückzahlung prompt
und diskret durch **Sig. Neubauer,**
Intern.-Escompte-Bureau, Budapest VII,
Barclaystraße 6/45. (Retourmarken erb.)

Mk. 2000 bis 3000
geg. gute Zinsf. u. mehrf. Sicherh. gef.
Off. u. B. 359 an den Tagbl.-Verlag.

Achtung!
Der urfidele **Daner Seydl** ist hier
u. empf. sich zu allen Vereins-, Privat-
und Familien-Festlichkeiten billigt als
Sänger, Jodeler u. unkom. Humorist.
Bei Austr. l. a. entgegen
Seppi Mätzler, Weberg. 49, 2 I.

Maniküre wird unt. Garantie bill.
gelehrt Poststr. 9, 2 rechts.

Billige Wohnung,
5 Z. Part., in Villa, Ende Kurpark, an
fl. Bam. für 1000 Mk. Offerten unter
O. 359 an den Tagbl.-Verlag.

**Großer Saalraum und Wein-
keller nebst Bureau** zu vermieten.
Näheres Emmerstraße 20, 2. 8-9

Große Werkstatt oder Lagerräume
mit Bureau bill. zu verm. **Waters-
loofstraße 3, am Riefenring.** 49f

Dohheimerstraße 39, 2 r., sd. möbl.
Zim., gute Lage, sof. zu vermieten.

Familie von 2 Personen
f. eine eleg. unmöbl. Wohn. v. 5 od
mehr Zimmern. Bevorzugt in einer
Dependance eines feinen Hotels. Off.
m. Preisang. u. N. 359 Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer
mit u. ohne Pension für einz. Pers. u.
Cheleute für März in der Nähe der
Walhalla gesucht. Off. m. Preisangabe
an **Theater Job-Gassen, Wies-
baden, Walhalla-Theater.**

Tüchtige Verkäuferin
gesucht.
Joseph Wolf, Kirchgasse 46.

Empfangsdame
sucht zum 1. April ein hiesiger Jahrg.
arab. Gute Handschrift u. englische
Sprachkenntnisse erforderlich. Off.
unter C. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung u. schöner
Handschrift zum 1. April gesucht.
Simon Meyer, Wehrstraße.

Fräulein mit guten Zeugn.
in Küche u. Haush. erfahren, sucht
bis 15. März selbständ. Verluungs-
freis, geht auch zur Krankenpflege.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Gelbfärb., andierter Chemiker
gesucht. Offert. unt. B. 358 an den
Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung für feines
Gerren-Konfektionsgeschäft gesucht.
Gebrüder Altier,
Rheinstraße 45, Ecke Kirchgasse.

Junger Mann,
der Bahnarzt werden will, kann bei
vielfach. Bahnarzt sein prakt. Nach-
absol. Zeugnis f. Prima erforderl.
Adresse im Tagbl.-Verlag.

Der Herr,
in am Donnerstagsabend 5 Minuten
vor 7 Uhr auf der Ngl. Landes-
bibliothek den goldbed. Schatz
mitgen. hat, wird aufgefördert, den-
selben dort abzugeben, widrigenfalls
gerichtliche Anzeige erfolgt, da der
Name des Herrn bekannt ist.

Montagmittag Schirm verloren
auf d. Bismarckring. Wiederbr. erb-
Belohnung. **Wallerstr. 3, Stb. 1.**

Café Habsburg
Sonntag Out verkauft (Firma
Ring). Umtausch dazselbst.

Junger Foz entlaufen.
Gegen Belohnung abzug. Gr. Wur-
straße 4, Belg. Erkennungs- schen-
Ohren, schwarzer Fleck auf d. Rücken.

Vergesst die hungernden
Vogel nicht!

28.000 Abonnenten.

Einladung zum Abonnement auf das Wiesbadener Tagblatt.

Beste, beliebteste, umfangreichste und gelesenste Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt.

Bezugspreis 70 Pfg. monatlich einschließlich Bringerlohn.

Erscheint zweimal täglich in einer Abend- und einer Morgen-Ausgabe nebst 10 unentgeltlichen Sonderbeilagen. (Sonntags und Montags nur eine Ausgabe.)

Die unentgeltlichen Sonderbeilagen des Wiesbadener Tagblatts umfassen:

Der Roman, täglich erscheinende Morgenbeilage.	Haus- und landw. Rundschau (halbmönl. erscheinend);
Unterhaltende Blätter (halbmönl. erscheinend);	„Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“;
„Mit-Wallau“, Blätter für nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, (monatlich erscheinend);	Sommerfahrplan; Wintersfahrplan; Wandkalender (1 mal im Jahr erscheinend);
Illustrierte Kinderzeitung (halbmönl. erscheinend);	Verlosungsliste.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ bietet neben Leitartikeln politischen und volkswirtschaftlichen Inhalts die wichtigsten Nachrichten aus Reich und Staat, sowie aus dem Auslande; Berichte aus Kunst und Leben, aus Stadt und Land, eine „Kleine Chronik“ der interessantesten Tagesereignisse, Vermischtes aus allen Weltgegenden, eine „Rästel-Gche“ etc. Die Rubrik „Lezte Nachrichten“ umfasst einen ausgedehnten Depeschendienst eigener Korrespondenten, sowie der Depeschen-Bureaus „Continental Telegraphen-Compagnie“ und „Herold“. Daneben erscheinen im „Wiesbadener Tagblatt“ ein täglicher Handelsteil, regelmäßige Börsen-Berichte vom Tage und aus der Woche, ein größerer täglicher Kursbericht der Frankfurter Börse, eine Verlosungsliste, amtliche Marktberichte von Wiesbaden, Frankfurt a. M. und anderen Orten. Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

== Täglich Romane erster Autoren in umfangreicher Fortsetzung. ==
Anziehende feuilletons, oft mehrere in einer Ausgabe.

Das Wiesbadener Tagblatt ist im Rheingau direkt zu beziehen:

In Selterslein: Josef Meiser, Schulstr. 8;
„Nieder-Wallau: W. Bug, Petersgasse 51;
„Ellville: Franz Priester, Hauptstr. 14;
„Erbach: Philipp Dohn, Erbacherstr.;
„Pestrich: Ernst Knaut, Feldstr. 5;
„Winkel: Adam Kaufmann, Dohmerstr.;
„Geisenheim: Chr. Sprenger, Bergstr. 14;
„Rüdesheim: Adam Jung, Friedrichstr. 1.

Bestellungen auf das Wiesbadener Tagblatt nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.